POSTER

BATHORY & RAMMSTEIN

**ANATHEMA**
DEPRESSIVE OPTIMISTEN

**CHRIS CORNELL**
TRAUER UM DIE GRUNGE-STIMME

**KREATOR**
MILLES INSPIRATION

LIVE-ÜBERFLIEGER:
IRON MAIDEN

# METAL HAMMER

CD IM HEFT
VOL. 229
STONE SOUR
BLIND GUARDIAN
DECAPITATED + EDGUY
ORDEN OGAN + MUNICIPAL WASTE
IN HEARTS WAKE
U.V.M.

- MUNICIPAL WASTE
- RISE AGAINST
- DYING FETUS
- ORDEN OGAN
- DANZIG

07
4 190911 506909

Juli 2017 • 34. Jahrgang • B 09115
D: 6,90 € • GR: 8,90 € • CH: 12,50 sfr
A: 7,30 € • L: 7,30 € • B: 7,30 € • I: 8,70 €
SLO: 7,80 € • HR: 72,00 Kn • CZ: 260,00 CZK

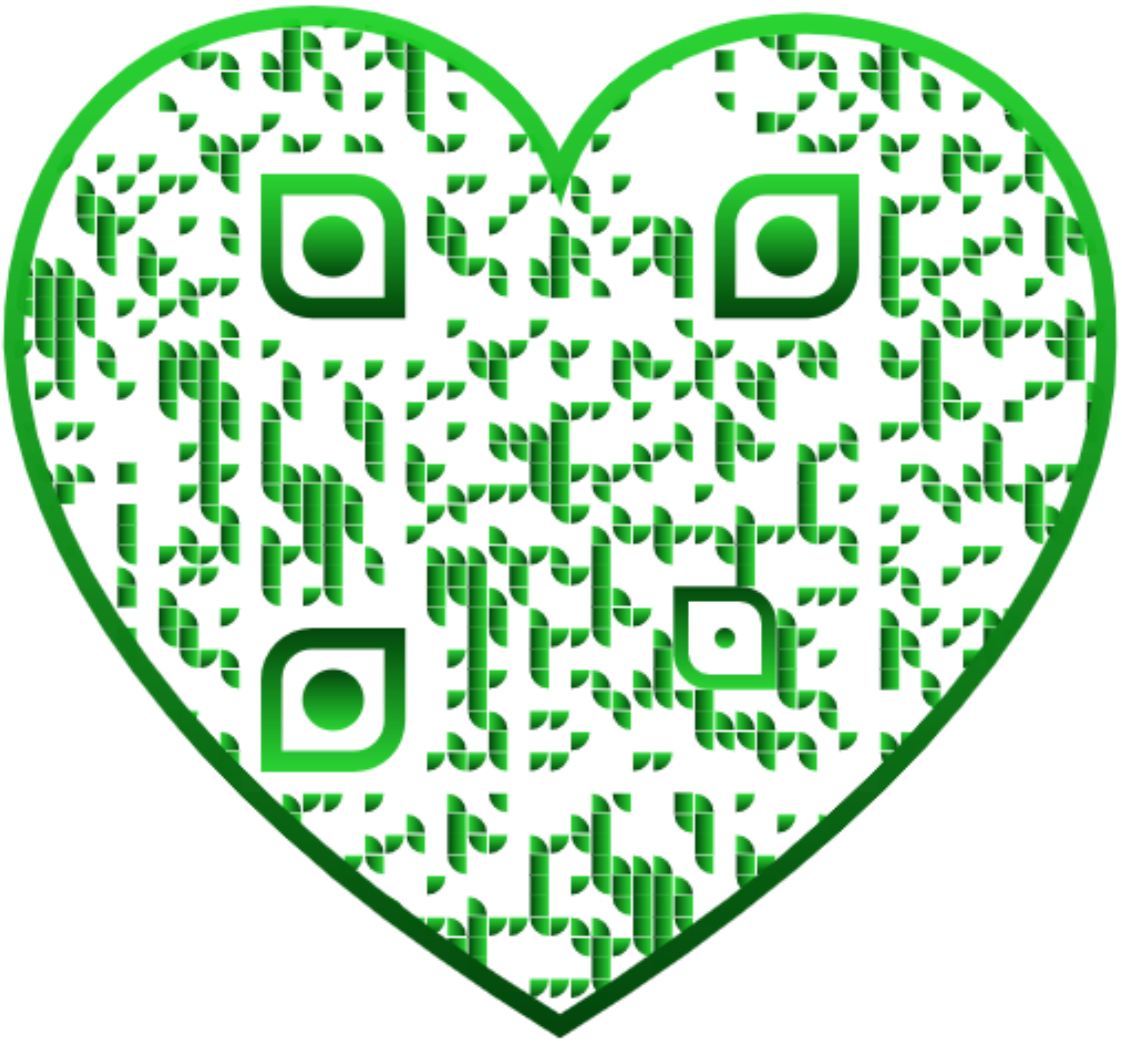
# STONE SOUR

## ENDLICH FREI VON SLIPKNOT

★★★ COREY TAYLOR SCHREIT SICH ALLES VON DER SEELE ★★★

ICED EARTH
UNZERSTÖRBARE BRUDERSCHAFT

KISS
BACKSTAGE BEI DER WAHNSINNS-SHOW



INCORRUPTIBLE

# ICED EARTH

DAS NEUE ALBUM!

## VÖ: 16.06.2017.

## DIE MEISTER DES AMERICAN POWER METAL SIND ZURÜCK!

Erhältlich als

**DELUXE DIGIPAK CD**
(mit Schuber, 24-seitigem Booklet und Poster)

**DELUXE 2LP**
(mit Gatefold-Cover, 4-seitigem Textblatt, 12-seitigem LP-Booklet mit Artworks zu allen Songs, 180 g Vinyl, gefütterten Innenhüllen und Gravur auf Seite D)

**STRENG LIMITIERTES ARTBOOK**
(mit CD, Doppel-10"-Vinyl, Goldfolienprägung, Artworks und Skizzen zu allen Songs sowie Kommentaren zu allen Songs und Einleitungstext von Jon Schaffer)

**DOWNLOAD/STREAM**

## MUTILATED AND ASSIMILATED

VÖ: 23.06.2017

DAS SIEBTE SCHLACHTFEST DER US-DEATH-METAL-INSTITUTION!

Cover Artwork von Wes Benscoter (Slayer, Kreator, Nile)

- SPECIAL EDITION CD+DVD mit „Live At Obscene Extreme 2015"
- DIGITAL ALBUM
- LIMITIERTES FARBIGES und SCHWARZES VINYL gibt es bei cmdistro.de!

## FEATHERS & FLESH (IN HIS OWN WORDS)

OUT NOW!
Das Album "Feathers & Flesh" inklusive dem dazugehörigen (Audio-) Buch als Zwischenkapitel, jetzt erhältlich als Doppelalbum in den Formaten:

- 2CD
- DIGITAL ALBUM

SONY MUSIC

Exklusive Vinyle, Bundles und mehr findet ihr in unserem Webstore: CMDISTRO.COM

www.CENTURYMEDIA.com

CENTURY MEDIA

## **IMPRESSUM**

erscheint monatlich bei

axel springer mediahouse berlin

Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH
Mehringdamm 33 • 10961 Berlin
**Tel.:** 030/308 81 88 - 0
**Fax:** 030/308 81 88 - 221
**E-Mail:** redaktion@metal-hammer.de
**Online:** www.metal-hammer.de

**REDAKTION**

**Herausgeber & Chefredakteur:**
Thorsten Zahn (v.i.S.d.P.), thorsten@metal-hammer.de
**Redaktionsleiter:**
Sebastian Kessler, sebastian@metal-hammer.de
**Redaktion:**
Lothar Gerber (CvD), lothar@metal-hammer.de
Frank Thießies, frank.fr@metal-hammer.de
Matthias Weckmann, matthias.fr@metal-hammer.de
**Bildredaktion:** Katrin Riedl, katrin@metal-hammer.de
**Grafik:** Alexander Volkmer, alexander@metal-hammer.de
Felizitas Lang, felizitas.fr@metal-hammer.de
**Redaktionsassistenz:** Sabine Neusser
**Volontäre:** Christina Wenig, Morten Wenzek
**Lektorat:** Torsten Hempelt, Thomas Sonder
**Online:** Thomas Sonder, thomas.fr@metal-hammer.de,
Tilmann Rohlf, tilmann.rohlf.pr@axelspringer.de
**Mitarbeiter:** Enrico Ahlig, Melanie Aschenbrenner, Anja Delastik, Dorian Gorr, Lisa Gratzke, Vincent Grundke, Marc Halupczok, Benjamin Klein, Florian Krapp, Kai Krings, Tom Küppers, Manuel Liebler, Matthias Mineur, Robert Müller, Tatjana Pokorny, Marcel Rudoletzky, Gunnar Sauermann, Petra Schurer, Björn Springorum, Thomas Strater, Martin Wickler, Dominik Winter, Tobias Zwiebel
**Fotografen:** DPA, Audrey Dujardin, Sarah Fleischer, Getty Images, Andreas Gey, Melanie Haack, Axel Heyder, Robert Janecke, Lemmy Jarosch, Christin Kersten, Peter Kupfer, Janice Mersiovsky, Lorenz Pietzsch, Claudia Rose, Mirko Scheibeck, Severin Schweiger, Sebastian Steinfort, Markus Werner
**Kontakt:** Tel.: 030/308 81 88 - 219, Fax: 030/308 81 88 - 221
**Leserbriefe:** leserbriefe@metal-hammer.de
**Tourdaten:** tourdaten@metal-hammer.de
**Reviews:** reviews@metal-hammer.de
**Demos:** demos@metal-hammer.de
**News:** news@metal-hammer.de
**Nachbestellungen:** nachbestellung@metal-hammer.de

**VERLAG**

**Verlagsgeschäftsführung:** Jan Bayer, Petra Kalb
**Objektleitung METAL HAMMER:**
Gernot Krebs (für Anzeigen verantwortlich)
gernot.krebs@axelspringer.de
**Anzeigenkontakt (Print/Online):**
Tel.: 030-308 81 88 - 212, Fax 030-308 81 88 - 223
**Verlagskoordinator:** Stefan Wilke
**Abo-Service:** Bernd Wierschin
**Objektvertriebsleitung:** Benjamin Pflöger
**Vertrieb:** DPV Vertriebsservice GmbH,
Süderstr. 77, 20097 Hamburg
**Herstellung:** Thomas Künne, Andy Dreyer
**Druck:** Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel
**Geschäftsbereichsleitung Digital:** Christian Schaefer
**Leiter digitale Medien:** Matthias Fricke



© 2017 für alle Beiträge bei Axel Springer Mediahouse Berlin GmbH. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Der Export der Zeitschrift METAL HAMMER und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.


Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30 vom 1.1.2017
ISSN 1614-2292


## **SERVICE**

**Kunden- und Abonnementservice:** Abo-Service
METAL HAMMER, Postfach 10 03 31, 20002 Hamburg
**Tel:** 040/468 60 5164, **Fax:** 040/347-29517
**oder Abo unter:** www.metal-hammer.de
**E-Mail:** abo@metal-hammer.de
**Verkaufspreis:** € 6,90 inkl. 7% MwSt.
**Markenabonnement** (Printabonnement mit digitalem Zugang)**:**
jährlich € 85,89 (Deutschland) inkl. MwSt. und Zustellgebühren
Österreich: € 92,49, Schweiz: Sfr. 158,49
(inkl. MwSt. und Zustellgebühren)
**Printabonnement:** jährlich € 75,90 inkl. MwSt. und Zustellgebühr
**Digitaler Archiv-Zugang:** € 24,99 inkl. MwSt.
**Fragen an die Redaktion:** redaktion@metal-hammer.de

# EDITORIAL

Ein Herz und eine Seele: Fototermine mit den Herren von Stone Sour machen immer Spaß

# GRENZENLOSE KREATIVITÄT

## Liebe Headbanger,

in der Metal-Welt gibt es nicht viele, die so umtriebig sind wie Corey Taylor. Der dreifache Familienvater betätigt sich neben Slipknot als Autor (sein viertes Buch 'America 51' soll am 15. August auf Englisch erscheinen). Aktuell drückt er mit seiner zweiten Haupt-Band Stone Sour wieder das Gaspedal durch: Im Gegensatz zum neunköpfigen Monster hat sich das Quintett schon immer breitenwirksamer präsentiert, so auch auf dem neuesten Streich HYDROGRAD, das dank seiner großen Melodien den aktuellen Soundcheck für sich entschieden hat und somit zum Album des Monats Juli gekürt wurde. Wir haben Frontmann Taylor und Gitarrist Josh Rand in Berlin getroffen und mit ihnen unter anderem über die live im Studio durchgeführten Aufnahmen zur neuen Platte, das spezielle Klima innerhalb der Band sowie den 2013 vor die Tür gesetzten Jim Root gesprochen. All das und mehr lest ihr im ausführlichen Titel-Interview ab Seite 20. Ebenfalls äußerst redefreudig gab sich Jon Schaffer bei seinem Abstecher an die Spree. Dabei ging es nicht nur um das heiß ersehnte frische Album INCORRUPTIBLE seiner Formation Iced Earth, auf dem die Heavy-Metaller aus Florida zum ersten Mal seit langer Zeit wieder historische Themen behandeln. Darüber hinaus berichtet das Alphamännchen über den Bau des neuen Band-Hauptquartiers inklusive Studio und Lager, seine Nackenprobleme sowie die dadurch nötigen Operationen und von der Freiheit, die Iced Earth mit INCORRUPTIBLE erreicht haben. Ein absoluter Freigeist ist auch Glenn Danzig. Der 61-Jährige macht schon immer nur, was er will, und hat genaue Vorstellungen davon, wie seine Werke klingen sollen. Daher hat er sich auch mit BLACK LADEN CROWN, dem ersten Danzig-Album mit Eigenmaterial seit DETH RED SABAOTH, sieben Jahre Zeit gelassen. Was das mit seiner Arbeitsweise zu tun hat, mit welchen Schlagzeugern er zuletzt zusammen musiziert hat und wann wir mit seiner DANZIG SINGS ELVIS-Scheibe rechnen dürfen, hat Autor Frank Thießies für euch ab Seite 28 niedergeschrieben. Zu guter Letzt möchten wir euch noch zwei besondere Konzerterlebnisse ans Herz legen: Zum einen beleuchten wir die Kiss-Show in der Frankfurter Festhalle aus drei Blickwinkeln – die Mittelalter-Metaller In Extremo berichten über ihre Erfahrungen als Supportband einer Rock'n'Roll-Gruppe und Kiss-Aficionado Tom Küppers legt zudem noch seine Sicht der Auftritte dar. Zum anderen haben wir Legion Of The Damned im Geiste über den großen Teich begleitet – die niederländischen Death-Thrasher sind im Mai in Kolumbien, Panama, Costa Rica sowie Mexiko aufgetreten und lassen uns direkt daran teilhaben: Live-Gitarrist Hein Willekens hat ein Tour-Tagebuch über seine Erlebnisse verfasst und erzählt darin von den nach Metal-Shows dürstenden Fans in Süd- beziehungsweise Mittelamerika, Gigs in dünner Luft und unerwarteten Ehrungen. Dafür möchten wir uns dieser Stelle noch einmal herzlichst bei Hein, Twan Van Geel, Harold Gielen, Erik Fleuren und Maurice Swinkels (der die zugehörigen Fotos geschossen hat) bedanken: Ihr seid wirklich die Härtesten! Muchas gracias für:

**Maximum Metal!**
*THORSTEN ZAHN*
*thorsten@metal-hammer.de*
*www.metal-hammer.de*

**DIESE KRÄFTE NAHMEN EINFLUSS AUF DIE ENTSTEHUNG DER AUSGABE:**

Metal bei Wind und Wetter: Endlich wieder Open Airs!

**+++** Die schrecklichen Ereignisse in Manchester – das METAL HAMMER-Team trauert mit den Angehörigen und Freunden der Opfer! **+++** Elders React To Rammstein **+++** Der Beginn der Open Air-Saison **+++** Neuzugänge im Team: In den Redaktionshallen begrüßen wir Felizitas Lang als neue Grafikerin sowie unseren Lektor Thomas „Schnabel" Sonder als Online-Redakteur – mögen die Macht und der Metal mit euch sein! **+++** Auf Tauglichkeit überprüft wurden beide – nach getaner Arbeit – beim traditionellen Redaktionsgrillabend, der aufgrund des traditionell schlechten Wetters in den legendären Bierexpress am Mehringdamm verlegt wurde. In diesem Zusammenhang suchen wir den oder die Besteller von 17 unbezahlten Bieren. Trinkschulden sind Ehrenschulden! **+++** Apropos Mehringdamm: Curry 36 bietet mittlerweile auch vegane Würste an – die Redaktion reagiert gespalten und zieht die Aufarbeitung in einem „Streitfall" in Erwägung **+++**

Fotos: fradellafra.com

# INHALT Juli 2017


3 EDITORIAL, IMPRESSUM
6 LESERCHARTS, LESERFORUM
7 SOCIAL MEDIA-METAL
8 NEWS
10 RUBRIKEN
10 Plattenteller: Miland „Mille" Petrozza (Kreator)
12 METAL HAMMER AWARDS
13 Neuheitenliste
14 Schatzkiste
15 METAL HAMMER PARADISE
16 Nachruf: Chris Cornell (Soundgarden, Audioslave u.a.)
20 STONE SOUR
28 DANZIG
30 Rise Against
32 Anathema
34 Mountaineer
36 Jubiläum: 20 Jahre Summer Breeze
38 JUBILÄUM: 30 JAHRE NUCLEAR BLAST
40 ICED EARTH
44 Municipal Waste
46 Adrenaline Mob
47 Unleash The Archers
48 The Ferrymen
49 Jorn
50 Cellar Darling
51 Vintersorg
52 Sikth
54 Igorrr
56 Obey The Brave
58 VORSCHLAGHAMMER
58 DYING FETUS
60 Decapitated
61 Suffocation
62 Broken Hope
71 Entrails
72 Goatwhore
73 Vallenfyre
74 Tombs
75 Merrimack
76 The Ruins Of Beverast
78 Carach Angren
79 Der tote Winkel
80 SERVICE
80 Album des Monats: Stone Sour HYDROGRAD
81 Soundcheck
82 Reviews
102 Demos
104 Media
106 Technik: Mario Duplantier (Gojira)
108 Tourdaten
116 LIVE
116 Kiss: Live & Backstage-Report von In Extremo
118 Iron Maiden
119 Civil War
120 Periphery, Long Distance Calling, Thulcandra
121 The 69 Eyes
122 Tourstory: Legion Of The Damned
124 STUDIO
124 Rage
125 Orden Ogan
126 Eisbrecher
128 VORSCHAU
130 Schlussakkord: Joseph Poole (Wednesday 13)

## 20 Stone Sour

Nachdem Stone Sour zuletzt mit dem Doppelalbumkonzept HOUSE OF GOLD & BONES reüssierten, gibt sich die Neben-Band von und um Slipknot-Sänger Corey Taylor auf ihrem sechsten Studioalbum HYDROGRAD wieder eklektisch entfesselter. METAL HAMMER-Autor Lothar Gerber traf Taylor und Gitarrist Josh Rand zum ausführlichen Gespräch über die Platte, personelle Zu- und Abgänge sowie ihren Nachwuchs.

**POSTER**



BATHORY

RAMMSTEIN

## 28 Danzig

Für neues Material hat sich Danzig lange Zeit gelassen. BLACK LADEN CROWN heißt das schwergewichtige Albumresultat.

## 38 30 Jahre Nuclear Blast

Drei Dekaden metallische Vollbedienung und eine deutsche Label-Erfolgsgeschichte – METAL HAMMER gratuliert.

## 40 Iced Earth

METAL HAMMER bittet Gitarrist/Band-Kopf Jon Schaffer zum Gespräch über das zwölfte Album INCORRUPTIBLE.

## 58 Dying Fetus

Das neue Album der Death Metaller heißt WRONG ONE TO FUCK WITH. Womit (fast) alles gesagt wäre.

## INDEX VON A-Z


42 Decibel 82
69 Eyes, The 121

Acacia Strain, The 82
Adrenaline Mob 46
Aerosmith 100
Amplifier 82
Anathema 32
And There Will Be Blood 82
Antropofagus 82
Arcadea 35, 82

Bardspec 83
Below The Sun 83
Beltez 83
Blackevil 84
Böhse Onkelz 86
Broken Hope 62, 84
Bullet Height 84

Carach Angren 78, 84
Cellar Darling 50, 84
Celtic Frost 92
Chuck Norris Experiment 85
Civil War 119
Cornell, Chris 16
Corpus Christii 85
Currents 86
Custard 86

Danzig 28
Decapitated 60 , 85
Desultory 86
Dying Fetus 58 , 86
Dynfari 86

Eighteen Visions 87
Eisbrecher 126
Entrails 71, 87
Exist 87
Ezoo 88

Ferrymen, The 48, 88
Figure Of Six 88
Foscor 88

Goatwhore 72, 88
Gojira 106
Gravetemple 89

Hansen & Friends 86
Harvestman 90
Heaven In Her Arms 90

Iced Earth 40, 89
Igorrr 54, 90
In Extremo 116
In Hearts Wake 90
In Reverence 90
Iron Maiden 100, 118

Jorn 49, 91

Kiss 116
Klabautamann 91
Kreator 10, 88

La Muerte 91
Legion Of The Damned 122
Lifeless 92
Long Distance Calling 120

Magpie Salute, The 92
Malm 92
Malamorte 92
Malevolence 92
Manilla Road 93
Masquerade 93
Merrimack 75, 93
Mortification 92
Mountaineer 34
Municipal Waste 44, 94
Mutation 94
Mutoid Man 94

Night In Gales 92
Nuclear Blast 38

Obey The Brave 56
Ohrenfeindt 94
Orden Ogan 125

Pantaleon 94
Periphery 120
Pristine 94
Psychomatic Cowboys 94

Rage 124
Rise Against 30, 95
Royal Blood 95
Ruins Of Beverast, The 76

Schammasch 95
Scorpions 100
Secret Sphere 96
Slaeget 96
Slaughter, Mark 96
Sikth 52
Stallion 96
Stone Sour 20, 80
Suffocation 61, 96
Summer Breeze 36
Svartsyn 96
Sylvan, Nad 97

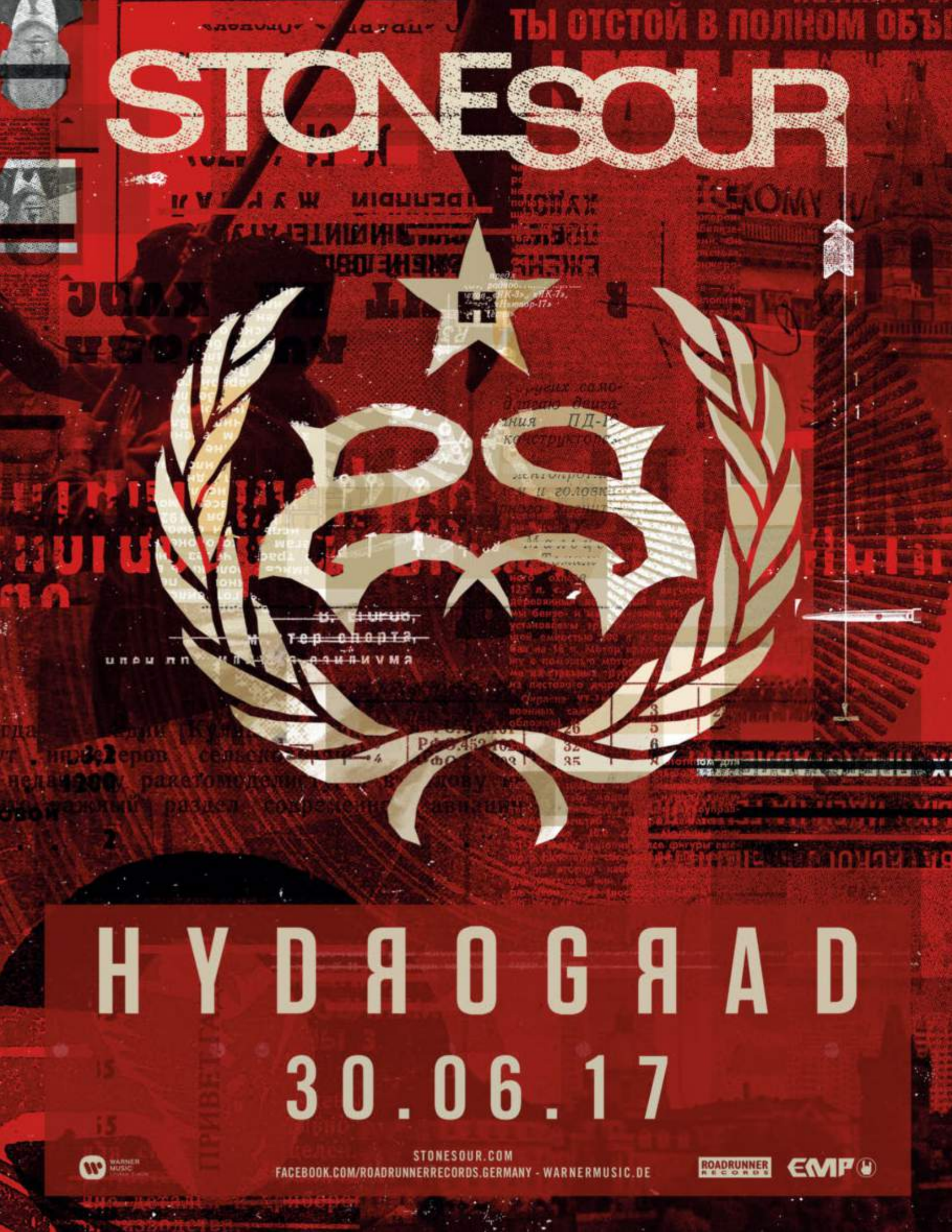
Thulcandra 120
Tidal Sleep, The 97
Tombs 74, 97

Übergas 98
Unleash The Archers 47

Vallenfyre 73
Vendetta 92
Vintersorg 51, 98
Völur 98
Volumes 98

Walpyrgus 98
Waters, Roger 100
Wednesday 13 130
White Skull 100
Wizard 100


Fotos: Credits siehe jeweilige Story im Heft, fradelafra.com (Stone Sour), D. Behlau (Iced Earth - PR), S. Steinfort (Kiss); Poster: B. Adams (Rammstein - PR)


STONE SOUR
HYDROGRAD
30.06.17
STONESOUR.COM
FACEBOOK.COM/ROADRUNNERRECORDS.GERMANY - WARNERMUSIC.DE
WARNER MUSIC
ROADRUNNER RECORDS
EMP

## LESER IM VISIER

**Name:**
Fabian Krauß

**Alter:**
20

**Wohnort:**
Singen/Bohlingen am Bodensee

**Beruf:**
Medienkaufmann für Digital und Print

**Interessen:**
Sport, Musik, Konzerte, Festivals, Sea Shepherd, Hardcore Help Foundation

**Erstes Konzert:**
Swiss + Die Andern (kein Metal, ich weiß *g*)

**Bestes Metal-Erlebnis:**
Immer wieder zu sehen, wie Menschen in den verschiedenen Musikszenen trotz der Unterschiede zusammenhalten!

**Erstes Album:**
AC/DC HIGH VOLTAGE

**Meine Top 5-Alben:**

1 **Callejon**
WIR SIND ANGST
2 **Linkin Park**
METEORA
3 **Papa Roach**
INFEST
4 **Beartooth**
AGGRESSIVE
5 **Avenged Sevenfold**
NIGHTMARE

**Wie gerate ich ins Visier?**
Schickt eure Antworten und ein Bild per Mail an redaktion@metal-hammer.de (Stichwort: Leser im Visier). Der/die Auserwählte erhält ein brandneues METAL HAMMER-T-Shirt und eine aktuelle CD. Bitte gebt dazu eure Adresse mit an!

## LESERCHARTS

1. (1) **Kreator**
GODS OF VIOLENCE
2. (4) **Overkill**
THE GRINDING WHEEL
3. (2) **Steel Panther**
LOWER THE BAR
4. (10) **Night Demon**
DARKNESS REMAINS
5. (3) **Deep Purple**
INFINITE
6. (7) **Amon Amarth**
JOMSVIKING
7. (9) **Dool**
HERE NOW, THERE THEN
8. (-) **Tankard**
ONE FOOT IN THE GRAVE
9. (5) **Mastodon**
EMPEROR OF SAND
10. (-) **Sólstafir**
BERDREYMINN

**Wie nehme ich an den Lesercharts teil?**
Schickt uns eure fünf Lieblingsalben per Mail an charts@metal-hammer.de. Unter allen Einsendern verlosen wir Alben und Shirts. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Szene international: Auch neben Eluveitie hat die Schweiz jede Menge Metal zu bieten

# ANREGUNGEN AUS EUREM MUND

### *Grüße aus der Schweiz*

**Liebes METAL HAMMER-Team,**
seit Jahren bin ich begeisterter Leser des METAL HAMMER. Für die sehr interessante Lektüre, die Monat für Monat verfügbar ist, bedanke ich mich an dieser Stelle ganz herzlich. Ich freue mich immer wieder aufs Neue, den METAL HAMMER zu verschlingen! Sicher gibt es Artikel & Rubriken, die weniger interessant sind und man nicht liest, aber die Mischung und das Gesamtpaket empfinde ich als super. Mit großer Freude ist mir über die letzten Monate auch aufgefallen, dass bei den Tourdaten mehr und mehr Termine aus der Schweiz gelistet sind und auch mal Artikel von helvetischen Bands publiziert werden. Wäre cool, wenn ihr das weiter so fortsetzt und vielleicht noch leicht ausbauen könntet (vor allem im Bereich Tourdaten). Eine Anmerkung liegt mir aber seit Längerem am Herzen, welche ich hier nun anbringen möchte: Die Rubrik „Neuerscheinungen" ist auf zwei Spalten so klein geschrieben, dass ich diese mittlerweile selbst mit Lesebrille je nach Lichtverhältnissen fast nicht mehr lesen kann. Man wird ja auch nur älter... Aus meiner Sicht wäre es wünschenswert, die Neuerscheinungen in derselben Schriftgröße darzustellen, wie der Rest des Hefts (drei, anstelle von vier Spalten).
**Ansonsten macht weiter so!**
**Herzliche Grüße,**
**Up the horns & Maximum Metal!**
**Martin D. Grolimund (via E-Mail)**

### *Metal vs. Politik*

**Verehrte Redaktion,**
ich ging bei meinem Abo davon aus, hier eine sehr gute Metal-Zeitschrift zu abonnieren, die ihr in der Tat auch seid. Inzwischen habe ich zunehmend den Eindruck, ein Politmagazin in den Händen zu halten. Mich interessiert die politische Meinung eurer Redakteure absolut nicht und ich bin der permanenten, natürlich immer linken, staatsbürgerkundlichen Gehirnwäsche so langsam müde. Ich will Metal und verabscheue Politik und deren entsetzliche Akteure, die inzwischen weltweit ein oligarchisches System installiert haben und das Ding Demokratie nennen. Geht davon aus, dass sich die Freaks selbst eine Meinung bilden können und eure Belehrungen nicht brauchen. „Ich mag deine Meinung verabscheuen, aber ich würde dafür sterben, dass du sie sagen darfst." Schon mal gehört, vielleicht während das Studiums? Schreibt über Metal oder macht eine weitere erfolglose Agitproppublikation, beides zusammen ist einfach nervig.
**Svend Simdorn (via E-Mail)**

### *Lieber Svend,*

*ja, wir sind eine Metal-Zeitschrift und kein Politmagazin. Doch auch wenn das Heft als solches unpolitisch ist, verhängen wir unseren Autoren keine Denkverbote oder Maulkörbe. Die meisten Artikel, die ihr in unserem Heft findet, sind Meinungsartikel, somit spiegeln sie die Gedanken und Werte der einzelnen Autoren wider, die vielleicht nicht von jedem geteilt, aber doch zumindest respektiert werden sollten. An dieser Stelle möchten wir gerne noch einmal auf das von dir angeführte Zitat Voltaires hinweisen. Wenn sich einer unserer Autoren indirekt, oder auch mal direkter, politisch äußert, steht dies immer im direkten Zusammenhang mit dem behandelten Musikthema (mit Bands wie Prophets Of Rage oder King Apathy/Thränenkind, die sich selbst klar positionieren, ist das ganz offensichtlich). Der Ansatz, dass Metal und Politik nichts miteinander zu tun haben, ist durchaus legitim, doch hoffen wir, dass du akzeptieren kannst, dass einige unserer Schreiber, Leser und thematisierten Bands diese Auffassung vielleicht nicht teilen. Nichtsdestotrotz freuen wir uns immer über Reaktionen, Meinungen, Gesprächs- und Denkanstöße aus der Leserschaft!*
**Viele Grüße aus der Redaktion,**
**das METAL HAMMER-Team**

### *30 Jahre Treue*

**Liebes METAL HAMMER-Team,**
erst mal Gratulation zu über 30 Jahren HAMMER, wobei man fairerweise sagen muss, dass ein paar Jährchen der Metal dem Hammer weichen musste. Dennoch bin ich dank der legendären Monsters Of Rock-Festivals seit 1986 treuer Leser Eures Magazins, und seit circa 16 Jahren beziehe ich METAL HAMMER im Abo. Sehr lobenswert ist euer Abo-Service. Geht mal ein Heft auf dem Postweg verloren, so bekomme ich innerhalb von zwei Tagen ein neues zugeschickt (kam jedoch erst drei Mal vor, insbesondere vor Weihnachten). Einfach großartig! In Sachen True-/Power Metal dürfte es wahrlich mehr sein, jedoch ist dies Geschmackssache. Sehr bedauerlich finde ich hingegen, dass vor ungefähr zehn Jahren die Rubrik Kleinanzeigen aus dem Heft genommen wurde. Ebenso, dass bei vielen Gewinnspielen/Verlosungen eine Teilnahme mit der guten alten Postkarte nicht mehr möglich ist. Ich bin sehbehindert und habe kein Internet. Daher erlaube ich mir, euch meine Meinung per Brief mitzuteilen.
**Ansonsten weiter so!**
**Walter Neher (via Brief)**

Foto: M. V. Lepiz (PR)

# SOCIAL MEDIA-METAL

## STAHL-GEZWITSCHER

**Mitteilsame Musiker lieben Twitter. METAL HAMMER hat für euch ein Auge darauf, was Stars dort kundtun…**

**JOHAN HEGG** *(Amon Amarth)*
*@AmonJohan*
Ich musste gerade meinen Ausweis vorzeigen, als ich ein Bier bestellt habe. Ich nehme das als ein Kompliment... #mittlerenalters #grauerbart
23:16 – 9. Mai 2017

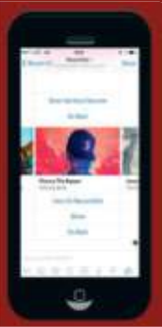
**ALISSA WHITE-GLUZ** *(Arch Enemy)*
*@AWhiteGluz*
Wir müssen mehr über Depressionen sprechen. Wer noch nie welche hatte, versteht es nicht – und das macht es nur noch schlimmer. Das gilt nicht nur für Metal.
08:53 – 8. Mai 2017

**CREAM OF DUAL JABBAR**
*(Stone Sour)*
*@CoreyTaylorRock*
Ich glaube, ich sage es nicht oft genug. Aber ich liebe alle Mütter in meinem Leben. Ich liebe euch, fröhlichen Muttertag!
08:32 – 14. Mai 2017

**BRANDAN SCHIEPPATI**
*(Bleeding Through)*
*@BSchieppati*
Ich liebe es, wenn alte „Freunde" fragen, wie es mir geht. Wenn ich mit „gut" antworte, sehe ich die Enttäuschung auf ihren Gesichtern. Na los! Zweifelt an mir!
17:01 – 8. Mai 2017

## METAL-APP DES MONATS

**RecordBird**
**Von:** Record Bird GmbH
**Für:** iOS
**Preis:** kostenlos



RecordBird will die App für Musik-Nerds sein – die Applikation für das iPhone benachrichtigt den User, wenn getrackte Künstler ein neues Album ankündigen beziehungsweise der Release-Tag endlich gekommen ist. Ob das zum Angeben vor den Kumpeln reicht? Jedenfalls ist die Benutzeroberfläche von RecordBird zum Angeben: Ein schlankes Design und modernes Layout machen die App intuitiv bedienbar. CDs können auch mit drei verschiedenen Stickern – Herz für „Like", Flamme für „Hot" oder einem Kackhaufen für „Oh No!" – bewertet werden. Zusätzlich zur App bieten die Macher einen Chat-Bot für iMessage an. Aktuell arbeiten Record Bird an einer Version für Android-Geräte.

Foto: J. Minchin (PR), ICS Festival Service

## – EURE MEINUNG –
AUF FACEBOOK UND IM METAL HAMMER-FORUM

### FACEBOOK

***METAL HAMMER: Linkin Park: Chester Bennington wird „jedem in seine scheiß Fresse hauen", der seiner Band Ausverkauf vorwirft.***

**➡ Flo Hartmann**
Ihr seid scheiße und macht Ausverkauf! So, warte auf PN. Dann komm doch her, du Rudi.

**➡ Katherine Pierce**
Ganz ehrlich? Er hat verdammt noch mal Recht. Sie sind so lange dabei. Dass man sich verändert und erwachsener wird, ist ja logisch. Wenn sie seit 30 Jahren dasselbe abliefern würden, wäre es auch nicht recht! Es nervt, dass alle so haten. Die waren nicht am Album beteiligt. Die Jungs werden sich etwas dabei gedacht haben. Gut, ich muss mich damit auch erst mal zurechtfinden, aber ihre Lyrics sind nach wie vor unglaublich aussagekräftig, auch wenn sie anders verpackt sind! Ich werde immer hinter ihnen stehen.

**➡ Kai Nord**
Ob lange dabei oder nicht, der Typ hat weder Respekt noch Anstand. Und von erwachsen kann wohl leider keine Rede sein, sonst würde er sich nicht benehmen wie ein pubertärer Schuljunge.

**➡ Kevin Mosby**
Na ja. Ich wäre auch pissig. Die sogenannten Fans rammen denen von hinten einen Dolch ins Herz. Ist einfach so. Alle sind nur am Rumhaten. Hey, ich find die Musik, die sie momentan machen, auch nicht geil. Die Werke von damals sind unerreicht. Aber muss man sie jetzt so fertigmachen, nur weil sie mal was Neues probieren? Das sind keine Fans, sorry. Hört's halt einfach nicht, und gut. Aber hört einfach mal auf, die Leute so zu zerreißen, die ihr damals angeblich so toll gefunden habt. Im Internet haben alle so eine große Fresse, echt schrecklich.

**➡ Maurice Kruglhuber**
Die Band ist zu einem Witz mutiert.

***METAL HAMMER: Iced Earth haben das Lyrik-Video zu 'Great Heathen Army' von INCORRUPTIBLE veröffentlicht.***

**➡ Tim Tacco**
Genauso Müll wie die beiden Vorab-Singles auch. Ich werde mit der Stimme einfach nicht warm, also ab dafür ...

**➡ Michael Strerath**
Die Songs sind deutlich besser als noch mit Tim Owens. Nix gegen Owens, höre ihn sehr gerne, aber er passte nicht zu Iced Earth. Und einen zweiten Barlow wird es nun mal nicht geben. Aber jetzt klingen sie wieder wie Iced Earth.

**➡ Markus Märki Eberle**
Die schreiben doch seit zehn Jahren den gleichen Song immer wieder neu. Und der steht dann zehn Mal auf jedem Album...

***METAL HAMMER: Teile der METAL HAMMER-Redaktion streiten: Ist CROOKED TEETH „zahnlos und plump" oder „ein modernes Rock-Monument"?***

**➡ Patrick Schulze**
Wir sollten doch froh sein, dass sie überhaupt mal wieder was rausgebracht haben.

**➡ Tom Tom**
Vielleicht ist beides nicht ganz falsch. Das Album lohnt aber auf jeden Fall.

**➡ Oldie AnundFuersich**
Solange es bessere Kritiken als das letzte Linkin Park-Album bekommt, spiele ich mit dem Gedanken, hier mal reinzulauschen.

**➡ Michael Günter**
Kann auf jeden Fall weg!

**➡ Fabian Krauß**
Ich finde es einfach saugut! Mag sein, dass es die Welt nicht verändert, aber Papa Roach liefern IMMER solide ab! Trauen sich in diverse Genres und bleiben sich trotzdem immer selbst treu! Und live sind sie einfach saustark und machen extrem viel Spaß.

**➡ Frank Schmehl**
Es gibt Dinge, die sollte man nicht kombinieren. Bier & Zitrone, Schokolade & Chili, oder auch Metal & Rap.

***METAL HAMMER: Auf dem „Holy Wacken Land" wird derzeit gebohrt und gebuddelt für Kabel- und Wasserleitungen sowie eine „Bier-Pipeline".***

**➡ Dean Marvin Grünwald**
Endlich pusht man wieder den Underground!

**➡ Dennis Bauersachs**
Bei Beck's passt unterirdisch ganz gut.

**➡ Tanja Jette Becker**
Die Kommerztruppe sollte eher zusehen, das Festival-Gelände trocken zu bekommen, als so eine blöde Pipeline zu legen. Dieses Festival entwickelt sich schon seit Jahren zum Kasperletheater.

**➡ Thomas Wolf**
„Mit gewaltigem Donner prallten die Heerscharen aufeinander. Vor Schreck wurde ich ohnmächtig. Als ich erwachte, lag Rauch in der Luft. Die Erde war getränkt mit Bier."

**➡ Lina Czaster**
Nehmt 'nen Klappspaten mit!

**➡ Chris Burghardt**
Wenn deswegen der Bierpreis steigt, werde ich aber sauer.

Bauarbeiten in Wacken

**Immer bestens informiert:** *Jetzt den kostenlosen* **METAL HAMMER-NEWSLETTER** *bestellen unter:*
**www.metal-hammer.de/newsletter**

# NEWS

*Zusammengestellt von Lothar Gerber | news@metal-hammer.de*

## HARTE NEUIGKEITEN

Linkin Park

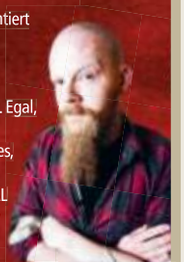
• Als „höllisch belanglosen Pop" beschrieb Matthias Weckmann die aktuelle **LINKIN PARK**-Scheibe in seiner Rezension (siehe METAL HAMMER 06/2017, S. 82). Damit dürfte Sänger **CHESTER BENNINGTON** klarkommen. Was der 41-Jährige jedoch überhaupt nicht leiden kann, sind Ausverkauf-Vorwürfe. „Leute, die sagen, wir hätten diese neue musikalische Richtung nur aus Marketing-Gründen getroffen, um damit das große Geld zu verdienen, dürfen mich gerne vor der Tür treffen", regt er an. „Und dann bekommen sie von mir eine aufs Maul, denn das ist verdammt noch mal nicht wahr." Jene Leute wüssten doch gar nicht, was es wirklich heißt, Künstler zu sein. Denn eine Band, die musikalische Risiken eingehe, obwohl sie weiß, wie die Reaktionen ausfallen werden, könne keine Rücksicht darauf nehmen, ob das allen Fans gefallen wird. „Das Einzige, was zählt, ist, dass man die Chance ergreift, das zu tun, was einem wichtig ist – nur darum geht es!" So geht also Dünnhäutigkeit…

• Die musikalische Essenz von **VOLBEAT** ist zum Glück noch weit davon entfernt, derart verwässert zu sein – auch wenn die Dänen auf ihrem sechsten Werk SEAL THE DEAL & LET'S BOOGIE (2016) zum Teil schon sehr radiotauglich daherkamen. Nichtsdestotrotz hat Frontmann **MICHAEL POULSEN** bereits fünf neue Songs für Werk Nummer sieben geschrieben. „Vor einer Woche wurde ich erstmals Vater, das ist eine einschneidende Änderung in meinem Leben", verriet der Musiker. „Wie sich demzufolge die nächsten Stücke wohl anhören werden?" Drei der fünf Lieder seien „sehr heavy und schnell", zwei wiederum eher „melodische Rock-Songs". Wir sind gespannt!

• Vielleicht testen Volbeat ja den ein oder anderen Track bereits diesen Sommer – hierzulande geben sich die Metal'n'Roller unter anderem auf dem **WACKEN OPEN AIR** die Live-Ehre. Dort wird derzeit fleißig gegraben. Bereits letzten Herbst wurden das Gelände mit Planierraupen begradigt und die vorhandenen Drainagen erweitert, damit sich im Infield bei Regenwetter weniger Wasser sammelt. „Wir haben einen Stauraumkanal aus Rigolen zur Aufnahme großer Niederschlagsmengen des gesamten Areals gebaut, der das Regenwasser speichert und in ein großes unterirdisches Rückhaltebecken einleitet. Das dort zwischengespeicherte Oberflächenwasser kann dadurch nach und nach gezielt über Landgräben bis in den Nordostseekanal umgeleitet werden", erklärt Florian Willner, Geschäftsführer der KWB Gruppe, die die Baumaßnahmen umsetzt. Aktuell werden unterirdische Leerrohre verlegt, durch die später Wasser-, Abwasser-, Glasfaser- und Stromleitungen sowie eine „Bier-Pipeline" laufen, die die Bierstände auf dem Infield während des Festival-Zeitraums versorgt. All das sieht W:O:A-Gründer Holger Hübner als „nachhaltige Investition in die Infrastruktur": „Wir ebnen somit den Weg für viele weitere Jahre Heavy Metal auf dem Wacken Open Air."

• Gar keine Jahre mehr vor sich haben die niederländischen Progressive-Metaller **TEXTURES**. Das Sextett hat Mitte Mai seine Auflösung bekannt gegeben. „Persönliche Gründe haben es uns erschwert, die produktive Band zu sein, die Textures in der Vergangenheit war und sein muss. Ohne diese Hingabe wären Textures nur eine Hülle davon, was sie einmal waren." Damit wird es auch nichts mit dem bereits angekündigten sechsten Album GENOTYPE. Die einzelnen Musiker wollen jedoch in anderen, neuen Bands weiter Musik machen. „Haltet Augen und Ohren offen!"

## WEEKLY WARFARE



Full Metal Videonews! Auf YouTube präsentiert **KALLE FAUST** bei **METAL HAMMER WEEKLY WARFARE** wöchentlich die heißesten Neuigkeiten, Ankündigungen, Dramen und Reunions aus der Metal-Welt. Egal, ob neue Maiden-Platte oder Death Metal-Underground-Empfehlung: Hier gibt es alles, was in Bild und Ton festgehalten werden kann. Aufgenommen im heimeligen METAL HAMMER-Keller und officially powered by Bier und Kippen. Maximum Metal, eben!

Jetzt reinschauen und abonnieren unter
**youtube.com/c/MetalHammer666**

Mehr News auf metal-hammer.de

### DER ANSCHLAG VON MANCHESTER

# GETEILTE MUSIKWELT

**Infolge des feigen Bombenattentats nach dem Ariana Grande-Konzert am 22. Mai in Manchester haben sich auch einige Metal-Musiker zu Wort gemeldet. Die emotionalen Meinungen gehen hierbei zum Teil meilenweit auseinander.**

Einer, der zu fast allem etwas zu sagen hat, ist Randy Blythe. Der Lamb Of God-Shouter schlägt eher humanistische Töne an: „Wir als Rasse – die menschliche Rasse – müssen besser sein als das. Ein Musikkonzert sollte ein Ort sein, an dem Leute zusammenkommen, um für einige Stunden ihre Probleme zu vergessen und nicht, damit dort mit deren Leben gespielt wird." Des Weiteren berichtet er von einem zynischen Scherz, den ein flüchtiger Bekannter gemacht hat. „Diese Person witzelte: 'Vielleicht haben sie es getan, weil es eine Ariana Grande-Show war.'" Blythe könne angesichts 19 toter Menschen darüber nicht lachen, schließlich seien Menschen vieler verschiedener Glaubensrichtungen auf dem Konzert gewesen – und zwar aus ein- und demselben Grund: um eine gute Zeit zu haben. „Einige von ihnen werden heute nicht nach Hause gehen." So ein Humor sei entmenschlichend, genauso wie die irren und verdrehten Ansichten, die diesem „Terroristenarschloch" erlaubt hätten, einen Haufen Menschen zu töten, die er nicht kannte. „Tut euer Bestes, mit einem moralischen Herzen zu denken und zu sprechen. Vielleicht hält eure Güte jemanden davon ab, vom Weg abzukommen. Ihr wisst niemals, wen ihr vielleicht positiv beeinflusst." Das komplette Gegenteil hierzu war die Reaktion von Sal „Lambrusco" Abruscato, der den Opfern und ihren Familien via Facebook zuerst sein Beileid ausdrückte. Als Nächstes schickte der Life Of Agony-Drummer allerdings andere Töne hinterher: „Ich hoffe, die Europäer lernen, dass ihre Ansichten zu extrem links sind, und schließen ihre Grenzen für Flüchtlinge, die in ihren Reihen Leute decken, die Unschuldigen Schaden zufügen wollen. Diese Extremisten laben sich an euren linksliberalen Meinungen und sehen euch als schwachen Kontinent, wo sie ihren Terrorismus manifestieren können. Außerdem will ich 'F*** dich!' zu Ariana (sic!) Grande sagen, die unverhohlen Hass auf Amerika und Amerikaner unterstützt." Im Verlauf der sich anschließenden hitzigen Diskussion beleidigten sich die Beteiligten gegenseitig, und Abruscato bezeichnete einen deutschen Bekannten, der anderer Ansicht war als er, als „liberal pig". Dem gegenüber seien die Gedanken von Queen-Gitarrist Brian May gestellt, der Manchester in Beziehung zu 9/11 setzt: „All diese fürchterlichen Desaster sind eine Möglichkeit, uns selbst neu zu bewerten. Ich denke, wir haben das nicht geschafft. Tony Blair und David Cameron hatten die Einstellung, dass Gewalt mit Gewalt gelöst werden kann." Wenn die Menschheit so weitermache, könne sich die Welt auf die schrecklichste Tragödie gefasst machen. „Denn so eskaliert es! Man muss den Kreislauf der Gewalt brechen. Man muss entsetzlichen Ereignissen mit Mitgefühl begegnen, so seltsam das klingt. […] Ich meine das so: Welche Rolle spielen wir in der Welt? […] Wir müssen uns die tieferliegenden Ursachen ansehen: Warum hasst uns die Welt so sehr? Es gibt Gründe dafür. Und ich finde, wir sollten alles auseinandernehmen, was bisher getan wurde, und neu anfangen."

### MEDAGDETH

# STRESS MIT ISLAMISTEN

Schon 2001 ereilte die US-Thrasher ein Auftrittsverbot für Malaysia. Eine islamistische Oppositionspartei hat sich jetzt wieder dafür stark gemacht, den Auftritt der Metal-Formation am 4. Mai kurzfristig abzusagen. Das Konzert stünde im Konflikt mit den „Entertainment-Richtlinien aus der Sicht des Islam", so die Begründung des Jugendflügels der malaysischen Oppositionspartei PAS (Islamische Partei Malaysias). In der parlamentarischen Monarchie ist der Islam, zu dem 60 Prozent der Bevölkerung gehören, Staatsreligion. Deshalb wurden im Februar 2015 die dezidiert islamischen Entertainment-Richtlinien erlassen. Bandchef Dave Mustaine wollte einem erneuten Auftrittsverbot entgegenwirken und bot via Twitter an, vermeintlich beleidigende Songs aus der Setlist zu streichen – für China hätten Megadeth das bereits getan. Das Echo darauf war insgesamt wohl vorwiegend positiv, denn Konzertberichten über die Show in Kuala Lumpur ist zu entnehmen, dass die Proteste keine Auswirkungen auf die Setlist hatten.

Foto: J.J. Mitchell/Getty Images, J. Minchin (PR), J. McMurtrie (PR)

## IRON MAIDEN

# IM RECHTSSTREIT

**Die britischen Heavy-Metaller bieten seit einiger Zeit ihren Klassiker 'Hallowed Be Thy Name' nicht mehr live dar. Grund ist die Klage eines originalen Song-Schreibers.**

Zuletzt ließen Iron Maiden noch verlauten, sie hätten 'Hallowed Be Thy Name' und 'Tears Of A Clown' aus der Setlist gestrichen, um etwas Frische in ihre Konzerte zu bringen. Doch inzwischen ist bestätigt, dass es einen ernsten Hintergrund gibt, weswegen auf 'Hallowed Be Thy Name', immerhin der am dritthäufigsten live gespielte Iron Maiden-Track, verzichtet wird. Die Lage um das bereits 35 Jahre alte Stück ist verworren. Dankenswerterweise hat das Iron Maiden-Management ein Statement dazu abgegeben und dröselt darin die Situation auf. So betreffe der Disput das Lied 'Life's Shadow', das in den frühen Siebzigern von zwei Herren namens Robert Barton (Texter) sowie Brian Ingham (Komponist) geschrieben und von der Band Beckett aufgenommen wurde. Steve Harris hat als Beckett-Fan sechs Zeilen aus dem Stück in 'Hallowed Be Thy Name' (zu finden auf THE NUMBER OF THE BEAST, 1982) zitiert. Dem Maiden-Basser zufolge ist die Angelegenheit eigentlich vor Jahren mittels einer Vereinbarung zwischen ihm und Texter Barton geklärt. Nun lägen jedoch einerseits Texter Barton und Komponist Ingham miteinander darüber im Clinch, wie groß ihre jeweiligen Anteile sind; und andererseits sei noch ein gewisser Barry McKay in Erscheinung getreten, der sowohl behaupte, die Interessen von Barton zu vertreten, als auch vorgebe, mit Brian Ingham (der mittlerweile Brian Quinn heißt) eine verlegerische Übereinkunft getroffen zu haben – zwei Tage, bevor die Klage eingereicht wurde. Barton hätte erst kürzlich verlauten lassen, dass er als Texter von 'Life's Shadow' zufrieden damit sei, wie Iron Maiden mit dieser Angelegenheit umgegangen sind und umgehen. „Jeder Beweis, den Herr McKay vorlegt, wird sehr genau untersucht werden", heißt es abschließend in der Stellungnahme des Maiden-Managements, „und wir werden zu gegebener Zeit unsere Verteidigung bei Gericht vorlegen." Wollen wir hoffen, dass Steve Harris und Co. diese unangenehme Affäre schnell klären, auf dass wir bald wieder in Genuss kommen, 'Hallowed Be Thy Name' während einer Maiden-Show zu hören.

## WITH FULL FORCE

# DIE BÜHNE RUFT

Seit vergangenem Jahr hat METAL HAMMER eine eigene Bühne beim With Full Force. Welche Newcomer-Gruppen von 22. bis 24. Juni 2017 dort ihr Bestes geben dürfen, steht nun fest – dank euch, unseren Lesern! 30 Bands traten in einer Online-Abstimmung gegeneinander an, bei der sich folgende Formationen durchgesetzt haben: Arise From The Fallen, Carnage Calligraphy, Misshaped Fortune, Mute Nation, Silence Is Betrayal, Tell You What Now, The Butcher Sisters, Tragedy Of Mine sowie Trynity. Wir wünschen allen Musikern schon mal viel Erfolg und Spaß! Wer sich selbst ein Bild davon machen will, erlebt obendrein die Force-Premiere am neuen Veranstaltungsort Ferropolis in Gräfenhainichen, rund 140 Kilometer von Berlin entfernt.

Hisst die Totenkopfflagge!
YE BANISHED PRIVATEERS meutern euren Seelenfrieden:

Einzigartige Töne längst vergessener Tage an - eine Zeitreise zurück zu ehrlich bewegender Musik!




LIVE!
23.06. Burg Abenberg / Feuertanz
24.06. Hamm / TBA
25.06. Vlatten / TBA
15./16.07. Bückeburg / MPS
05./06.08. Köln / MPS
02./03.09. Hamburg / MPS
23./24./25.11. Dortmund / Mittelalterlicher Weihnachtsmarkt

OUT 30.06.! **YE BANISHED PRIVATEERS** - First Night Back In Port
Erhältlich als **CD, LTD Vinyl und Download / Stream!**

BACK TO THE ROOTS!

NATURROMANTIK, EPIK UND FOLKLORE PERFEKT VEREINT!

OUT 30.06.! **VINTERSORG** - Till Fjälls del II
Erhältlich als **LTD Digipak, LTD Vinyl und Download / Stream!**

UNIVERSAL MUSIC GROUP
FACEBOOK.COM/NAPALMRECORDS
HOL DIR DIE NAPALM MOBILE APP
NEUER ONLINE STORE! WWW.NAPALMRECORDS.COM!

# MILAND „MILLE“ PETROZZA
## KREATOR

**Headliner in ausverkauften Hallen, Chart-Stürmer, ‘HalliGalli’-Protagonisten: KREATOR sind omnipräsent. Anlässlich der aktuellen Wiederveröffentlichung ihrer ersten vier Alben blickt MILAND „MILLE“ PETROZZA auf seine eigene musikalische Sozialisation zurück und berichtet von Platten, die ihn auf seinem Weg begleitet haben.**

**Welche war die erste Platte, die du gekauft hast?**
Ziemlich sicher STAYIN’ ALIVE von The Bee Gees. Früher dachte ich, es sei eine Kiss-Scheibe. Doch ich mochte auch Rod Stewart, und dann holte ich mir eine The Bee Gees-Platte. Erst danach kamen Kiss – leider die Scheibe von Peter Criss, die schlimmste der vier Soloplatten.

**Welches ist das neueste Album in deiner Sammlung?**
Die aktuelle Body Count-Scheibe! Die Platte ist super, vor allem das Slayer-Cover. Ich kaufe gerne aktuelle Platten, am liebsten auf Vinyl. Doch derzeit bin ich so selten zu Hause, dass ich auf iTunes ausweichen muss, um Musik griffbereit zu haben.

**Welche Platte hat dein Leben verändert?**
Das erste Iron Maiden-Album: Ich war mit meiner Cousine auf einem Kiss-Konzert mit der Vorgruppe Iron Maiden. Kiss gefielen mir, doch Maiden fand ich besser, weil sie irgendwie greifbarer waren. Danach war ich erst mal nur noch Maiden-Fan und verkaufte alle Kiss-Platten – ich hielt sie wohl nicht mehr für cool. Maiden lösten in mir den Wunsch aus, tiefer einzutauchen. Danach hörte ich Saxon, Judas Priest und Sachen wie Tygers Of Pan Tang. Wir gingen zu zweit in den Plattenladen; die Regel war, dass wir verschiedene Platten kaufen mussten. Ich kaufte alles, was Metal war oder danach aussah.

**Nenne die meistgehörte Scheibe in deiner Sammlung!**
THE NEPHILIM von Fields Of The Nephilim hörte ich die ganzen Neunziger. Manche Alben rotieren ein paar Wochen oder einen Sommer lang, danach nie wieder. Einiges von früher kann ich nicht mehr hören, da ich die Musik mit Personen oder Ereignissen verknüpfe, an die ich nicht zurückdenken will.

**Welche Platte hat das beste Cover?**
KILLERS, 1981. Da war ich 13 oder 14 und trug ein Shirt mit dem Artwork. Es war mir viel zu groß, aber ich fühlte mich total cool damit.

**Auf welchem Album sieht das Cover richtig beschissen aus?**
Vermutlich die Riot-Platten mit dem Waschbären. Damals fand ich das gar nicht so schlimm – wenn irgendetwas nach Metal aussah, ging das völlig in Ordnung.

**Nenne eine Platte, die du deinem besten Freund empfehlen würdest.**
Das neue Zeal & Ardor-Album habe ich auf Tour einigen Leuten vorgespielt. Etwas in diesem Stil gibt es kaum, das Konzert in Berlin war großartig! Entweder sie verschwinden sofort wieder in der Versenkung, oder es wird wie bei Ghost – denen habe ich auch davon erzählt.

**Welches Album würdest du deinem Todfeind andrehen?**
Das Leben ist zu kurz für schlechte Musik! Manches ist grauenhaft, das hört man sich eben nicht an. Mein Feind würde gar keine Platte kriegen – ein Leben ohne Musik ist die schlimmste Strafe!

**Mit welchem Album würdest du versuchen, eine Dame von dir zu überzeugen?**
Irgendwas von Lana Del Rey, das mögen die meisten! Dies gilt auch für mich (deutet auf sein Shirt): Das habe ich auf der letzten Tour geschenkt bekommen.

**Welche Platte würdest du vorspielen, um einem Mann deine Schokoladenseite zu präsentieren?**
In der Nacht soll etwas Wunderbares geschehen? Dann zum Beispiel THE BACHELOR von Patrick Wolf.

**Welche Platte versüßt dir Autofahrten?**
Meist fahre ich mit dem Fahrrad oder Zug. Autofahren ist eine gute Methode, um in einige Neuerscheinungen reinzuhören und sich einen Überblick zu verschaffen.

**Welche Schmuckstücke verbergen sich in der Plattensammlung deiner Eltern?**
Sehr viele: Domenico Modugno, Adriano Celentano und andere alte italienische Sänger, die ich sehr schätze. Meine Eltern besitzen eine große Sammlung – viel Schlager, italienische Operetten und Chansoniers wie Charles Aznavour, die ich wiederentdeckt habe. Wenn ich das heute auf Vinyl finde, schlage ich zu.

**Welche Platte aus deiner Sammlung verdient das Prädikat „peinlich"?**
Gar keine! Warum sollte man sich für Musik schämen? Am ehesten noch bestimmte Crossover-Sachen aus den Neunzigern, die als das Modernste überhaupt galten. Da war viel Schrott dabei.

**Welches Lied trällerst du beim Duschen?**
Früher habe ich mehr unter der Dusche gesungen, heute muss es schnell gehen. Meist läuft im Bad irgendeine Musik, die ich dann mitsinge.

**Bitte empfiehl eine Platte aus den Siebzigern!**
In den Siebzigern gab es viel Gutes. Ich würde etwas von Kate Bush empfehlen, deren erste Platten damals rauskamen. Bei ihr gab es ja drei Phasen, wobei ich die letzte etwas langweilig finde.

**Welches Achtziger-Album könntest du guten Gewissens anpreisen?**
THE NUMBER OF THE BEAST? Wobei, lieber SCREAMING FOR VENGEANCE!

**Gibt es eine Neunziger-Platte, die du weiterempfehlen kannst?**
THE DOWNWARD SPIRAL von Nine Inch Nails!

**Wie sieht es mit einer Veröffentlichung aus der ersten Dekade dieses Jahrtausends aus?**
System Of A Downs TOXICITY – das müsste 2001 gewesen sein.

**In welchem eigenen Song lässt sich die Gesinnung deiner Band zusammenfassen?**
‘Violent Revolution’ passt am besten.

**Empfiehl eine Platte, die nicht dem Metal-Genre zuzuordnen ist!**
Auch hier Lana Del Rey. Sie macht sehr intensive Musik, daher mögen das vielleicht auch Metaller. Ich höre generell viel Nicht-Metallisches. Es geht gar nicht anders, sonst würde mich die eigene Musik langweilen; außerdem wurde ich früh mit vielen Einflüssen sozialisiert. Die meisten Bands, die ich mag, machen Metal. Trends, die mich nicht überzeugen, verfolge ich nicht. Bei Filmen oder Büchern lese ich schließlich auch nicht nur ein Genre.

**Welche Beschallung wünschst du dir bei deiner Beerdigung?**
THE MAN COMES AROUND von Johnny Cash.

*AUFGEZEICHNET VON*
*KATRIN RIEDL*

Fotos: R. Eikelpoth (PR)

# GOATWHORE

## VENGEFUL ASCENSION

Amerikas mitreißendste Black Metal Band is back!
Erhältlich ab 23. Juni als ltd. Digi-CD (mit Bonus-Livealbum), CD und LP!

metalblade.com/goatwhore

LEGACY

*„VENGEFUL ASCENSION ist ein Album das für Kopf und Herz gleichzeitig gemacht ist!"*
(Bruno Kaiser, 13 von 15 Punkten)

# ENTRAILS

## WORLD INFERNO

Schweden Death Metal, wie ihr ihn liebt und braucht!
Erhältlich ab 16. Juni als Digi-CD und LP!

metalblade.com/entrails

# Below

DEAF FOREVER
*"Meisterwerk! Killeralbum!"*
(Andreas Stappert, 9,5 von 10 Punkten)

## UPON A PALE HORSE

Epischer Doom Metal aus Schweden in höchster Eleganz!
Erhältlich ab sofort als CD und LP!

metalblade.com/below

# TOMBS

## THE GRAND ANNIHILATION

Viel epischer kann eine Sludgeband nicht klingen! Erhältlich ab 16. Juni als Digi-CD und LP!

metalblade.com/tombs

# Igorrr

## SAVAGE SINUSOID

Schmeißt euch in die Zwangsjacken, IGORRR holen zum Rundumschlag aus!
Erhältlich ab 16. Juni als CD und LP!

metalblade.com/igorrr

# AMON AMARTH

## THE CRUSHER VERSUS THE WORLD

Vinyl Reissues als MB Originals LPs!
Ab sofort endlich wieder erhältlich!

metalblade.com/amonamarth

Metal Blade

**www.metalblade.de ◊ www.metalblade.tv**

http://twitter.com/metalbladeurope ◊ www.facebook.com/metalbladeeurope

*Metal Blade Records* ONLINE STORE - The Loudest Shop On The Net http://shop.metalblade.de

http://stores.ebay.de/METAL-BLADE-RECORDS-EUROPE-Shop

© 2016 Metal Blade Records Inc.

SONY MUSIC

POWERED BY

WODKA GORBATSCHOW

GeloRevoice Halstabletten

# NACHT DER NÄCHTE

**Was die Traumfabrik Hollywood kann, können wir schon lange: Feiern! Und wir wetten, dass wir das sogar besser können: Und zwar am 15. September 2017 im Kesselhaus in Berlin!**

Es ist alles wie in Hollywood – nur ein bisschen schwärzer! Also, hauptsächlich der rote Teppich, denn dieser ist bei uns im Berliner Kesselhaus schwarz. Am 15. September rollen wir ihn aus – für euch, für die zukünftigen Preisträger und auch für drei geile Livebands, die den Abend nicht nur zu einem guten, sondern auch unvergesslichen machen werden. Seid gespannt und sichert euch ein Ticket!

An dieser Stelle möchten wir euch eine kleine Auswahl der Nominierten vorstellen, denn diese stehen im Zentrum des Geschehens: Auch 2017 küren wir die METAL ANTHEM – unter anderem haben Ghost, In Flames, Kreator oder Sabaton eine Chance auf diese begehrte Trophäe. Noch etwas entfernt von dem größten Metal-Song des Jahres, aber UP & COMING, sind neben Amaranthe auch Attila, Gloryhammer sowie Twilight Force. Mit einem METAL HAMMER AWARD in dieser Kategorie können die Bands weiter aufsteigen und in den folgenden Jahren vielleicht in einer der anderen Kategorien der härtesten und lautesten Award-Verleihung des Landes ausgezeichnet werden. Unter anderem sind 2017 noch Heaven Shall Burn, Mantar, Blues Pills, Stone Sour und Behemoth nominiert. Und alle sind heiß auf ihren Preis!

Unterstützt wird die Zeremonie durch ein endgeiles Rahmenprogramm, das von drei Livebands getragen wird. Als großer Headliner sind die Rocker In Extremo eingeladen. Das Kesselhaus wird zum Mittelaltermarkt; schunkelnd werdet ihr die gute Stimmung mit Orden Ogan hochhalten, die mit Sicherheit ihr neues Album GUNMAN vorstellen werden. Wir haben uns sagen lassen, dass dieses Goldstück live echt gut ist. Beide Gruppen sind übrigens auch für einen Award nominiert und werden ihn – im Fall eines Gewinns – wie zahlreiche andere Preisträger persönlich entgegennehmen. Zudem wird eine dritte Kapelle den Abend musikalisch eröffnen. Die METAL HAMMER AWARDS versprechen also wieder ein großes Event zu werden.

## DIE NOMINIERTEN:

### Up & COMING

- Amaranthe
- Attila
- Carach Angren
- Devilment
- Downfall Of Gaia
- Gloryhammer
- Gold
- Night Demon
- Orden Ogan
- Twilight Force

### LEGEND

- Alice Cooper
- James Hetfield (Metallica)
- Joey de Mayo (Manowar)
- King Diamond
- Mark „Barney" Greenway (Napalm Death)
- Ozzy Osbourne (Black Sabbath)
- Ritchie Blackmore (Rainbow)
- Rob Halford (Judas Priest)
- Scott Ian (Anthrax)
- Tony Iommi (Black Sabbath)

### GOD OF RIFFS

- Esa Holopainen (Amorphis)
- Gus G. (Firewind)
- Maik Weichert (Heaven Shall Burn)
- Michael Weikath (Helloween)
- Oscar Dronjak (Hammerfall)
- Peter Tägtgren (Hypocrisy, Pain, Lindemann)
- Rudolf Schenker (Scorpions)
- Scott Ian (Anthrax)
- Wolf Hoffmann (Accept)
- Zakk Wylde (Black Label Society)

**Die Nominierten aller zehn Kategorien findet ihr auf www.metal-hammer-awards.de**

**METAL HAMMER AWARDS**
**15. September 2017**
**Berlin, Kesselhaus**
**Tickets: eventim.de / adticket.de**

Foto: fradellafra.com

# NEUERSCHEINUNGEN

| BAND | ALBUM | VÖ |
|---|---|---|
| Accept | THE RISE OF CHAOS | 4.8. |
| Alissa | noch unbekannt | 2017 |
| All 4 1 | WORLD'S BEST HOPE | 7.7. |
| Alpha Tiger | noch unbekannt | 2017 |
| Amenra | VI | 2017 |
| Apokalyptischen Reiter, Die | DER ROTE REITER | Sommer |
| Appice | noch unbekannt | Oktober |
| Arch Enemy | WILL TO POWER | 8.9. |
| As Paradise Falls | DIGITAL RITUAL | 21.7. |
| Being As An Ocean | WAITING FOR MORNING TO COME | 2017 |
| Belphegor | TOTENRITUAL | 15.9. |
| Black Country Communion | noch unbekannt | 2017 |
| Blackevil | THE CEREMONIAL FIRE | 7.7. |
| Blind Seer | APOCALYPSE 2.0 | 21.7. |
| Bliss Of Flesh | EMPYREAN | 7.7. |
| Bloodclot | UP IN ARMS | 14.7. |
| Boris | DEAR | 14.7. |
| Bullet | noch unbekannt | 2017 |
| Byzantine | THE CICADA TREE | 28.7. |
| Callejon | FANDIGO | 28.7. |
| Cavalera Conspiracy | noch unbekannt | Herbst |
| Circle Of Silence | THE CRIMSON THRONE | 22.9. |
| Cooper, Alice | PARANORMAL | 28.7. |
| Crimfall | AMAIN | Sommer |
| Cyhra | noch unbekannt | 2017 |
| Dagoba | BLACK NOVA | 25.8. |
| Dawn Of Disease | ASCENSION GATE | 11.8. |
| Dead | A DIRTY MIND IS A JOY FOREVER | 7.7. |
| Decrepit Birth | noch unbekannt | Winter |
| Der Weg einer Freiheit | FINSTERRE | 25.8. |
| Diablo Blvd | ZERO HOUR | 22.9. |
| Discipline | CAPTIVES OF THE WINE DARK SEA | 7.7. |
| Dr. Living Dead! | noch unbekannt | Herbst |
| Dropout Chaos | APOCALYPSE | 7.7. |
| Edguy | MONUMENTS | 14.7. |
| Egonaut | THE OMEGA | Sommer |
| Eleine | ELEINE | 7.7. |
| Eloy | THE VISION, THE SWORD AND THE PYRE | 25.8. |
| Eluveitie | EVOCATION II | Sommer |
| End Of Green | VOID ESTATE | 18.8. |
| Ensiferum | noch unbekannt | September |
| Enslaved | noch unbekannt | 2017 |
| Entrench | THROUGH THE WALLS OF FLESH | 14.7. |
| Eskimo Callboy | noch unbekannt | Sommer |
| Ewigkeit | COSMIC MAN | 14.7. |
| Excalion | DREAM ALIVE | 7.7. |
| Execration | RETURN TO THE VOID | 14.7. |
| Expulsion | NIGHTMARE FUTURE | 14.7. |
| Galderia | RETURN OF THE COSMIC MEN | 21.7. |
| Gates Of Ishtar | A BLOODRED PATH | Herbst |
| Glerakur | THE MOUNTAINS ARE BEAUTIFUL NOW | 21.7. |
| Good Tigers | noch unbekannt | Sommer |
| Hallatar | NO STARS UPON THE BRIDGE | Herbst |
| Haudegen | BLUT, SCHWEISS UND TRÄNEN | 21.7. |
| Haunted, The | STRENGTH IN NUMBERS | 25.8. |
| Heresiarch | DEATH ORDINANCE | 7.7. |
| Hirsch Effekt, The | ESKAPIST | 11.8. |
| Immortal | noch unbekannt | 2017 |
| Impending Doom | THE SIN OF DOOM OF GODLESS MEN VOL. II | Sommer |
| Implore | noch unbekannt | Herbst |
| Impure Wilhelmina | RADIATION | 7.7. |
| Integrity | HOWLING, FOR THE NIGHTMARE SHALL CONSUME | 14.7. |
| Iron Monkey | noch unbekannt | 2017 |
| Itchy | ALL WE KNOW | 21.7. |
| Jag Panzer | THE DEVIANT CHORD | 2017 |

| BAND | ALBUM | VÖ |
|---|---|---|
| KMFDM | noch unbekannt | 2017 |
| Kolari | FEAR/FOCUS | 18.8. |
| L.A. Guns | noch unbekannt | Sommer |
| Leng Tch'e | RAZORGRIND | 25.8. |
| Limbonic Art | SPECTRE ABYSM | 7.7. |
| Lord Of The Lost | SWAN SONGS II | Herbst |
| Lurking Fear, The | noch unbekannt | 11.8. |
| Mefisto | MEFISTO | 13.10. |
| Midnight Ghost Train, The | CYPRESS AVE. | 28.7. |
| Mr. Big | DEFYING GRAVITY | 7.7. |
| Myrkur | noch unbekannt | Herbst |
| Necromandus | NECROMANDUS | 21.7. |
| Nervecell | PAST, PRESENT... TORTURE | 25.8. |
| Neun Welten | THE SEA I'M DIVING IN | 21.7. |
| Next To None | PHASES | 7.7. |
| Night Viper | noch unbekannt | Herbst |
| Obscurity | STREITMACHT | 14.7. |
| Oceano | noch unbekannt | Juli |
| Oceans Ate Alaska | HIKARI | 28.7. |
| Orden Ogan | GUNMEN | 7.7. |
| Order | LEX AMENTIAE | 7.7. |
| Pänzer | noch unbekannt | 2017 |
| Paradise Lost | MEDUSA | Sommer |
| Privateer, The | THE GOLDSTEEN LAY | 28.7. |
| Prong | ZERO DAYS | 28.7. |
| Prosecution, The | THE UNFOLLOWING | 11.8. |
| Prospekt | THE ILLUMINATED SKY | 21.7. |
| Pvris | ALL WE KNOW OF HEAVEN, ALL WE NEED OF HELL | 4.8. |
| Radio Moscow | noch unbekannt | Sommer |
| Rage | SEASONS OF THE BLACK | 28.7. |
| Rex Brown Band | SMOKE ON THIS | 28.7. |
| Rings Of Saturn | ULTU ULLA | 28.7. |
| River Black | RIVER BLACK | 7.7. |
| Riverdogs | CALIFORNIA | 7.7. |
| Rods, The | LOUDER THAN LOUD | Herbst |
| Ross The Boss | noch unbekannt | 2017 |
| Russkaja | KOSMOPOLITURBO | 4.8. |
| Samael | noch unbekannt | 2017 |
| Satan | LITTLE BABY SATAN | 28.7. |
| Satyricon | noch unbekannt | 22.9. |
| Seer | VOL. III & VOL. IV: CULT OF THE VOID | 7.7. |
| Septicflesh | noch unbekannt | Sommer |
| Seven Spires | SOLVEIG | 4.8. |
| Shylmagoghnar | TRANSIENCE | 2017 |
| Silverstein | DEAD REFLECTION | 14.7. |
| Skyharbor | SUNSHINE DUST | Sommer |
| Suffocate For Fuck Sake | IN MY BLOOD | 14.7. |
| Sun Of The Sleepless | TO THE ELEMENTS | 21.7. |
| Sweet Apple | SING THE NIGHT IN SORROW | 28.7. |
| Tangent, The | THE SLOW RUST OF FORGOTTEN MACHINERY | 21.7. |
| Tau Cross | A PILLAR OF FIRE | 21.7. |
| Ten | GOTHICA | 7.7. |
| Threshold | LEGENDS OF THE SHIRES | Herbst |
| Thulcandra | noch unbekannt | 2017 |
| Tigersclaw | PRINCESS OF THE DARK | 14.7. |
| Transport League | TWIST AND SHOUT AT THE DEVIL | 28.7. |
| Travelin Jack | noch unbekannt | Sommer |
| Versengold | FUNKENFLUG | 4.8. |
| Vuur | noch unbekannt | Herbst |
| W.I.L.D. | PURGATORIOUS | 28.7. |
| Wage War | DEADWEIGHT | 4.8. |
| Wilson, Steven | TO THE BONE | 18.8. |
| Wintersun | THE FOREST SEASONS | Juli |
| Wren | AUBURN RULE | 14.7. |
| Wucan | noch unbekannt | Sommer |
| X-Japan | noch unbekannt | 2017 |

Änderungen zur vorherigen METAL HAMMER-Ausgabe sind rot markiert! Es gelten die kalendarischen Jahreszeiten (z.B. Winter 22.12. bis 19.3.).


LIVE NATION PRESENTS

VOLBEAT
SEAL THE DEAL 2017
WITH SPECIAL GUESTS
FLOGGING MOLLY*
* NUR IN MÖNCHENGLADBACH
amorphis
23.08. HAMBURG
24.08. BERLIN
28.08. MÖNCHENGLADBACH
03.09. SCHWEINFURT
METAL HAMMER

ZZ TOP
THE TONNAGE TOUR
SPECIAL GUEST:
STATUS QUO*
THE RED DEVILS
09.07. ST. GOARSHAUSEN* 12.07. MÖNCHENGLADBACH*
18.07. BERLIN 22.07. ROSENHEIM 23.07. HALLE (WESTF.)

KoRn
21.08. SAARBRÜCKEN

BAD RELIGION
2017
SPECIAL GUEST: ITCHY
09.07. KÖLN 18.07. STUTTGART
11.07. BERLIN 19.07. SAARBRÜCKEN
12.07. WIESBADEN 25.07. HAMBURG
17.07. MÜNCHEN 26.07. HANNOVER

ROCK HARD guitar
AIRBOURNE
BREAKIN' OUTTA HELL
25.10. HAMBURG 02.11. MÜNCHEN
27.10. BERLIN 06.11. STUTTGART
31.10. LEIPZIG 08.11. FRANKFURT

METAL HAMMER
TRIVIUM
SPECIAL GUEST: OBITUARY* & BURY TOMORROW
15.08. DORTMUND* 17.08. FRANKFURT
16.08. NÜRNBERG 20.08. KARLSRUHE

ROCK HARD
Black Stone Cherry
SPECIAL GUEST: ACID MUFFIN
04.09. MÜNCHEN 05.09. KÖLN
06.09. BERLIN

ARCHITECTS
SPECIAL GUESTS:
WOLF DOWN
06.08. SAARBRÜCKEN
07.08. WIESBADEN
IMPERICON.COM

MESSENGERS 10 YEAR ANNIVERSARY TOUR
AUGUST BURNS RED
SPECIAL GUEST:
OCEANS ATE ALASKA*
01.08. KÖLN 20.08. STUTTGART*
23.08. ASCHAFFENBURG*

TICKETMASTER: 01806 - 999 00 00* · WWW.TICKETMASTER.DE
EVENTIM TICKETHOTLINE: 01806 - 57 00 00* · WWW.EVENTIM.DE
sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen. *0,20 EUR/Anruf aus dem dt. Festnetz / max. 0,60 EUR/Anruf aus dem dt. Mobilfunknetz.

LIVENATION.DE /LIVENATIONGSA
LIVE NATION

# SCHATZKISTE

## Liebe Headbanger!

Mit Rock am Ring wurde die diesjährige Festivalsaison offiziell eingeläutet, Graspop und With Full Force versprechen darüber hinaus einen metallischen Open Air-Juni. Dennoch ist es zu Hause bekanntlich am schönsten, und damit den Daheimgebliebenen nicht langweilig wird, haben wir einige starke Gewinne zum Zeitvertreib versammelt. Teilnehmen könnt ihr ganz einfach, wenn ihr uns diese Frage beantwortet:
**In welcher NDH-Band sang Alex Wesselsky bis zur Gründung von Eisbrecher?**

### VOLLE KRAFT VORAUS
## EISZEIT

2017 kehren Eisbrecher zurück, um ein neues Eiszeitalter einzuläuten. Bevor das Boot im Herbst zur großen STURMFAHRT ausläuft, obliegt es Kapitän Alex Wesselsky und Noel Pix, die Ära SCHOCK mit einem spektakulären Finale zu vollenden. Die Maschine klar, den Kompass fest im Visier, nehmen Eisbrecher Kurs auf die Premiere ihres Sommer-Events **„Volle Kraft voraus"**. Wir verlosen **3x2 Tickets** für das eintägige Indoor-Festival am 8. Juli in der Ratiopharm Arena Neu-Ulm. Dort stehen dann nicht nur Eisbrecher selbst auf der Bühne, sondern auch Combichrist, Lord Of The Lost, Welle:Erdball, Unzucht und And Then She Came. Mehr Infos zum Festival findet ihr unter www.eis-brecher.com. Obendrauf legen wir noch **zehn signierte Exemplare der CD WIR SIND GOLD**. Diese waren nur während der Tour 2016 erhältlich und sind somit äußerst rar! **Achtung, für diese Verlosung gilt eine verkürzte Teilnahmefrist bis 22. Juni 2017!**

### SPLIT
## PSYCHOTERROR HOCH 23

Regisseur, Autor und Produzent M. Night Shyamalans innovativer, neuer Thriller 'Split' beschreibt eine rätselhafte Reise in die Untiefen eines brillanten, doch fragilen Geistes: Der genialische Kevin (James McAvoy) offenbart seinem Psychiater 23 verschiedene Persönlichkeiten. Doch tief in seinem Inneren vergraben, wartet eine weitere darauf, hervorzubrechen und alle anderen zu dominieren. Ein monströses Bewusstsein, das schließlich freigesetzt wird, als Kevin drei junge Mädchen entführt. Ein verzweifelter Kampf mit seinen inneren Dämonen – und den Menschen seiner Umgebung – folgt, als die zwischen seinen Persönlichkeiten errichteten Schutzwälle in sich zusammenstürzen. Zum Heimkinostart von **'Split'** verlosen wir neben dem Film mit auna den **Soundstorm Bluetooth-Lautsprecher in schwarz-orange**. Der akkubetriebene Bluetooth-Lautsprecher liefert zugleich maximalen Klanggenuss und ein hohes Maß an Mobilität – und ist damit nicht weniger als die Wiedergeburt des klassischen Ghettoblasters. Mehr Infos gibt es unter www.auna.de.

### HAMMER
## RUNDUM SORGLOS

Was braucht man für eine erfolgreiche Party? Richtig: Einen edlen Tropfen und das richtige Outfit. Wir geben euch beides! Gewinnt eines von drei Hammer-Paketen, bestehend aus jeweils einem **20x0,02l Tray HAMMER Schnaps** und einem **METAL HAMMER-Shirt „New Skull"** in der Größe eurer Wahl. Für die passende Deko gibt's noch jeweils eine **HAMMER-Fahne** obendrauf. Möge die Feier beginnen! Teilnahme ab 18 Jahren.

Um an der Schatzkistenverlosung teilzunehmen, schickt uns die Lösung per Mail mit dem Betreff „Schatzkiste 07" an quiz@metal-hammer.de oder per Post an METAL HAMMER, „Schatzkiste 07", Mehringdamm 33, 10961 Berlin. Bitte gebt neben eurer Postadresse auch einen Wunschgewinn und ggf. eure Shirt-Größe mit an. Maximum Rätselspaß und viel Glück! Einsendeschluss: 18. Juli 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung 06/17: Holy Diver

# FESTIVAL IM SPÄTHERBST OHNE NÄSSE UND KÄLTE

Eluveitie

**Im November ist die Festivalsaison nicht umsonst vorbei: Aber wir hauen noch eins raus: Das METAL HAMMER PARADISE, richtig schön indoor, und richtig schön metallisch!**

Am 10. und 11. November 2017 im Ferienpark Weissenhäuser Strand wärmen wir eure Körper in den Konzerträumen, und eure Herzen mit richtig schönem Metal, denn wir haben nur für euch die spannendsten Metal-Acts dieses Jahres auf das METAL HAMMER PARADISE geholt. Ganz neu bestätigt sind die Düstermetaller Saturnus und Katatonia sowie die Folk-Metaller Eluveitie. Alle drei Bands stehen für Individualität und Eigensinnigkeit – und doch werden die Musiker euch, die Fans, vereinen. Denn dafür steht unser Festival: das Zusammensein der gesamten Metal-Szene. Und weil wir vom METAL HAMMER es bunt lieben, machen wir auch genauso weiter im Programm: getanzt werden darf beim Modern Metal von Amaranthe und dem Power Metal von Orden Ogan. Heavy Metal gibt es von Battle Beast, Thundermother und Majesty. Drei Gruppen, die in den letzten Jahren durch richtig gute Alben und intensive Liveperformances aufgefallen sind. Also dachten wir uns: Das schauen wir uns doch mal selbst an – und hier sind sie! Last but not least in der Reihe der neuen Bestätigungen sind Diablo Blvd.: Diese Combo verpackt das Beste aus Metal, Hardcore und Rock zu einer explosiven Mischung, die euch so richtig einheizen wird.

Und das ist wichtig, denn im November kann es im Ferienpark an der Ostsee schon mal kühl werden. Aber nicht zu kalt für einen kleinen Spaziergang zum Strand, nicht zu kalt für ein Bierchen (oder zwei, oder drei, oder...). In den letzten Jahren haben sich über 4.000 Besucher für das Festival entschieden – und lagen damit richtig. Absolute Highlights werden die Headliner Kreator mit ihrem bärenstarken GODS OF VIOLENCE, Testament mit BROTHERHOOD OF THE SNAKE und Powerwolf mit BLESSED & POSSESSED sein. Dies verspricht eine unheilige Metal-Messe im Zeichen der Schlange zu werden.

Zum aktuellen Zeitpunkt gibt es nur noch wenige Rest-Tickets, mit denen ihr auf das Festival-Gelände kommt und die Bands sowie die einmalig entspannte Indoor-Atmosphäre genießen könnt. Schlagt also schnell zu – wir sehen uns!

**www.metal-hammer-paradise.de**

2 TAGE LIVE-METAL
ÜBER 25 BANDS, 3 INDOOR-BÜHNEN

KREATOR + POWERWOLF + TESTAMENT

+ Doro + Paradise Lost + Katatonia + Eluveitie + Amaranthe + Grand Magus + Beyond The Black + Battle Beast + Feuerschwanz + Orden Ogan + Thundermother + Majesty + Pyogenesis + Saturnus + Diablo Blvd.

★ Schlafen im Hotel, Apartment oder Bungalow ★
★ Eigene Zimmer, Betten, Toiletten, Duschen ★
★ Kurzer Weg zum Konzert und Ostseestrand ★
★ Kompetente und freundliche Kinderbetreuung ★
★ Wasserrutschen, Bowlingbahn, Supermarkt ★

NUR NOCH RESTKONTINGENTE VON KOMBI-TICKETS OHNE ÜBERNACHTUNG FÜR 129 EUR VERFÜGBAR
ALLE UNTERKÜNFTE AUSGEBUCHT

10. & 11. November 2017
Ferienpark Weissenhäuser Strand
★ Tickets inkl. 2 Übernachtungen ab 149 € ★
www.metal-hammer-paradise.de

Foto: C. Kersten

## CHRIS CORNELL *1964 †2017
## SOUNDGARDEN, TEMPLE OF THE DOG, AUDIOSLAVE

# DAS MINNESOTA-GEFÜHL

Wer am Donnerstagmorgen des 18. Mai aufgrund der lauffeuerhaft in sozialen Netzwerken verbreiteten Nachricht ob des Todes von Chris Cornell auf der Soundgarden-Homepage offizielle Auskunft suchte, fand eine überlastete, zusammengebrochene schwarze Seite. Kurz darauf räumten seriöse Meldungen jeglichen erhofften Zweifel aus der Welt: Der Sänger und Rhythmusgitarrist Chris Cornell ist im Alter von nur 52 Jahren von uns gegangen. Er hinterlässt seine zweite Ehefrau Vicky Karayiannis und drei Kinder sowie ein die Grunge-Generation übergreifendes musikalisches Vermächtnis.

Als Christopher John Boyle am 20. Juli 1964 in Seattle, Washington, geboren und bereits in früher Jugend zwischen Drogen und Depressionen pendelnd, schien 1984 die Formation seiner ersten wichtigen Band, Soundgarden, Cornell den ersehnten Halt zu geben. Von all den Gruppen, die Anfang der Neunziger im Zuge von Nirvanas Erfolg mit dem Grunge-Gütesiegel versehen wurden, waren es Soundgarden, die mit Punk-Einschüben und, noch dominanter, Black Sabbath-Riffs sowie gesanglichen Led Zeppelin-Höhen einer protometallischen Attitüde am stärksten verpflichtet waren. Dabei war der spindeldürre Cornell mit seinem breiten Stimmumfang von fast vier Oktaven, dem nackten Oberkörper und der wallenden Lockenmähne Aushängeschild der Band. Der große Durchbruch stellte sich für Soundgarden nicht über Nacht ein, sondern brauchte die Albumvorläufe von ULTRAMEGA OK (1988) und LOUDER THAN LOVE (1989). 1991 war dann Cornells Jahr. Während seine Stammformation mit BADMOTORFINGER ihr künstlerisch wichtigstes Werk ablieferte und begann, sich ein größeres Publikum zu erschließen, schuf Cornell nebenbei mit Temple Of The Dog und deren gleichnamigem Album die schmerzmotivierte Quintessenzscheibe des Seattle-Sounds: Das Tribut an den einstigen Zimmergenossen, Freund und Mother Love Bone-Sänger Andrew Wood, der an einer Heroin-Überdosis dahingeschieden war, vereinte Mitglieder von Soundgarden und Pearl Jam und präsentierte eindrucksvoll emotional die sensiblere Seite des Sängers, der die Tenorkunst des schrillen Kreischens ebenso wie sonores Bariton-Crooning meisterlich beherrschte.

Drei Jahre später gelang Soundgarden mit dem Album SUPERUNKNOWN ihr kommerziell größter Wurf. Davon zeugten Songs wie 'The Day I Tried To Live', 'Fell On Black Days', das experimentelle 'Spoonman' und allen voran die psychedelische Ballade 'Black Hole Sun' mit dem dazugehörigen surrealen Video. Für Cornell erfolgte im gleichen Jahr auch der erste Adelsschlag durch die alte Garde des Hard Rock, war es doch der gute Alice Cooper, der den Sänger als Gast auf sein Album THE LAST TEMPTATION lud. Hierauf kollaborierten Cornell und Cooper im überragenden 'Stolen Prayer' als Songwriting- und Gesangspartner, während das kantigere 'Unholy War' alleinig aus der Feder des Soundgarden-Frontmanns stammt. Bei aller signifikanten Stimmgewalt war Cornells kompositorisches wie lyrisches Talent seinem Gesangsvermögen ebenbürtig. Davon zeugen Zeilen wie „And things aren't looking so good / I'm looking California and feeling Minnesota" ('Outshined'), die in der Gegensätzlichkeit äußerer und innerer (Gemüts-)Zustände auch das Grunge-Gefühl auf den Punkt brachten. Als Country-Legende Johnny Cash 1996 den Soundgarden-Hit 'Rusty Cage' in einer kargen Akustikversion coverte, verlieh dies Cornells schweren Worten gar noch größere Gravität. Schlug auch Soundgardens im gleichen Jahr veröffentlichte Album DOWN ON THE UPSIDE entspanntere, blues-verwurzelte Töne an, begann das Band-Gefüge bereits zu bröckeln. 1997 trennte man sich voneinander, und Cornell startete mit EUPHORIA MORNING (1999) seine Solokarriere, die – abgesehen von dem unglücklichen Timbaland-Electro-Pop-Ausrutscher SCREAM (2009) – bis zur (versöhnenden) letzten Veröffentlichung HIGHER TRUTH (2015) vier Studioalben umfassen sollte und musikalisch psychedelischem Folk-, Roots-Rock und Soul verbunden war.

Parallel dazu hatte Cornell auch in den Instrumentalisten von Rage Against The Machine neue Band-Gespielen gefunden. Gemeinsam formierte man sich zur Alternative Rock-Supergroup Audioslave, die mit den Alben AUDIOSLAVE (2002), OUT OF EXILE (2005) und REVELATIONS (2006) reüssierte. Auch auf der großen Leinwand konnte man Cornells Stimme vernehmen, veredelte sein Timbre doch 'You Know My Name', den Titel-Song des Bond-Reboots 'Casino Royale'. Die von vielen ersehnte Soundgarden-Reunion ging schließlich 2010 mit ersten Live-Auftritten über die Bühne, gefolgt vom Album KING ANIMAL (2012). Wer Soundgarden 2014 in Berlin als Supportband von Black Sabbath sah und Cornell – bei der Aerosmith-Show tags darauf – mit seinem Sohn am Bühnenrand stehend ein paar Takte von 'Last Child' in das von Tyler gereichte Mikro singend, wundert sich umso mehr um den im Zuge seines Tods manifestierten Befund, dass der Sänger nach dem Detroiter Soundgarden-Gig am 17. Mai 2017 Selbstmord durch Strangulation begangen hatte. Mit Soundgarden erfolgreich zurück im Geschäft sowie unlängst der 25. Jubiläumswiederkehr von Temple Of The Dog (begleitet von deren erster Tour überhaupt) schien es – oberflächlich betrachtet – doch bestens, ja kalifornisch für Cornell zu laufen. Welche inneren Dämonen den Sänger, der harten Straßenstoff schon lange gegen eine ärztlich verordnete Anti-Panikattacken-Medikation getauscht hatte, indes weiterhin peinigten, kann kein Außenstehender beurteilen.

Mit Cornell erlag Seattles stärkste Stimme überlastet und zusammengebrochen und in jenen letzten Momenten vielleicht auch nicht ganz Herr ihrer Sinne, schließlich ihrer dunklen Seite. In der Reihe Cobain, Staley, (entfernter) Weiland und Cornell verbleibt nunmehr Pearl Jam-Sänger Eddie Vedder als letztes Organ des Grunge-Genres. Eine schwere Last, welche wohl nur durch ein wünschenswertes Tribut im Geist von Temple Of The Dog eine Art exorzierendes Equilibrium schaffen könnte. (H)

*FRANK THIESSIES*

Foto: S. Dudelson /Wirelmage

# Die neue Band der ehemaligen **ELUVEITIE**-Musiker Anna, Merlin & Ivo!

„**CELLAR DARLING** berühren mit ihren Kompositionen Trommelfell und Seele - **ganz großes Kino**, nicht nur für Folk Rock Fans!" ROCK IT

CD und 2LP Cover Artwork

CD-Digibook Cover Artwork

**CD-Digibook | CD | 2LP im Gatefold | Download**

Ab **30.06.** überall erhältlich!

Digitale Singles „Black Moon" & „Avalanche" ebenfalls erhältlich

**LIVE!** Auf Tour mit **DELAIN + SERENTIY** - 27.10. (CH) Pratteln - Z7 | 28.10. (D) Bochum - Zeche | 29.10. (D) München - Backstage

„Mit der gewohnten Abrissfreudigkeit liefern Municipal Waste 14 Mal **Crossover Thrash vom Feinsten!** Damit fügt die Band ihrer Genre-Krone ein weiteres Juwel hinzu. "Slime And Punishment" ist der erhoffte Paukenschlag!" METAL.DE

**MUNICIPAL WASTE - Slime And Punishment**

**CD | LP im Gatefold | Download | Merchandise**

Ab **23.06.** überall erhältlich!

Digitale Singles „Amateur Sketch" & „Slime And Punishment" ebenfalls erhältlich

„**Ninja ist ein überragendes Album** einer Ausnahme-Formation, der eine große Zukunft beschieden sein dürfte!" LEGACY

**PRISTINE - Ninja**

**CD-Digipak | LP im Gatefold | Download**
**Merchandise**

Ab **23.06.** überall erhältlich!

Digitale Single „You Are The One" ebenfalls erhältlich

„**Die Götter des Hightech-Death Metal sind zurück - besser denn je!**" LEGACY

**DECAPITATED - Anticult**

**CD-Digipak | LP im Gatefold | Download | Merchandise**

Ab **07.07.** überall erhältlich!

Digitale Singles „Never" & „Earth Scar" ebenfalls erhältlich

WARNER MUSIC GROUP CENTRAL EUROPE

Mailorder-Editionen & farbiges Vinyl **EXKLUSIV** auf

**www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE**

NUCLEAR BLAST

METAL HAMMER

# ABONNIEREN & ABRÄUMEN:

# JETZT 1 VON 3 HAMMER-PRÄMIEN GRATIS SICHERN!

## Deine Vorteile als METAL HAMMER-Abonnent:

**Jeden Monat mit CD ⋆ Über 20% sparen gegenüber dem Kioskkauf**
**12 Monate EMP Backstage Club-Mitgliedschaft mit vielen Vorteilen**
**Sämtliche Ausgaben online lesen ⋆ 8% Dauerrabatt auf jpc.de/metalhammer***
**15€ Rabatt beim METAL HAMMER PARADISE#**

*Rabatt gilt auf alle CDs, LPs, DVDs und Blu-ray Discs | #Rabatt gilt pro gebuchtem Erwachsenen

+ EMP BACKSTAGE CLUB ACCESS ALL AREAS 1 JAHR MITGLIEDSCHAFT GRATIS! BEIM ABO-ABSCHLUSS

PRÄMIEN FÜR 2 JAHRE ABO

### DEINE GRATIS-PRÄMIE NR. 1

*Beim Abschluss eines 2-Jahres-Abos*
**Sony** BDP-S1700
Blu-ray- und DVD-Player der Einstiegsklasse im klassisch kompakten Design mit Zugriff auf das Sony Entertainment Network

### DEINE GRATIS-PRÄMIE NR. 2

*Beim Abschluss eines 2-Jahres-Abos*
**Sony** DSC-W810B
kompakte Einsteiger-Kamera mit leichter Bedienung und 6-fach optischem Zoom sowie 20,1 MP Auflösung

PRÄMIE FÜR 1 JAHR ABO

+

## DEINE GRATIS-PRÄMIE NR. 3

*Beim Abschluss eines 1-Jahres-Abos*
**Stone Sour** HYDROGRAD (CD)
+ 10 EURO Nuclear Blast-Gutschein

☐ **JA,** ich möchte 24 Ausgaben METAL HAMMER mit Heft-CD und 2 Jahre uneingeschränkten Zugang zu allen Ausgaben und Inhalten auf www.metal-hammer.de/das-archiv zum Vorzugspreis von nur 171,78€* bestellen.

Deine Wunsch-Prämie: ☐ **Sony BDP-S1700** ☐ **Sony DSC-W810B**

*ODER*

☐ **JA,** ich möchte 12 Ausgaben METAL HAMMER mit Heft-CD und 1 Jahr uneingeschränkten Zugang zu allen Ausgaben und Inhalten auf www.metal-hammer.de/das-archiv zum Vorzugspreis von nur 85,89€* bestellen.

Deine Gratis-Prämie: **Stone Sour HYDROGRAD + 10 EURO Nuclear Blast-Gutschein**

XMHAO1707Z XMHAO1707J

*Name/Vorname

Geburtsdatum

*Straße/Nr

*PLZ / Ort

*E-Mail (zum Log-in)

Telefon (tagsüber)

IBAN (bei Bankeinzug)

☐ **Bankeinzug: eine Ausgabe kostenlos!**

☐ Gegen Rechnung

Datum / Unterschrift

*Pflichtangaben

☐ Ja, ich möchte regelmäßig über wichtige News und Produkte vom METAL HAMMER informiert werden.

Es gelten die AGB (www.metal-hammer.de/das-archiv/agb) und die Datenschutzerklärung (abzurufen unter www.metal-hammer.de/das-archiv/agb).

*inkl. MwSt. und Zustellgebühr | Print-Abo: jährlich 75,90€ (statt 82,80€ für Nicht-Abonnenten) | Digitaler Archiv-Zugang: jährlich 9,99€ (statt 24,99€ für Nicht-Abonnenten) | Ausland auf Anfrage. Dieses Angebot ist gültig bis zum 18.07.2017. Die Zugangsdaten für DAS ARCHIV erhältst du mit deiner Auftragsbestätigung / Rechnung an deine E-Mail Adresse. Der Nutzung der Daten zu Werbezwecken kann unter info@axel-springer-mediahouse-berlin.de widersprochen werden.

## SO EINFACH GEHT'S

**Coupon ausfüllen, ausschneiden/kopieren, senden/faxen an:**

Abo Service METAL HAMMER
Postfach 100331 – 20002 Hamburg
Fax: 040/34 72 95 17

*ODER*

**AS-MEDIA@DPV.DE**

*ODER*

**040/468 605 164**

*ODER*

**Abo online abschließen unter:**

**METAL-HAMMER.DE/ABO**

# STONE SOUR

# FREI WIE DIE NARREN

TEXT: LOTHAR GERBER FOTOS: T. SHINN (PR), FRADELLAFRA.COM

**Nicht knausern, sondern abliefern – die US-Heavy-Rocker um COREY TAYLOR (M.) und JOSH RAND (2.v.l.) fahren auf HYDROGRAD alle Geschütze auf, die das moderne Rock-Arsenal hergibt. Zum einen, weil STONE SOUR die künstlerischen Fesseln der Vorgängerdoppelplatte nicht mehr an Händen und Füßen hängen, zum anderen aus purem Spaß an der Freude sowie miteinander. Beim Quintett herrscht aktuell eine besondere Stimmung, das offenbaren der Frontmann und der Gitarrist auch in der Sechs-Augen-Unterhaltung mit METAL HAMMER. Darüber hinaus verraten die beiden Musiker, wie sich die neuesten Band-Mitglieder Johny Chow (r.) und Christian Martucci (l.) einfügen, betonen, dass sie das Album weitestgehend live aufgenommen haben und bringen in einem Exkurs einen gewissen Schleimpfropf aufs Tapet.**

Die vielbeschäftigten Herren hinken gerade der Zeit hinterher. Schuld ist Kollege Ahlig, der Corey Taylor für die Bild-Zeitung zu aktuellen Wrestling-Events befragt – und da der 43-Jährige sowieso gerne ausführlich plaudert und zum anstehenden WWE Payback fast noch mehr als zu sonstigen Themen beitragen kann, verschiebt sich alles ein wenig nach hinten. Und bevor es mit METAL HAMMER zur Sache geht, gönnen sich die zwei Stone Sour-Sprachrohre auch noch eine kurze Verschnaufpause. Macht nichts, im Grand Hyatt am Potsdamer Platz lässt es sich einerseits problemlos herumtändeln, andererseits werden in der Hotel-Suite bereits die Aufbauten für unser Fotoshooting arrangiert.

Josh hat sich als Erster erholt: „Seid ihr fertig? Von mir aus können wir schon mit meinen Einzelaufnahmen anfangen…" Sagt's, stellt sich vor die Kamera – und zieht zurück. „Moment, ich könnte etwas Puder gebrauchen…" Der Mann ist Profi und weiß um die schimmernde Beschaffenheit seines Haupts. Die Tourmanagerin steht parat und trägt das Pulver auf Glatze, Wangen und Nase auf. Dann aber kommt uns der Gitarrist nicht mehr weg und posiert ähnlich zurückgenommen, in sich ruhend und taxierend, wie er sich anschließend im Sechs-Augen-Gespräch gibt. Ob er etwas mit den Armen machen könne? „Willst du Metal-Hände von mir sehen?", fragt er amüsiert, und umgreift mit aller Macht die imaginären Orangen.

Ganz anders Corey – allein dadurch, dass der einstige Klassen-Clown den Raum betritt und dabei ungeniert sowie lauthals Witze reißt, schwillt der Geräuschpegel an. Vor dem Apparat flutschen die Grimassen und Gesten, Anweisungen werden ohne Murren umgesetzt, die Hüfte zur Seite geschoben und die Lippen geschürzt. „Zu sexy? Das will was heißen, aus deinem Mund!", scherzt der 1,70 Meter große Entertainer mit Fotograf Alex. Nachdem sich beide Musiker gemeinsam vor der Linse geräkelt haben, dreht Taylor prüfend einen Apfel der Sorte Granny Smith in seinen Händen hin und her. „Hast du Hunger? Möchtest du etwas essen?", geht die Tourmanagerin darauf ein. Zusammen mit einem US-Plattenfirmen-Vertreter, einem hiesigen Pressebetreuer und einem Bodyguard bildet sie das Team für diese Interview-Reise, die Stone Sour noch nach Stockholm und Paris führen wird. „Nichts Richtiges", überlegt Corey. „Ich würde nur gerne ein paar Apfelscheiben mampfen." Zehn Minuten später reicht die hilfsbereite Dame eine kleine Schale mit beißfertigen Stücken an – das Gespräch über HYDROGRAD ist da schon in vollem Gang…

**HOUSE OF GOLD & BONES war ein konzeptuelles Doppelalbum, das sich um eine Kurzgeschichte von dir, Corey, entwickelt hat. Nach solch einem ambitionierten Unterfangen tendiert eine Band in der Regel dazu, einfach draufloszurocken...**
**Corey:** Ganz genau, du hast es auf den Punkt gebracht. Das war ein großes Projekt, es gab sehr viele Dinge zu beachten. In gewisser Hinsicht war es sehr starr. So kreativ es auch ist, hat jeder Song seine Geschichte und erzählt jeweils einen kleinen Teil der Story außerhalb der Geschichte. Dann gab es den Comic dazu, was alles in allem unzählige Schichten von Kreativität in einem abgesteckten Rahmen ergab. Da war kein Spielraum, um daraus auszubrechen. Für uns fing alles bei den EPs *(MEANWHILE IN BURBANK... und STRAIGHT OUTTA BURBANK..., beide 2015 erschienen – Anm.d.A.)* neu an.
**Josh:** Sie haben die Richtung für dieses Album vorgegeben. Als wir von der letzten Tournee zurückkamen, wurden wir gefragt, ob wir 'The Dark' von Metal Church *(für den Soundtrack des Horrorstreifens 'Fear Clinic', in dem Corey Taylor obendrein eine Rolle übernommen hat – Anm.d.A.)* covern wollen. Und als wir dafür im Studio waren, hatten wir zuvor bereits fünf handverlesene Songs live auf Tour gespielt. Diese haben wir direkt aufgenommen, was riesigen Spaß gemacht hat. Also haben wir uns ungefähr ein halbes Jahr später weitere fünf Cover vorgenommen. Ab da sind wir ungefähr alle sechs Monate zusammengekommen und haben jeweils eine Woche lang Musik gemacht. Zuerst nur Cover-Stücke, dann aber auch neues Eigenmaterial. Als es an der Zeit war, HYDROGRAD aufzunehmen, hatten wir die Platte so zusammengestellt, dass wir sie live – ohne Click Track – einspielen konnten. Das ist ein weiterer Aspekt bei diesem Album, auf den wir alle extrem stolz sind – speziell zu einer Zeit, in der alles gerastert und leblos ist.

**Folglich sind Gedanken, ob und wie ihr HOUSE OF GOLD & BONES übertreffen könntet, bei HYDROGRAD gar nicht angebracht, weil es etwas anderes ist...**
**Corey:** Ehrlich gesagt mussten wir diese beiden Alben erst einmal machen, um musikalisch an diesen Punkt zu gelangen. Es hat uns zur Old School-Denkweise des Songwritings zurückgebracht: Wenn wir drauf stehen, lasst es uns machen! Das war für uns das Aufregendste – reinzukommen und die Stimmung zu spüren. Wir hatten mit Bassist Johny Chow und Lead-Gitarrist Christian „Tuc" Martucci auch zwei neue Schreiber mit dabei. Wir waren über all das frische Material so begeistert, dass uns das in vielerlei Hinsicht den Druck genommen hat. Uns war egal, ob es erfolgreich werden oder uns um die Ohren fliegen wird – wir wollten einfach ein Killer-Album machen und dabei Spaß haben. Wir wollten eine gute Zeit haben. Das wurde zu unserem Fokus. Wenn man in seiner Musik ehrlich ist, regelt sich sowieso alles von selbst.

**HYDROGRAD stellt sämtliche Facetten der Band zur Schau: Ihr habt harte Brocken drauf, schlagt auch mal Mainstream-Rock-Töne an, bisweilen bietet ihr auch verschachtelten Stoff und sogar eine Ballade...**
**Corey:** Wir sind es schlau angegangen. Wir haben uns für kleine Demosessions getroffen, aber dabei nicht gleich alles gemacht, sondern fünf Stücke auserwählt, die uns gefallen haben: Okay, lasst uns an denen arbeiten, sie lernen, und dann zusammenkommen und Demos von ihnen aufnehmen! Und beim nächsten Mal sind die nächsten fünf Tracks dran – so lief es ein paar Mal bis zu dem Punkt, an dem wir 18 Songs hatten, auf die wir wirklich, wirklich abfuhren. Diese Lieder waren auf bestimmte Art so unterschiedlich, dass ein gewisses Potenzial gegeben war. Zugleich waren sie noch nicht komplett finalisiert; sie hatten Raum, um im Studio zu wachsen. Deswegen hat es sich auch so gut angefühlt, als wir mit den Aufnahmen begonnen haben.

**Ihr habt bereits die beiden neuen Band-Mitglieder erwähnt – wie haben Johny und Tuc die Chemie innerhalb der Band verändert?**
**Corey:** Josh, Roy *(Mayorga, Schlagzeuger – Anm.d.A.)* und ich haben uns immer großartig verstanden. Johny und Tuc haben das auf viele Arten noch einmal gesteigert. Wenn überhaupt, ist es für uns nun noch härter, ernst zu bleiben, wenn wir untereinander sind. Aus uns sind fünf verdammte Idioten geworden, die eine fantastische Zeit haben. Und das ist großartig! Man spürt das auch im Geist der Aufnahme. Wir haben einfach diese tolle Chemie. Diese fünf Typen lieben es, miteinander abzurocken und zu spielen. Wenn wir backstage sind, reißen wir sofort alberne Insider-Witze, was alle um uns herum verrückt macht. Es hilft uns, zu entspannen. So sind wir nicht die ganze Zeit auf Anschlag. Es hilft uns, das Ganze zu genießen, wenn wir wissen, dass wir mit Jungs auf der Bühne stehen, die dort auch wirklich sein wollen. Und das fühlt sich super an.

**Das muss sich so anfühlen, als ob ihr gerade eine Band gegründet habt. Der Spaß steht im Mittelpunkt. Und wie haben die beiden zum Songwriting beigetragen?**
**Josh:** Jeder kann sich frei fühlen und seine Ideen einbringen.
**Corey:** Das war nie wirklich ein Problem.
**Josh:** Im Studio mit Produzent Jay Ruston hatten wir, wie er es genannt hat, eine Zehn-Minuten-Regel. Unabhängig von der Idee haben wir uns stets zehn Minuten Zeit gegeben, mit dem Einfall herumzuspielen und ihn auszuprobieren. Du hast es angeschnitten: Es ist im Grunde genommen eine brandneue Band, die bei null beginnt. Wir sind wieder ein Haufen Teenager. Wir treiben jeden in den Wahnsinn, weil wir uns wie Jugendliche aufführen. Und musikalisch – Johny und Roy kennen einander seit langer Zeit. Bei ihnen ist es wie bei Corey und mir: Unsere Sprache, uns etwas gegenseitig zu erklären, haben wir gelernt, als wir beide Zähne bekommen haben – übertrieben gesagt; aber das verwirrt alle anderen. Und bei ihnen spielt sich das gleiche ab! Es funktioniert so gut – und ist irre mitanzuschauen. Johny setzt sich beispielsweise mit Roy zusammen, und der klopft ihm jeden Drumfill für seine Basslinie vor um sicherzugehen, dass sie exakt sitzt. Bei Christian verhält es sich genauso. Er brachte eine Menge Einfälle mit. Die größte Sache ist: Er hat nie schlechte Laune!

## „ES IST FÜR UNS NUN NOCH HÄRTER, ERNST ZU BLEIBEN, WENN WIR UNTEREINANDER SIND. AUS UNS SIND FÜNF VERDAMMTE IDIOTEN GEWORDEN."

COREY TAYLOR (L.)

**Corey:** Nie! Wie geht das überhaupt?
**Josh:** Er ist auf bestmögliche Art albern... Das ist ansteckend und setzt damit eine ungeheuer positive Energie frei.
**Corey:** Wir sind eine Ansammlung von Schwänzen, die miteinander abhängen. Das ist der Punkt: Wir haben den Mythos zerstört, dass ein großartiges Album nur unter Spannung oder wenn es einem schlecht geht entstehen kann. Wir haben jeden verdammten Tag im Studio gelacht! Wir haben uns so darauf gefreut, ins Studio zu gehen: Wir kamen früh und sind spät gegangen. Ernsthaft: Keiner von uns hat versucht, da rauszukommen, weil wir so eine tolle Zeit hatten und nicht nur die Kameradschaft genossen haben, sondern auch die Leidenschaft für Musik teilen. Wir haben uns alle so aufgeopfert, ein super Album zu machen, dass uns das zusammengeschweißt hat. Als wir uns schließlich verabschieden mussten, ging uns das allen ans Herz. Mir kamen die Tränen, ich musste den Raum verlassen – das war echt hart. Aber, ja: Wir hatten eine tolle Zeit – und das hört man der Platte an.

**Das klingt exakt so, wie es sein sollte. Zu Jay Ruston – welche Rolle spielte er? Fungierte er als eine Art sechstes Band-Mitglied?**
**Corey:** Ein bisschen was von allem.
**Josh:** Wir hatten bereits mit ihm gearbeitet, er hat HOUSE OF GOLD & BONES I & II sowie die Cover-

»

songs gemischt. Als wir darüber diskutierten, wer die Scheibe produzieren könnte, sagte unsere Plattenfirma, nachdem sie einige von Coreys Demos gehört hatte: „Jungs, ihr solltet das einfach selbst produzieren!"
**Corey:** Das war auch unser Plan. Doch dann haben wir noch einmal gesprochen: Es war nicht so, dass wir kein Vertrauen in unsere Fähigkeiten gehabt hätten, es selbst zu machen. Vielmehr wollten wir ein zusätzliches Paar Ohren für Ideen. Und die einzige Person, die uns dabei in den Sinn kam, war Jay. Wir sind alle Fans seiner Arbeit außerhalb von Stone Sour – zwischen Steel Panther und Anthrax. Er ist so gut in dem, was er tut. Er hat schon alles gemacht. Für mich ist er momentan der Beste im Geschäft. Und er ist die Sache schneller angegangen, als wir gucken konnten. Er war so begeistert und bereit loszulegen, wusste immer Wege, uns zu helfen, und hatte selbst ein paar Eingebungen. Manche Sachen auf HYDROGRAD würden ohne ihn nicht so klingen, wie sie klingen.
**Josh:** Und selbstverständlich hatten wir bereits eine Beziehung zu ihm. Das hatte eine enorme Bedeutung für uns. Wir kannten ihn schon, es gab keinen Lernprozess nach dem Motto: „Wie wird dieser Typ drauf sein?" Dass HYDROGRAD so geworden ist, wie es ist, ist zu einem großen Teil der Beziehung zu ihm geschuldet. Wir hatten das Gefühl, dass wir während einer Band-Probe aufnehmen. Als wir fertig waren, dachten wir nur: „Wow! Was haben wir da geschaffen?" Wir haben es live in einem großen Raum aufgenommen, dabei haben wir nur gejammt. Neben Jay war auch Francesco *(Cameli – Anm.d.A)*, dem das Studio gehört und der sich um die Techniker gekümmert hat, beteiligt. Alles war so entspannt – diese Jungs haben diesen Vibe geschaffen. Und nun glauben uns die meisten Leute nicht, dass wir das Album so gemacht haben, wie wir sagen. Wenn wir darüber reden, reagieren sie mit: „Okay, was auch immer..." Aber es war wirklich so. Derartig leicht und einfach aufgrund der entstandenen Atmosphäre.

**Nur um es absolut klarzustellen: Wenn ihr sagt, ihr habt „live" aufgenommen, dann heißt das: alle Instrumente gleichzeitig?**
**Corey:** Wir waren alle in ein- und demselben Raum. Ich stand natürlich in der Gesangskabine, aber als Stücke dran waren, bei denen ich Gitarre spiele, bin ich in den Raum zu allen gegangen. Es war verdammt geil! Wir standen im Kreis, haben uns gegenseitig angesehen und angespielt. Das Schlagzeug ist komplett live, und von den Live-Bassspuren konnten wir rund 90 Prozent verwenden. An manche Gitarren-Parts sind wir danach noch mal rangegangen und haben ein bisschen etwas drübergespielt. Aber so haben wir in der Regel die Instrumente für einen Song an einem Tag fertiggestellt, und am nächsten Morgen habe ich das entsprechende Lied eingesungen – dann kam das nächste Stück dran. So haben wir 19 Tracks in weniger als einem Monat geschafft. Das ist echt wahnsinnig, niemand macht das! Und Josh hat recht: Wenn wir das Leuten erzählen, wollen die es nicht glauben. Aber so wurde es auch früher schon gemacht! Was denkt ihr denn? Dass eine richtig gute Band das nicht kann? Ich bin richtig stolz darauf und ebenso, dass wir gegen den Strom geschwommen sind – und es mörderisch gut klingt!

**„WIR HABEN DEN MYTHOS ZERSTÖRT, DASS EIN GROSSARTIGES ALBUM NUR UNTER SPANNUNG ODER WENN ES EINEM SCHLECHT GEHT ENTSTEHEN KANN. WIR HABEN JEDEN VERDAMMTEN TAG IM STUDIO GELACHT!"**
**COREY TAYLOR**

Kekse! Während Corey (r.) zwischendurch lieber Äpfel schnabuliert, mutiert Josh zum Krümelmonster

**HYDROGRAD klingt in der Tat sehr homogen. Komisch eigentlich, dass Musiker heutzutage nicht mehr so aufnehmen...**
**Corey:** Ich weiß nicht, woran das liegt. Ob es die Art und Weise widerspiegelt, wie die Leute bevorzugt arbeiten oder die Art, wie die Leute in Bands spielen. Oder vielleicht liegt es nur daran, weil es einfacher ist. Weil es ihnen erlaubt, zu schummeln, obwohl ich das nicht behaupten will. Aber vielleicht können sie sich somit leichter aus der Gruppenkonstellation herausnehmen und für sich selbst spielen. Es ist sowieso schwierig, in einer Band zu sein. Aber wenn du mehrere Solisten oder Leute hast, für die es angenehmer ist, allein zu spielen, und sie dann zusammen in eine Band steckst, kommen ein paar bestimmt besser klar, wenn sie lediglich vor einem Computer-Bildschirm spielen. Wenngleich wir es lieben, miteinander zu spielen. Wir verarschen einander. Wir jammen miteinander. Wir reagieren musikalisch auf verschiedene Dinge. Und deswegen steckt auch so viel Leben in HYDROGRAD. Weil wir zueinander spielen. Ohne Hilfsmittel wie Click Track, Beat Detective oder Autotune. Man hört nur uns, wie wir spielen. Und das ist fantastisch.

**Vielleicht wollen die meisten Bands einfach nur ein makelloses Produkt abliefern...**
**Corey:** ... aber damit nehmen sie sich selbst die Seele.
**Josh:** Es hängt von der Band ab. Manche Gruppen brauchen diese Perfektion, sonst wären sie nicht, was sie sind.
**Corey:** Es gibt eine gewisse Präzision, die mit einem bestimmten Stil einhergeht. Man kann sehen, dass dieser verinnerlichte Ansatz funktioniert.
**Josh:** Aber wir sind eine Rock- und keine Extrem Metal-Band, die perfekt sein muss. Was für uns perfekt ist, ist die Unzulänglichkeit des Perfektseins.
**Corey:** Wir können auf coole Art schlampig sein – und es funktioniert!

**Zum Titel der neuen Scheibe HYDROGRAD: Zuerst habe ich mich gefragt, ob es etwas mit Wasser zu tun hat, dann, ob es um eine russische Stadt geht. Aber diese Überlegungen laufen ins Leere...**
**Corey:** Es bedeutet im Grunde nichts. Ich rannte wortwörtlich durch einen älteren Flughafen, der technologisch noch nicht auf dem neuesten Stand war. Ich hielt nach dem Gate Ausschau – und die Gate-Info lief über solche alten Achtziger-Digitalanzeigen, die so ähnlich aussehen wie bei Digitaluhren. Die Anzeige war sowieso schwer zu lesen, zudem wechselte sie ständig zwischen kyrillischen und normalen *(lateinischen – Anm.d.A.)* Buch- »

# „MEINE FAMILIE IST ZIEMLICH BRUTAL. WENN ICH ALSO JEMALS DIE IDEE HABEN SOLLTE, MIR ZUMINDEST EIN KLEINES EGO ZUZULEGEN, WÜRDE ICH ZIEMLICH SCHNELL NIEDERGEKNÜPPELT WERDEN.“

## JOSH RAND

Konzentriert und zugleich locker bei der Sache: Josh Rand (l.) und Corey Taylor während des Plauschs mit METAL HAMMER

staben hin und her. Total verrückt. Ich erinnere mich, wie ich aufschaue, die Richtung zu meinem Gate suche und aus irgendeinem Grund „Hydrograd“ lese. Ich bin erst mal weitergelaufen, habe mich aber schnell gewundert: „Hydro-was? Hä?“ Also bin ich letztlich zurück zu dieser Anzeige gegangen, da ich wissen musste, was da stand. Ich halte an und schaue zu, wie alles in unterschiedlichen Sprachen durchlaufen wird – aber nichts! Kein „Hydrograd“. Es fing nicht mal ein Wort mit H an oder ähnelte „Hydrograd“ in irgendeiner Form. Ich dachte: „Verdammt! Aber es ist trotzdem ein cooler Name!“ Als wir dann dieses Album gemacht haben, nannte ich einen Song ‘Hydrograd’ und dachte mir, dass es eigentlich auch keine verkehrte Idee für den Titel wäre. Es muss rein gar nichts bedeuten, man muss nur etwas fühlen.

**Wenn Slipknot dein Ventil für die richtig harten und aggressiven Sachen sind, dann sind Stone Sour dein Ventil für jeden anderen denkbaren Rock-Stil. Gibt es etwas, das ihr nicht machen würdet? Disco zum Beispiel? Kiss haben eine Disco-Aufnahme gemacht!**
**Josh:** Und wenn man ehrlich ist, ist es ihr größter Song! Neben ‘Beth’, versteht sich...
**Corey:** Das ist verrückt!
**Josh:** Ich kann nicht sagen, dass wir das nicht machen würden.
**Corey:** Es hängt davon ab, worauf wir gerade stehen. Es hängt vom Song ab und davon, wie wir darauf reagieren. Wenn wir uns selbst sehen können, wie wir es spielen... Es gibt keine Regeln bei uns. Wir haben immer gesagt, dass wir eine Hard Rock-Band sind, die alles spielt. Daher gibt es Lieder, die Josh oder ich geschrieben haben und die zwar cool sind, wir aber nicht wissen, ob wir sie bringen können. Ich sehe auf jeden Fall genug Platz in unserem musikalischen Universum. Ich kann mir nichts vorstellen, das wir nicht tun würden. Wir machen allerdings etwas nicht nur, damit wir es machen. Wir müssen darauf abfahren. Und wenn das der Fall ist – verdammt, warum nicht?

**Auch wenn schon ein paar Jahre verstrichen sind, sollten wir noch einmal über Jim Root sprechen, der bei HOUSE OF GOLD & BONES noch in der Band war. Offiziell ging er wegen musikalischer Differenzen.**
**Corey:** Das habe ich kommen sehen... Ist schon okay.

**Hat sein Abschied die Band von gewissen musikalischen Fesseln befreit?**
**Corey:** Jim ist ein Künstler, der gut darin ist, was er tut. Wann auch immer er nicht Teil von etwas ist, merkt man das. Einfach, weil sein Stil so wiedererkennbar ist. Nichtsdestotrotz war es hart, auseinanderzugehen, aber wir taten dies augenscheinlich aus den besten Gründen für alle. Aus Respekt für ihn werden wir nicht zu viele Worte darüber verlieren. Wir haben es den Leuten immer so erklärt: Er ist in die eine Richtung gegangen, und wir in eine andere – und das ist es auch schon. Zunächst war es schwierig, doch die richtige Entscheidung für uns. Und Jim findet, es war auch für ihn die richtige Entscheidung. Bei Slipknot bin ich mit ihm zusammen, und auch in seinen anderen Projekten, in denen er spielt, kann er voll aufgehen. Ich glaube, jeder ist jetzt dort, wo er hingehört. Wir wünschen ihm alles Gute!

**Jim Root hatte aber noch einmal nachgetreten** ***(er behauptete, einige in der Band würden nur noch Songs fürs Radio schreiben wollen, sowie dass es mindestens einer Person in der Gruppe nur noch ums Geld gehen würde; mit solchen Leuten wolle er nicht mehr verkehren – Anm.d.A.).*** **Wollt ihr noch etwas zu seinen Anschuldigungen sagen?**
**Corey:** Jedes Mal, wenn eine Beziehung endet, gibt es Schmerz. Ich habe mit ihm darüber gesprochen, als wir das letzte Slipknot-Album gemacht haben, und die Sache im Grunde beigelegt. Währenddessen hat er sich bei mir entschuldigt. Aber er ist ein Mensch, wir sind Menschen. Sachen werden gesagt, und manchmal muss man einfach loslassen, denn an der Tatsache, dass die Entscheidung das Beste für alle – inklusive Jim – war, ändert sich nichts. Darüber müssen wir nicht mehr reden, es liegt inzwischen drei Jahre zurück. Ich hoffe nur, es geht ihm gut.

Corey (l.) und Josh nehmen METAL HAMMER-Redakteur Lothar Gerber in die Mitte

**Das weißt du sicher besser als ich...**
**Corey:** Es ist komisch, ja, aber ich habe seit einer Weile nicht mehr mit ihm gesprochen, nur mitbekommen, dass er seit einiger Zeit sein eigenes Ding macht. Und er hat ein paar Demos mit Clown und Jay aufgenommen. Sie wissen, dass wir gerade mit Stone Sour beschäftigt sind, also haben sie Zeit dafür. Er schien okay zu sein. Wir werden sehen, was kommt.

**Josh, als wir anlässlich von MEANWHILE IN BURBANK... miteinander gesprochen haben, sagtest du, die EPs seien ein Weg für Stone Sour, aktiv und präsent zu bleiben, während Corey seine Verpflichtungen bei Slipknot erfüllen muss. War es schwer für die Band, auf Corey zu warten?**
**Josh:** Nein, es gab viele Gründe hinter den Cover-EPs: Natürlich auch, um Präsenz zu zeigen. Unseren Fans die Bands näherzubringen, die uns beeinflusst und dazu angeregt haben, selbst eine Gruppe zu starten. Wir könnten Coversongs spielen. Die Herangehensweise, live zu spielen, hat sich dabei auch entwickelt. Wir haben an verschiedenen Stimmungen gearbeitet, an den Gitarren, am Bass. Wir sind mit neuen Musikstilen bekannt gemacht worden, sei es nun Johny mit Kiss und Mötley Crüe oder ich mit Bad Brains. Das hat alles Sinn ergeben. Wir arbeiteten an neuem Material, aber da Slipknot auf Tournee gingen, stellte sich die Frage: Warum sollen wir neue Songs herausbringen, wenn wir nicht rausgehen und sie präsentieren können? Und beide EPs waren Teil des Record Store Day, an dem wir schon lange teilnehmen wollten. Eine dritte EP sollte es schließlich auch noch geben – deren Songs werden auf jeden Fall ans Tageslicht kommen, zum Beispiel als B-Seiten im kommenden Jahr.

**Corey hat sein anderes Ding mit Slipknot am Laufen – hast du schon mal daran gedacht, ein Nebenprojekt zu starten?**
*(Corey und Josh schauen sich an und lachen.)*
**Josh:** Ich habe darauf eine Antwort: Stone Sour sind zwar sehr variantenreich, aber eine gewisse Vorliebe kann ich bei dieser Band nicht ausleben: Ich arbeite daran, eine Black Metal-Formation zu gründen. Einen Namen habe ich bereits: Mucus Plug *(auf Deutsch: Schleimpfropf; solch einer verschließt bei schwangeren Frauen den Muttermund und verhindert, dass Bakterien in die Gebärmutter eindringen; er löst sich kurz vor der Geburt und geht eventuell mit ein bisschen Blut ab – Anm.d.A.)*. Eine Veröffentlichung peile ich für Frühling oder Herbst 2019 an. Mal gucken, wie das ankommt. Es ist der heftigste Scheiß, den ich jemals geschrieben habe, schwerer als Ziegelsteine. *(lacht)*
**Corey:** Wirst du dabei singen?
**Josh:** Ich werde NICHT singen! *(Corey prustet los.)*
**Josh:** Der einzige Weg, der dazu führen könnte, ist, dass ich so lange dafür brauche, bis der nächste Pechtropfen fällt *(Rand bezieht sich dabei auf das Pechtropfen-experiment, bei dem alle acht bis 14 Jahre ein weiterer Tropfen fällt, zuletzt im April 2014 – Anm.d.A.)*. Ich denke wirklich darüber nach, das zu tun. Wahrscheinlich wird es also geschehen. Ihr könnt euch also darauf freuen: Frühling 2019, Debütalbum von Mucus Plug.
**Corey:** Das ist so verdammt eklig!

**Wo wir gerade beim Thema Kinder sind: Ihr seid beide Väter, nicht wahr?**
**Corey:** Ich habe das jüngste – sie wird im September drei.
**Josh:** Meine sind 18 und 14.
**Corey:** Mein anderer Sohn ist 14, und meine älteste Tochter 24.

**Dann sind sie teilweise bald aus dem Haus...**
**Corey:** Er hat seine bald los! Aber ich halte alle zehn Jahre ein Bündel im Arm, ich muss aufhören mit dem Scheiß! Irgendwann bin ich 60 Jahre alt und muss noch immer Kinder aufheben. Das wird mir echt zu blöd.

**Wie wichtig sind eure Kinder dafür, dass ihr bodenständig bleibt?**
**Josh:** Das ist elementar für mich. Ich bin jemand, der daran glaubt, dass man durch ein gutes Beispiel vorangehen sollte. Man kann nicht eine Sache predigen, und dann etwas anderes tun. Und meine Familie ist ziemlich brutal. Wenn ich also jemals die Idee haben sollte, mir zumindest ein kleines Ego zuzulegen, würde ich ziemlich schnell niedergeknüppelt werden. Es ist anders für mich. Ich versuche immer noch, die richtige Balance zwischen den beiden auszutarieren. Aber zurzeit ich kann gut die Gänge wechseln. Wenn ich zu Hause bin, bin ich Papa. Das ist, was ich mache. Und es unterscheidet sich total von dem, wenn ich hier bin, über das Album rede oder live auftrete. Aber ich muss versuchen, es zu schaffen. Aber das läuft schon. Beides existiert nebeneinander her.
**Corey:** Meine Kinder versuchen, mich umzubringen. Im Ernst: Alles, was ich tue, mache ich für meine Kinder und Familie. Das haben Josh und ich gemeinsam: Wir leben dafür, sicherzustellen, dass sie einen Ort zum Wohnen, Nahrung und Kleidung haben. Sollten sie studieren wollen, ist dafür gesorgt. Wir haben hart dafür gearbeitet, das aufzubauen. Josh stammt aus einer recht großen Familie. Sie haben schwere wie gute Zeiten erlebt. Ich bin mehr oder weniger überall aufgewachsen – wenn ich an „Familie" gedacht habe, war dies das genaue Gegenteil von dem, wo ich war. Daher war es umso wichtiger für mich, für Stabilität und Harmonie im Leben meiner Kinder zu sorgen. Wir haben nicht den Luxus, zu sehr in unseren Egos zu leben. Aus dem einfachen Grund, weil es Menschen gibt, die sich auf uns verlassen. Einen verschwenderischen, extravaganten Lebensstil mit dicken Karren und dem ganzen Scheiß können wir uns gar nicht erlauben. Wir besorgen uns Zeug, das gleichzeitig gut für uns und die Familie ist. Es gibt wichtigere Dinge zu kaufen als das, was auch immer der neueste Trend ist. Zuerst muss die Familie abgedeckt sein.

*LOTHAR GERBER*

Anzeige

SHARPTONE ARISING EMPIRE

YOUR MUSIC. YOUR LIFE.
Der BRANDNEUE ONLINESHOP für Sharptone Records & Arising Empire

MISS MAY I - Shadows Inside
WHILE SHE SLEEPS - You Are We

YOUR SHOP: SHARPTONE.NET

# BLEIFUSS, BLUES & BÄNDCHENMIKROFONE

**Sieben Jahre nach der formidablen Rückkehr mit DETH RED SABAOTH wartet GLENN DANZIG mit neuem Song-Material auf. Mögen sich am Frankenstein-Flickwerk mit verschiedenen Schlagzeugern sowie dem Sound (gewohnt) die Geister scheiden, überwiegen auf BLACK LADEN CROWN dennoch die glänzenden Momente – vorausgesetzt, man lässt sich darauf ein.**

Wer sich bereits der extrem schleppenden Titel-Song-Eröffnung verschließt, verpasst nicht nur deren späteren Tempo-Twist, sondern auch die nachhaltig hymnische Qualität, die dieses Stück nach ein paar Durchläufen zu entfalten vermag. So richtig nimmt BLACK LADEN CROWN ab Song Nummer drei, dem programmatischen Motor-Rocker 'Devil On Hwy 9', Fahrt auf. Glenn Danzig weiß genau, wovon er in dieser Raser-Ode singt, schließlich versteht er seine eigene Karre schon lange als mobiles Musik-Labor. „Ich arbeite oftmals im Auto an meinen Songs. Sobald ich die ersten Basisspuren aufgenommen habe, höre ich mir diese an, während ich durch die Gegend brause und dabei im Takt auf das Lenkrad schlage. Dabei kommen mir immer die besten weiterführenden Ideen", erklärt ein überraschend gut aufgelegter und im Gesprächsverlauf gar gelegentlich giggelnder Glenn. „Leider ist es in den Staaten nicht so wie bei euch in Deutschland, wo man einfach auf die Autobahn fahren und dann richtig Gas geben kann. Hier muss man ständig vor Polizeistreifen auf der Hut sein. Aber ich versuche immer, ein paar abgelegene Strecken zu finden, wo ich die Musik und den Motor voll aufdrehen kann."

Eher gemächlich und völlig ohne Geschwindigkeitsüberschreitungsgefahr zu laufen, geht Danzig dieser Tage seine Plattenproduktionen an. Die jüngste erstreckte sich über einen Zeitraum von drei Jahren. „Ich sehe mich keineswegs in Eile, ein neues Album veröffentlichen zu müssen. Ich weiß, dass viele Bands entweder diese zwingende Notwendigkeit verspüren oder von ihrer Plattenfirma dazu getrieben werden, jedes Jahr etwas Neues rauszubringen. Ich veröffentliche lieber ein Album, wenn ich musikalisch etwas mitzuteilen habe. Scheinbar hatte ich das gerade mal wieder", so der Sänger lachend, der anschließend bezüglich der eigenen Qualitätskontrolle noch etwas tiefer ins Detail geht: „Ich schmeiße unheimlich viele Songs weg. Für jedes Lied, das ich tatsächlich ins Studio schleppe, verwerfe ich vier bis fünf andere Stücke. Sobald ich aber denke, dass etwas Gutes dabei ist, gehe ich ins Studio und hole Tommy Victor *(Prong, Gitarrist – Anm.d.A.)* dazu. Wenn Johnny Kelly *(ehemals Type O Negative, Schlagzeuger – Anm.d.A.)* verfügbar ist, kommt er auch rum, ansonsten versuche ich einen anderen Schlagzeuger zu finden oder trommle die Sachen eben selbst ein. Was immer gerade passt. Wenn ich dann zwei, drei Grundideen eingespielt habe, folgt die Arbeit an den restlichen Song-Schichten. Manches muss länger reifen, anderes geht flotter", so Danzig pragmatisch über seinen musikalischen Modus Operandi. „Es ist also überhaupt

> **BEI DEN GESANGSAUFNAHMEN HABEN WIR UNS DIESMAL ECHT DEN ARSCH AUFGERISSEN.**
> **GLENN DANZIG**

Foto: P. Brown (PR)

nicht mehr so wie früher, als wir in einer großen Session alle Lieder und sämtliche Overdubs am Stück gemacht haben. Das habe ich schon lange abgelegt und ich fühle mich mit dieser neuen Arbeitsweise deutlich wohler."

## EIGENER MIKROKOSMOS

Dabei kommt Glenn nicht umhin, die von ihm bereits angesprochene alternierende Drummer-Situation des neuen Albums etwas näher auszuführen. „Johnny spielt auch live mit uns sowie auf großen Teilen der Platte. Aber er lebt eben nicht hier, sondern an der Ostküste und hat zudem auch noch andere Band-Sachen laufen. Es ist also alles auch immer eine Frage der Verfügbarkeit. Glücklicherweise waren diesmal ein paar andere coole Leute genau zu dem Zeitpunkt in der Stadt, als ich im Studio saß", freut sich Danzig über reaktivierte, weit zurückreichende Rhythmusverbindungen, „Joey Castillo *(u.a. Queens Of The Stone Age – Anm.d.A.)* etwa, der immer noch ein guter Freund von mir ist, kam ins Studio. Karl Rockfist *(eigentlich Rosqvist, u.a. Michael Monroe – Anm.d.A.)* ebenso, er hat auch schon während ein paar Danzig-Tourneen für uns Schlagzeug gespielt. Dirk Verbeuren *(ehemals Soilwork, Megadeth – Anm.d.A.)* hingegen ist jemand, den mein Ton-Ingenieur kannte. Also haben wir ihn eingeladen, und es lief sofort bombig mit ihm", lässt Danzig den Schlagzeugerreigen Revue passieren.

> „ICH VERÖFFENTLICHE EIN ALBUM, WENN ICH MUSIKALISCH ETWAS MITZUTEILEN HABE."
>
> GLENN DANZIG

Noch viel entscheidender für das ultimative Danzig-Gütesiegel bleibt indes Glenns Gesang. Befanden wir uns mit der vor zwei Jahren veröffentlichten Coversong-Kompilation SKELETONS klangtechnisch (intendiert) noch eher im musikalischen Leichenkeller des Meisters, wähnt man sich mit BLACK LADEN CROWN mindestens auf dem Weg ins Treppenhaus – dort, wo Glenns Charakterorgan auch wieder deutlich schöner und präsenter hallt als zuletzt. Was gleich in zweierlei Hinsicht der richtigen Technik geschuldet ist. „In den letzten Jahren habe ich parallel zu diesem Album an meiner DANZIG SINGS ELVIS-Scheibe gearbeitet. Ich war darauf mit Teilen des Gesangs nicht richtig glücklich, also haben wir angefangen, mit diesen alten Bändchenmikrofonen aus den Fünfzigern zu experimentieren. Es war ein Unterschied wie Tag und Nacht, weshalb diese Geräte auch auf dieser Platte zum Einsatz kamen. Moderne Mikros sind totaler Schrott", weiß Danzig, der mit seinen 61 Jahren auch gelernt hat, sich vokal nicht mehr dermaßen am Stück zu verausgaben wie früher. „Wir haben uns diesmal bei den Gesangsaufnahmen echt den Arsch aufgerissen. Ich habe viele Sachen ziemlich oft eingesungen, bis ich wirklich zufrieden damit war. Insbesondere im Studio, wo man so viele Wiederholungen macht, muss man allerdings auf seine Stimme achten. Das ist auch einer der Gründe, warum ich heute gerne mit Pausen und über einen längeren Zeitraum arbeite. Es ist einfach stimmschonender. Wenn man sich diese Geschichten von Elvis vergegenwärtigt, wie er damals 'Love Me Tender' oder 'Jailhouse Rock' 90 Mal hintereinander an einem Tag eingesungen hat, wirkt das total irre. Man muss allerdings auch dazusagen, dass er zu jenem Zeitpunkt noch sehr jung war. Da schafft man das noch."

Höhepunkte wie das fingerschnippend lässige 'Last Ride' etwa, welches ursprünglich für einen nicht realisierten 'The Walking Dead'-Soundtrack-Sampler bestimmt war, oder das ein beachtliches emotionales wie vokales Spektrum offenbarende, albumkrönende Epos 'Pull The Sun' beweisen jedenfalls, dass der blues-geschulte, von Howlin' Wolf und Muddy Waters inspirierte Bariton sein Mojo noch nicht verloren hat. Die auf BLACK LADEN CROWN ebenso evidenten, die Neunziger evozierenden Rückbezüge auf die eigene Vergangenheit kommen – im 25. Jubiläumsjahr von DANZIG III: HOW THE GODS KILL – auch nicht von ungefähr. „Das war eine äußerst wichtige Platte für uns", denkt Danzig gerne an jene Zeit zurück. „Es war das erste Album, das in den Staaten die Top 20-Hürde geknackt hat. Genauso hat es uns zum großen Durchbruch in Europa verholfen. Ungeachtet dessen, dass wir weder groß im Radio noch auf MTV liefen, haben wir in Los Angeles das Irvine Meadows Amphitheatre mit 15.000 Leuten ausverkauft. Was schon sehr beachtlich ist. Wir haben damals auch in Europa sehr intensiv getourt. Rob Zombie war im Vorprogramm mit dabei und wir haben viel Zeit in Deutschland verbracht, wo wir in fast jeder Stadt gespielt haben." Ein Szenario, welches für den Live-Ochsentour-müden Danzig mittlerweile nicht mehr vorstellbar ist. Lieber konzentriert sich Glenn auf ausgesuchte Auftritte oder schmeißt unter dem Banner „Blackest Of The Black" gleich ein eigenes Festival vor seiner kalifornischen Haustür. „Ich will mein Leben einfach nicht mehr im Tour-Bus verbringen. Für den Sommer 2018 gibt es allerdings schon etliche Gig-Angebote – mal sehen, was daraus wird", so Danzig, der es mit derartig vorausschauender Planung nicht so zu haben scheint. „Sommer 2018. Das muss man sich mal überlegen. Früher hat man Tourneen drei bis vier Monate vorher geplant. Ich weiß doch jetzt noch nicht, was ich einem Jahr machen werde! Einem Teil von mir fällt es echt schwer, das zu akzeptieren. Aber so ist es heute wohl nun mal", gibt sich Danzig mit dem imaginierten Achselzucken eines Old School-Meisters gelassen.

Anstatt in den Sternen stehender Show-Termine kann der Sänger eines jedenfalls schon jetzt mit ziemlicher Sicherheit für das nächste Jahr in Aussicht stellen: Seine lange angekündigte Presley-Passionsplatte voll mit Elvis-Songs. „Das Album ist im Kasten und wird 2018 rauskommen. Es ist echt gut geworden!" Freuen wir uns also schon jetzt auf Glenns Aloha aus der Hölle.

*FRANK THIESSIES*


CONTINENTAL CONCERTS LIVE 2017

Tickets (DE): www.metaltix.com

**METAL CHURCH**
EUROPEAN TOUR
special guest: MESHIAAK*
13.06. (DE) MÜNCHEN Backstage
14.06. (DE) STUTTGART dasCann
17.06. (DE) NEUNKIRCHEN Stummsche Reithalle
10.08. (DE) NÜRNBERG Hirsch* (without Meshiaak)

**AXEL RUDI PELL**
GAME OF SINS TOUR
special guest: CRYSTAL BALL
14.06. (DE) AUSGBURG Spectrum
16.06. (CH) PRATTELN Z7

**DEATH ANGEL**
THE EVIL DIVIDE ACROSS EUROPE TOUR
07.07. (DE) BERLIN Badehaus
08.07. (NL) EINDHOVEN Dynamo
10.07. (LU) ESCH/ALZETTE Kulturfabrik
16.07. (DE) FRANKFURT Zoom
26.07. (CH) AARBURG Musigburg
29.07. (DE) LINDAU Vaudeville
01.08. (DE) NÜRNBERG Hirsch

**KRISIUN**
19.07. (DE) WERMELSKIRCHEN AJZ
20.07. (DE) GREIFSWALD Klex
26.07. (AT) WIEN Escape

**SANCTUARY**
27.07. (DE) BERLIN Musik und Frieden
29.07. (DE) ERFURT From Hell
30.07. (CH) AARBURG Musigburg
31.07. (DE) NÜRNBERG Hirsch
02.08. (DE) HANNOVER Musikzentrum

**AMORPHIS**
UNDER THE RED CLOUD TOUR
19.08. (DE) ROSTOCK Mau
25.08. (DE) LINGEN Schlachthof
31.08. (DE) FRANKFURT Batschkapp
02.09. (AT) WOERGL Batschkapp

**DESERTED FEAR**
22.09. (DE) ERFURT From Hell

**KATAKLYSM** 25TH ANNIVERSARY TOUR
A MOMENT IN TIME : SHADOWS & DUST vs SERENITY IN FIRE
special guest: GRAVEWORM
05.10. (DE) HANNOVER Capitol
06.10. (DE) LEIPZIG Hellraiser
08.10. (DE) HAMBURG Gruenspan
12.10. (DE) STUTTGART LKA
13.10. (CH) LUZERN Schüür
14.10. (DE) BOCHUM Matrix
15.10. (DE) NÜRNBERG Hirsch
18.10. (AT) WIEN SIMM City
19.10. (DE) LINDAU Vaudeville
20.10. (CH) LAUSANNE Les Docks
21.10. (DE) MÜNCHEN Backstage

**FREEDOM CALL**
MASTER OF LIGHT TOUR
+ SPECIAL GUESTS
06.10. (CH) WETZIKON Hall of Fame
08.10. (DE) AUGSBURG Spectrum
27.10. (DE) SIEGBURG Kubana

**MTV HEADBANGERS BALL**
MAX AND IGGOR CAVALERA RETURN TO ROOTS
OVERKILL INSOMNIUM DESERTED FEAR
26.11. (DE) LEIPZIG Hellraiser
27.11. (DE) STUTTGART LKA
29.11. (DE) HAMBURG Große Freiheit
30.11. (DE) BERLIN Huxleys
01.12. (DE) GEISELWIND Christmas Bash
03.12. (AT) WIEN Gasometer
04.12. (DE) MÜNCHEN Backstage
07.12. (CH) PRATTELN Z7
08.12. (DE) OBERHAUSEN Ruhrpott Metal Meeting
09.12. (DE) GIESSEN Hessenhallen
11.12. (DE) SAARBRÜCKEN Garage

**RUHRPOTT METAL MEETING**
MAX AND IGGOR CAVALERA RETURN TO ROOTS
DORO OVERKILL INSOMNIUM GLORYHAMMER
ONKEL TOM DESERTED FEAR + WEITERE ACTS
08.+09.12.2017 (DE) OBERHAUSEN Turbinenhalle

facebook.com/continentalconcerts · www.continental-concerts.de

# GLÜCKSFALL TRUMP

**Eigentlich waren RISE AGAINST mit dem politischen Klima in den USA recht zufrieden. Dann kam Donald Trump, und mit ihm die Enttäuschung. Dennoch muss ihm die Band für ihr neues Album WOLVES fast dankbar sein.**

Eine der beeindruckendsten Fähigkeiten der Menschheit ist das Wegsehen. Seien es Völkermorde, Hungersnöte, Diskriminierung – es gibt kein Leid auf der Welt, vom dem sich die Gesellschaft nicht schon einmal kollektiv abgewandt hätte. Vielleicht aus reiner Ignoranz, vielleicht aus Hilflosigkeit, vielleicht aus der naiven Hoffnung heraus, dass schon jemand anders das Problem lösen würde. Doch für den Triumph des Bösen reicht es bekanntlich, wenn die Guten nichts tun. Und schon verabschiedet die nationalkonservative Regierung in Polen ein Medienkontrollgesetz, schon wird in der Türkei per Volksabstimmung die Demokratie abgeschafft, schon wird ein Mauern- statt Brückenbauer in den USA zum Staatsoberhaupt ernannt. „Viele der Probleme, die wir derzeit sehen, konnten nur so groß werden, weil wir zu teilnahmslos und faul waren. Weil wir nicht anerkennen wollten, dass so etwas heutzutage noch passieren kann. Dass diese Form von Hass nicht der Vergangenheit angehört", geht Sänger, Gitarrist und Songwriter Tim McIlrath hart mit der Gesellschaft ins Gericht.

Dieser Tage erscheint das achte Album seiner Band Rise Against unter dem Titel WOLVES. Wirkliche Überraschungen erhofft sich davon niemand, geht es dem Vierer aus Chicago doch weniger um musikalische Innovation denn darum, mit erhobenen Zeige- und/oder Mittelfingern über die Bühnen der Welt zu toben und Missstände anzuprangern. Das war in Zeiten von George W. Bush, Irakkrieg und Patriot Act auch einfach. Doch dann? Erster schwarzer Präsident. Obamacare. Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe. Was prangert man da noch an? „Anfangs wusste ich ehrlich gesagt nicht, wovon dieses Album handeln sollte", gesteht der Sänger ein. „Die vergangenen acht Jahre in den USA waren gezeichnet von einer recht progressiven Politik und vielen großen Veränderungen. Und ich habe angenommen, dass es so weitergehen würde. Darum habe ich mir die Frage gestellt, wie wir da noch reinpassen, was unsere Rolle ist, wofür wir kämpfen." Die Antworten auf diese Fragen waren schnell gefunden, als Donald Trump ins Amt gewählt wurde.

Doch auch wenn das neue Feindbild der Band Fokus verlieh, war die Stimmung im Studio gedrückt. Gleich vielen anderen enttäuschten Demokraten fühlten sich McIlrath und seine Kollegen entmutigt, niedergeschlagen, besiegt. Die Wahl Trumps zum US-Präsidenten war nicht nur eine Niederlage – sie war ein Verlust der Werte, derer man sich gerade erst sicher gefühlt hatte. Frustriert, demotiviert und erschöpft vom augenscheinlichen Kampf gegen Windmühlen durchlebte der Sänger das, was er selbst als „Aktivisten-Burnout" bezeichnet. Das neue Album erhielt den Titel MOURNING IN AMERICA. „Dann allerdings kam der Punkt, an dem ich mich besonnen habe und dachte: Fuck this! Das ist kein Verlust, wir sollten nicht trauern", erklärt der 38-Jährige. „Wir sollten uns darauf vorbereiten, zu kämpfen und gegen den Status quo anzugehen. Wir sollten wie Wölfe vor den Toren sein, unsere Zähne zeigen und nach Veränderung hungern." Aus MOURNING IN AMERICA wurde WOLVES.

Der Hunger nach Veränderung trieb die Band auch geografisch in neue Gefilde: Nach jahrelanger Zusammenarbeit mit Produzent Bill Stevenson packten Rise Against ihre Koffer, um fernab ihrer linkspolitischen Blase im fortschrittlichen Chicago in Nashville mit Nick Raskulinecz aufzunehmen. „Wir haben mehr Shows in Deutschland gespielt als in Nashville, Tennessee", sagt der Sänger lachend. Als christlich-konservativer roter Staat, in dem sich die Republikaner bei den vergangenen Präsidentschaftswahlen eine knappe Zwei-Drittel-Mehrheit sichern konnten, hat Tennessee durchaus seine Spuren auf WOLVES hinterlassen, wenn auch nicht musikalisch. Etwa 80 Prozent der Bevölkerung sind weiß, in den Vorgärten wehen Südstaaten-Flaggen, in den Autos dürfen geladene Waffen aufbewahrt werden. Ein guter Ort, um zu hinterfragen, wie es Donald Trump an die Spitze der mächtigsten Nation der Erde schaffen konnte. „Es war eine sehr interessante Erfahrung, denn jeder sagte zu uns: 'Ihr werdet Nashville lieben, es ist eine großartige Musikstadt!' Als wir dann dort waren, haben wir jedoch gemerkt: Nashville ist keine Musikstadt, es ist eine Country-Stadt. Als Punk-Band waren wir dort die schwarzen Schafe."

Kurzes Stutzen. Hat er gerade „Punk-Band" gesagt? Irgendwo in den Weiten des Bewusstseins dudeln gefällig der stadion-rockige Refrain von 'Mourning In America' und der potenzielle Radio-Hit 'House On Fire' vor sich hin. Punk klingt anders. Aber doch, Rise Against sind Punk, wenn auch mittlerweile primär in ihrer Attitüde, indem sie ihre Finger in die Wunden legen, die der Rest der Bevölkerung lieber mit einem Pflaster überkleben würde. „Ich finde es großartig, wenn Musiker ihre Stimmen erheben und den Menschen zeigen, dass sie nicht nur zur Unterhaltung da sind. Wir sind menschliche Wesen mit Meinungen", sagt der Musiker, der in seiner Karriere bereits vier US-Präsidenten erlebt hat. „Während es jedoch einfach ist, 'Fuck George Bush' oder 'Fuck Donald Trump' zu sagen, ist es schon deutlich schwieriger, wirklich in die Materie einzudringen und zu hinterfragen, wie jemandem wie Trump der Einzug ins Weiße Haus gelingen konnte. Welche Bedingungen haben das möglich gemacht? Wie habe ich dazu beigetragen und was kann ich tun, um diesen Zustand zu ändern? Ich hoffe, dass die Menschen darüber nachdenken. Es reicht nicht aus, einfach nur 'Fuck Donald Trump' zu sagen, sich dann auf die Schulter zu klopfen und zu denken, dass man dadurch seinen Beitrag geleistet hat."

Doch was passiert, wenn irgendwann der Tag kommt, an dem Rise Against nichts mehr haben, das sie wütend macht; der Tag, an dem die Welt gut und gerecht wird? „Dann müssten wir keine Band mehr sein." Stille. Das muss erst mal sacken. „Wir wollen uns selbst arbeitslos machen", führt McIlrath weiter aus. „Wenn wir sämtliches Übel der Gesellschaft mit Musik beseitigen könnten, hätten wir bald keinen Grund mehr, zu existieren." Nach einer kurzen Pause ergänzt er, verhalten lachend: „Ich glaube jedoch nicht, dass das jemals passieren wird." Denn die gleichermaßen tragische wie beruhigende Einsicht lautet: Es ist auch weiterhin genügend Treibstoff in den Ungerechtigkeiten der Welt zu finden, um eine Band wie Rise Against am Leben zu erhalten. Man darf nur nicht wegsehen. (H)

*CHRISTINA WENIG*

Foto: Universal Music (PR)

# MagentaMusik 360

# KONZERTE UND FESTIVALS EXKLUSIV ERLEBEN

Begehrte Musikevents überall in **360°**-Livestreams erleben.

Exklusiv für **Magenta**EINS Kunden:

Konzerttickets schon **48 h** vor allen anderen sichern.

Mehr Infos auf **magenta-musik-360.de** und
unter **telekom.de/magentaeins-priotickets**

**ERLEBEN, WAS VERBINDET.**

# ALLES AUF

**Mit THE OPTIMIST führen ANATHEMA die Geschichte ihres Albums A FINE DAY TO EXIT (2001) fort. Sänger/Gitarrist VINCENT CAVANAGH (r.) baut eine Brücke in die Vergangenheit und lässt tief ins Innere seiner Band blicken.**

Vincent Cavanagh erklärte 2001 im Gespräch mit METAL HAMMER-Autor Robert Müller: „Wir beziehen uns nie auf unsere alten Alben. So etwas wie ein Werkkontext existiert nicht." Damals waren die Engländer im Begriff, ihr sechstes Album A FINE DAY TO EXIT zu veröffentlichen, das als Abgesang wahrgenommen wurde. Doch Anathema überdauern, setzen sich weiter zwischen die Stühle – und neigen zuletzt durchaus zu Selbstreferenzen. „Wir sind stolz auf alle unsere Alben; auf unsere Wurzeln, woher wir kommen und wo wir begonnen haben", versucht der sanfte Sänger den Widerspruch zu erklären. „Genauso stolz sind wir auf unsere Entwicklung und heutiges Schaffen. Uns gefällt, wie The Beatles auf eigene Zeilen referieren; daran orientieren wir uns wohl. Wir erinnern uns heute in Texten gerne an ältere Songs. Vielleicht fühlen wir uns mit unserer Vergangenheit sogar wohler als früher."

## DEPRESSIVER OPTIMIST

THE OPTIMIST treibt Anathemas Selbstreferenzialität auf die Spitze. Das Werk schließt unmittelbar dort an, wo A FINE DAY TO EXIT endete: bei einem Protagonisten, der ins Wasser geht, seinen Selbstmord vortäuscht. Nun kehrt er an exakt dieser Stelle (im ersten Song markiert von Koordinaten) zum Strand zurück und tritt eine Reise an (im Autoradio läuft ein Anathema-Song, der es aus stilistischen Gründen nicht in die Tracklist geschafft hat). Die Idee, sich thematisch auf ein früheres Album zu beziehen, traf Vincents Bruder Daniel in einer Spätsommernacht 2016 wie ein Blitz. Die Geschwister arbeiteten zu jener Zeit bereits mit John Douglas an diesem Album; doch den drei Kreativen gefiel die Idee so gut, dass sie einzelne Songs abänderten, Stücke dazuschrieben und das Werk neu konzipierten. Der titelgebende Optimist fungiert als Stellvertreter, in den die Band Gedanken und Gefühle projiziert: „Was wir schreiben, trägt autobiografische Züge – manchmal ist es leichter, eigene Emotionen entfernt von sich zu behandeln", sinniert Cavanagh. „Die Tiefe unserer Erfahrungen steckt in den Songs, doch aus dieser Perspektive fühlte sich die Umsetzung leichter an. Es war spannend, sich in den Stellvertreter hineinzuversetzen und ihn für Geständnisse in der ersten Person zu benutzen." Anathema erzählen ihre Geschichte vom Davonlaufen, von traumatischen Erfahrungen nicht nur anhand der Texte, sondern auch mit atmosphärischen Kulissen, die an jenen Orten aufgenommen wurden, auf welche sie

hindeuten sollen ('San Francisco' stammt zum Beispiel direkt aus jener Stadt). Dem Hörer wird somit ermöglicht, dem Protagonisten auf dessen Reise zu folgen.

Unter der Geschichte schlummert ein ernster Hintergrund: Anathema skizzieren psychische Krankheiten, Depressionen und emotionale Talfahrten – ein Thema, das dem Musiker in der aktuellen öffentlichen Diskussion verstärkt auffällt, aber auch auf einem persönlichen Hintergrund fußt: „Heute entscheiden sich viele Leute dafür, offen damit umzugehen. Früher war das Thema psychische Erkrankungen stigmatisiert. Wo ich aufwuchs, existierte eine Art Macho-Mentalität: 'Bekomm das in den Griff' oder 'Reiß dich zusammen!', hieß es bei Problemen nur. Früher wurde nicht darüber gesprochen, obwohl es ein sehr wichtiges Thema ist", analysiert der Sänger, der als Betreuer in Krankenhäusern und Einrichtungen für psychische Erkrankungen gearbeitet und seinen Patienten mit Vier-Augen-Gesprächen weitergeholfen hat: „Wir schreiben so viel darüber, da es Leute in der Band betrifft und wir unser ganzes Leben damit gelebt haben. Es ist nie weggegangen – zwar mag es besser geworden sein, doch wir müssen noch immer täglich damit umgehen. Ich interessiere mich für Lösungen und Geschichten von Menschen, die den Kampf gewinnen konnten. Einige von uns müssen dafür noch viel Weg zurücklegen. Wir helfen als Band gerne mit, mehr Aufmerksamkeit für dieses Thema zu generieren. Betroffene brauchen das Gefühl, nicht allein zu sein, verstanden zu werden. Es gibt viele Menschen, die tiefgehende Ängste, Komplexe und andere Kämpfe durchstehen – jeder kennt jemanden, dem es ähnlich geht, auch wenn man es manchmal nicht ahnt." So erwartbar das Thema und seine düster-schwere Umsetzung sein mögen, so erstaunlich wirkt THE OPTIMIST als Titel. Der Sänger enttarnt jenen mit bitterem Lachen als ironisch, obwohl die Erzählung mit einer positiven Note endet: „Ein Optimist ist wohl der Teil eines Menschen, der daran glaubt, dass es besser wird. Manchmal befindet man sich auf einem Weg, von dem man weiß, dass er richtig ist. Das hat mit Instinkt zu tun. Genauso hat man oft das Gefühl, dass etwas nicht stimmt – aber es fällt schwer, dies zu ändern. Manchmal hängt es an vielen Dingen, die man Stück für Stück in den Griff kriegen muss."

**»IRGENDWIE GENIESSE ICH ES, LEUTE AUF DIE PALME ZU BRINGEN. MAN MUSS DIE HÖRER IMMER WIEDER ÜBERRASCHEN.«**

**VINCENT CAVANAGH**
**(ÜBER DEN KONSTANTEN WANDEL VON ANATHEMA)**

# ANFANG

## BLICK NACH VORNE UND ZURÜCK

So tief THE OPTIMIST thematisch reichen mag, so schwer fällt selbst manch geneigtem Hörer der Zugang. Anathema sind zweifellos keine Band, auf die sich ihre Fans je verlassen konnten – zu viele stilistische Wandlungen unternahmen die Engländer, zu drastisch fällt der Kontrast zwischen death-doomigem Frühwerk und heutigem progressiven Art Rock mit Electro-Akzenten aus. Für den noch unter den frischen Eindrücken stehenden Band-Sprecher nimmt das neue Album dennoch eine spezielle Rolle ein: „Diesem Werk wohnt eine ganz besondere Atmosphäre inne. Auf den letzten Alben hatten wir ein paar euphorische Momente, doch THE OPTIMIST ist viel düsterer", schwärmt der Komponist. „Es ist eines jener Alben, auf denen absolut jeder Song seine eigene Bestimmung hat. Die Art und Weise, wie sie zusammenspielen, hat uns viel Zeit und Arbeit gekostet. Doch es könnte in vielerlei Hinsicht unsere bislang vollständigste Platte sein." Von Kritike(r)n lässt sich das Sextett nicht beirren; im Gegenteil: Cavanagh belustigt die verlässlich eintreffende Meckerei mittlerweile: „Bei jedem Album fragen uns Leute: 'Ist das jetzt euer neuer Stil?' Nein – es ist nie unser finaler Stil, wir verändern uns stets weiter! Passagen können – wie 2014 bei DISTANT SATELLITES – elektronische Einflüsse aufweisen, doch deshalb machen wir nicht als Electro-Band weiter. Diesmal enden wir mit einem Song namens 'Back To The Start' – spielen wir danach wieder im Stil vom 1993er-Debüt SERENADES? Natürlich nicht, wir machen das ohne Intention. Doch irgendwie genieße ich es, Leute damit auf die Palme zu bringen. Man muss die Hörer immer wieder überraschen."

Beim Blick auf A FINE DAY TO EXIT zeigt sich Cavanagh dagegen überraschend selbstkritisch und bezieht sich damit besonders auf die Stücke 'Looking Outside Inside' (Hälfte zwei), 'Underworld' (Text) und 'Release' (Gesangslinie). Zwar hört er seine alten Platten heute nicht mehr oft, sondern stürzt sich lieber in neues Material und genießt dieses ein paar Wochen lang intensiv, doch um eine Einordnung des damaligen Werks aus heutiger Perspektive ist er trotzdem bemüht: „Nach dem rockig nach vorne gehenden JUDGEMENT von 1999 fiel A FINE DAY TO EXIT definitiv experimenteller aus. Damit sind wir erst richtig ins Experimentieren geraten, haben viel Neues ausprobiert. Andererseits mochten wir das schon immer: Bereits auf unserem Debüt gab es diesen 23-minütigen Ambient-Song, akustische Folk-Einflüsse, Frauengesang, klassische Akzente, Klavier, lange psychedelische Phasen und Spoken Word-Gedichte. Doch A FINE DAY TO EXIT markierte wohl den Moment, in dem wir uns dazu entschieden haben, unserer experimentellen Seite endgültig die Führung zu überlassen."

Auch von der Musik abgesehen hat Cavanagh die damalige Zeit lebhaft vor Augen – zumal es sich für Anathema um eine schwere Ära handelte, die von internem Zwist und anderen Unsicherheiten geprägt war. Zumindest von Streitigkeiten innerhalb der Band konnte sich das Sextett freimachen: „Hinter uns liegen dunkle Zeiten", seufzt der Künstler. „Ab 1998, mit ALTERNATIVE 4, standen wir jahrelang am Abgrund, veröffentlichten aber weiterhin Alben: JUDGEMENT, A FINE DAY TO EXIT, A NATURAL DISASTER – durch diese Periode zu kommen, fiel uns extrem schwer." Cavanagh holt tief Luft und geht deutlich entspannter auf die aktuelle Atmosphäre in der Gruppe ein: „Heute fühlen wir uns viel mehr als Familie – ebenso miteinbezogen John und Lee Douglas, die wir seit unserer Kindheit kennen. Mit den Cardosos ist es dasselbe. Wir sind füreinander da und passen aufeinander auf. Heute sind wir uns gewahr, primär eine Familie zu sein und erst in zweiter Linie eine Band. Wir alle haben uns menschlich verändert, damals waren wir noch Kinder. Doch mir geht es auch um Folgendes: Wenn man etwas erschafft, muss man sich ehrlich und klar ausdrücken. Wenn die Erfahrung wächst, sich Horizonte erweitern und Einflüsse vielfältiger werden, lernt man viel über sich selbst. Diesem Weg folgen auch eigene Veröffentlichungen: Man drückt sich plötzlich auf eine Weise aus, die man vor zehn Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Einen Song wie 'San Francisco' hätte ich damals nicht schreiben können. Ich bin darauf gespannt, wie es in zehn Jahren sein wird." Passend dazu trennen Anathema ihren Band-Namen ab sofort in die Teile „ana" (Wiederholung, Neubeginn) und „thema" (Thema, Geschichte) und legen die Betonung auf das „e": „Hauptsächlich wollten wir von der ursprünglichen Bedeutung unseres Namens wegkommen", schließt Cavanagh. „Die hinter den zwei Worten stehende Idee mögen wir lieber; ich glaube, so klingt es auch besser. Aber auch ich muss mich noch daran gewöhnen." (h)

*KATRIN RIEDL*

# FÜHLBARE DUNKELHEIT

**Die letztjährige Secrets Of The Sky-Auflösung steckt vielen Post-Metallern noch in den Knochen. Mit seiner neuen, prominent besetzten Band schafft deren ehemaliger Gitarrist und Komponist CLAYTON BARTHOLOMEW Abhilfe: Im Spannungsfeld zwischen Post Rock, Shoegaze, Dark- und Sludge Metal erschaffen MOUNTAINEER auf ihrem Debüt SIRENS & SLUMBER intensive, berührende Klangwelten.**

Mit angeschwärztem, progressivem Doom hatten sich Secrets Of The Sky sechs Jahre lang auf der Post Metal-Leiter hochgeschuftet, bevor die Nordkalifornier 2016 nach zwei Alben auseinanderbrachen. Allerdings nicht von heute auf morgen, wie Clayton Bartholomew zurückblickend feststellt: „Wir hatten einen Punkt erreicht, an dem ich aufgrund persönlicher Differenzen unmöglich weitermachen konnte", so der ehemalige Secrets Of The Sky-Gitarrist und -Komponist. „Ich hatte schon einige Monate vor der Auflösung damit begonnen, Songs für ein Nebenprojekt zu schreiben: Mountaineer. Unterbewusst muss mir Secrets Of The Skys nahendes Ende also schon damals klar gewesen sein." Umso bewusster war Clayton sofort: Mit dem ehemaligen Ashes Of American Flags-Frontmann Miguel Meza sollte ein alter Bekannter das Mountaineer-Mikrofon übernehmen. „Miguel und ich hatten schon etwa zehn Jahre zuvor zusammen in einer Band gespielt. Über die Zeit hinweg blieben wir sporadisch in Kontakt und redeten immer wieder über die Idee eines gemeinsamen Projekts", erinnert er sich. „Miguel gefielen meine ersten Mountaineer-Ideen auf Anhieb." Nachdem Clayton sämtliche SIRENS & SLUMBER-Stücke konzipiert und als Demoversionen eingespielt hatte, feilten die beiden Freunde gemeinsam an den Gesangslinien. „Es fiel mir sehr leicht und fühlte sich großartig an, wieder mit Miguel zu arbeiten", so der Mountaineer-Boss, und schmunzelt: „Uns kam zugute, dass wir in der Zwischenzeit beide erwachsener geworden sind und mehr Musiker- sowie Lebenserfahrungen gesammelt hatten." Gut so, denn Claytons Kompositionen harmonieren hervorragend mit Miguels eindringlichem Organ, das bisweilen sogar Verweise zu Alice In Chains' Layne Staley oder Duran Durans Simon Le Bon zulässt. „In seinen letzten Projekten hatte sich Miguel auf seine harte, aggressive Seite konzentriert und dementsprechend zehn Jahre lang nicht mehr klar gesungen", erzählt Clayton. „Er benötigte also ein wenig Eingewöhnung, um wieder in diese Rolle zu schlüpfen. Dadurch, dass wir beinahe ausschließlich natürlichen Gesang einsetzen, heben sich Mountaineer von unseren vorherigen Projekten ab."

Stimmt, zumal die Band zwar auf ähnliche Grundsteine wie Secrets Of The Sky baut, aber verträumtere, geradlinigere und kompaktere Klangwälle errichtet. Obwohl sich die von den Lament Cityscape-Mitgliedern Mike McClatchey, Sean McCullough und David Small komplettierte Formation bewusst auf das Wesentliche konzentriert, gelingt ihr das Kunststück, zugängliche Strukturen bedeutungsvoll und packend zu inszenieren. So schälen sich unter der atmosphärischen Oberfläche zwischen Eckpfeilern wie Junius, Red Sparowes, Russian Circles, Slowdive, Swans oder (metallischen) Pink Floyd nach jedem Durchlauf zusätzliche Elemente und Ebenen frei. „Ich mag eingängige Songs mit Refrains und wollte SIRENS & SLUMBER von vornherein fokussierter komponieren. In gewisser Hinsicht ist es also ein Pop-Album – aber ein dunkles, langsames und von Nebelschwaden durchzogenes", grinst Clayton. „Davon abgesehen schreibe ich für Mountaineer nicht großartig anders als für Secrets Of The Sky, da ich nun mal ich bin."

Dies gilt auch für die lyrische Komponente, die so melancholisch, traurig-schön und ergreifend wie die Musik ausfällt: Clayton und Miguel thematisieren auf SIRENS & SLUMBER in sehr persönlichen Worten die Schattenseiten unserer Existenz. „Jeder sieht sich mit Gefühlen wie Schwermut und Trauer konfrontiert und muss damit umgehen. Dieser Prozess ist Teil des menschlichen Seins. Darüber zu schreiben, ist für mich eine reinigende Erfahrung", verrät Clayton. „Wir sind jedoch keinesfalls von Dunkelheit besessen. Vielmehr nutzen wir die Musik einfach, um diese Facette unseres täglichen Lebens auszudrücken. Zudem beherbergt das Album Momente, in denen sich die Wolken teilen. Ich bin ein großer Dynamik-Fan: Manchmal muss man für einen Moment Licht hereinlassen, um sich anschließend wieder voll und ganz der Finsternis zu widmen. Dadurch werden die dunklen Emotionen umso spürbarer und intensiver." Und nachhaltiger. Was zu Mountaineers Plänen passt, schließlich denken die Musiker aus Oakland langfristig: Derzeit schrauben sie bereits an neuem Material und Plänen, SIRENS & SLUMBER auf die Bühne zu transportieren.

*DOMINIK WINTER*

# NACH UNS DIE SYNTH-FLUT

**Hatte zunächst Gitarrist/Sänger Brent Hinds mit Giraffe Tongue Orchestra ein neues Seitenprojekt aus der Taufe gehoben und sich unlängst auch Bassist/Sänger Troy Sanders nebenberuflich mit Gone Is Gone beschäftigt, stand kurz die Frage im Raum, welches MASTODON-Mitglied es wohl als nächstes auf die Zweit-Band-Spielwiese ziehen würde. Mit seinem wahnwitzigen Synthie-Space-Rock-Projekt ARCADEA liefert der singende Schlagzeuger BRANN DAILOR (M.) die Antwort.**

Ähnlichkeiten zum damals recht kurzlebigen Duran Duran-New Wave-Nebenläufer namens Arcadia sind dabei übrigens rein zufällig. Oder vielleicht auch nicht, schließlich stehen Synthesizer und Achtziger auch bei Dailors neuem Trio ganz hoch im Kurs. Zusammen mit Raheem Amlani (Withered) sowie Core Atoms (Zrůda), Dailors langjährigem Freund aus Teenager-Tagen und einstigem Gaylord-Band-Kumpel, hat man in den letzten drei bis vier Jahren und raren Mastodon-freien Momenten am Klangkonzept von Arcadea gefeilt. „Eines unserer erklärten Ziele war es, einen Sound zu erschaffen, der hart und heavy ist, aber ganz ohne Gitarren auskommt. Ich spiele bereits in einer harten Gitarren-Band, ein Nebenprojekt sollte also auf jeden Fall anders gelagert sein", offenbart Dailor. „Also haben wir uns ausschließlich auf Keyboards konzentriert. Keine Saiteninstrumente waren erlaubt, alle Sounds sollten synthie-basiert sein." Abgesehen von Branns analog-akustischen Drums, versteht sich, sowie dem Gesang aller drei Mitglieder, dem mit Mini-Korg und Siebziger-Moog-Vocodern gelegentlich jedoch ein androidenartiger Anstrich verpasst wurde. „Auch wenn sich das vielleicht zunächst widersprüchlich anhören mag – ich stehe auf elektronische Sachen, die immer noch organisch klingen und eher in eine Rock-Richtung gehen. Im Werk von Genesis und Yes gehören viele dieser Synthie-Breakdowns, die Tony Banks oder Rick Wakeman kreiert haben, zu meinen absoluten Lieblingsmomenten. In gewisser Weise ist diese Platte ein komplettes Album mit derlei Momenten", freut sich Brann, der sich für das Soundtrack-Schaffen von John Carpenter bis Claudio Simonetti (Goblin) gleichermaßen begeistern kann. „Ich liebe all diese Spätsechziger-/Frühachtziger-Horrorfilm-Soundtracks und Synth-Wave-Sachen. Als jemand, der mittlerweile der Ü40-Fraktion angehört, kommt man einfach nicht umhin, von den Achtziger-Sounds stark geprägt zu sein. Der Einfluss all dieser Sounds auf die komplette heutige Musik ist auch nicht zu unterschätzen, wird aber vielleicht nicht oft genug hervorgehoben und gewürdigt. Man denke nur an das Eröffnungsthema von 'The Return Of The Living Dead' (1985) – das ist doch wunderbar gruseliger Synthie-Stoff."

Bei aller Horror- und Science-Fiction-Leidenschaft zeigt sich Dailor aber auch froh darüber, dass das übergelagerte kosmische Konzept der band-betitelten Platte diesmal nicht auf seinen Schultern lastete. „Bei Mastodon bin ich meist für das thematische und narrative Element der Alben zuständig. Insofern war ich ganz glücklich darüber, diesen Teil Core überlassen zu können. Die Motive des Albums sind jedenfalls allesamt stark weltraumbeeinflusst. Sterne, die miteinander Sex haben, und anderer galaktischer Kram", so der Schlagzeuger wissentlich schmunzelnd. Dass man bei dem Band-Namen und manchen Sounds Arcadea auch wunderbar in einem Retrovideospielkontext begreifen könnte, kann der Drummer nur bestätigen. „Zu einem gewissen Teil sicher auch, ja. Obwohl ich mich keineswegs als Gamer bezeichnen würde. Mein Interesse an Videospielen hat mit 'Galaga' aufgehört. Ich habe sogar noch einen alten 'Galaga'-Automaten in meinem Keller stehen. Das finde ich heute noch cool. In meiner Jugend haben mich dann aber Schlagzeugspielen und Skaten doch um einiges mehr fasziniert. Das waren eben auch noch andere Zeiten. In den Achtzigern saß man nicht zu Hause zockend vor dem Bildschirm, sondern hat als Kind noch draußen gespielt, bis es dunkel wurde."

Nachdem es etwas gedauert hat, bis dieses Debüt endlich das Licht der Welt erblicken konnte, versteht Brann Arcadea auch keineswegs mehr als eine einmalige Angelegenheit. „Dieses Projekt hat sich mit dem ersten Album erst richtig manifestieren können. Nun steht uns eine spannende Zukunft bevor", so Dailor, der für kommende Aufnahmen auch den naheliegenden Einsatz von E-Drums nicht ausschließen will. „Das könnte ich mir durchaus vorstellen. Ich habe zuhause ein E-Kit stehen, das wäre definitiv auf verschiedene Art und Weise einzusetzen. Ich sehe auf jeden Fall viel experimentelles Potenzial in der Band und habe große Lust, mit Keyboards und Sounds noch weiter herumzuspielen und dabei noch ganz andere klangliche Ecken zu erkunden. Nächstes Mal werden wir vermutlich komplett freidrehen!" (H)

*FRANK THIESSIES*

20 JAHRE

# FAMILIÄRE FESTSTIMMUNG

## SUMMER BREEZE

**In diesem Jahr feiert das SUMMER BREEZE OPEN AIR sein zwanzigjähriges Bestehen. Festival-Gründer ACHIM OSTERTAG (r.) erinnert sich an die Anfänge unter schwierigen Umständen, massive Existenzängste und einen verstorbenen Freund und Kollegen, der die Veranstaltung aber auch aus dem Jenseits weiter prägt.**

**Achim, welche Erinnerungen hast du an das erste Summer Breeze 1997?**
Auch wenn das erste Festival irgendwie im Chaos endete, bleiben sehr positive Erinnerungen. Die Vorfreude und Vorbereitungszeit verliefen total intensiv, wir haben wochenlang darauf hingefiebert. Gut, am Ende wurde uns der Laden von Motorradclubmitgliedern etwas auseinandergenommen. Aber einige davon haben später dann sogar bei unseren „Grabenschlampen" mitgearbeitet, sodass auch dies heute eine witzige Geschichte ist.

**Woher kam die ursprüngliche Idee, ein Festival auszurichten?**
Ich spielte damals in einer lokalen Band namens Voodoo Kiss, die einen halbwegs guten Namen in und um Aalen hatte. Aber wir hatten kaum Chancen, auf Festivals zu spielen – es gab kaum welche. So dachte ich, machen wir einfach unser eigenes Festival, das ich dann mit meiner Bauwagen-Clique umgesetzt habe. 1997 besuchte ich dann mit Freunden erstmals das Wacken Open Air, und so wurden verschiedene Ideen immer weitergesponnen.

**1998 fand kein Festival statt – war das von Anfang an so geplant oder gab es damals andere Gründe zum Aussetzen?**
Ich war mit der Älteste in meiner Clique. Nach dem Chaos von 1997 haben wir gewartet, bis die meisten volljährig waren. Zudem organisierten wir 1998 ein Festival mit dem Abtsgmünder Jugendzentrum, 1999 dann erst das zweite Summer Breeze-Festival.

**Ab welchem Zeitpunkt hast du realisiert, dass sich das Summer Breeze langfristig im Festival-Kalender etablieren könnte?**
2003, als Michael Trengert *(Gründer des deutschen Ablegers von Metal Blade – Anm.d.A.)* eingestiegen ist. Mit seiner Erfahrung kam eine ganz andere Struktur rein, ich konnte viel von ihm lernen. In den Jahren zuvor hatte ich auch schon den Glauben daran, dass es klappen könnte, deswegen kündigte ich meinen sicheren Industrie-Job. Trotzdem blieb immer eine gewisse Unsicherheit.

**Michael Trengert verstarb 2013 nach langer Krankheit, im Anschluss habt ihr im Gedenken an ihn die Party-Bühne in die „T-Stage" umbenannt: Wie einschneidend war sein Tod für das Festival, aber auch für dich persönlich?**
Micha fehlt an jedem Tag, wir denken sehr oft an ihn. Ich frage mich bei schwierigen Entscheidungen oft, was er tun würde. Wir beide waren sehr verschieden, und ich denke gerade deshalb haben wir uns perfekt ergänzt. Ich kann das wirklich nur schwer in Worte fassen. Gefühlt ist Micha noch immer bei uns, als ob er jeden Moment zur Tür hereinkommen könnte. Wir werden ihm zu Ehren dieses Jahr den Festival-Mittwoch gestalten. Ausschließlich mit Bands, die wir vorher nicht bekanntgeben, die aber alle auf verschiedenen Wegen eng mit Micha verbunden waren und ihm auch viel zu verdanken haben.

**Gab es Zeiten, in denen die Fortführung akut gefährdet war?**
Nach 2002 standen wir kurz vor dem Aus. Und

Fotos: Summer Breeze

2000

2001

2002

2006 war es nochmals ziemlich kritisch wegen des späten Umzugs beziehungsweise weil wir so spät ein passendes neues Gelände gefunden hatten und dadurch extrem spät im Vorverkauf waren – und dann auch nur sehr wenig Besucher da waren. Beide Male wurden wir zudem von engen Vertrauten finanziell hintergangen, was uns jeweils fast das Genick gebrochen hätte. Wir konnten allerdings in beiden Fällen trotz ordentlich bezahltem Lehrgeld gestärkt aus der Krise hervorgehen und stehen seither auf soliden Beinen.

**2006 seid ihr von Abtsgmünd nach Dinkelsbühl umgezogen. Hattest du im Vorfeld Bedenken, ob die Fans diese Ortsänderung annehmen würden?**
Auf jeden Fall, jedoch blieb uns keine andere Wahl, als ein neues Gelände zu suchen. Nachdem das erste Jahr dort dann alles andere als erfolgreich war, machten wir uns große Sorgen. Es war eine schwierige Zeit, weil alles so extrem ungewiss war. Im Nachhinein war es allerdings genau die richtige Entscheidung.

**Wie unterscheidet sich deine Arbeit aus den Anfangsjahren von der heutigen?**
Es ist natürlich alles sehr viel strukturierter. Zudem sind wir mittlerweile fast zehn Leute, die über das ganze Jahr hinweg an entsprechenden Bereichen arbeiten und die Themen voranbringen. In den Anfangsjahren haben wir uns zu zweit die gesamten Aufgaben geteilt und sogar selbst plakatiert und Flyer verteilt. Dies ist bei der heutigen Größe nicht mehr möglich. Nur zusammen im Team lassen sich alle Aufgaben und Anforderungen bewältigen, die unser Festival mit sich bringt. Heute halte ich die Festival-Fäden zusammen und koordiniere verschiedene Projekte. Vorab sind viele Gespräche mit den einzelnen Festival-Bereichen nötig, damit später vor Ort auch alles rundläuft.

**Gibt es ein anderes Festival, das du persönlich gerne besuchst?**
Ich gehe dieses Jahr zum dritten Mal aufs Download nach Donington, und die Woche darauf zum zweiten Mal zum Hellfest nach Frankreich. Vor allem, um viele Leute zu treffen, aber speziell beim Hellfest gibt es extrem viel zu sehen und zu bestaunen. Ich schaue mich aber auch gerne woanders um: Letztes Jahr war ich unter anderem auf dem Tuska in Finnland und beim Ozzfest/Knotfest in San Bernardino, USA. So hole ich mir viele neue Anregungen oder überdenke das ein oder andere.

**Kann man seinen persönlichen Musikgeschmack einfließen lassen oder**

**unterliegt das Billing ab einer bestimmten Größenordnung anderen Regeln?**
Dass der eigene Musikgeschmack miteinfließt, lässt sich gar nicht vermeiden. Natürlich packt man vor allem bei den kleineren und mittelgroßen Positionen öfters mal seine persönlichen aktuellen Highlights mit ins Programm. Wie zum Beispiel letztes Jahr Bombus, oder dieses Jahr mal wieder Devin Townsend. Aber klar, in erster Linie haben wir im Auge, unser Publikum zufriedenzustellen.

**Es heißt, der Festival-Markt sei übersättigt. Siehst du heute noch allgemein Chancen, ein neues Festival langfristig zu etablieren?**
Ich würde es auf jeden Fall nicht nochmals versuchen wollen. Es gibt heute kaum noch eine Chance, etwas Neues zu etablieren. Selbst mit viel Geld ist dies nur sehr schwierig, was man an einigen Beispielen in jüngster Vergangenheit gesehen hat.

**Welche wären deine absoluten Traum-Bands für ein Summer Breeze-Line-up?**
Das waren immer Type O Negative und Pantera, leider ist das nun in beiden Fällen nicht mehr umsetzbar. Ansonsten habe ich mir mit The Wildhearts einen meiner größten Wünsche erfüllt. Bad Religion und Rob Zombie stünden für mich auch noch relativ weit oben auf der Liste.

**Wie haben sich die Verhandlungen mit Bands zwischen 1997 und 2017 verändert?**
In den ersten Jahren war es noch deutlich einfacher, Bands zu buchen. Deren Preise und die Festival-Konkurrenz waren noch kein so großes Thema. Aber natürlich waren auch wir naiv und haben uns durch fehlende Erfahrung gelegentlich einlullen lassen. Durch die Vielzahl von Festivals heute und die nicht mehr vorhandenen Einnahmen durch CD-Verkäufe sind die Verhandlungen deutlich schwieriger geworden – und die Kosten sind extrem gestiegen.

**Was unterscheidet das Summer Breeze grundsätzlich von den anderen großen Rock- und Metal-Festivals in Deutschland und Europa?**
Ich denke, wir konnten uns trotz der Größe immer noch eine familiäre Atmosphäre bewahren. Ansonsten hat jedes Festival ein wenig sein eigenes Konzept. Wir setzen nicht auf die ganz großen Headliner, sondern planen mit einem starken und soliden Mittelfeld – und überraschen mit interessanten neuen Acts.

**Wo endet für dich der Festival-Charakter und beginnt das oft kritisierte Volksfest?**
Ich bin dahingehend ziemlich tolerant. Es geht für die Leute schließlich darum, Spaß zu haben. Und auf den großen Festivals kann man dem nichtmusikalischen Unterhaltungsprogramm meistens irgendwie aus dem Weg gehen. Aber klar, auch wir lehnen diverse Dinge ab, weil es einfach nicht zu uns passt. Wir konzentrieren uns auf die Musik, weil sie das ist, was sich unsere Besucher zum größten Teil in unseren Umfragen wünschen. Und damit fühlen auch wir uns am wohlsten.

**Was ist dein Wunsch für die Zukunft des Summer Breeze?**
Wenn wir das, was wir in den letzten zehn Jahren erreicht haben, in den nächsten Jahren so halten können, wäre ich schon mehr als zufrieden. Wir wollen uns weiter verbessern und unsere Abläufe vor Ort für unsere Besucher optimieren. Wenn das klappt und die Leute weiterhin gerne zu uns kommen um zu feiern, wäre ich schon wunschlos glücklich. Viel größer müssen wir gar nicht werden.

**Für euer Jubiläums-Festival haben unter anderem Korn, Kreator, Amon Amarth, In Extremo und Heaven Shall Burn zugesagt. Wann wird man dich vor der Bühne sehen?**
Auf jeden Fall bei Korn und Megadeth, die ihre Summer Breeze-Premiere feiern sowie bei Amon Amarth, da die Jungs eine ganz besondere Show planen und wir mit ihnen schon lange sehr freundschaftlich verbunden sind.

*MATTHIAS WECKMANN*

2004

2006

2007

30 JAHRE

# MOSH AM BÜGELBRETT

NUCLEAR BLAST

Das Team hinter dem Metal-Imperium: die Nuclear Blast-Belegschaft im Jahr 2015

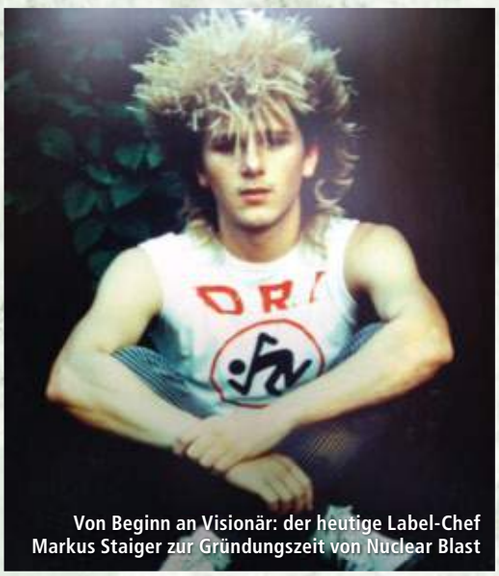
**Von den Mailorder-Anfängen im eigenen Schlafzimmer über die Expansion in die ersten eigenen Büroräume bis hin zur Etablierung eines der wichtigsten Metal-Labels weltweit – der Weg von Gründer MARKUS STAIGER verlief genauso aufregend wie jener seiner Plattenfirma NUCLEAR BLAST. Zum 30. Firmenjubiläum erinnert sich der Donzdorfer an die ersten Schritte im Elternhaus, erklärt die Leidenschaft zur Musik und nennt seine absoluten Lieblings-Bands.**

**Markus, was haben deine Eltern von deiner Entscheidung gehalten, ein Metal-Label gründen zu wollen?**
Bereits während meines Zivildiensts habe ich abends Platten verschickt. Mit 21 wollte ich das Ganze als Vollzeit-Job ausprobieren – Problem dabei war nur, dass mein Zimmer irgendwann zu klein dafür war. In der Mitte stapelten sich die LP-Kartons, rechts das Bett, links der Schreibtisch für den Mitarbeiter, auf der anderen Seite ein Tisch mit Schreibmaschine. Meine Eltern haben nicht viel gesagt, weil sie merkten, dass ich nicht anders konnte. Maschinenbau studieren? Keine Lust. Banklehre? Kein Interesse. Mich hat nur Musik interessiert, sonst nichts. Irgendwann habe ich das untere Stockwerk in Beschlag genommen – das Büro meines Vaters sowie das Bügelzimmer meiner Mutter. Einmal sind meine Eltern vom Skifahren nach Hause gekommen, und der komplette Gang war voll. Das WC war kaum noch zu erreichen, überall befanden sich Shirts und Platten. Das fanden sie gar nicht lustig. Trotzdem war ich nur im Minus. Als es dann besser lief, bin ich ausgezogen und mietete ein Büro. Diese hundert Quadratmeter konnte ich mir damals gerade so leisten.

**Gab es zu jenem Zeitpunkt bereits ein Label, dessen Arbeit dir besonders gefallen hat?**
Klar, ich habe die Plattenfirmen beobachtet, bevor ich selbst ein Label hatte. Aufgefallen sind mir Roadrunner Records, weil sie viele gute Bands hatten, Sachen aus dem Underground. Sie waren auch stark im Thrash- und Death Metal-Bereich vertreten. Von dieser Plattenfirma war ich begeistert.

**Wie verlief dein musikalischer Werdegang?**
Mit zwölf ging es mit Scorpions und AC/DC los, dann folgten Motörhead, Michael Schenker Group, Tank und natürlich die Klassiker Iron Maiden und Judas Priest. Mit 16 bin ich dann zum Punk gewechselt, nachdem mir ein Freund die The Exploited-Scheibe PUNKS NOT DEAD (1981) geliehen

Fotos: DiMa Photography, Nuclear Blast



Von Beginn an Visionär: der heutige Label-Chef Markus Staiger zur Gründungszeit von Nuclear Blast

hatte. Das war schnell und schön abgedreht. Im Anschluss hörte ich Discharge, Anti-Nowhere League, Anti-Pasti oder Flags Of Pink Indians, und natürlich auch die deutschen Bands Toxoplasma, Canal Terror, Spermbirds und ganz viel US-amerikanischen Hardcore wie Dead Kennedys oder Black Flag. Deren Album DAMAGED (1981) war total prägend für mich. Gesang, Produktion, Texte – schlicht brutal. Total abgefuckt. Henry Rollins ist einer der charismatischsten Sänger überhaupt. Dann kam Grindcore auf, und Death Metal. Pungent Stench, Dismember, Atrocity, Benediction. Im Anschluss hat sich das Label stilistisch geöffnet, allerdings eher zufällig. Von Hammerfall bekam ich ein Demo geschickt – das erinnerte mich an meine Wurzeln. Ich hatte eine ganz geringe Erwartungshaltung. Kurze Zeit später rief mich der Sänger von Dimmu Borgir an und fragte, ob ich ihre nächste Platte machen wolle. Dass diese beiden Scheiben, das Debüt von Hammerfall und die dritte von Dimmu Borgir, ENTHRONE DARKNESS TRIUMPHANT, 1997 derart durch die Decke gehen würden, hätte ich nicht gedacht. Und auch sonst niemand. Power Metal? Black Metal? Die Leute haben gelacht, als ich ihnen davon erzählte. Sie hielten diese Genres für tot.

**Du hast mal gesagt, dass du in den Anfängen von Nuclear Blast sieben Tage die Woche, 24 Stunden gearbeitet hast. Wie sieht dein heutiger beruflicher Alltag aus?**
Letztendlich bin ich immer noch 365 Tage im Jahr mit Musik beschäftigt. Das liegt daran, dass zwischen beruflichem und privatem Leben keine Grenzen bestehen. Wenn ich die Arbeit verlasse, höre ich eben im Auto Alben. Im Unterschied zu den ersten 15 Jahren gönne ich mir mittlerweile aber Pausen. Ich gehe gerne in die Natur, dort kann ich für ein paar Stunden abschalten.

**Wie hat sich aus deiner Sicht das Verhältnis zwischen Label und Fan in den letzten drei Dekaden verändert beziehungsweise entwickelt?**

Bilden seit 1996 eine unheilige Allianz: Dimmu Borgir (Shagrath, l.) und Markus Staiger

Die Fans sehen unsere Veröffentlichungen, unsere Werbung. Viele finden das klasse, andere schimpfen auf den Kommerz sowie Trends und glauben, dass wir den Bands reinreden. Manche denken, es seien reine Geschäftsbeziehungen – das mag auf dem Papier so sein, aber die Realität sieht anders aus. Wir sind mit eigentlich allen Bands befreundet, zwischen Mitarbeitern und Musikern entwickeln sich enge Drähte, speziell auch zu den großen Bands wie Slayer oder Nightwish. Zu Avantasia, Blind Guardian oder Edguy sowieso, man kennt sich schließlich schon lange. Ich glaube, sie vertrauen uns, und wir vertrauen ihnen. Musik hat etwas mit Emotion zu tun. Von Fans für Fans. Die Leute finden es zwar gut, wenn wir neue Bands nach vorne bringen, werfen uns aber auch mal vor, eine Truppe zu verpflichten, die angeblich nicht zu uns passt, weil sie zu modern klänge. Wir können aber nicht nur oldschool machen. Und: Wir veröffentlichen wirklich nur Bands, die uns gefallen.

**Welche Band-Verpflichtung für Nuclear Blast der letzten 30 Jahre erfüllt dich mit dem größten Stolz?**
Da könnte ich sehr viele aufzählen, beschränke mich jetzt aber auf Nightwish, Blind Guardian und Slayer. Nightwish sind einfach eine geniale Kapelle, Blind Guardian sind in ihrem Bereich die größte Band überhaupt, und die Verpflichtung von Slayer war oberkrass – deren Alben hatte ich ja schon mit 14 Jahren gehört. Als Slayer zum ersten Mal persönlich nach Donzdorf gekommen sind, hat es sich immer noch unwirklich angefühlt. Es ist auch kaum zu glauben, wie nett sie sind.

**Bist du frustriert, wenn eine Band, die man aufgebaut hat, irgendwann den nächsten Schritt gehen möchte und den Wunsch äußert, das Label zu verlassen?**
Glücklich bin ich darüber nicht, aber es gehört dazu. Wir machen alles, was wir können, und wenn eine Band trotzdem nicht zufrieden ist, ist es nicht zu ändern. Das kommt aber nur äußerst selten vor – viele Bands kommen auch gerne zu uns zurück, wie etwa Children Of Bodom, Amorphis oder Kataklysm. Sie waren vorher teilweise bei Majors untergekommen, haben aber dann gemerkt, dass es vielleicht besser ist, wenn wirkliche Fans ihre Musik nach außen vertreten. Das freut einen dann natürlich sehr.

**Gibt es eine Band aus der Nuclear Blast-Familie, bei der du es bedauerst, dass sie nicht größer geworden ist, obwohl du persönlich enormes Potenzial gehört hast?**
Spontan denke ich dabei an die britischen Prog-Metaller Threshold. Ich bin selbst großer Fan und mache immer wieder die Erfahrung, dass Threshold auch Leuten gefallen, die eigentlich keinen Metal hören. Das Problem ist, dass man solche Musik im Mainstream nicht bewerben kann, weil Radio nicht stattfindet und TV-Werbung zu teuer wäre. Rein über Presse und digital kriegt man das nicht gestemmt. Sehr schade. Threshold veröffentlichten in ihrer langen Karriere ausschließlich großartige Alben.

**Wie bist du mit der MP3-Problematik umgegangen?**
Unser Vorteil war, dass es zu unserer Anfangszeit nur LPs gab. Das Thema der Digitalisierung existierte nicht. Man darf nicht vergessen: Am Anfang liefen selbst CDs nicht gut. Das legte sich aber schnell. Ich hörte früher nur CDs in meinem Auto, weil ich mich gegen das MP3-Format gewehrt hatte. Oder gegen den iPod. Ich dachte, da würden die Lieder an Qualität einbüßen – aber das hatte sich mit dem .wav-Format erledigt. Heute befinden sich alle meine Platten auf dem iPhone.

Mehr als nur ein Kinderzimmer: die Nuclear Blast-Zentrale heute

**Wie würdest du dich selbst beschreiben?**
Es gibt Leute, die behaupten, dass das Wort „Geduld" in meinem Kopf nicht existiert. Ich bin meinen Mitarbeitern dankbar, dass sie so viel Nachsicht mit mir zeigen. Die Musiker wiederum sind von diesem Feuer natürlich begeistert, weil sie sehen, dass ich etwas voranbringen will.

**Aus deiner Erfahrung: Welchen Fehler begehen Bands am häufigsten?**
Schwer zu sagen. Oft kommt es vor, dass Musiker grundsätzlich nicht den Zeitgeist treffen. Das ist aber in Ordnung, weil die Lieder von innen kommen müssen. Konstruierte Bands funktionieren nicht oder sind kurzlebig, dafür gibt es ausreichend Beispiele. Oft genug spielt der Zufall eine Rolle.

**Grundsätzlich: Siehst du Chancen, dass Nachwuchsmusiker von ihrer Musik langfristig leben können?**
Ja, das denke ich schon, allerdings wird es immer schwieriger. Die Masse von Bands ist heutzutage enorm. Außerdem braucht man Durchhaltevermögen – es bedarf meist drei oder vier Platten, bis sich der Erfolg einstellt und Musiker wie Label überhaupt etwas verdienen.

**Gene Simmons hat kürzlich erneut geäußert, dass die Fans selbst all die neuen Bands killen. Gehst du da mit?**
Das zeigt mir nur, dass er sich sehr vom Underground und der Basis entfernt hat. Natürlich gibt es Newcomer, die funktionieren. Jüngstes Beispiel: Rise Of The Northstar aus Paris. Deren Platte hat richtig gut verkauft, ich finde die Band genial. Bezüglich des Stils ist sie sogar oldschool, aber trotzdem abgefahren. Die nächste Scheibe wird noch mehr abgehen. Wir werden unseren Teil dazu beitragen – wie bei all unseren Bands.

*MATTHIAS WECKMANN*

## DAS TOCHTERLABEL: ARISING EMPIRE

„Markus Staiger und ich kennen uns seit den Anfangstagen von Nuclear Blast. 2015 war die Zeit reif, ein gemeinsames Projekt in Angriff zu nehmen und ein neues Label im Bereich Punk und Metalcore aufzubauen: Arising Empire. In den Jahren zuvor hatte sich musikalisch extrem viel im Metal-Bereich getan, wir wollten über den Tellerrand schauen. Die Philosophie des Labels lautet, die Künstler in den Vordergrund zu stellen und diese voll und ganz zu unterstützen. Da ich selbst lange Jahre musikalisch in diversen Bands gespielt und getourt habe, verstehe ich beide Seiten hervorragend und kann dementsprechend arbeiten. Mittlerweile hat sich Arising Empire von oben genannten Genres wegbewegt, denn wir merken, dass wir auch Bands aus ganz anderen musikalischen Richtungen erfolgreich machen können. Das ist ein tolles Gefühl. Ich bin hungrig und davon überzeugt, dass wir noch einiges Großartige auf die Beine stellen können."

*TOBIAS „TOBBE" FALARZI*
*LABELMANAGER ARISING EMPIRE*

# HART ERKÄMPFTE FREIHEIT

**Die Zeichen stehen auf Sturm: ICED EARTH sprengen mit INCORRUPTIBLE alte Ketten und bereiten sich auf eine ungewisse, aber leinenlose Zukunft vor. Band-Oberhaupt und Gitarrist JON SCHAFFER (M.) sinniert darüber, wohin die Reise mit dem zwölften Studioalbum geht – und schießt dabei so oft wie möglich gegen die darbende Musikindustrie.**

Das dritte Album mit Sänger Stu Block zeigt Iced Earth von ihrer stärksten und bissigsten Seite. Heftige Brecher wechseln sich mit Hymnen über Freiheitskämpfe und Brüderlichkeit ab – INCORRUPTIBLE ist ein durch und durch klassisches Heavy Metal-Album, das alle Trademarks der Band vereint. Gitarrist und Haupt-Songwriter Jon Schaffer lässt sich die Anstrengungen des Promotrips quer durch Europa nicht anmerken, als wir ihn in Berlin zum Interview treffen. Im Gegenteil: Der Vollblutmusiker gibt sich redselig, bissig und reflektiert – vor allem jedoch stolz auf das, was Iced Earth in über 30 Jahren aller Widrigkeiten zum Trotz erreicht haben und wo sie noch hinwollen.

**Glückwunsch zu einem starken, neuen Album! Ursprünglich sollte INCORRUPTIBLE schon Ende letzten Jahres erscheinen, passend zur Tournee. Was kam dazwischen?**
Wir konnten auf der Tour immerhin schon 'Great Heathen Army' vorstellen. Das Album hat sich verzögert, weil ich beim Aufbau unseres neuen Hauptquartiers mehr Zeit als geplant brauchte. Alles geriet in Verzug, es war aber auch ein Riesenprojekt. Klar war ich enttäuscht, immerhin hatten wir uns zu der Tour verpflichtet, obwohl ich Bauchschmerzen dabei hatte, weil ich nicht sicher war, ob es zeitlich klappen würde. Aber unser Katalog ist groß genug, um das zu kompensieren. Und 'Great Heathen Army' funktionierte in der Livepremiere bereits wunderbar!

**Lass uns über euer Hauptquartier sprechen. Wie kamst du auf die Idee, einen eigenen Studiokomplex für Iced Earth zu errichten?**
Ich hatte schon eine ganze Weile darüber nachgedacht. Jetzt ergab sich die richtige Gelegenheit für die richtigen Gebäude zum richtigen Preis. Es war eine willkommene Ablenkung – ich hätte sonst womöglich zu früh damit begonnen, ein neues Album zu schreiben. Zudem konnte ich mich nach meiner Operation körperlich betätigen und das Ganze als Therapie nutzen. Wir haben das 125 Jahre alte Gebäude komplett umgebaut, 400 Quadratmeter. Es ist nicht nur ein Studio, sondern auch Lagerhalle, ein Bürobereich, ein großes Loft-Apartment, in dem ich lebe und die Jungs wohnen, wenn sie da sind. Es ist toll, jetzt immer all mein Equipment zur Verfügung stehen zu haben, statt es einlagern zu müssen. Jetzt kann ich methodisch und mit selbst gewählter Geschwindigkeit vorgehen.

**Der Name „Independence Hall" kommt also nicht von ungefähr. In eine ähnliche Kerbe schlägt auch der Titel INCORRUPTIBLE (zu Deutsch: unerschütterlich, unbestechlich), der auf mehreren Ebenen gedeutet werden kann – persönlich, musikalisch, politisch...**
Politisch möchte ich das gar nicht sehen. Es geht vielmehr um die Hingabe zu unserer Vision von Iced Earth, die immer unerschütterlich war, durch alle schwierigen Zeiten, die wir aushalten mussten. Wir standen unter recht brutalen Geschäftsvereinbarungen, welche die Dinge kompliziert gemacht haben; dies ist ein Meilenstein in der Geschichte der Band. Denn jetzt, nach zwölf Alben in sehr unterschiedlichen Situationen, sind wir damit durch – wir sind frei! Wir haben den Zusammenbruch des alten Geschäftsmodells der Musikindustrie miterlebt, was vielen Leuten Angst macht, während ich viele Möglichkeiten dadurch sehe. Ich glaube, dass sich für etablierte Bands neue Chancen am Horizont auftun, für die wir nicht mehr unsere Seelen verkaufen und uns in die Sklaverei begeben müssen. Es steckt eine Menge Trotz im Titel, er sagt auch aus: Was immer du gegen uns hast, bewirf uns damit, aber wir machen unser Ding.

> „DIES IST EIN MEILENSTEIN IN DER GESCHICHTE DER BAND: JETZT, NACH ZWÖLF ALBEN, SIND WIR FREI!"
>
> **JON SCHAFFER**

**Was bedeutet diese Freiheit für Iced Earth konkret?**
Es ist jetzt cool, weil ich Möglichkeiten und Optionen entdecke, die wir vorher nicht hatten, weil es eine vorgeschriebene Art gab, Dinge anzupacken. Wenn man das Glück hatte, keinen schlechten Deal eingegangen zu sein, konnte man gedeihen. Leider waren nicht alle unsere Deals so glücklich. Möglicherweise machen wir wieder etwas mit einem Label; wir ziehen alle Möglichkeiten in Betracht und sehen, was für uns passt. Aber ich sage dir: Es wird sich sehr viel ändern!

**Zurück ins Heute, zum neuen Album INCORRUPTIBLE: Es ist das erste seit THE GLORIOUS BURDEN (2004), auf dem ihr historische Themen anpackt. Weshalb hattest du mehr als zehn Jahre Abstand davon genommen?**
Damit könntest du recht haben... Ich lasse es einfach auf mich zukommen. Wir hatten die beiden großen SOMETHING WICKED-Konzeptalben, dann DYSTOPIA und PLAGUES OF BABYLON – ich weiß nicht, warum sie so herausgekommen sind, wie sie es sind. Aber die eine Entscheidung, die ich traf, war, kein Konzeptalbum zu machen, sondern zehn völlig für sich stehende Songs. Das hatten wir, glaube ich, seit dem ersten Iced Earth-Album nicht mehr, alle Alben hatten entweder ein übergreifendes Thema oder ein Konzept. Oft habe ich eine Idee und es kann Jahre dauern, bis ich sie umsetze. So war es bei 'Watching Over Me', und auch jetzt bei 'Clear The Way'.

**'Clear The Way' thematisiert eine Episode aus dem US-amerikanischen Bürgerkrieg. Wieso hast du ausgerechnet dieses Thema herausgepickt?**
Es ist anders als bei 'Gettysburg (1863)', bei dem ich mich auf spezifische Schlachten während dreier Tage konzentriert habe. Es geht dabei nicht wirklich um die Schlacht von Fredericksburg, sondern um einen Tribut an die Irische Brigade, weil es eine so tragische Geschichte ist. Sie traf mich tief, als ich zuerst davon gelesen hatte; vor 15 Jahren entschied ich mich, eines Tages einen Song darüber zu schreiben. Die Iren emigrierten in die USA, um vor den Briten zu fliehen, die sie verhungern ließen, ihnen das Land nahmen, sie religiös verfolgten. Sie flohen also in die Staaten in der Hoffnung auf ein besseres Leben – und platzten mitten in den Bürgerkrieg. Sobald sie von Bord gingen, wurden sie mit Propaganda bombardiert: Sie bekamen Gewehr und Uniform in die Hand gedrückt und ihnen wurde Bezahlung versprochen. Viele schlugen ein. Die Iren wurden in den USA auf viele Arten diskriminiert. So wurden sie oft als Kanonenfutter auf die Schlachtfelder geworfen und kämpften auf Seiten der Union sowie der Konföderierten gegeneinander, ohne es zu wissen. Es ist echt hart, eine schlimme menschliche Geschichte, die mich mitgenommen hat und ich verarbeiten musste.

**'Great Heathen Army' hingegen widmet sich Wikingern und der nordischen Mythologie, ohne die bekannten Klischees zu bedienen.**
Das war die Idee von Stu *(Block, Sänger seit 2011 – Anm.d.A.)*, der tiefer in der nordischen Mythologie steckt. Ich finde das auch cool, aber mein Wissen darüber ist sehr eingeschränkt. Als wir uns über Texte für das Album unterhielten, erzählte er mir von 'Great Heathen Army', und ich fand die Idee klasse. Sobald das Intro stand, wusste ich, dass dies der Opener des Albums werden muss! Ich wüsste um ehrlich zu sein gar nicht, wie ein typisches Wikingerlied zu klingen hätte. (Nach etwas Nachdenken) Was dem am nächsten kommt, wie ich mir Wikinger-Musik vorstelle, ist wohl Wardruna. Das ist cooles Zeug! Ich habe mir ihre drei Alben auf CD und Vinyl geholt und lege sie auf, wenn ich arbeite und coole, atmosphärische Musik brauche. Im Intro begebe ich mich ein wenig in diese Richtung und arbeite mit Tribal-Einflüssen und Chören, aber theatralischer.

**Woher kam der Einfall, sich für 'Black Flag' mit Piraten zu beschäftigen?**
Das war wiederum meine Idee. Es war eine Herausforderung; versuch mal, in einem fünfminütigen Song einen kleinen Teil aus der Geschichte der Piraten zu erzählen! Aber ich glaube, es ist uns gelungen, ohne ins „Yohoho und eine Flasche Rum"-Klischee zu verfallen. Ich wollte, dass es brutal wird! Denn es ist eine ziemlich harte Geschichte: Sie wurden vom Empire als Freibeuter angeheuert, um die Schiffe anderer Staaten anzugreifen und machten damit Hunderte Jahre lang Geld, bis man sie als gesetzlose Piraten verfolgte. Ich bin antiimperialistisch eingestellt und ein Mann der Freiheit. Mir gefällt die romantische Idee von der Freiheit der Piraten. In gewisser Weise spiegelt das unsere Lebensart wieder, im Tour-Bus zu leben, immer unterwegs – ein stählernes Piratenschiff

auf Rädern. Es ist zumindest auf gewisse Art und Weise ein vergleichbarer Lebensstil; wir töten natürlich niemanden. Aber es hat etwas davon, als schwarzes Schaf gegen das System zu sein und nach unseren eigenen Regeln zu leben.

**In 'Brother' geht es wiederum um die Bruderschaft zwischen Stu und dir; allerdings lässt sich der Song auch auf echte Geschwister oder den Zusammenhalt in der Metal-Szene herunterbrechen.**
Ich liebte Stus Idee, einen Text über unsere Bruderschaft zu schreiben, und schrieb dazu ein großes Rock-Hymnen-Arrangement. Das ist die Schönheit daran, dass Texte für jeden auf einer anderen Ebene funktionieren können; ich mache es selbst so bei Bands, die ich höre. Solange es Leute berührt, und 'Brother' scheint ein beliebter Track auf dem Album zu sein, ist das toll. In unserer Band nennen wir uns aus Spaß „die Wiraten", eine Mischung aus Wikinger und Piraten. Stu und ich kamen vor einiger Zeit darauf, als wir ziemlich neben der Spur waren. Wir haben passende Patches, einige Band- und Crew-Mitglieder gehören dazu, ebenso Freunde aus anderen Bands; das ist die enge Bruderschaft. Es ist jetzt witzig, die Songs über Wikinger, Piraten und Bruderschaft auf einem Album zu haben; es funktioniert, obwohl es gar nicht geplant war.

**Versteckt sich hinter 'The Relic – Part 1' eine Fortführung der SOMETHING WICKED-Saga, oder beginnt hier etwas Neues?**
Auch das stammt von Stu, er erzählte mir von seiner Idee für eine Story, die nichts mit SOMETHING WICKED zu tun hat. Für mich ist es eine Mischung aus 'Indiana Jones' und 'Der Exorzist': Der Protagonist ist Reliquienjäger und stiehlt ein mysteriöses Objekt, nimmt es mit nach Hause und schenkt es seinem Sohn. Dieser wird davon besessen und tötet seinen Vater – das ist das gruselige Ende des Songs. Wo Stu mit der Geschichte hinmöchte, kann ich nicht sagen – auch nicht, ob wir es schon auf dem nächsten Album fortsetzen werden oder erst später.

**Du hast die SOMETHING WICKED-Erzählung schon in Songs auf DYSTOPIA und PLAGUES OF BABYLON fortgesetzt – glaubst du, sie wird jemals ein Ende finden?**
Diese Story geht ewig! Man kann praktisch jeden Zeitpunkt in der menschlichen Geschichte auswählen und es auf SOMETHING WICKED münzen. Das macht immer Spaß! Wenn ich inspiriert bin, kommen Iced Earth vielleicht darauf zurück. Die Geschichte wird aber sicher in anderen Medien fortgesetzt werden!

**Auf INCORRUPTIBLE klingen Elemente aus der gesamten Iced Earth-Diskografie an. Hast du nach zwölf Alben und über 30 Jahren noch das Gefühl, dass ihr euch weiterentwickelt?**
Ich schätze schon. Ich lege es nicht wirklich darauf an, sondern versuche einfach nur, aufrichtig zu sein. An einem Punkt meiner Karriere, als ich jünger war, dachte ich, es sei wichtig, 25 Riffs und einen Haufen Tempowechsel in einem Song zu haben. Dann wurde ich erwachsen. (lacht) Mir wurde klar, dass es darum geht, einen guten Song zu schreiben. Wir machen immer noch große, epische Sachen, aber ich habe mich geändert. Doch nicht zu einem Punkt, an dem die Vision oder Marke Iced Earth, die wir zum Glück haben, infrage gestellt würde. Ich weiß nicht, ob es sich wirklich entwickelt oder einfach ein Schritt der Reise ist.

> „In unserer Band nennen wir uns aus Spass ‚die Wiraten', eine Mischung aus Wikinger und Piraten."
>
> **JON SCHAFFER**

**Wie hat sich die Rolle von Stu Block seit seinem Einstieg vor sechs Jahren verändert?**
Er war von Anfang an voll integriert. Er ist nicht mehr „der Neue" in der Band – er hat wahrscheinlich mehr Shows mit Iced Earth gespielt als alle anderen Sänger zusammen. Wir haben in den letzten drei Jahren um die 350 Shows absolviert, zwei Alben und eine DVD aufgenommen. Wir haben uns fast totgearbeitet, aber daraus gelernt und wissen jetzt, dass das unnötig ist. Manchmal glaube ich, dass Leute, die sagen, Stu habe sich verbessert, vorher nicht richtig zugehört haben und erst jetzt akzeptieren, was für ein Wahnsinnskerl er ist. Es gibt aber Leute, die in der Vergangenheit feststecken, von welcher Iced Earth-Ära auch immer – aber denen kann ich nicht helfen: Das ist Vergangenheit, und wir bewegen uns vorwärts! Natürlich liebe ich unsere alten Sachen. Als ich in der Schule war, wurde gestritten, ob Black Sabbath mit Ozzy oder Dio besser sind; aber beide sind großartig!

**Haben die vielen Veränderungen im Line-up (Wikipedia zählt 27 ehemalige Mitglieder) die Band gebremst oder eher neue Energie reingebracht?**
Ohne Zweifel: Wenn ein Neuer dazukommt, ändern sich Energie und Dynamik. Luke *(Appleton, Bassist seit 2012 – Anm.d.A)* brachte jede Menge jugendliche Energie rein – als er dazustieß, war er 18 Jahre alt. Aber er ist eine alte Seele! Er wird jetzt 23, aber er ist kein Kind. Er ist echt schlau, sein Vater hat ihn mit der richtigen Musik erzogen, er hat die richtigen Einflüsse, das Wissen und den Background. Und mit Jake *(Dreyer, Gitarrist seit 2016 – Anm.d.A.)* ist es genauso. Er ist erst 25 geworden. Auch er ist jung und hat sein Leben dem Gitarrespielen gewidmet. Ich bin nicht stolz darauf, dass es so viele Veränderungen in der Besetzung gab, und ich weiß auch, wie brutal unsere Verträge in den frühen Tagen waren, als es keine Alternative gab, ich aber nicht aufgeben wollte. Wir haben eine sehr reiche Geschichte, und man kann Iced Earth sofort erkennen – vom ersten Album bis jetzt, trotz aller Änderungen. Das ist eine tolle Sache, sich darauf berufen zu können! Hat es uns daran gehindert, weiterzukommen, weil manche Fans an romantischen Illusionen rund um Musik und das Business glauben? Eines Tages wird es sicher ein Buch darüber geben, was diese Band durchgemacht hat. Es wird ein großes, denn es ist eine große Geschichte! Aber es gab viele Herausforderungen, bei denen ich sicher bin, dass andere Leute aufgegeben hätten.

**In dir steckt ganz offenbar noch jede Menge Energie – denkst du mit beinahe 50 Jahren ab und zu daran, wie lange es noch so weitergehen kann?**
Ich höre nie auf; erst, wenn ich den Punkt erreicht habe, an dem ich glaube, als Songwriter alles gesagt zu haben. Das kann in zwei, fünf oder zehn Alben so weit sein, keine Ahnung. Solange es echt und ehrlich ist, bleibe ich dabei! Meine Nackenprobleme und die zwei Operationen waren ein Problem seit meiner Verletzung 1996. Ich schlage mich schon sehr lange damit rum und es war streckenweise schlimm; ganz besonders bei meiner ersten Operation 2000, und noch mal schlimmer im Juli 2014. Ich verlor die Kontrolle über meine rechte Hand. Gruselig! Zu jener Zeit waren wir in Europa unterwegs und ich las Tony Iommis Buch; er schrieb über einen deutschen Arzt, den ich ausfindig machen ließ. Ich bekam eine besondere Behandlung mit Eigenblut, erhielt fünf Tage lang täglich zehn Injektionen in den Nacken, ins Handgelenk und den Ellenbogen. Ich stieg in Deutschland morgens in den Zug, ließ mich behandeln, und war mit Glück abends zum Soundcheck zurück. Aber es half mir, die vier Monate Tour zu überstehen. Zurück in den USA, musste ich die Operation von September auf Juli vorziehen.

**Wie sehr schränkt dich das noch ein?**
Sich viel zu bewegen, ist hart. Ich schlafe nicht gut, weil Druck auf die Gelenke ausgeübt wird. Das könnte wieder zum Problem werden; es ist also wichtig, auf gute Ernährung zu achten, seine Übungen zu machen und das Bestmögliche dagegen zu tun. Flugzeugreisen sind problematisch, weil mein Genick durch meine Größe schnell in eine unnatürliche und ungemütliche Position gerät. Dennoch: Es geht mir wirklich gut! Selbst mein Chiropraktiker, den ich regelmäßig aufsuche, meint, meine Beweglichkeit sei überdurchschnittlich gut. Aber ich habe auch hart dafür gearbeitet. Tom Araya hatte die gleiche Operation, Jason Newsted und Dave Mustaine auch; eine Menge Headbanger sind davon betroffen. Man muss aufpassen, dass einem so etwas nicht passiert!

**Dein nächstes Projekt wirft seine Schatten voraus: Wie steht es um Demons & Wizards?**
Wir arbeiten daran! Wir sind in einem sehr frühen Stadium, haben aber an zwei Songs gearbeitet, gehen bald an den dritten. Ich kann nicht viel mehr sagen, als dass wir es endlich machen. Hansi *(Kürsch, Blind Guardian-Sänger – Anm.d.A.)* und ich sind seit 27 Jahren Brüder, nachdem wir 1990 zum ersten Mal zusammen tourten, und teilen viele Erinnerungen. Das letzte Album ist zwölf Jahre her; schwer zu glauben, wie viel Zeit vergangen ist. Es ist unglaublich, wie viele Leute von diesem Projekt berührt wurden und immer noch danach fragen – vor etwas über einem Jahr hingen Hansi und ich gemeinsam im Tour-Bus herum, als sie in den Staaten waren, und ich stellte ein Foto auf die Facebook-Seite von Iced Earth – kurz darauf hatten es eine Million Leute gesehen, das war der erfolgreichste Post in der Geschichte der Iced Earth-Page! Dabei hängen wir zusammen herum, wann immer wir können. Toll, so eine Loyalität zu erfahren! Ich bin sicher, es wird eine coole Platte. Wir lieben es, zusammenzuarbeiten, und müssen auch keinen Regeln folgen, sondern können tun, was wir wollen. Ich freue mich darauf. Aber wegen unserer vollen Terminpläne wird es sicher noch ein Jahr dauern.

*SEBASTIAN KESSLER*

Jon Schaffer und METAL HAMMER-Autor Sebastian Kessler (r.)

# SHARPTONE & ARISING EMPIRE
present

**HOT NEW TUNES AVAILABLE ON** MUSIC · Spotify · YouTube · DEEZER · amazon · Google Play

WWW.SHARPTONERECORDS.CO
WWW.FACEBOOK.COM/SHARPTONERECS

WARNER MUSIC GROUP CENTRAL EUROPE

WWW.ARISING-EMPIRE.COM
WWW.FACEBOOK.COM/ARISINGEMPIRE.DE

**YOUR MUSIC. YOUR LIFE. YOUR SHOP:** SHARPTONE.NET

# Retro war gestern

**Ganze fünf Jahre haben Thrash-Gourmets nach frischer Ware aus dem Hause MUNICIPAL WASTE gelechzt. Die gute Nachricht: Mit SLIME AND PUNISHMENT ist der Band der nächste Volltreffer gelungen. Sänger TONY FORESTA (l.) erklärt, wie das passieren konnte.**

Iron Reagan, Spring Fling, Cannabis Corpse, Deny The Cross – die Liste der Bands, in denen sich eines oder mehrere Municipal Waste-Mitglieder parallel vergnügen, lässt sich noch problemlos verlängern. Womit die Hauptverdächtigen für ein halbes Jahrzehnt Pause zwischen dem neuen Werk und dem Vorgänger THE FATAL FEAST (2012) identifiziert wären – oder wie sieht Kommissar Foresta das? „Na ja, all diese Nebenprojekte haben zumindest einen Vorteil: Inzwischen sollten wir wissen, wie das mit dem Musikmachen so geht", unkt er, und betont, dass diese Pause an der band-internen Qualitätskontrolle liegt. „Wir machen das jetzt schon ein paar Tage, da ist es kein Problem, das Ding im Studio rauszuhauen. Doch das Songwriting war diesmal ganz anders als sonst", seufzt er. Stück um Stück wurde komponiert, um am Ende des Tages festzustellen, dass man mit dem neuen Material eigentlich nicht zufrieden war. „Wir haben allen Ernstes ein Album geschrieben, das dann aber wieder verworfen. Wir wollten es eigentlich durchziehen und fertigmachen, aber dann ist uns aufgefallen, dass wir in erster Linie ein gutes Album abliefern wollen. Also ist SLIME AND PUNISHMENT erst im zweiten Anlauf entstanden."




Wer Album Nummer fünf dem Hörtest unterzieht, kann Tony nur zustimmen. Noch kürzere Songs, noch mehr auf die Mappe – die US-Amis spielen weiterhin in ihrer eigenen Liga, und geiler kann Achtziger-Kreuzüber-Thrash aktuell nicht klingen. Doch SLIME AND PUNISHMENT wartet mit kleinen, aber feinen Änderungen auf, wie Tony erläutert. „Früher haben wir einfach ein paar Riffs zusammengeklatscht und dann mal geschaut, was so passiert. Heute ist es uns wichtiger, dass wir den Kram auch live spielen können, deswegen ist die neue Platte etwas kompakter geraten. Andererseits hätte ich vor 15 Jahren auch nicht gedacht, dass ich heute immer noch mit dieser Band unterwegs bin. Als wir anfingen, war es geradezu verpönt, in einer Thrash-Band zu spielen. Dann kamen die 'Big Four'-Shows mit Slayer, Metallica, Anthrax und Megadeth – plötzlich war diese Musik wieder angesagt." Auch textlich haben sich kleinere Veränderungen eingeschlichen. Wer den Humor vorangegangener Alben wie THE ART OF PARTYING (2007) schätzt, darf sich auf jede Menge sicken Spaß aus dem Hause Municipal Waste freuen. Aber eben nicht nur, denn der Titel-Track oder 'Parole Violators' schlagen bislang ungehörte Untertöne an. „Wir befinden uns nach wie vor in der kranken Welt der Municipal Waste-Texte", lacht Tony. „Das ist ein ganz eigener Planet, der auch tierisch Spaß macht. Aber wir hatten auch schon immer dieses Scheiß-auf-dich-Element in uns, mir fällt jetzt kein besserer Begriff als rebellisch ein. Möglicherweise hat sich dahingehend in den letzten fünf Jahren einiges aufgestaut. Das hat sich aber einfach so ergeben – die Songs, die wir für die neue Platte behalten wollten, waren in der Regel die, die angepisster klangen."

Ebenfalls neu im Municipal Waste-Kosmos ist der zweite Gitarrist Nick Poulos, dessen bisheriges Schaffen mit Bat und Volture eher Insidern vorbehalten war. Obwohl: So richtig stimmt das mit dem „Neu" und „Insidern" auch nicht, wie Tony ausführt. „Nick ist ein ganz alter Freund. Unser Bassist Phil kennt ihn von Cannabis Corpse, auch unser Gitarrist Ryan hat mit ihm schon in anderen Formationen zusammen Musik gemacht. Insgesamt fühlte es sich weniger nach einem Neuzugang an, sondern wir haben uns darüber gefreut, dass Nick jetzt endlich auch mit am Start ist." Die freie Stelle verdankt er einer kollektiven Band-Entscheidung für mehr Brett. „Wir hatten immer die Schwierigkeit, dass wir live nicht so fett rüberkamen wie auf Platte. Da war Nick einfach die Lösung, die uns allen als erste eingefallen ist. Eine weitere Persönlichkeit tut uns auch ziemlich gut, das Songwriting lief deutlich glatter – er hat uns einfach bei so vielen Dingen geholfen! Kurz: Wir sind verdammt froh, ihn an Bord zu haben." Überhaupt sieht Tony die Band als großes Team an, das aus Mitgliedern auf, vor und hinter der Bühne besteht. Allen Nebenprodukten zum Trotz – die Priorität heißt Municipal Waste. „Unsere Fans wollen genau diese Musik und verlassen sich irgendwie darauf, dass wir sie liefern. Man darf die Fans genauso wenig hängenlassen wie die Band-Kollegen, die Leute bei der Plattenfirma oder dem Booking, die sich für uns den Arsch aufreißen. Das ist keine Ein-Mann-Veranstaltung. Es geht um jede Menge andere Leute, und da muss man eben sicherstellen, dass das auch für alle Beteiligten funktioniert. Der Schlüssel ist Kommunikation!". Ein wahres Wort.

*TOM KÜPPERS*

Foto: K. Dawkins (PR)

# SEASIDE TOURING

BOOKING & PROMOTION AGENCY

## ANNIHILATOR

29.07. ESSEN - Nord Open Air
02.08. WACKEN - Wacken Open Air

## BETONTOD

18.08. DINKELSBÜHL – Summer Breeze Festival
26.08. SULINGEN - Reload Festival
17.11. SOLOTHURN - Kofmehl
18.11. KAISERSLAUTERN - Kammgarn
24.11. ERFURT - Stadtgarten
25.11. MAGDEBURG - Factory
01.12. MEMMINGEN - Kaminwerk
02.12. INGOLSTADT - Eventhalle Westpark
08.12. BREMEN - Tivoli
09.12. KIEL - Max
23.12. DÜSSELDORF - Mitsubishi Electric Halle

## BEYOND THE BLACK

07.07. BALLENSTEDT - Rockharz Festival
04.08. WACKEN - Wacken Open Air
10.11. WEISSENHÄUSER STRAND - Metal Hammer Paradise
07.12. KÖLN - Essigfabrik
08.12. ASCHAFFENBURG - Colos Saal
09.12. KARLSRUHE - Substage
11.12. MÜNCHEN - Backstage Werk
12.12. LEIPZIG - Hellraiser
14.12. HAMBURG - Markthalle
15.12. BERLIN - SO36
16.12. BOCHUM - Matrix
17.12. SAARBRÜCKEN - Garage

## BLUE ÖYSTER CULT

21.06. KÖLN - Live Music Hall

## DEVILDRIVER

14.06. ESSEN - Turock
16.06. NÜRNBERG - Hirsch
21.06. HAMBURG - Knust

## DIABLO BLVD

20.08. DORNBIRN - Conrad-Sohm *
23.08. LEIPZIG - Werk 2 *
24.08. BERLIN - Huxleys Neue Welt *
17.10. WETZIKON - Hall Of Fame
18.10. MÜNCHEN - Backstage Club
19.10. LEIPZIG - Hellraiser
20.10. BERLIN - Privatclub
21.10. HAMBURG - Marx
26.10. KÖLN - Underground
27.10. STUTTGART - Keller Klub
28.10. WEINHEIM - Cafe Central
10.11. WEISSENHÄUSER STRAND - Metal Hammer Paradise
* /w Life Of Agony

## DORO

16.06. RÜDESHEIM - Magic Bike Festival
29.07. PYRAS - Classic Rock Night
12.08. HANAU - Hanau Rocks Festival
25.08. OSNABRÜCK - Rosenhof On Tour
26.08. SCHLESWIG - Baltic Open Air
10.11. WEISSENHÄUSER STRAND- Metal Hammer Paradise
01.12. LEIPZIG - Haus Auensee
02.12. GEISELWIND - Christmas Bash
03.12. INNSBRUCK - Hafen
06.12. MÜNCHEN - Backstage Werk
08.12. NEURUPPIN - Kulturhaus
09.12. OBERHAUSEN - Ruhrpott Metal Meeting
10.12. WOLFSBURG - Hallenbad
12.12. REGENSBURG - Eventhall Airport
14.12. PRATTELN - Z7
15.12. RAVENSBURG - Oberschwabenhalle
16.12. KARLSRUHE - Knock Out Festival

## FATES WARNING

05.06. BERLIN - BiNuu
06.06. BREMEN - **Tivoli**

## HARDCORE SUPERSTAR

28.07. VIERSEN - Eier mit Speck Festival
29.07. ESSEN - Nord Open Air

## KRYPTOS

05.07. BALLENSTEDT - Rockharz Festival
07.07. HAMBURG - Bambi Galore
09.07. MARBURG - Knubbel
21.07. MONHEIM - Sojus 7
29.07. ESSEN - Nord Open Air
02.08. ASCHAFFENBURG - Colos Saal
03.08. OSNABRÜCK - Bastard Club
04.08. WACKEN - Wacken Open Air
09.08. MÜNCHEN - Backstage Halle
16.08. DORNBIRN - Conrad Sohm
17.08. INNSBRUCK - Hafen

## MAX RAPTOR

04.08. VELTHEIM - Festivalkult
25.08. SULINGEN - Reload Festival

## OOMPH!

29.07. KEMPTEN - Rock The King Festival
17.11. LEIPZIG - Gothic Meets Classic
18.11. LEIPZIG - Gothic Meets Classic

## PHIL RUDD (FORMER DRUMMER OF AC/DC)

22.09. ESSEN - Turock
23.09. HAMBURG HAMBURG METAL DAYZ
25.09. ASCHAFFENBURG - Colos Saal
26.09. MÜNCHEN - Backstage Halle

## PRONG

13.07. HAMBURG - Hafenklang
14.07. MÜNSTER - Sputnikhalle
26.07. MÜNCHEN - Free & Easy Festival
27.07. STUTTGART - Keller Klub
28.07. WEINHEIM - Cafe Central
29.07. ESSEN - Nord Open Air
30.07. SIEGEN - Vortex
02.08. POTSDAM - Waschhaus
04.08. WACKEN - Wacken Open Air
05.08. VELTHEIM - Festival Kult
06.08. KÖLN - RheinRiot
09.08. REGENSBURG - Eventhall Airport
10.08. GRAZ - Explosiv
11.08. WIEN - Viper Room
25.08. SULINGEN - Reload Festival

## PYOGENESIS

22.07. FRITZLAR – Rock am Stück Festival

## QUEENSRYCHE

21.06. KÖLN - Live Music Hall
24.06. STUTTGART - Im Wizemann
25.06. BERLIN - Lido
27.06. MÜNCHEN - Backstage Halle

## SACRED REICH

02.08. ASCHAFFENBURG - Colos-Saal
03.08. OSNABRÜCK - Bastard Club
04.08. WACKEN - Wacken Open Air
09.08. MÜNCHEN - Backstage Halle
16.08. DORNBIRN - Conrad-Sohm
17.08. INNSBRUCK - Hafen
18.08. DINKELSBÜHL - Summer Breeze Festival
19.08. ESSEN - Turock Open Air

## SERUM 114

01.07. PFEFFELBACH - Pfeffelbach Open Air
08.07. BALLENSTEDT - Rock Harz Open Air
11.08. ALSFELD - Ehrlich & Laut Festival
01.09. ZÜRICH - Komplex Klub
02.09. INNSBRUCK - Hafen
21.09. ASCHAFFENBURG - Colos-Saal
22.09. KAISERSLAUTERN - Kammgarn
23.09. ESSEN - Turock
28.09. WILHELMSHAVEN - Pumpwerk
29.09. HAMBURG - Markthalle
30.09. MÜNSTER - Sputnikhalle
05.10. DRESDEN - Club Puschkin
06.10. JENA - F-Haus
07.10. MAGDEBURG - Factory
12.10. INGOLSTADT - Eventhalle Westwerk
13.10. BRUCHSAL - Fabrik
14.10. LINDAU - Club Vaudeville

## SPOIL ENGINE

13.07. HAMBURG - Hafenklang
14.07. MÜNSTER - Sputnikhalle
15.07. NEUKIRCHEN-VLYN - Dong Open Air
26.07. MÜNCHEN - Free & Easy Festival
27.07. STUTTGART - Keller Klub
28.07. WEINHEIM - Cafe Central
17.08. DINKELSBÜHL - Summer Breeze Open Air
23.09. HAMBURG - Hamburg Metal Dayz

## STEAK NUMBER EIGHT

23.06. SAARWELLINGEN - Saarmageddon Festival
04.08. WACKEN - Wacken Open Air
06.08. KÖLN - RheinRiot
28.12. HAMBURG - Sankt Hell Festival

## TARJA

17.06. SANKT GOARSHAUSEN - Rockfels Festival

## UGLY KID JOE

01.06. BREMEN - Lagerhaus
12.06. STUTTGART - Universum
26.07. DÜSSELDORF - Stone im Ratinger Hof
27.07. AACHEN - Musikbunker
28.07. TREBUR - Trebur Open Air
02.08. WACKEN - Wacken Open Air

## WALKING DEAD ON BROADWAY

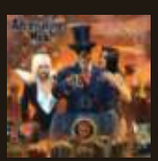
19.05. WUPPERTAL - Live Club Barmen
15.06. NÜRNBERG - Z-Bau
16.06. HAMBURG - Logo

# ADRENALINE MOB

# WIEDERAUFERSTEHUNG

**Einst als All-Star-Gruppe gestartet, mussten ADRENALINE MOB im Lauf ihrer Karriere Superstar-Egos, ständig wechselnde Besetzungen und vor allem den plötzlichen Tod ihres Schlagzeugers A.J. Pero im Tour-Bus überwinden. Frontmann RUSSELL ALLEN (auch Symphony X, 2.v.l.) ist überzeugt: Mit dem dritten Album WE THE PEOPLE startet seine modern-metallische Herzensangelegenheit neu durch!**

Das Leben auf der Straße ist hart, sagen die Metal-Weisen. Doch dass man seinen engen Freund und Kollegen eines Morgens bewusstlos im Tour-Bus findet und später im Krankenhaus nur noch sein Tod festgestellt wird, ist ein Schlag des Schicksals, den man nie mehr vergisst. „Das hat meine Sicht auf mein privates Leben und die Musik grundlegend verändert", zeigt sich Sänger Russell Allen angesichts des überraschenden Tods von Drummer A.J. Pero (Twisted Sister) 2015 nach wie vor tief betroffen. „Das Ganze passierte im Prinzip vor unseren Augen – eigentlich hasse ich es, darüber zu sprechen. Es geht noch immer viel zu tief. Die Auswirkungen seines Tods auf seine Familie und diese Band waren einschneidend. Als Hommage haben wir eine seiner letzten Aufnahmen mit uns, das Billy Idol-Cover 'Rebel Yell', auf die neue Scheibe gepackt." Die Protagonisten (neben Allen ist dies Gitarrist Mike Orlando, der 2006 und 2010 als Solokünstler zwei Instrumentalalben veröffentlicht hat) sahen tiefe Gräben aufbrechen und verabschiedeten sich ohne viele Worte voneinander. Lange Zeit herrschte absolute Funkstille, um mit dem Unfassbaren klarkommen zu können. Letztlich war es ein Anruf der Plattenfirma, die Russell Allen ermutigte, auf seinen Kollegen zuzugehen und den erlittenen Schmerz hinter sich zu lassen beziehungsweise gemeinsam zu verarbeiten. „Mike und ich trafen uns auf ein Bier und haben alles beredet", erinnert sich Allen an die kommunikativen Anfänge, die letztlich im dritten Album WE THE PEOPLE endeten. „Zwischen uns beiden herrscht im Grunde eine klassische Singer/Songwriter-Beziehung. Wenn Mike mir eine Idee präsentiert, verlassen wir den Probenraum in der Regel immer mit einem fertigen Song. Eine solche Arbeitsweise kenne ich von Symphony X nicht. Da dauert es Ewigkeiten, bis alle zufrieden sind... Im Grunde schreiben wir dort sieben Stunden Musik, um am Ende ein Album mit 55 Minuten zu füllen." Das zerrt bei Allen, dem „die Magie des Einfachen" besonders wichtig ist, hörbar an den Nerven.



Die Anfangszeit von Adrenaline Mob ist ihm trotz eines gewissen Hypes nicht in bester Erinnerung. Die Zusammenstellung aus Mitgliedern von Symphony X, Disturbed (Bassist John Moyer) und Dream Theater (Drummer Mike Portnoy) klang verheißungsvoll, bediente aber langfristig die gängigen Klischees. „Am Anfang ist man in einer derartigen Konstellation immer guter Dinge, aber letztlich stoßen dann doch die Egos aufeinander", seufzt Allen, der sich selbst lieber als komplett bodenständigen Typen definiert. „Bei Symphony X sehe ich mich als Schauspieler, der Geschichten von Leuten erzählt, die vor tausend Jahren gelebt haben. Bei Adrenaline Mob ist es viel persönlicher, Gefühle spielen eine größere Rolle." In der Umsetzung von 2017 gehen Adrenaline Mob ihren Weg konsequent weiter und bauen auch in der neuerlichen Umbesetzung an Bass und Drums Brücken zwischen klassischem Songwriting und moderner Umsetzung. „Das Wichtigste für die Entwicklung von Adrenaline Mob wäre mal ein festes Line-up", doziert der Band-Gründer entschlossen. „WE THE PEOPLE fühlt sich an wie ein Debüt. Der Erstling OMERTÀ (2012) war härter, das zweite Album MEN OF HONOR (2014) melodischer. Ich wollte mit dem neuen Material eine Balance zwischen beiden Seiten finden. Eigentlich ist diese Band zusammen mit A.J. gestorben. WE THE PEOPLE ist eine Wiedergeburt. Ich komme aus der alten Schule und mag Rock-Hymnen einfach – ich möchte Lieder singen, die auch die Fans singen wollen. Ich bin so froh, dass wir uns zu einer normalen Band entwickelt haben. Offensichtlich sollte damals der All-Star-Stempel Platten verkaufen, aber die Leute scheißen drauf – die Lieder müssen gut sein. Allein das zählt."

*MATTHIAS WECKMANN*

Foto: D. Sanchez (PR)

# TRAUMTÄNZER

**Zum zehnjährigen Bandbestehen veröffentlichen die kanadischen Power-Metaller UNLEASH THE ARCHERS ihr neues Album APEX. Frontfrau BRITTNEY SLAYES erklärt, warum sie vor allem männliche Sänger zum Vorbild hat, verrät das Konzept der Scheibe und warum ihr ausgeprägter Perfektionismus ihre vier Musiker manchmal an den Rand des Wahnsinns treibt.**

Mit dem Ende von 3 Inches Of Blood 2015 hat die kanadische Power Metal-Szene ihre wohl wichtigsten Protagonisten verloren. Über mehr als eine Dekade und fünf Alben führte die Band aus Vancouver das traditionsbewusste Genre in der Heimat an, tourte unter anderem mit Machine Head durch Europa und etablierte sich als metallische Speerspitze Kanadas. „3 Inches Of Blood sind zwar leider Geschichte, aber in unseren Herzen leben sie immer weiter", drückt Sängerin Brittney Slayes ihre Begeisterung aus. „Man kann aktuell leider nicht von einer richtigen kanadischen Power Metal-Szene reden, aber es gibt Bands unterschiedlichster Stilarten, die sehr viel Talent und Leidenschaft besitzen: Archspire, Crimson Shadows oder Mortillery. Es wäre natürlich schön, wenn wir eines Tages in die Fußstapfen von 3 Inches Of Blood treten und die Szene hierzulande anführen könnten. Aber diese Lorbeeren müssen wir uns erst mal verdienen."

Die mittlerweile vierte Studioscheibe APEX soll dem Quintett einen entscheidenden Schub auf der Karriereleiter verpassen. Dafür buchten Unleash The Archers bereits ein Jahr im Voraus (und noch ohne einen neuen Song komponiert zu haben) einen Termin im Studio von Jacob Hansen, der – so Slayes – „gefühlte 90 Prozent" ihrer persönlichen Lieblingsalben produziert hat. Inhaltlich entwarf Brittney zu APEX eine epische Hintergrundgeschichte, die sich über mehrere Tausend Jahre erstreckt und ihr im Traum zugeflogen kam. „Das passiert mir ziemlich häufig", lacht die Frontdame in Erinnerung an ihre recht kreativen Nächte. Musikalisch haben Unleash The Archers zudem an einigen Stellschrauben gedreht, ohne den immer noch extrem klassischen Grundcharakter ihrer Lieder anzutasten. Der größte Unterschied zu den drei Vorgängern: Harmonien spielen im Power Metal-Kosmos der Kanadier eine noch größere Rolle. „Jedem Song eine eigene markante Melodielinie zu verpassen, war eines unserer Kernthemen beim Schreiben", bestätigt die Sängerin den Eindruck, dass die Eingängigkeit des Materials zugenommen hat. „Aus diesem Ansatz heraus entstanden viele Riffs und Höhepunkte, die sich gut einprägen lassen. Ich sage den Jungs immer: Das beste Gitarrensolo ist jenes, das die Fans mitsingen können."

Mit ihrer eigenen Stimme bildet Brittney Slayes zweifelsohne den Fixpunkt im Sound von Unleash The Archers, die Frontfrau verfügt über eine echte Power-Röhre. Angesprochen auf ihre Vorbilder, fallen zur Überraschung allerdings nur männliche Namen: Daniel Heiman (Lost Horizon), Geoff Tate (ehemals Queensrÿche), Bruce Dickinson (Iron Maiden) oder Björn Strid (Soilwork). Als generelle Kritik an ihren Fachkolleginnen will Slayes diese Auflistung jedoch nicht verstanden wissen. „Es geht dabei gar nicht um besser oder schlechter, sondern einzig und allein darum, dass mir männlicher Gesang eher zusagt", erläutert Slayes ihre Einflüsse. „Lee Aaron hat mit ihrer Art auch meinen Gesang geprägt, allerdings eben nicht so sehr wie beispielsweise Geoff Tate. Es gibt eben nicht viele Sängerinnen, die wie er das Falsett im mittleren Bereich so herausragend beherrschen. Als ich in der Anfangszeit von Unleash The Archers meine klassisch geschulte Stimme auf Heavy Metal umerziehen musste, waren Bands wie Judas Priest, Iron Maiden oder Queensrÿche genau das, was ich suchte."

Ein Manko im bisherigen Karriereverlauf: Bislang gelang es Unleash The Archers nicht, ein komplett solides Line-up zu finden, denn auch vor APEX gab es eine Änderung – diesmal am Bass. Ein Grund für diese ständigen Wechsel, den auch Brittney Slayes selbst anerkennt, ist ihr ausgeprägter Hang zum Perfektionismus. Dies mündet einerseits in fruchtbare Diskussionen im Proberaum, überfordert aber auch mal Menschen, die dem Ehrgeiz und Anspruch der Sängerin auf Dauer nicht gewachsen sind. „Wer gibt schon freiwillig zu, jemand zu sein, mit dem man nur schwer arbeiten kann?", lacht die Sängerin. „Ich glaube eher, dass es an den Persönlichkeiten liegt. Die einen geben alles für diesen Traum, andere eher weniger. Aber ich verstehe auch, wenn jemand keinen Bock darauf hat, drei Monate am Stück auf Tour zu gehen und trotzdem pleite zu sein. Ich für meinen Teil kann ohne Musik jedenfalls nicht leben."

*MATTHIAS WECKMANN*

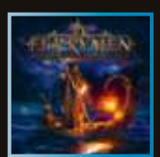
Foto: S. Karmel (PR)

# THE FERRYMEN

# RAINBOW mit KANTE

**Unter dem Namen THE FERRYMEN stellen (v.l.) Trommler Mike Terrana (ehemals Malmsteen, Rage, Pell), Goldkehle Ronnie Romero (Rainbow) und Gitarrist MAGNUS KARLSSON (ehemals Primal Fear, Free Fall) ihr bandbetiteltes Debütalbum vor. Der Labelboss hat's möglich gemacht.**

Die Idee ist genial: Neben der Verpflichtung ehemaliger Melodic Metal- und Hard Rock-Schwergewichte wie Warrant, Treat, House Of Lords, Great White, FM oder Hardline, die nach Jahren leidvoller Durststrecken beim italienischen Label Frontiers eine neue Heimat gefunden hatten, nutzt ihr Chef Serafino Perugino die stetig wachsende Zahl seiner Kontakte, um eigene Bands zusammenzustellen. Auf diese Weise entstanden unter anderem Place Vendome (mit ex-Helloween-Sänger Michael Kiske), Starbreaker (mit Tony Harnell von TNT) oder auch Sunstorm mit dem ehemaligen Deep Purple-Sänger Joe Lynn Turner. Peruginos neuester Coup: Er stellte einen Kontakt zwischen dem in Chile geborenen, derzeit in Spanien lebenden Sänger Ronnie Romero und dem schwedischen Gitarristen Magnus Karlsson her und erteilte den Auftrag, ein gemeinsames Album zu produzieren. Romero hat sich als aktueller (und auch zukünftiger?) Sänger von Rainbow einen Namen gemacht, als er im Sommer 2016 dem eigenwilligen Bandchef Ritchie Blackmore auf der Freilichtbühne der Loreley zu einem aufsehenerregenden Comeback verholfen hatte. Karlsson wiederum schreibt Songs für diverse Frontiers-Projekte, hat seine eigene Band Free Fall am Start und ist festes Mitglied der deutschen Power-Metaller Primal Fear. „Serafino rief mich an und fragte, was ich von einer möglichen Zusammenarbeit mit Ronnie halten würde", erzählt Karlsson über die Grundsteinlegung von The Ferrymen. „Ich hatte kurz zuvor einige Videoclips von ihm auf YouTube gesehen – mir gefielen seine Stimme und Performance. Ich musste also nicht lange darüber nachdenken und stimmte dem Vorschlag spontan zu." Dritter im Bunde ist Schlagzeuger Mike Terrana, Spitzname: Rhythm Beast, eine Art groovende Allzweckwaffe, wenn es darum geht, solides Handwerk mit exzentrischem Image zu verbinden. Terrana trommelte schon für Yngwie Malmsteen, war zwischenzeitlich Mitglied bei Rage, Masterplan, der Axel Rudi Pell Band und Tarja Turunen (ehemals Nightwish). Der US-Amerikaner lebt seit einigen Jahren in Italien. Man sagt, der Liebe wegen, aber die geografische Nähe zu Serafino dürfte für ihn auch beruflich von Vorteil sein.



Mehr Mitglieder gibt es derzeit bei The Ferrymen nicht. Das war bislang auch nicht nötig, denn Karlsson agiert in seinem eigenen Studio als autarker Ein-Mann-Betrieb, der neben sämtlichen Gitarren auch Bass spielt und Keyboards programmieren kann. Und wenn's mit Romero und Terrana doch tatsächlich mal auf die Bühne gehen soll, weiß sich der 43-Jährige zu helfen: „Ich besitze eine lange Liste mit geeigneten Musikern, die wir gegebenenfalls fragen könnten", berichtet er, wohlwissend, dass das soeben veröffentlichte Debütalbum THE FERRYMEN erst einmal ein Testballon ist, um zu sehen, ob der Markt und Terminkalender aller Beteiligten überhaupt eine Tournee hergeben. Aufsehen erregt das Werk allerdings schon jetzt. Liegt es am exquisiten Songwriting des schwedischen Gitarristen, an den erstklassigen Gesangsdarbietungen Romeros, am Coverartwork, das den vielsagenden Band-Namen stimmungsvoll in Szene setzt und die Kauflust zusätzlich anheizt? Es ist wohl eine Mischung aus allem, plus das geschickt eingefädelte Image, dass es sich bei The Ferrymen nicht etwa nur um ein Projekt, sondern möglicherweise sogar eine echte Band handeln könnte. Karlsson jedenfalls fühlt sich in diesem Fall mehr als gewöhnlich als überzeugter Teamplayer, der seinen stimmgewaltigen Frontmann in alle wichtigen Entscheidungen miteinbindet. Laut Karlsson war Romero beispielsweise maßgeblich für die Verpflichtung Terranas verantwortlich. „Ronnie und ich unterhielten uns über die bestmögliche personelle Konstellation bei The Ferrymen. Er erzählte mir, dass Mike sein absoluter Lieblings-Drummer sei, mit dem er schon immer mal ein Album aufnehmen wollte. Von da an war die jetzige Besetzung nur noch einen Telefonanruf entfernt."

Allerdings: Die musikalischen Zügel hält allein Karlsson in der Hand. Er hat dafür gesorgt, dass sich The Ferrymen von einer zukünftig möglichen Rainbow-Scheibe mit Romero spürbar unterscheidet. „Ronnie kann wirklich jede Art von Musik singen. Ich aber wollte, dass seine Stimme härter und kantiger als gewohnt klingt. Deswegen habe ich vor allem kraftvolle Riffs in den Ring geworfen, um ausgehend von dort mit ihm an den Songs zu arbeiten."

*MATTHIAS MINEUR*

Foto: A. Garci (PR)

# DER MUSIKVERBESSERER

**Mit seinem neuen Album LIFE ON DEATH ROAD setzt JORN LANDE (M.) erstmals seit Langem wieder auf eigene Identität. Genauso klingt die Scheibe auch: kompromisslos, ehrlich, direkt. Seine Mission könnte demnach gelingen.**

Jorn Lande befindet sich auf einem Kreuzzug für die wahren Werte der Rock-Musik. Fast vier volle Jahre hat er sich Zeit gelassen, um die bestmöglichen Songs zu schreiben. Die Scheibe nennt sich LIFE ON DEATH ROAD – ein sinnbildlicher Titel, wie der Norweger findet. Denn das Musik-Business sei krank, behauptet er, verseucht vom kreativen Siechtum von Menschen, die ihren Beruf von falschen Motiven gelenkt ausüben. Deshalb kämpft er nun, wie einst Don Quichotte, gegen Mühlen – und prangert vor allem die Symptome Unehrlichkeit, Gier und Egoismus an. „Es gibt heutzutage einfach viel zu viele Möchtegerns", schimpft der 49-Jährige. „Zu viele halbgare Projekte, die aus rein kommerziellem Kalkül zusammengestellt werden und den künstlerischen Aspekt hintanstellen." Er, Jorn, mache ab sofort Musik nur noch aus echtem Idealismus. Für ihn, so lautet sein Anspruch, zähle fortan ausschließlich „the real deal", auf Deutsch: „das einzig Wahre". Seiner inneren Logik folgend ist LIFE ON DEATH ROAD „the real deal". Allein schon das hochkarätige Line-up verkörpere seine ehrenvollen Absichten, behauptet der eigenwillige Sänger: „Diese Besetzung verkündet der Welt, wie man als echte Band sein sollte", erklärt er die Primal Fear-Protagonisten Alex Beyrodt, Mat Sinner und Francesco Iovino sowie Keyboarder Alessandro Del Vecchio (Revolution Saints) zu Gefolgsleuten. „Mit diesen fabelhaften Musikern teile ich die gleiche künstlerische Vision, nämlich tadelloses Handwerk und großartiges Songwriting. Bei uns gibt es nur echte Emotionen."

Lande behauptet, dass für ihn die Zeit der Kompromisse endgültig vorbei sei. „Im kommenden Jahr werde ich 50 und blicke auf ein Musikerleben zurück, in dem ich einige Zugeständnisse machen musste." Vor allem wegen der Vielzahl von Veröffentlichungen, auf denen er mittlerweile zu finden ist, steht Lande bei Fans wie Medien zunehmend stärker in der Kritik. Allein in den letzten zehn Jahren sang der Mann – komplett oder partiell – weit mehr als zwanzig Scheiben ein. Nicht wenige Kritiker bezeichnen ihn deshalb als „Rock-Söldner", dem die eigene Identität abgehe. Diesbezüglich war seine letzte Scheibe HEAVY ROCK RADIO (2016) mit ausschließlich Coversongs seiner Reputation gewiss nicht eben förderlich. Lande kann all dies erklären („Es ging immer auch darum, in diesem Business zu überleben"), hat eigenen Angaben zufolge nun aber die Konsequenzen aus einer offensichtlichen Fehlentwicklung gezogen. Deshalb sei LIFE ON DEATH ROAD eine Art Zäsur, eine Hinwendung zum Besseren. „Meine neue Band erinnert mich an das Gefühl meiner Jugend", sagt er. „Damals hatte Musik noch Seele und Groove; Tugenden, die heutzutage oftmals fehlen. Diese Musiker bringen Erfahrung und die richtige Einstellung mit, sodass meine neuen Songs nie antiquiert oder nach Retro klingen." LIFE ON DEATH ROAD sei eine Hommage an die Zeit, aus der er stammt, und die ihn damals dazu animiert hat, Musiker zu werden. Jorn geht es nicht darum, irgendwelchen Erwartungen gerecht zu werden, sondern dem eigenen Gefühl zu folgen. Lande: „Meine Musik ist wie Yin und Yang: Kräfte, die einander entgegengesetzt sind und sich trotzdem aufeinander beziehen." Demzufolge ist es wohl kaum Zufall, dass sich einer seiner neuen Songs 'Man Of The 80's' nennt: „Bei mir geht es weder um Astrologie noch ägyptische Könige, sondern um das echte Leben zu jener Zeit, als ich aufgewachsen bin."

*MATTHIAS MINEUR*

Foto: J. Pixel (PR)

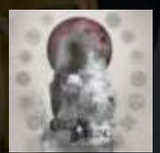
ZEIG UNS

HAMMERSCHNAPS.COM

# WIR LEBEN NOCH

**Dass die aus der Schweiz stammenden Musiker Ivo Henzi, Anna Murphy und Merlin Sutter (v.l.) mit CELLAR DARLING der Szene erhalten bleiben würden, war schon kurz nach ihrem Ausstieg bei Eluveitie klar. METAL HAMMER verabredete sich mit Frontlady ANNA MURPHY, um mehr über sogenannten „Hurdy Gurdy"-Metal, das Verhältnis zur ihrer ehemaligen Band und natürlich das Debütwerk mit dem Titel THIS IS THE SOUND herauszufinden.**

Wir schreiben das Jahr 2013. Edward Snowden verursacht eine historische Spionageaffäre, Papst „Papa Ratzi" Benedikt XVI verzichtet freiwillig auf seine Heiligkeit, und Anna Murphy veröffentlicht ihr erstes Soloalbum. Der Name des dazugehörigen Titel-Tracks: Cellar Darling. Mit dem Sound der aktuellen Version hat der damalige Alleingang der Multiinstrumentalistin zwar nur wenig gemein, aber dennoch geht dieser Zeitraum zweifellos als geistige Geburtsstunde des eidgenössischen Dreigestirns durch. „Als mir dieser Song-Titel durch die Hirnwindungen rauschte, dachte ich tatsächlich öfters, dass ‚Cellar Darling' einen hervorragenden Band-Namen abgeben würde", grinst Anna. „Ivo, Merlin und ich hatten bereits während unserer Eluveitie-Zeit ein gemeinsames Projekt geplant. Wir hatten einfach zu viele Ideen, die nicht ins Schema unserer Haupt-Band passten. Dass wir diese Gedankenspiele derart schnell verwirklichen konnten, hat uns letztlich dennoch überrascht." Die dazugehörige Zutatenliste für dieses musikalische Kopfkino reicht dabei von The Gathering-Vibes über folkloristische Singer/Songwriter-Fragmente bis hin zu diversen Klassikzitaten. Alles in allem natürlich ein Fest für sämtliche Journalisten, Labels und Veranstalter, die Cellar Darling zwangsweise in irgendeine Schublade verfrachten müssen. „Wir lassen uns gerne überraschen und haben uns schon oft den Kopf über derartige Kategorisierungen zerbrochen", gesteht Anna. „Im Prinzip spielen wir eine Art Alternative Rock/Metal, obwohl man bei diesen Bezeichnungen wohl kaum an klassische Folk-Instrumente denkt. Oder sollen wir uns einfach 'Hurdy Gurdy'-Metal nennen? Eigentlich egal! Musik ist Musik, und der Rest liegt außerhalb unseres Verantwortungsbereichs."



Aber nicht nur der musikalische Facettenreichtum schürt den Mythos von modernen Geschichtenerzählern, sondern vor allem auch der lyrische Ansatz unterscheidet sich von der großen Mitbewerberschar. „Während Eluveitie einen historischen Ansatz wählen und meine Solowerke eher in der Ich-Perspektive des Songwriter-Stils gehalten sind, lassen wir uns bei Cellar Darling vor allem von Emotionen, Impulsen oder Bildern leiten", erklärt Anna. „So handelt beispielsweise unsere erste Single 'Challenge' von einer Frau, die den Kampf gegen sich selbst aufnimmt. Als ich diesen Song komponierte, ging es mir nämlich ziemlich dreckig. Ich litt unter Depressionen und kam nicht so recht mit dem Leben klar. Daher wirkten diese metaphorischen Bilder quasi wie eine kleine Eigentherapie nach dem Eluveitie-Aus." Apropos Eluveitie: Es bleibt natürlich die Frage, wie viel von der ehemaligen Haupt-Band eigentlich in Cellar Darling steckt? „Ich würde die Frage einfach umformulieren in 'Wie viel Cellar Darling steckt in Eluveitie?' Vor allem, da Ivo mit seinem Gitarrenspiel sowie auch meine Wenigkeit dort für jede Menge Markenzeichen verantwortlich waren", klärt Anna auf. „Obwohl die Trennung nicht ganz freundschaftlich über die Bühne gegangen ist, werden wir uns hüten, öffentlich schmutzige Wäsche zu waschen, sondern behandeln das Ganze professionell. Da Eluveitie einen Tag im Studio überzogen haben, sind wir uns dort schon über den Weg gelaufen – und alle Beteiligten leben noch."

Trotz einiger ungeschriebener Gesetze sieht es übrigens auch um die Cellar Darling-Halbwertzeit ziemlich rosig aus. „Das Dreieck in unserem Logo steht für Ivo, Merlin und mich. Das bedeutet: Es wird weder ein Bassist fest in die Band aufgenommen, noch würden Cellar Darling den Ausstieg einer dieser drei Personen überleben", gibt Anna zu Protokoll. „Dennoch braucht sich niemand seinen Kopf über derartige Dinge zu zerbrechen. Eigentlich dachte ich nämlich, dass wir nach über einem Jahr harter Arbeit total froh wären, unser neues musikalisches Baby endlich auf die Welt loszulassen. Klar ist das Ganze ein super Gefühl, aber ehrlich gesagt würde mich momentan nichts mehr erfüllen, als mit dem Songwriting für unser zweites Werk zu beginnen." (H)

*MANUEL LIEBLER*

# VINTERSORG

# DER BERG RUFT

**Das waren noch Zeiten, als VINTERSORG 1998 mit TILL FJÄLLS ihren Legendenstatus begründeten. Fast zwanzig Jahre später kehrt Mastermind ANDREAS HEDLUND (l.) seinen progressiven Eskapaden zeitweilig den Rücken, um mit TILL FJÄLLS DEL II die offizielle Fortsetzung nachzulegen. Urwüchsigen Folk Metal kann er eben immer noch am besten.**

Wahrscheinlich hört es Andreas Hedlund nicht allzu gern, aber es ist wahr: In Sachen Atmosphäre und Magie kommt nichts an seine frühen Vintersorg- und Otyg-Aufnahmen heran. Musikalisch seither gewiss deutlich anspruchsvoller geworden, wohnt seinen ersten Platten dennoch eine erhaben-nordische Aura inne, deren Grimm in den Folgejahren manchmal unter allzu viel Progressivität verschüttet wurde. Jetzt hat Mr. V, wie er sich selbst gerne nennt, diese Aura wieder freigelegt. TILL FJÄLLS DEL II ist die offizielle Fortsetzung seines unbestrittenen Klassikers – und eine überraschend vitale, durch und durch überzeugende Folk Metal-Vorstellung made in Sverige. Die Frage ist nur: Warum gerade jetzt, fast zwanzig Jahre später? „Das kam komplett unerwartet", so Hedlund ähnlich überrascht. „Ich schrieb neue Songs, die wie von selbst zurück zu meinen Wurzeln gingen. Urplötzlich fühlte ich diese starke Verbundenheit zu unserer Vergangenheit." Mr. V, ohnehin ein Musiker, der auf sein Bauchgefühl vertraut, beschloss, dies auch diesmal zu tun. „Ab diesem Moment schrieb sich das Album fast von selbst. Ich glaube zwar nicht an Schicksal", meint er augenzwinkernd, „doch dieses Album war vorhergesehen!"

Die zahllosen Fans, die sich seit Jahren eine Rückkehr zu den Wurzeln wünschen, dürfte das sehr freuen. Aus dem Blauen kommt sie dennoch nicht: Bereits auf den letzten vier Alben waren Vintersorg wieder auf schwedische Lyrics umgeschwenkt, zuletzt war auch musikalisch eine Rückbesinnung auszumachen. So konsequent wie jetzt allerdings noch nie. TILL FJÄLLS DEL II zeigt eine heimgekehrte Band, gestärkt und bereichert von Erfahrungen und Einflüssen, doch im Kern immer noch derselbe naturbegeisterte Haufen Heavy Metal-Fans. „Ich habe die Berge nie verlassen – als Mensch wie auch als Künstler", betont Hedlund, und ergänzt: „Diesmal haben wir es eben richtig gemacht. Ich meine, ich war verdammt jung damals, hatte die Berge und die Natur kaum kennengelernt, sozusagen. Das ist heute anders." Vielleicht ist das Ergebnis deshalb so überzeugend und erfreulich unaufgesetzt. „Wir haben immer die Musik gemacht, die sich aktuell richtig anfühlte. Wenn wir Sprünge gemacht haben, dann nur, weil wir es wollten – und nicht, um auf irgendeinen Trend aufzuspringen."
An die Ursprünge des Originals erinnert sich Mr. V noch heute gerne zurück. „Ich verließ meine kleine Heimatstadt, um drei Jahre in einer alten Hütte im Wald zu wohnen. Ich wollte der Natur möglichst nah sein – und versuche das bis heute." TILL FJÄLLS („zu den Bergen") erschien im Dezember 1998, die erste EP HEDNISKHJÄRTAD sechs Monate zuvor. Die Ursprünge seiner Vision, Black Metal und Folk zu vereinen, reichen jedoch zurück bis ins Jahr 1992. „Ich glaube, das lag daran, dass ich schon als Kind Folk und Heavy Metal hörte und immer dachte, dass diese Stile für sich allein genommen irgendwie zu eindimensional klingen." Das ist heute natürlich nicht anders. Zwischenzeitlich tobte er sich bei Cronian oder Fission aus, ist seit 17 Jahren als Sänger bei Borknagar aktiv. Das braucht er, dafür brennt er. „Auch wenn es manchmal schwer ist, immer weiterzumachen", hakt er ein. „Ich habe zwei Jobs, zwei Kinder, zwei Hunde... Aber ich weiß, warum ich das alles mache." Deswegen nimmt man ihm auch ein Werk wie TILL FJÄLLS DEL II ab. Es kommt von einem Künstler, der immer seinen eigenen Kopf hatte. Und auf dem nächsten (bereits komplett geschriebenen) Vintersorg-Album möglicherweise schon wieder ein ganz anderes Gesicht zeigen wird. Und dann ist da natürlich noch dieses neue Album seiner sagenumwobenen Folk Metal-Band Otyg, das er uns schon so lange verspricht. „Es kommt schon noch", versichert Mr. V. „Ich weiß nur noch nicht, wann." Wir haben fast zwanzig Jahre auf eine Rückkehr in die Berge gewartet, also kommt es hier auf ein, zwei Jahre mehr auch nicht an.

*BJÖRN SPRINGORUM*

Foto: N. Lundqvist (PR)


DASS DU

# TRAUM(A) DER NACHT

**SIKTH haben den modernen Progressive Metal und Djent geprägt wie Erdnussbutter die Peanut Butter Jelly Time. Doch bevor die Briten ihren Status als Wegbereiter überhaupt wahrnehmen konnten, stieg Sänger MIKEE GOODMAN (v.) aus. Zehn Jahre später melden sie sich mit dem knifflig-komplexen Comeback-Album THE FUTURE IN WHOSE EYES? zurück.**

Während Sikth-Sänger Mikee Goodman gerade Regie für das neue Video zu 'Golden Cufflinks' führt, reißt METAL HAMMER den perfektionistischen Kreativkopf aus seiner Arbeitswut. „Cool, cool", so seine ersten Worte und gleichzeitig Einstieg in das etwas diffizile Thema seines Ausstiegs. 2007 verließ er Sikth, 2008 wurde die Nachricht von der Band geteilt. „Ich bin ausgestiegen, weil es damals schrecklich war, in Sikth zu sein. Es gab keine gute Kommunikation, es herrschte eine toxische Atmosphäre." Heute haben die Briten aus ihren Fehlern gelernt. Nach vielen Gesprächen über die Option einer Wiedervereinigung gab es diesen einen Moment: „Wir waren auf dem Download Festival. Dan Weller *(Gitarrist – Anm.d.A.)* kam auf mich, Schlagzeuger Dan Foord, Bassist James Leach und Gitarrist Pin zu und meinte, dass wir die Band neu gründen sollten." Im Dezember 2013 wurde dann spruchreif, dass Sikth bei der 2014er-Ausgabe von besagtem, heimischem Download ihr Comeback feiern würden. Ein Jahr später erschien die extrem überschwängliche, wundervoll komplexe und trotzdem sinnlich strukturierte OPACITIES-EP. Jetzt, 2017, kommt mit THE FUTURE IN WHOSE EYES? das erste Album seit elf Jahren. Goodman wurde sich in der Zwischenzeit nur langsam bewusst, welch hohen Stellenwert seine Sikth in der einschlägigen Szene erreicht haben. „Ja, das wurde mir oft durch Bands wie Periphery vermittelt. Wir haben anscheinend die Musik von manchen mitgeformt, sie inspiriert. Das ist großartig." Trotz ikonenhaftem Status bleibt seine Messlatte enorm hoch. „Ich pushe mich sehr beim Schreiben der Texte; vielleicht zu viel. Ich wurde besessen davon. Das war keine schöne Zeit, sondern purer Stress; ich habe mir riesigen Druck gemacht."

Auch wenn ihr zweiter Sänger Justin Hill 2016 von Aliases' Joe Rosser ersetzt wurde, hat Mikee sämtliche Texte und Gesangsmelodien geschrieben. „Ich fühlte mich ausgelaugt, hatte mir keinen freien Tag erlaubt. Ich wollte mich herausfordern. Jede Zeile auf dem Album sollte eine Hook werden, richtig catchy", verdeutlicht der dreadlock-bestückte Kopf voller Inbrunst. „Unser Schreibprozess ist weit entfernt von etwa The Doors oder The Beatles, die dahingehend sehr organisch waren. Bei uns ist alles extrem technisch – ein langer, methodischer Prozess." Ein Perfektionist hat's eben schwer. Kein Wunder, dass er große Flächen der heutigen Musiklandschaft als generisch empfindet. „Es gibt nur noch wenige originelle Bands, weil sich die Leute zu sehr auf Ruhm versteifen. Es fehlt das Handwerk. Viele wissen gar nicht mehr, was das Beste am Songwriting und daran ist, Teil einer Band zu sein: seinen eigenen Sound zu finden. Musikalisch dorthin zu gehen, wo noch kein anderer war." Jenes Kunststück wissen Sikth in diamantgeschliffener Brillanz zu vollführen. Zwischen hektisch umherirrendem Riff-Zittern, vertrackten Strukturen und epischen Melodiegebirgen ist stets Raum für Mikees fesselnde Arien. Diese changieren von grantig über märchenhaft bis hin zu sinnlich-sensibel. Als tauche man ab in ein Gemälde, beschreibt es der Mann, der Charakteren in Computerspielen seine Stimme leiht: „Ich mag es, von komplett hasserfüllt bösen Texten in psychedelische Welten vorzustoßen – so wie unsere Musik eben ist." Dass er sich für seine Texte den Kopf zerrissen hat, merkt man in jedem seiner Töne auf THE FUTURE IN WHOSE EYES?: „Ich bin an sehr dunkle Orte gewandert, um diese Texte zu schreiben. Dunkle Orte in meinem Geist, in Erinnerungen. Das kann sehr gefährlich werden", atmet Goodman schnell und tief. „Ich war so deprimiert, dass meine Knochen angefangen haben zu schmerzen. Ich hatte keine Energie, um überhaupt aus dem Bett zu steigen. Zwei Tage lang." Neben dem depressionsbeladenen 'Cracks Of Light' rüttelt das Liebeslied 'The Aura' auf. „Verlust und Bedauern, dass man die Chance nicht genutzt hat, mit einer Person glücklich zu werden. Hat man alle magischen Menschen in seinem Leben getroffen? Wird man sie wiedersehen? Ich stelle auf diesem Album viele Fragen", erklärt der Kunstkopf seinen Ansatz. „In 'When It Rains' frage ich, wie Menschen die Welt sehen. Oder, wie ihr Denkprozess läuft. Kein Predigen, nur Kommentieren und Fragen stellen."

Am meisten hebt sich der Opener 'Vivid' ab, der nächtliche Traumata erschreckend erlebbar macht. „Ich erlag traumatischen Visionen", holt Mikee aus. „Witzigerweise habe ich nach dem Badezimmer gesucht, wollte auf die Toilette gehen. Ich konnte sie aber nie finden und auch nicht aus dem Traum raus. Ich erzählte meinem Freund, der einmal mit im Zimmer geschlafen hat, wie ich die ganze Nacht durchs Hotel geirrt sei und die Toilette nicht finden konnte. Er sagte: 'Du hast den Raum nie verlassen, du standest auf der Stelle.' Ich bin wohl aus dem Bett raus, an einem Punkt auf und ab gelaufen und habe imaginäre Knöpfe gedrückt." Ein Glück, dass sich Sikth davor hüten, auf der Stelle zu treten.

*VINCENT GRUNDKE*

Foto: G. Jhitta (PR)

# HAMMER BIST

## DU BIST AUCH DER HAMMER?

Dann schick jetzt ein Bild das uns zeigt, warum du HAMMER bist, per Mail an du@hammer-schnaps.com

& **GEWINNE** 1 VON 10 **HAMMERPAKETE**

HAMMER-SCHNAPS.COM

# DER HUHNVERBESSERLICHE

**IGORRR ist ein Künstler mit einer Vorliebe für Hühnchen – in der Musik, nicht als Nahrung. Auf seinem neuen, abgedrehten Studioalbum SAVAGE SINUSOID dreht er Metal, Electro und barocke Klänge durch den akustischen Fleischwolf.**

Ein weißes Cembalo steht auf einer Wiese, die dringend gemäht werden müsste. Der Blick des Betrachters folgt einem Huhn, das aus dem Gras auf einen Hocker hüpft, der vor dem Instrument steht. Patrick, so heißt das Huhn, fängt an, auf den Tasten des Instruments herumzupicken. Es entstehen einzelne Töne, die zufällig aneinandergereiht sind. Dann setzt ein Beat ein, Gitarrenmelodien verschmelzen mit den Klängen des Tasteninstruments, und ein Lied entsteht. „Ich konzentriere mich auf den Klang und was dieser mir sagt. Es geht um die Sprache des Herzens, nicht des Hirns", sagt Gautier Serre, der Mann hinter Igorrr. Der Song mit dem Huhn heißt 'Chicken Sonata' und ist nicht der einzige, in dem Serre das Picken von Patrick gesampelt hat. Igorrr ist Formalist, ihm geht es um die Erscheinung seiner Musik, um die Instrumente, seine Kreativität.

Diese Kreativität muss für ihn am besten verrückt sein, deshalb spielt er mit der Willkür des Huhns, dessen zufällige Töne er nicht kontrollieren kann – und auch nicht möchte. Daher nutzt er sie als Grundlage für seine durchdachten Kompositionen. „Electro-Musik ist am einfachsten zu produzieren. Für mich war dies einst die einzige Methode, wie ich Musik machen konnte", sagt Igorrr heute. Sound-Effekte selbst herzustellen und diese gemeinsam mit Instrumenten aufzunehmen, hätte außerdem großes Fachwissen erfordert, das er zu Beginn seines Projekts nicht hatte.

2006 erschien sein Debüt POISON SOLUBLE; seitdem entstanden weitere Alben, viele EPs, Kollaborationen und ein Kult um den Huhndompteur. Aber hauptsächlich in der Electro-Szene, dort spielt Igorrr auf großen Festivals. Im Metal ist er noch keine große Nummer, höchstens im Progressive-Bereich. SAVAGE SINUSOID, Igorrrs neues Album, erscheint dennoch über Metal Blade, er will Fuß fassen – und das Label traut ihm dies zu. Da seine Musik für den Metal aber zu willkürlich ist, nutzt er mehr Gitarren auf diesem Album. Auch wenn er diese Entwicklung nicht als Absicht einstufen will: „Ich halte meine Musik für äußerst logisch und natürlich, weshalb ich selbst nicht erkenne, was daran so schwierig sein soll." Die Gitarren seien das einzige Instrument, das er selbst eingespielt hat und über das er daher die volle Entscheidungskraft besaß. Auf MAIGRE (2014) oder HALLELUJA (2012) spielte er noch Schlagzeug, Akustikgitarre und sang sogar, bei SAVAGE SINUSOID gab er Verantwortung und auch Kontrolle aus der Hand. „Ich schreibe die Musik und delegiere sie dann an die richtige Person, damit diese meine Idee weiter interpretiert", sagt er über den Entstehungsprozess der elf Lieder auf dem Album. Die Idee der Gesangsmelodien gibt er an Gastsänger weiter; zum Beispiel an Travis Ryan von Cattle Decapitation – tiefe Growls also für das neue Metal-Publikum. Von Igorrrs Ursprungsidee bleibt dann manchmal gar nicht so viel übrig, daher spricht Serre von einem Blindflug seinerseits. „Ich weiß mitunter gar nicht, was die Texte bedeuten, falls überhaupt etwas."

Igorrr setzt die Zufälligkeit in Texten und Musik als Stilmittel ein. Während sein Huhn Patrick oder diverse Gastmusiker ihre eigenen Ideen in seine Lieder einfließen lassen, agiert er mehr als früher hinter den Kulissen und lenkt die Musik von Igorrr nur noch durch die Auswahl der Musiker in eine metallische Richtung. „Die richtige Person zu finden, die ein Spezialist in ihrem Feld ist, war meine Hauptaufgabe." Igorrr setzte sich vor SAVAGE SINUSOID das Ziel, nicht wie früher Klänge zu sampeln. Er ist stolz, gewachsen zu sein und dass er nun sagen kann, dass auf seinem Album kein Ton mehr ausgeborgt, sondern alles im Studio selbst produziert ist, von ihm selbst am Mischpult oder einem der Gastmusiker. „Ich gebe ihnen eine grobe Idee, wie das Stück klingen soll. Sie interpretieren es und dann schauen wir, wie wir es für Igorrr anpassen können", sagt er. Das Endprodukt sei „eine große Party, auf der sich Metalheads mit Barock-Musikern und Electronerds treffen". Der Gastgeber dieser Party ist Gautier Serre, früher Alleinunterhalter, jetzt viel eher Sammelstelle für verschiedenste Interpretationen seiner Ideen. SAVAGE SINUSOID ist daher eine Gratwanderung zwischen Igorrrs altem und neuen Ich. Das neue, das bewusst Musiker einsetzt und Gitarren integriert, um ein neues Publikum anzusprechen. Und das alte, das Musik als Spiel sieht und mit Willkür als einzigem Co-Produzenten arbeitet. Die Entscheidung, welche Seite von Igorrr er sehen möchte, bleibt dem Hörer überlassen.

*MORTEN WENZEK*

Foto: Svarta Photography (PR)

# 10 MAL AUF DIE 12! DAS POWER METAL-HIGHLIGHT DES JAHRES!

# Orden Ogan

# GUNMEN

## 07.07.2017

als CD, LTD. DIGIPAK *(INCL. LIVE IN WACKEN 2016 BONUS DVD)*, LTD. FARBIGES VINYL *(ROT UND SILBER)*,
LTD. PICTURE VINYL & LTD. BOXSET IN SARGFORM * *(*exklusiv unter: shop.afm-records.de auch personalisiert erhältlich)*

## RELEASE-KONZERTE *(+ Supports: MOB RULES & HUMAN FORTRESS)* **

07.07.2017 **HAMBURG** - Ms Stubnitz (Schiff) | 08.07.2017 **FORT FUN ABENTEUERLAND** | 09.07.2017 **MÜNCHEN** - Backstage

** *Tickets **exklusiv** im AFM Webshop (shop.afm-records.de) bestellbar!*

ORDEN OGAN auf Headliner-Tour im Oktober/November.

AFM

SOUL FOOD

# ALLES TREND-SACHE

**Wie es ist, von seinem Produzenten um das Budget bestohlen zu werden, davon kann ALEX ERIAN (l.) dankbar berichten. Klingt komisch: Seine Metalcore-Fraktion OBEY THE BRAVE hat aus dem Drama um die dritte Scheibe MAD SEASON mehr als nur ein Lächeln gewonnen.**

Die Kernzeile der ersten Single des neuen Obey The Brave-Albums MAD SEASON lautet: „We're better off now on our own." Ihr drittes Album heißt nicht ohne Grund so, erklärt ihr bestens gelaunter Mikro-Mann Alex Erian ohne Umschweife: „2016 war für Obey The Brave ein schwieriges Jahr – ein Jahr des Wandels. Manchmal gibt es Ereignisse, bei denen man sich nur auf sich selbst verlassen kann", atmet der Schreihals tief durch. „Wenn in Asien, am anderen Ende der Welt, der Booking-Agent mit den Finanzen und Verträgen für eine Woche verschwindet, Shows ausfallen, man nicht bezahlt wird und nicht weiß, wie man nach Hause kommt..." Aber das ist nur die Spitze des Eisbergs: „Danach wollten wir uns sammeln und auf das Album konzentrieren. Plötzlich verschwand unser Produzent, den wir für den Großteil des Budgets von Epitaph Records gebucht hatten, und nahm das komplette aufgenommene Album mit", hält er kurz inne. „Wir haben gut neun Monate verloren und mussten uns pushen, in der Band zu bleiben. Unsere Hingabe wurde getestet", erzählt ein hörbar gewachsener Erian. Einer, der solche Rückschläge im Filter der verstrichenen Zeit fast schon als schicksalhaft bezeichnen kann: „Auf seltsam verdrehte Art bin ich dankbar für all den Bullshit. Dank dessen konnten wir mehr an den Songs arbeiten, jedes Detail verbessern. Die Platte hat davon profitiert." Anderthalb Monate haben Obey The Brave in Florida aufgenommen – mit einem Produzenten, „der weltweit anerkannt ist. Er hat für A Day To Remember und Pierce The Veil gearbeitet." Mehr will der Sänger nicht sagen über den Mann, der ohne jegliche Spur verschwunden ist, Telefonnummer und Adresse inklusive. „Wir haben dann das Album in Ottawa mit unserem Freund Dean *(Hadji-Christou, Tontechniker – Anm.d.A.)* komplett neu aufgenommen", der Parkway Drives IRE produziert hat.

Dank dieser Existenzkrise konnten die Kanadier ihre Qualitätskontrolle optimieren. Nicht schlecht in einem Genre, das seit gefühlt zehn Jahren von seinen Kritikern für tot erklärt wird. Dass Obey The Brave im hart umkämpften Markt jedoch um ihre Zukunft bangen müssten, will Alex nicht bestätigen: „Ich toure jetzt seit genau zwanzig Jahren in dieser Szene und habe viele Freunde auf diesem Weg gefunden. Also mag ich es nicht, Bands als Konkurrenz zu sehen. Auch wenn das Realität für viele andere Gruppen ist." Wenn einer mit dem Genre vertraut ist, dann Erian. Als Sänger und Manager von Obey The Brave sowie der Deathcore-Veteranen Despised Icon ist Alex auch abseits der Tourneen voll beschäftigt. Er verdient sein gesamtes Einkommen über beide Bands, ist künstlerischer Leiter in Sachen Merchandise, Artworks, Foto- und Videografen. Da er tagtäglich mit der geschäftlichen Seite einer Metalcore-Band konfrontiert ist, nimmt ihn auch der Blick in die Zukunft ein. „Natürlich, haha. Ich denke viel darüber nach. Aktuell sind die Dinge gut. Aber ich brauche einen Plan B für meine alten Tage. Dafür habe ich allerdings noch etwas Zeit und bin mir sicher, dass ich das packen werde", erklärt ein erprobter Geschäftsmann, der seit Jahren im sich stetig verändernden Geschäft den Überblick behält. „Es dreht sich alles um Trends. Manchmal ist Death Metal angesagt, dann wieder nicht. Ich erinnere mich noch daran, wie vor ein paar Jahren all die traditionellen Hardcore-Bands wieder populär wurden. Aktuell ist die Szene übersättigt und stirbt etwas ab. Die Musikindustrie ist tough: An einem Tag ist man Britney Spears, am nächsten interessiert sich niemand mehr für einen. Das lässt sich auf Metal- und Hardcore übertragen. Wenn es das ist, was du liebst, machst du es – egal, was passiert. Es geht darum, sich zu finden und man selbst zu sein."

Trotzdem hat er mit seiner Metalcore-Mannschaft das altbewährte Rezept überholt: „Mit unserem neuen Album schauen wir über den Tellerrand, verlassen unsere Komfortzonen und probieren neue Ideen aus. Wir haben eine Zusammenarbeit mit den französischsprachigen HipHop-Künstlern Loud Lary Ajust aus Québec, Montreal." Und 'RIP' ist längst nicht alles, denn auf MAD SEASON erprobt Erian sein zartestes Goldkehlchen. „Für mich ist das mein elftes Album. Ich wollte etwas verändern, statt immer nur zu schreien, in jedem Track, zu jeder einzelnen Sekunde. Also habe ich letztes Jahr gelernt, wie man singt." Sein neues Markenzeichen beschreibt er als „Punk Rock-zornigen Rise Against-Vibe". „Am Anfang war ich ängstlich, in diese Richtung vorzustoßen. Die Internet-Polizei kann brutal sein. Aber meine Jungs haben mich gepusht. Ich bin froh, dass sie mir diesen Arschtritt verpasst haben. Ich genieße das Singen, es ist neu und aufregend." Songs wie '97 Again' bekommen durch diese frische Gabe einen gesunden Pop Punk-Anstrich. Genau dieses Lied beschreibt auch ziemlich gut Alex' Leben: „Je tiefer man im Musikgeschäft feststeckt, desto mehr wird es zum Geschäft. Man verliert den Überblick, warum man das Ganze überhaupt macht. Die Magie, zur ersten Show zu gehen, die erste Band zu gründen, zu jammen und herumzuhängen – das vergisst man manchmal. '97 Again' soll diesen Funken Magie wiederaufgreifen." (H)

*VINCENT GRUNDKE*

Foto: C. Baron (RP)

THE 10TH EDITION

AUGUST
11-12-13
KORTRIJK-BELGIUM

# ALCATRAZ
HARD ROCK & METAL FESTIVAL

3 DAYS
35 BANDS
2 STAGES

KORN
AMON AMARTH
AXON
ICED EARTH
TRIVIUM
DORO
TESTAMENT
ABBATH
LIFE OF AGONY
SLEEP
SACRED REICH
DEATH ANGEL
UFO
PARADISE LOST
MAYHEM
OBITUARY
MORBID ANGEL
RAGE
MOONSPELL
ENSLAVED
BRANT BJORK
HIGH ON FIRE
LAST IN LINE
WOLVES IN THE THRONE ROOM
MONKEY3
DR. LIVING DEAD!
ASPHYX
CARNATION
KING HISS

FRIDAY NIGHT - HEAVY METAL NIGHT FREE FOR COMBI TICKETS

DIRKSCHNEIDER
KROKUS
HELLE
DENNER SHERMANN
EVIL INVADERS

www.facebook.com/alcatrazmusic @alcatrazmusic

TICKETS ONLINE NOW WWW.ALCATRAZ.BE

ROCK TRIBUNE Stad KORTRIJK RONDOM

POWERED BY
SAFETY JOGGER
SAFETY SHOES

# Routiniert brutal

Foto: S. Kinkade (PR)

# DYING FETUS

**Ein Albumtitel, der eigentlich keine Fragen mehr offen lässt: WRONG ONE TO FUCK WITH soll den Status von DYING FETUS als Götter des Gemetzels weiter untermauern. Band-Gründer JOHN GALLAGHER (r.) spricht über Death Metal mit Kalkül.**

John Gallagher klingt gestresst. Vor Kurzem ist sein Fernseher kaputtgegangen, nun muss er seinen Mittwochvormittag opfern, um einen neuen zu besorgen. Shit happens. Doch noch etwas trübt seine Stimmung: das neue Dying Fetus-Album. „Die Platte ist bereits seit einem Jahr fertig aufgenommen", erklärt Gallagher etwas entnervt, während er im Auto sitzt. Doch anstatt ihr neues Material gnadenlos rausballern zu können, musste die Band auf eine geeignete Lücke im Veröffentlichungsplan von Relapse warten. Lang anhaltende Diskussionen über das Coverartwork machten die Sache nicht einfacher. „Ich wollte etwas sehr Brutales, ein richtiges Gemetzel. Das Label war dagegen, also mussten wir uns irgendwo in der Mitte treffen. Ohne diese Diskussionen wäre WRONG ONE TO FUCK WITH vermutlich nicht fünf, sondern vier Jahre nach REIGN SUPREME rausgekommen", so Gallagher.

## Tod tut gut

Auf dem offiziellen Cover des Langspielers sieht man nun zwei Leichen in Blutlachen liegen, zwischen ihnen ihr Mörder mit der Tatwaffe. Die meisten Menschen würden das vermutlich schon als brutales Gemetzel bezeichnen. Für Dying Fetus ist es jedoch immer noch zu zahm, hatte sich die Band doch ein Artwork im Stil ihrer Neunziger-Jahre-Ikonen Cannibal Corpse zu BUTCHERED AT BIRTH-Zeiten gewünscht. „Ich wollte, dass der Mörder einen Torso hält, an dem man weibliche Geschlechtsorgane sieht – vor allem Titten", wendet der Gitarrist und Sänger lachend ein. „Doch dann hieß es: ‚Nein, ihr könnt auf keinen Fall Titten auf dem Cover haben!' Mich hat das etwas irritiert, weil ich definitiv schon Platten mit Titten auf dem Cover gesehen habe. Aber Relapse wollten nicht riskieren, dass das Artwork deswegen von Facebook und anderen sozialen Netzwerken verbannt wird. Das ist uns vor einigen Jahren schon mal passiert, also wollten wir uns nicht selbst ins Bein schießen." Auch eine Band wie Dying Fetus muss sich eben an gewisse Regeln halten. Und über zwei Jahrzehnte nach dem ersten Album PURIFICATION THROUGH VIOLENCE beherrscht Gründer John Gallagher diese so gut, wie es neben nur ein Geschäftsmann mit jahrelanger Erfahrung kann. Immer wieder schimmert in seinen Ausführungen mehr der Unternehmer als der Künstler durch. So wartet man auch vergeblich auf tiefschürfende Erläuterungen zum Albumtitel WRONG ONE TO FUCK WITH. Keine Kampfansage, keine Herausforderung, keine Drohung. „Wir wollten einen eingängigen Titel, der Aufmerksamkeit auf sich zieht. Wir wollten, dass die Leute darüber reden, ob gut oder schlecht. Viele werden den Titel sicher kindisch finden, andere total geil. Alles, was die Aufmerksamkeit auf unser Album leitet und uns dabei hilft, unseren Tour-Bus sowie unsere Rechnungen zu zahlen, ist uns recht", berichtet Gallagher, und ergänzt zufrieden: „Außerdem glaube ich, dass es cool auf T-Shirts aussehen wird."

## Das Riff ist alles

Die Maschine Dying Fetus muss am Laufen gehalten werden, und zwar mit handwerklicher Präzision und Routine. Somit sind die Songs primär eine Zusammenstellung verschiedener Riffs. „Wenn man ein wirklich gutes Riff schreibt, weiß man das sofort", sagt der Gitarrist. Und wenn nicht, arbeitet man so lange daran, bis es gut wird. Die Konkurrenz schläft nicht, und es gibt schließlich einen Ruf zu verteidigen – von halbgarem Material lässt sich niemand beeindrucken. Das ist auch dem Band-Kopf bewusst. Für philosophische Gedanken ist in der Riff-Schmiede von Dying Fetus derweil kein Platz. „Ich hatte noch nie ein wirkliches Konzept für einen Song, außer vielleicht, dass er besonders brutal, schnell oder melodisch werden sollte", so John Gallagher. Auch thematisch bleibt das Trio auf Album Nummer acht mit den Hauptmotiven Rache und Vergeltung in seiner Komfortzone. „Natürlich ist es ein bisschen redundant, aber das gehört nun mal zu diesem Stil", erklärt der Musiker fast schon gleichgültig. Dying Fetus setzen eben lieber auf Authentizität denn Innovation. Den ein oder anderen thematischen Exkurs hat Texter, Sänger und Bassist Sean Beasley aber dennoch gemacht: So geht es in ‚Fixated On Devastation' um verschiedene Weltuntergangsszenarien, ‚Reveling In The Abyss' behandelt die aktuelle Opioid-Krise in den USA, und ‚Ideological Subjugation' packt die Sozialkritikkeule aus, mit der vor allem Political Correctness-Vertreter eins übergezogen bekommen. „Wir bewegen uns nicht nach rechts oder links, sondern sind genau in der Mitte", beschwichtigt der 44-Jährige. „Wir wollen nicht predigen und uns auch nicht zu viel mit Politik beschäftigen. Viele andere Bands sehen das offenbar anders. Wollen sie nun Musiker sein oder Politiker? Wir spielen nicht die Moralapostel, wir beobachten nur." Die Beobachtung in diesem Fall lautet also: „With the help of the loyal media / The cost of dissent shown as an example / Must be nice for the kool-aid drinkers / One-way rules, the unwanted are trampled." Glücklicherweise kann sich Gallagher mit dem Verweis, dass die Texte nicht von ihm stammen, um weitere Kommentare drücken.

## Nachdenkliche Föten

Dass eine Band wie Dying Fetus bereits aufgrund ihres Namens einige soziale und politische Gruppierungen gegen sich aufbringen würde (und dies auch bis heute tut), verwundert gewiss niemanden. Doch selbst für den Dreier gibt es ab und zu noch wahre Überraschungen: „Wir haben ein Dying Fetus-Konto unter dem Namen Dying Fetus LLC. Manchmal fühlen sich die Bankangestellten sehr angegriffen, wenn sie das lesen – sogar bis hin zu dem Punkt, dass sie nicht mit uns arbeiten wollen", erläutert John Gallagher amüsiert. „Neulich war da aber eine nette Lady am Schalter, die völlig begeistert war und sagte: ‚Oh, Dying Fetus, was für ein nachdenklich stimmender Name.' Die Leute müssen einfach erwachsen werden und sich nicht ständig angegriffen fühlen." Reue herrscht bei der Band angesichts wiederkehrender Auseinandersetzungen und Anfeindungen nicht: „Der Name wird immer anstößig sein, aber wir wussten von Anfang an, worauf wir uns einlassen. Er hat uns vermutlich eher geholfen als geschadet. Jetzt können wir daran sowieso nichts mehr ändern." Es ist, was es ist: Business as usual.

*CHRISTINA WENIG*

Tickets auf www.ADticket.de

# Ursache und Wirkung

**Die polnischen Death-Metaller DECAPITATED blicken nach vielen schweren Jahren wieder nach vorne – und nutzen dies für vielfältige musikalische Einflüsse und die Forderung nach eigenständigem Denken.**

Wacław „Vogg" Kjełtyka wirkt ausgeglichen. Seine Blickrichtung zeigt langsam wieder nach vorne, nachdem ein für seinen Bruder Witold tödlicher Busunfall vor zehn Jahren Wacławs Welt in den Grundfesten erschüttert hatte. Die tiefe Krise, die Decapitated auf Eis legte, scheint (zumindest im Rahmen des Menschenmöglichen) überwunden: Nach der musikalischen Rückkehr mit CARNIVAL IS FOREVER (2011) erkennt der Gründer der polnischen Todesbrigade im knapp drei Jahre zurückliegenden BLOOD MANTRA einen wichtigen Schritt ins „normale" Künstlerleben – in eine Welt, die sich wieder um Musik drehen darf und für Veränderungen offen ist: „Jedes Album ist gewissermaßen ein Neubeginn. BLOOD MANTRA war in erster Linie ein großer Fortschritt, der uns neue Möglichkeiten eröffnet hat. Ich konnte musikalische Ideen umsetzen, die ich zuvor für mich behalten hatte. Einige Riffs kamen mir erst zu mutig vor; ich fürchtete, alte Fans zu verlieren. Doch die Leute lieben dieses Album, das Feedback schlug alle Erwartungen!"

Die Tatsache, dass Decapitated eigene Wege gehen, überrascht kaum angesichts der musikalischen Sozialisation des noch immer überraschend jungen Komponisten. Der 35-Jährige zählt Bands wie Morbid Angel, Deicide und Vader (für die er bereits live gespielt hat) sowie Pantera, Slayer, Metallica und Cannibal Corpse zu seinen wichtigsten Einflüssen, genoss aber auch eine 17-jährige klassische Ausbildung in Musikschule und -akademie. „Mit den Jahren habe ich begonnen, mich anderen, auch unmetallischen Richtungen zu öffnen: Jazz, Ambient, Hard Rock, Stoner, Filmmusik...", resümiert der auf ANTICULT von Schlagzeuger Michał „Młody" Łysejko als Co-Arrangeur unterstützte Komponist, der das aktuelle Line-up musikalisch wie persönlich für das beste seit dem Tod seines Bruders hält. „Heutzutage beeinflusst mich jede Art von Musik, daher klingen Decapitated nicht mehr nur nach Death Metal. Doch Musik ist nicht der Haupteinfluss für das, was auf unseren Alben zu hören ist, sondern das Leben und alles, was im Komponisten vor sich geht." Heute lassen die Polen, die Mitte der Neunziger Jahre als Tech-Deather begonnen haben, in ihren Kompositionen mehr Raum für Atmosphäre. So verleihen sie ihren nach wie vor brutalen Stücken Melodiösität und eine gewisse Eingängigkeit, für die sich Vogg trotz deren Verpöntheit im extremen Bereich nicht schämt: „Die besten Ideen sind eingängig, nur so bleiben sie in Erinnerung! Mozart, Beethoven, Slayer, Rammstein, Behemoth – ihre Musik ist so eingängig, dass sie jeder kennt", zieht der Musiker einen kruden, aber interessanten Vergleich, und nimmt Verfechtern der Ursprünge den Wind aus den Segeln: „Mir ist es egal, ob etwas technisch klingt oder nicht. Technik ist nur ein Werkzeug zum Musizieren. Besonders technische Bands sind heute nichts Besonderes mehr für mich."

Im Lauf seiner über zwanzigjährigen Songwriter-Karriere hat Vogg auch gelernt, sich langes Herumkauen auf eigenen Ideen zu sparen. Stattdessen hört er lieber beim Spielen und Aufnehmen genauer hin. In seinen Augen ist die erste Idee oft die beste: „Früher habe ich zu viel in jede einzelne Note getragen. Auf ANTICULT stammen fast alle Soli aus dem ersten Take und entstanden beim Jammen als Reaktion auf vorhandene Fragmente – was ich für großartig halte. Das sind reine Ideen, über die man beim Spielen nicht nachdenkt. Man lässt sich einfach mit der Musik treiben und erschafft dabei etwas Großes", sinniert der Künstler, der Alben als Gesamtkunstwerke ansieht, die am Stück gehört werden wollen und daher nicht länger als 40 Minuten dauern sollten.

Vogg vertritt eigene Sichtweisen, bildet sich zu allem eine Meinung, scheut das Denken nicht. Der Familienvater versucht, diese Einstellung auch seinen Kindern im Alter von zwei und vier Jahren („Sie geben mir Kraft zum Leben und Inspiration für meine Musik; sie motivieren mich wie nichts anderes zuvor!") zu vermitteln. Deshalb betreibt er keine Metal-Früherziehung, sondern regt sie dazu an, eigene Vorlieben zu entwickeln – selbst wenn diese derzeit in Shakira, Björk, Cartoon-Musik und dem 'Frozen'-Soundtrack resultieren.

Doch eigenständiges Denken spielt nicht nur in Voggs Privatleben eine wichtige Rolle, sondern auch bei Decapitated. In den Texten von Sänger Rafał „Rasta" Piotrowski tritt die Gruppe auf ihrem neuen Album genau dafür ein. Der Titel impliziert dem Gitarristen zufolge eine Revolution gegen bestehende Werte, Überzeugungen und autoritär vorgegebene Lebensrichtungen, zeigt aber auch den Teufelskreis der Realität, in der ein Kult nach seiner Abschaffung oft nur durch einen anderen ersetzt wird. „Es geht um Ursache und Wirkung: Ob etwas Kult oder Gegenkult ist, liegt zumeist nur an der Perspektive. Bevor man etwas Neues erschafft, sollte man darüber nachdenken, ob dadurch nicht ein weiterer Teufelskreis entsteht, ein neues blutiges Mantra", schlägt Vogg die Brücke zum Vorgänger. Er sieht ANTICULT als Fortsetzung und Schluss von BLOOD MANTRA an: „Wir wollen Menschen dazu bringen, ihre Rolle beim Aufbau einer Weltordnung zu überdenken und ihnen dabei helfen, ihren eigenen Weg im Umgang mit der Realität zu finden. Von Beginn an kämpft jeder Mensch für seine Freiheit, sie ist das wichtigste Gut. Wer gegen etwas rebelliert, sollte überlegt vorgehen und die Konsequenzen bedenken, um nicht die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen: Beginne die Veränderungen aus dir selbst heraus und denke zwei Mal darüber nach, bevor du ein Feuer legst! ANTICULT sucht so gesehen nach der persönlichen 'Erleuchtung' eines jeden Einzelnen."

*KATRIN RIEDL*

Foto: O. Szramka (PR)

# Transzendentale Kontinuität

**Zu Beginn ihrer Karriere von selbst ernannten Spezialisten oft verkannt und belächelt, veröffentlicht die New Yorker Death Metal-Legende SUFFOCATION kurz vor ihrem 30. Geburtstag mit ... OF THE DARK LIGHT ihre zehnte Scheibe – rechnet man die beiden EPs mit. Wir baten TERRANCE HOBBS (l.) zum Gespräch.**

Wenigstens hat sich Suffocation-Gründungsmitglied und -Gitarrist Terrance Hobbs nicht den Titel des Albums SOULS TO DENY bewusst zum Motto gemacht und in „phones to deny" umgewandelt. Denn eine Viertelstunde später als geplant findet der Transatlantikanruf doch noch einen etwas gehetzten Abnehmer, der sich mit dem eng gesteckten Ablaufplan des Interview-Marathons entschuldigt. Etwas gedankenverloren ist er auch noch ob des unerwarteten Ablebens seines Kumpels Bill Tolley von Internal Bleeding, der als Feuerwehrmann der Stadt New York im Einsatz verstorben ist. Weniger stressig war zum Glück die Produktion des neuen, sich mit düsterer Transzendenz nach dem Tod beschäftigenden Albums ... OF THE DARK LIGHT, das erst geschlagene viereinhalb Jahre nach seinem Vorgänger erscheint. Doch auch wenn mit Joe Cincotta und Kevin „Zeuss" Harris an den Reglern nichts verändert wurde, gibt es doch Unterschiede zu vermelden. „Was die Produktion des Albums angeht, hat sich an unserer Arbeitsweise nicht viel verändert. Allerdings haben wir zwei neue Band-Mitglieder dabei, was sich natürlich bemerkbar macht. Nachdem PINNACLE OF BEDLAM erschienen war, hatte Dave Culross, der selbständiger Dachdecker ist, einige Probleme, weswegen er kürzer treten musste. Kevin Talley hat ihn dann bei den meisten Tourneen ersetzt. Da Kevin aber ein gefragter Studiomusiker ist und auch noch heiratete, konnte er auch nicht permanent auf Achse sein. Die Jungs von Despised Icon haben uns dann Eric Morotti empfohlen, der sehr technisch spielt und einer der schnellsten Drummer ist, die wir je hatten. Insofern danke an die Despised Icon-Jungs für diesen Tipp", erklärt Terrance, um dann auch auf den neuen Mann an der zweiten Gitarre einzugehen, denn der damalige Gesprächspartner des Interviews zu PINNACLE OF BEDLAM zählt ebenfalls nicht mehr zum Suffocation-Aufgebot. „Guy Marchais hatte ebenfalls einige private Probleme, weswegen er die Band verlassen hat. Als wir mit Kataklysm auf Tour waren, half Charlie Errigo von Pyrexia bei uns aus, und am Ende war es Guy selbst, der uns nahelegte, Charlie in die Band zu holen."

So kann sich der Bandleader Suffocation sogar ohne sich selbst vorstellen, sollte er einmal verhindert sein. „Ich hoffe doch. Es würde keinen Sinn ergeben, dass ich den Leuten um mich herum meine Riffs zeige, wenn sie sie nicht auch ohne mich spielen können würden. Wir bleiben Suffocation, auch wenn es andere Band-Mitglieder geben sollte. Frank, Derek und insbesondere ich selbst haben eine grundlegende Idee, wie Suffocation klingen sollen. Wir wollen unserem Stil treu bleiben, aber auch hier und da ein paar neue Elemente hinzufügen." Speziell bei den älteren Fans tritt auch eine regelmäßige Morosität ein, wenn Sänger Frank Mullen nicht bei einer Tour dabeisein kann. Dies wird nun insofern gelöst, als dass Kevin Muller von The Merciless Concept nicht nur schon auf ... OF THE DARK LIGHT ein paar Einsätze bekommen hat, sondern auch fester Live-Ersatz von Frank wird. „Frank kann nicht so viel Zeit auf Tour verbringen. Das ist eine Schande, aber passiert, wenn Leute älter werden und sich ihre Prioritäten ändern. Er ist ohnehin verrückt, daher ist das keine große Sache. Er wird aber immer Teil dieser Band sein, auch wenn er live nicht durchgehend dabeisein kann. Aber wenn es möglich ist, ist er da." Dafür kümmert sich „Vater Terrance" in der Zwischenzeit fürsorglich um den Band-Nachwuchs, sind die Neuen in der Band doch gerade mal etwas mehr als halb so alt wie er, was ihm aber herzlich egal ist. „Ja, es ist manchmal schon etwas komisch, aber bei Suffocation geht es in erster Linie darum, ob man gut spielt und ein hingebungsvoller Musiker ist, der es draufhat, mit einer dauernd tourenden Band unterwegs zu sein. Die neuen Jungs sind sehr eifrig und ehrgeizig, sie wollen loslegen. Ich bin schon so lange dabei und sie neu im Rennen, insofern kann ich ihnen einige Dinge beibringen. Erfahrungspunkte sammelt man nur auf der Straße, wenn man mit den verschiedensten Leute zu tun hat oder beim Soundcheck auch mal mit anderen Musikern jammt. Mit den neuen Leuten sieht die Zukunft für Suffocation echt rosig aus, sowohl was das Songwriting als auch das Touren angeht."

Dabei ist Terrance keiner, der nicht auch mal ein Bier nach der Show trinken würde, aber auch Profi genug, als dass er sich nicht blindlings in jede Party schmeißt, die sich anbietet. „Für mich ging es primär immer darum, die Band auf die Straße zu bekommen. Und jetzt steuere ich hart auf die verfickte 50 zu. Aber das ist mir egal, ich liebe es immer noch, so viel wie möglich auf der Straße zu sein." Da stellt sich die Frage, ob sich Suffocation schon Gedanken über den anstehenden Geburtstag gemacht haben. „Wir werden auf Tour sein", lacht der Gitarrist. „Wir haben uns noch nichts Besonderes überlegt, wir wollen einfach unterwegs sein, unser Ding durchziehen und zwischendurch schon neues Material schreiben. 30 ist nichts weiter als eine Zahl – genau wie 50, richtig?" Absolut.

*THOMAS STRATER*

# Mehr Horror als Hammett

**Die Chicago-Deather BROKEN HOPE waren nicht nur die erste Band, die bereits 1991 ein Death Metal-Album komplett digital aufgenommen hat, sondern liefern mit MUTILATED AND ASSIMILATED auch ein neues Album ab, mit dem nächstes Jahr das 30. Jubiläum stilvoll begangen werden kann.**

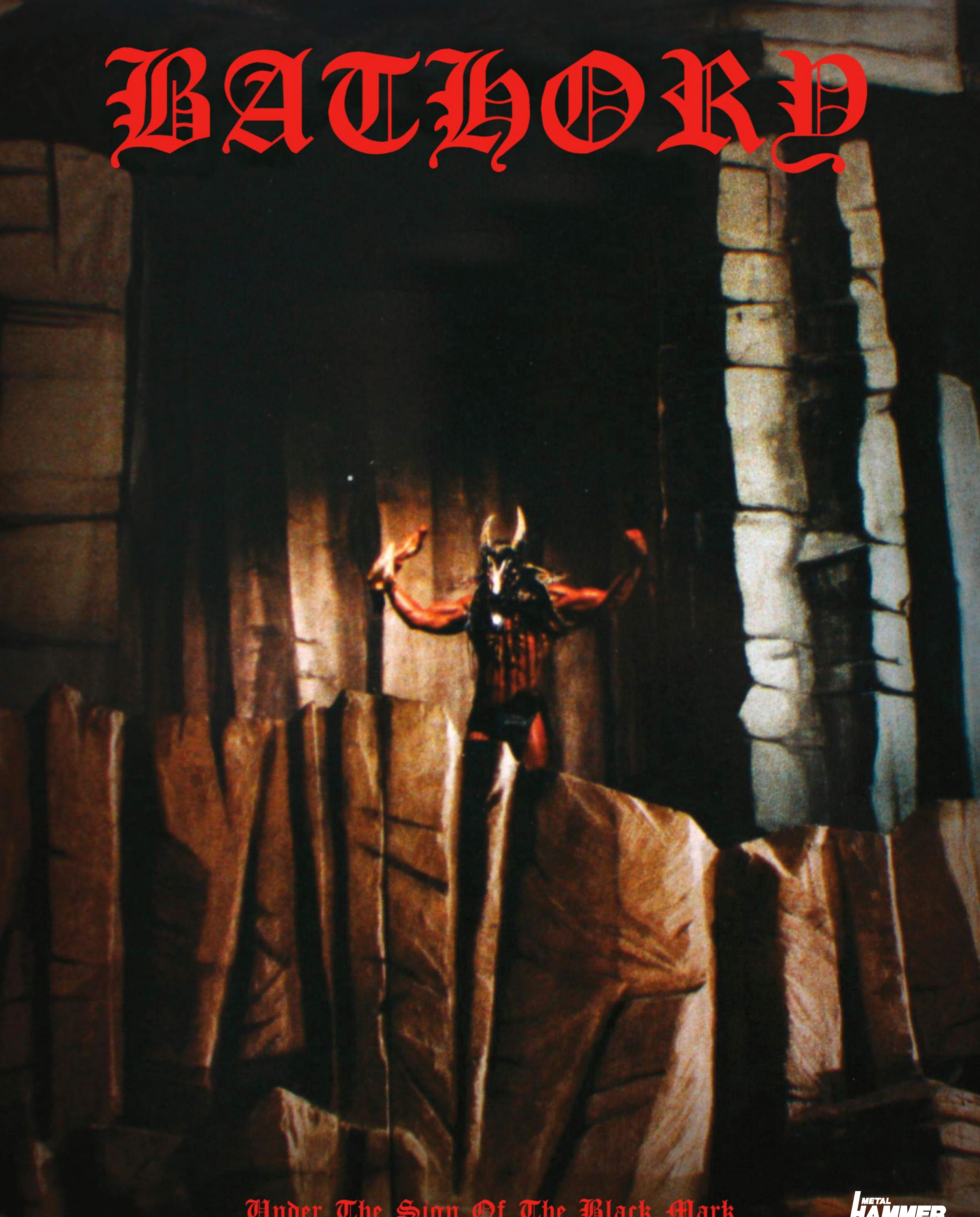
Gitarrist und Bandchef Jeremy Wagner, auch bekannt als Mr. Broken Hope, wundert sich selbst, wie schnell die Zeit ins Land gezogen ist. Auch wenn er dieses Jahr 47 Jahre alt wird, spürt er noch immer den Death Metal-begeisterten Highschool-Teenager in sich. So kam es, dass nach fast anderthalb Jahrzehnten Funkstille vor vier Jahren mit OMEN OF DISEASE das Comeback-Album der Old School-Brutalos erschienen ist – doch danach lief nicht alles rund. Vor allem gibt es eine Menge Gerüchte zu einer Tournee mit Deicide. „Ja, das stimmt, es gab die wildesten Geschichten, von denen die meisten aber nicht stimmen. Wir waren mit Deicide auf Tour und haben kurz vor Schluss irgendwo im texanischen Hinterland gespielt. Während unserer Show bemerkten wir, dass es Unruhe im Saal gab. Als wir fertig waren, kam jemand vom Club zu uns und sagte, dass während unserer Show jemand mit einem Teppichmesser auf andere Leute losgegangen sei und sie verletzt hätte. Einem Fan wurde die Kehle aufgeschlitzt, von Ohr zu Ohr. Was für eine verrückte Scheiße! Zum Glück konnte der Wahnsinnige überwältigt werden, und der schwer verletzte Fan hat es überlebt. Als wir vor die Tür kamen, wimmelte es nur so vor Polizei, Notärzten und TV-Reportern. Überraschenderweise wurde das Konzert aber nicht abgebrochen, stattdessen ließ man Deicide noch spielen." – „The show must go on", wie der US-Amerikaner zu sagen pflegt. Was für Broken Hope nach jenem Abend aber nicht mehr galt, da sich ihr damaliger Bassist Shaun Glass regelmäßig mit Glen Benton anlegte, obwohl beide aus Effizienz- und Platzgründen auf der Bühne vereinbart hatten, über das gleiche Equipment zu spielen. Weil es dabei immer wieder Ärger gab, schmiss der Deicide-Boss Broken Hope kurzerhand raus. „Ja, das war sehr ärgerlich. Glen und ich kennen uns schon seit unseren Demotagen und kommen eigentlich gut miteinander aus. Eine Woche nach dem ganzen Theater haben wir telefoniert und die Sache aus der Welt geschafft. Und, nein: Er hat unserem ehemaligen Bassisten auch nicht den Kiefer gebrochen."

Beim Vergleich von OMEN OF DISEASE mit MUTILATED AND ASSIMILATED fällt auf, dass das neue Album deutlich homogener und aufs Songwriting fixiert wirkt. War bei der Vorabpräsentation eines Rohmixes des Vorgängers auf dem Rücksitz eines Tour-Vans beim Extremefest 2012 zunächst der „Wow"-Effekt des nicht mehr erwarteten Comebacks übermächtig, wirkt die Scheibe im Nachhinein betrachtet etwas überfrachtet, als ob Broken Hope einfach zu viel auf einmal gewollt hätten. „Ich denke, diese Einschätzung ist durchaus akkurat", pflichtet Jeremy bei. „Ich liebe alle unsere Alben, aus den unterschiedlichsten Gründen. Sie sind wie meine Kinder. Aber bei OMEN OF DISEASE haben zu viele Köche den Brei verdorben. Wir hatten Manager, Musiker und drei verschiedene Produzenten, die alle etwas zu sagen hatten oder ihre Vorstellungen durchsetzen wollten. Im Grunde konnte das also nichts werden. Es ist sinnlos, wenn man zwar einen Fachmann wie James Murphy an den Reglern hat, es jedoch keine klare Richtung gibt. Das haben wir bei MUTILATED AND ASSIMILATED entsprechend korrigiert." Und das mehr als hörbar, denn diesmal haben Broken Hope das Album in Eigenregie zusammen mit Scott Creekmore aufgenommen, der auch für Mix und Mastering zuständig war.

Das neue Selbstbewusstsein zieht Jeremy aus seinem direkten Umfeld, da er mit Diego Soria von Disgorge am Bass und Gitarrist Matt Szlachta (zuvor bei Chimaira) Mitstreiter gefunden hat, die ihn mit absoluter Hingabe zum Death Metal und großartiger Kameradschaft überzeugen. Mit kleinen Sticheleien gegen seine ehemaligen Kollegen spart Jeremy also nicht – aber noch lieber erklärt er, dass er völlig begeistert war, als ihm seine Band-Kumpanen vorschlugen, den Song MUTILATED AND ASSIMILATED zum Titel-Track zu machen. Dieser Song liegt ihm besonders am Herzen, weil er textlich John Carpenters Meisterwerk 'The Thing' (zu deutsch 'Das Ding aus einer anderen Welt') behandelt. In einem kürzlich erschienenen Lyricvideo werden schicke Zeichnungen gezeigt, die auf den Bildern des Films basieren. Als großer Fan des Originals kann Jeremy sicher nichts mit der Neufassung von 2011 anfangen, oder? „Das ist keine Neufassung, sondern ein Prequel. Die Idioten in Hollywood haben den Originaltitel benutzt, um mehr Kohle herauszuschlagen, anstatt dem Film einen halbwegs eigenständigen Namen zu geben. Der Film handelt von den Ereignissen, die vor 'The Thing' spielen – er spielt in einer norwegischen Forschungsstation in der Arktis statt in einer US-amerikanischen. Und der Film ist durchaus sehr liebevoll umgesetzt, es gibt sehr viele Referenzen an das Original mit Kurt Russell, zumal dieses wiederum auf der Kurzgeschichte 'Who Goes There?' von John W. Campbell, Jr. basiert." Die nächsten zehn Minuten ist Jeremy damit beschäftigt, diese Referenzen aufzuzählen, um dann noch hinzuzufügen: „Kirk Hammett von Metallica ist ein Kumpel von mir und totaler Horror-Fan. Während ich von mir glaube, mich recht gut auszukennen, weiß er wirklich fast alles. Aber die Sache mit dem Prequel von 'The Thing' wusste er auch nicht", lacht der Spezialist, und freut sich über die Credits, die ihm Kirk für diese Information gegeben hat.

*THOMAS STRATER*

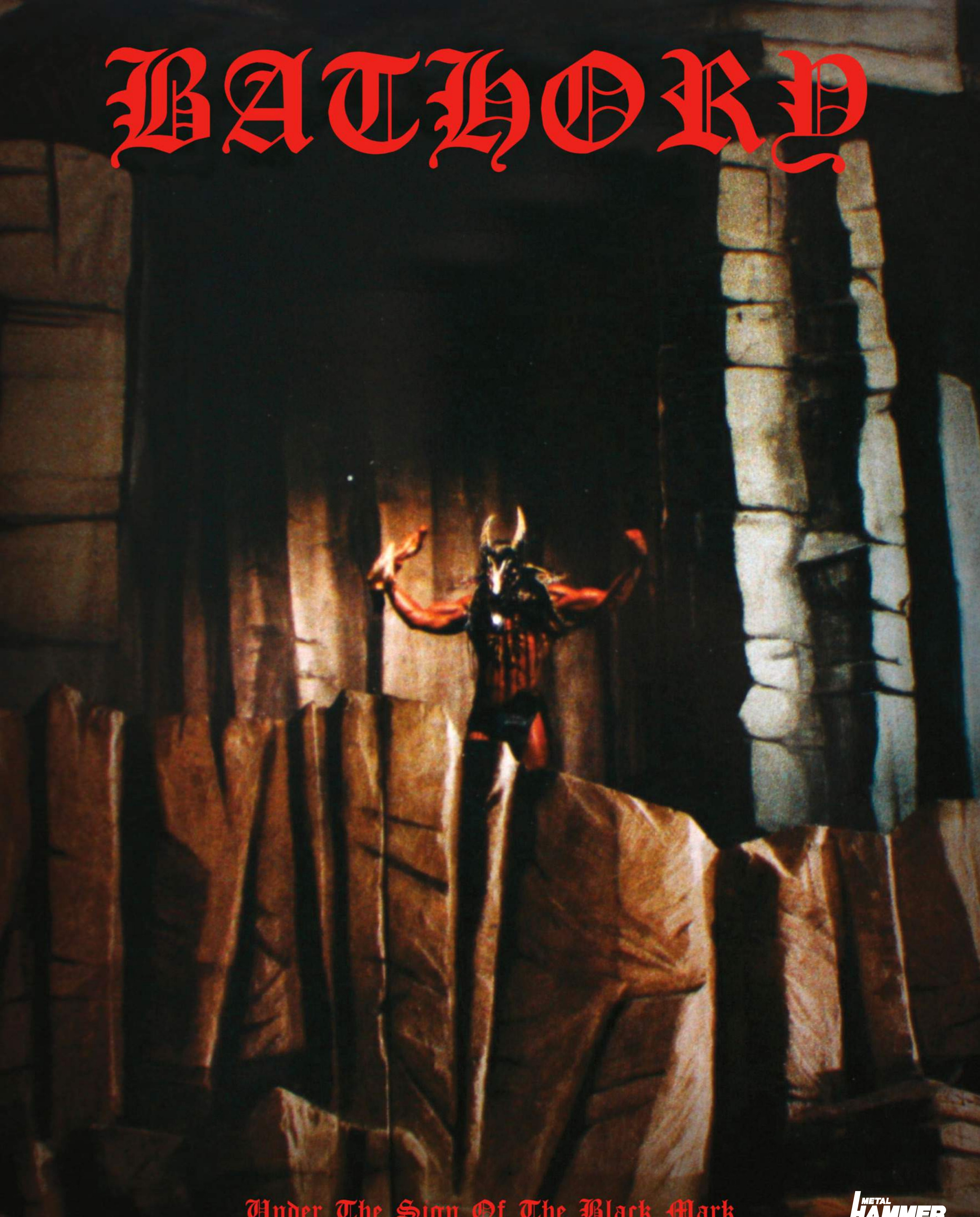
# BATHORY



Under The Sign Of The Black Mark

METAL HAMMER

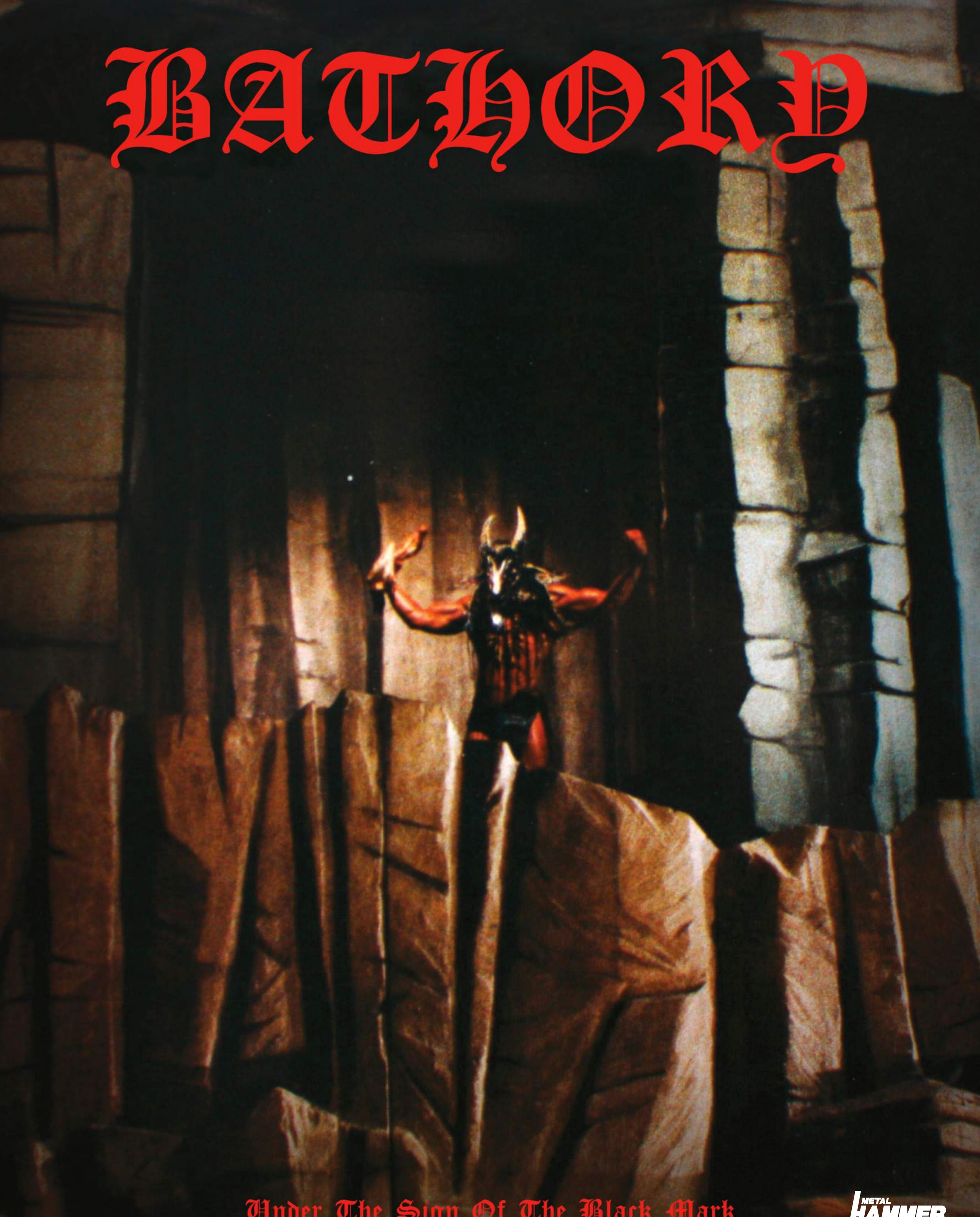
# BATHORY



Under The Sign Of The Black Mark

METAL HAMMER

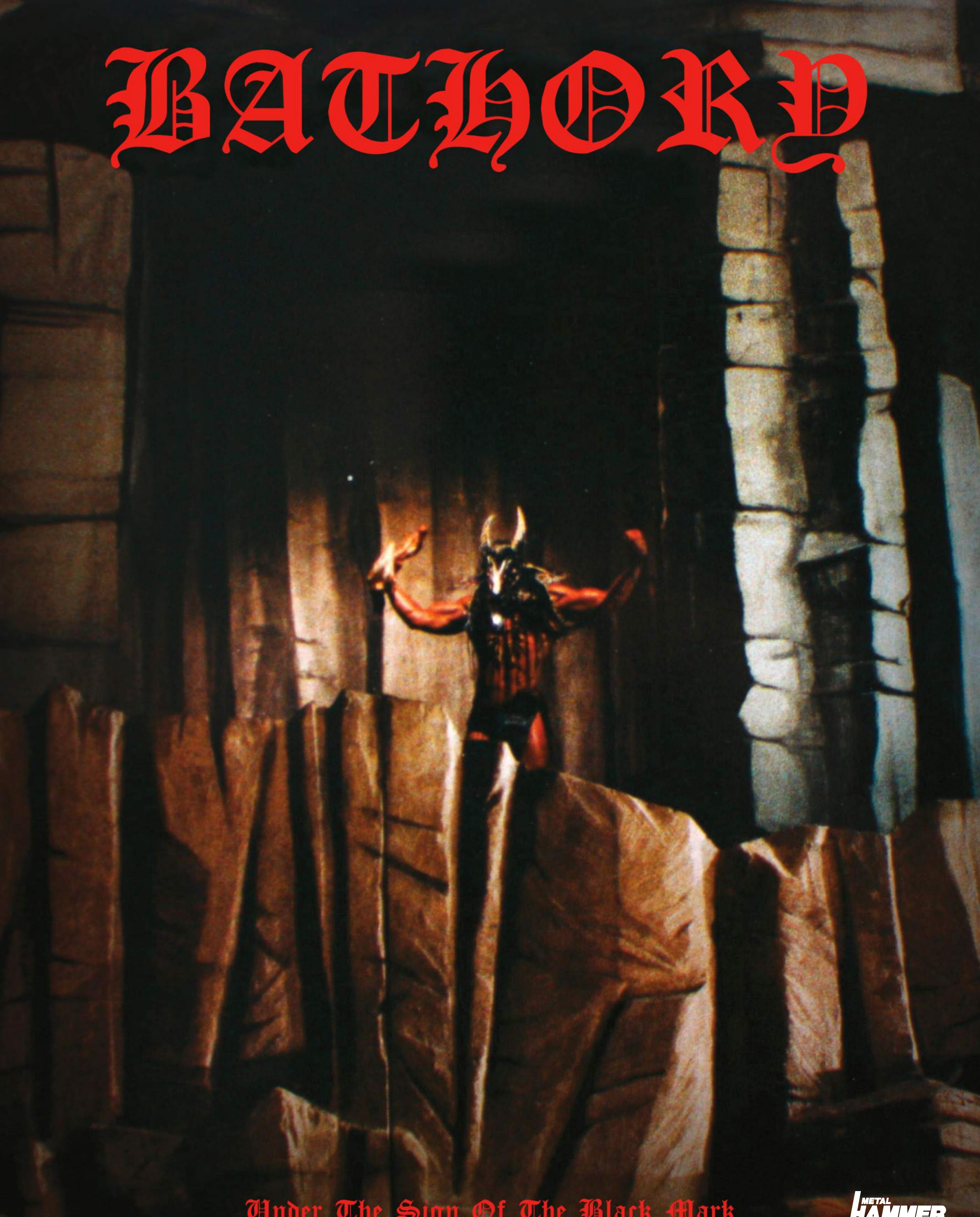
# BATHORY



Under The Sign Of The Black Mark

METAL HAMMER

# BATHORY



Under The Sign Of The Black Mark

METAL HAMMER

# RAMMSTEIN

VOLKSBÜHNE

METAL HAMMER

# RAMMSTEIN

VOLKSBÜHNE

METAL HAMMER

# RAMMSTEIN

VOLKSBÜHNE

METAL HAMMER

# RAMMSTEIN

VOLKSBÜHNE

METAL HAMMER

# Leidenschaftliches Inferno

**Auf seiner Mission lässt sich JIMMY LUNDQVIST (2.v.l.) von nichts und niemandem bremsen. Der ENTRAILS-Chef liebt und lebt den Death Metal der alten Schule mit Haut und Haaren. Auf WORLD INFERNO predigt Jimmy die Neunziger-Elchtodlehre binnen sieben Jahren bereits zum fünften Mal auf Albumlänge – und dies dank frischer Blutzufuhr noch aggressiver und zielsicherer als zuvor.**

Als letztes verbliebenes Entrails-Gründungsmitglied sah Gitarrist Jimmy Lundqvist im vergangenen Vierteljahrhundert mehr Mitstreiter gehen als kommen. Seit der Veröffentlichung des 2015er-Viertwerks OBLITERATION drehte sich das Besetzungskarussell zwei weitere Male: Adde Mitroulis reichte seine Stöcke an Istapp-Trommler Martin Michaelsson weiter, und Jocke Svensson räumte Mikrofon und Bass für das ehemalige Visceral Bleeding-Grunzbiest Tommy Carlsson. „Die Band brauchte neues Blut, um mehr Konzerte spielen zu können. Die Aussteiger hatten andere Projekte und Gründe, die sie am Touren hinderten. Für mich war es keine Option, einfach stillzustehen und tatenlos zuzusehen", so Jimmy, der kürzlich einen Vertrag mit der Booking-Agentur District 19 abgeschlossen hat, um Entrails zukünftig regelmäßiger auf die Straße zu bringen. „Martins brutales Schlagzeugspiel ergänzt unsere Grooves optimal. Tommy wiederum bringt kranke Gesangsideen mit und verpasst uns einen noch dreckigeren Grundton. Darüber hinaus ist Pontus 'Penki' Samuelsson seit seinem Einstieg 2014 in die Rolle des perfekten Rhythmusgitarristen gewachsen, der zudem hier und dort zusätzlichen Gesang beisteuert." Die neue Besetzung hebt Entrails auf eine höhere Ebene. Der Wind auf WORLD INFERNO weht dank der frischen Verpflichtungen nicht nur frischer, sondern auch nochmals aggressiver. „Wir haben viele Stellschrauben optimiert und das Grundgefühl intensiviert. Genau das hatte ich von Anfang an mit diesem Album angestrebt: Es sollte in jeder Hinsicht noch härter und grooviger werden", nickt Jimmy. „Dieser Wunsch lässt sich wohl auf meine persönlichen Hörpräferenzen zurückführen: Ich mag kein abstraktes Zeug, das die Seele nicht berührt." Als Liebhaber des legendären Sunlight Studio-Klangs produziert Jimmy Entrails in seinem eigenen Bloodshed Studio selbst und lässt die Ergebnisse anschließend von Elchtodpapst Dan Swanö abmischen und mastern. Das Besondere an dem Aufnahmetempel: Der Schwede errichtete ihn 2013 in exakt den vier Wänden, die Entrails bereits in den Neunziger Jahren als Proberaum gedient hatten. „Im ersten Monat nach meinem Einzug komponierte ich ungefähr 15 Songs", liefert Jimmy ein Beispiel für die besondere Magie dieser Räumlichkeiten. „Dort fühlte ich mich sofort in die guten, alten Zeiten zurückversetzt, in denen ich meinen eigenen kreativen Rückzugsort hatte. Ich tauchte tief in diese Stimmung ein und kam mit einer Flut von Ideen wieder heraus. Das ist zwar nicht zur Regel geworden, aber wenn mich die Muse küsst, nutze ich die Situation voll aus, schließe mich ein und schreibe Riffs, bis der Arzt kommt."

Jimmy verfolgt seit Entrails' Gründung eine Vision: Seine Musik soll immer wie in den Anfangstagen gespielt werden und so klingen, als wäre sie in der goldenen Death Metal-Blütephase entstanden. „Für mich sind diese Gedanken beim Komponieren vollkommen selbstverständlich", erläutert der 44-jährige Horror-Fan. „Vielleicht mögen die Lieder für manch einen deshalb immer gleich klingen. Doch ich käme niemals auf die Idee, diese jahrzehntealte Vision zu töten. Und bandintern sind mir bislang auch noch keine Beschwerden zu Ohren gekommen." Warum auch? Schließlich haben sich Entrails mit dieser authentischen Devise als Weizen von den Unmengen der Old School-Death-Spreu getrennt, die nach dem Platzen der großen Genre-Auferstehungsblase heute wieder k(l)eine Brötchen backt. Eine nicht unbedingt abzusehende und vor allem keine alltägliche Entwicklung, bedenkt man, dass Entrails von 1990 bis 1998 ohne eine einzige Veröffentlichung existiert hatten, sich 2008 reformierten, anschließend vier gutklassige Alben ablieferten und nun mit WORLD INFERNO den bisherigen Höhepunkt servieren. „Ja, es ist zugegebenermaßen eine ziemlich abgefahrene Historie", lacht Jimmy. „Wie eine glühende Fackel steckt diese Nostalgie immer noch tief in meiner Seele. Ansonsten hätte ich wahrscheinlich längst aufgehört. Wohl nicht zuletzt, weil ich älter werde, verspüre ich den Druck, Kompositionen zu veröffentlichen, bevor sie möglicherweise irgendwann für immer gelöscht werden könnten. Mein Traum begleitet mich schon seit Kindestagen. Solange ich diese Leidenschaft für Entrails in mir spüre, werde ich bis an mein Lebensende dreckige Musik verbreiten."

*DOMINIK WINTER*

# Satanische Arbeiterklasse

**Wenn es in der Hölle Gewerkschaften gibt, wird LOUIS BEN FALGOUST II (2.v.l., ab jetzt kurz Ben), Sänger der New Orleans-Ziegenpriester GOATWHORE, sicher Mitglied. Bis dahin gehen er und seine Mitstreiter auf VENGEFUL ASCENSION ganz irdischen Wertvorstellungen nach: Handwerk und Härtegrad stimmen, aus den Fingernägeln quellen Dreck und Blut...**

Es gibt Black Metal mit Spoken Word-Passagen in Aramäisch. Und es gibt Goatwhore. Seit der Jahrtausendwende und ihrem Debüt THE ECLIPSE OF AGES INTO BLACK (2000) arbeiten sie an ihrem eigenen Entwurf des US-Black Metal, der jeglichen Firlefanz verachtet und dafür auf einem soliden Fundament gründet: „Wir stehen ganz klar in einer Heavy Metal-Tradition", erklärt Ben. „Und wenn ich Heavy Metal sage, schließt das Death Metal, Black Metal, Thrash Metal und so weiter natürlich mit ein. All dieses Kategorisieren und Abgrenzen ist doch kindisch. In unseren Adern fließen Judas Priest, Black Sabbath oder WASP ebenso wie Venom und Celtic Frost."

VENGEFUL ASCENSION ist Goatwhores siebtes Album, und selbst wenn man im Vergleich zum Vorgänger CONSTRICTING RAGE OF THE MERCILESS (2014) sicher kleinere Balanceverschiebungen analysieren kann, so bleibt es der „Wenn man jeden Tag Steak haben kann, warum dann Tofu essen?"-Logik ihrer Diskografie treu. Was aber nicht bedeutet, das hier nach Schema F mal eben zehn neue Fetzer rausgehauen werden: „Bei uns läuft das alles rein auf der Gefühlsebene. Macht uns Spaß, was ein neuer Song uns gibt? Mögen wir die Art, wie er uns musikalisch repräsentiert? Nur wenn alle solche Fragen mit Ja beantwortet werden, und zwar von allen, ist es unser Song. Wir sind ziemlich wählerisch, und wir wollen uns mit jedem Album weiterentwickeln – nicht zwingend, was technische Fähigkeiten angeht, aber wir suchen nach Musikalität, noch besseren Songs, die mit weniger Brimborium alles Wesentliche sagen können."

Ben als Sänger nimmt in der Band-Chemie eine spezielle Rolle ein, und er arbeitet hart daran, das zu ändern: „Früher bestand mein Job ausschließlich daraus, Texte zu schreiben und sie in die Struktur des Songs einzufügen. Ansonsten saß ich meist bei den Proben in der Ecke und hörte zu. Ich habe erst nach und nach gelernt, wie ich mich ausdrücken muss, wenn ich eine eigene Idee in das Songwriting einbringen will. Heute kann ich schon während dieser Sessions dafür sorgen, dass das textliche Gerüst in meinem Kopf zum Aufbau der Riffs passt. Auf VENGEFUL ASCENSION habe ich erstmals mit Sammy *(Duet, Gitarrist – Anm.d.A.)* gemeinsam an den Arrangements gearbeitet." Die Neugierde, die ihn antreibt, prägt auch Bens Texte und seinen sehr geradlinigen Umgang mit den Paraphernalien des Black Metal-Genres. „Ich war schon immer zu den dunkleren Aspekten des Lebens hingezogen. Das sehe ich nicht als etwas Negatives, es ist einfach ein Interesse am Unbekannten. Man kann das Leben nicht beurteilen, wenn man immer auf der sicheren Seite bleibt, man muss dafür Grenzen überschreiten. Das hellste Licht wirft die tiefsten Schatten, und in diese Schatten will ich blicken." Diese Neugierde wünscht sich Ben auch von jedem, der den Songs und ihren Texten zuhört: „Natürlich stecken von meiner Seite spezifische Ideen und Inspirationen in jedem Song, aber die Reise des Zuhörenden beginnt bei ihm oder ihr selbst – und ich will ihr nicht das Ungewisse nehmen, indem ich nur eine Lesart zulasse. Die Texte bewegen sich in einer weiten Landschaft aus H.P. Lovecrafts Texten, satanischen Idealen, alter Literatur wie Miltons 'Das verlorene Paradies' oder Dantes 'Inferno'."

Ben spricht viel von den Abgründen des Lebens und dem unausweichlichen Streben ans Licht, von der Parallelität zwischenmenschlicher und weltweiter Krisen, dem anti-idealistischen Bild, das der Albumtitel vermittelt: Auferstehung, von Rache getrieben. Aber er tut das nicht wie ein Eiferer, sondern sieht sich als ganz normalen Menschen mit beiden Beinen auf dem Boden. „Die Band ist nicht alles", meint er achselzuckend. „Mein Leben kennt zwei Grundzustände: Goatwhore und das normale Leben, die Arbeit. Ich wechsle andauernd zwischen beiden, es gibt keine Stabilität. Das habe ich mir so ausgesucht. Aber ich merke auch, dass ich älter werde: Der Wechsel vom frühen Aufstehen für meinen Job zum Nächtedurchmachen mit der Band wird immer härter." (H)

*ROBERT MÜLLER*

Foto: P. Beste (PR)

# Keine Kompromisse

**Mit VALLENFYRE drückte Paradise Lost-Gitarrist GREGOR MACKINTOSH (M.) ursprünglich den Schmerz über den Krebstod seines Vaters aus. Auf FEAR THOSE WHO FEAR HIM wendet er sich globaleren Problemen zu.**

Vallenfyre beschreiten seit ihrer Gründung 2010 einen spannenden Weg und entwickeln sich seither nicht in eine eingängigere Richtung, sondern werden immer unliebsamer, abgründiger, garstiger. FEAR THOSE WHO FEAR HIM klingt roh und ungestüm. Warum? Weil absolute Freiheit und die Absenz von Druck die besten Voraussetzungen für das Ausleben künstlerischer Visionen sind: „Mit Vallenfyre müssen wir keinem außer uns selbst gefallen", bestätigt Mackintosh. „Wir kümmern uns nicht um kommerziellen Erfolg, brauchen keinerlei Kompromisse; wir tun, was wir wollen. Unser Fortschritt – oder Rückschritt, wie ich es lieber nenne – kommt von den vielen Einflüssen auf dem Album sowie unserem Hass gegen zu perfekt produzierte und gespielte Extremmusik." Der Komponist stellte seine langen Doomer und kurzen Grind-Attacken wie auf SPLINTERS (2014) zu einer Art Mixtape zusammen, um der eigenen Langeweile zu entfliehen: Ein komplettes Album in nur einem Genre kommt für den Engländer nicht mehr in Frage. Auch um Gesangstechniken und das Aufwärmen seiner Stimme macht sich der bei Paradise Lost als Gitarrist agierende Sänger heute nicht mehr viele Gedanken: Dank der Shows mit Vallenfyre hat er mittlerweile das Gefühl, mit seinem Organ härter zu klingen als zu Beginn des Experiments. Doch nicht nur gesanglich schwört der Mittvierziger auf Ecken und Kanten: Auch bei den Aufnahmen setzt er auf analoge Technik ohne Bearbeitung: „Anfangs wollte ich die Aufregung einfangen, die ich beim ersten Hören dieser Musik empfunden hatte. Dafür musste ich einerseits die Aufnahmetechnik der Achtziger bestmöglich nachahmen, aber auch meine gesammelte Erfahrung einfließen lassen", erklärt der Musiker. „Aus diesem Grund rekrutierte ich für SPLINTERS Kurt *(Ballou – Anm.d.A.)*: Er ist Old School-Produzent, kein Pro-Tools-Jockey. Für Vallenfyre brauchen wir nur einen Raum mit schmerzhaft lauten Amps, Schlagzeug und einigen Mikros, um alles einzufangen. Wäre alles poliert und nachbearbeitet, würde es die Magie verlieren. Es macht mich wütend, dass extreme Musik heute mehr glattpoliert wird als Pop-Musik. Sie sollte unausstehlich klingen!"

Wie auch die Themen, denen sich Vallenfyre widmen. Ursprünglich drückte der Gründer in seinem Projekt den Schmerz über den Tod seines Vaters aus. Eine intime Angelegenheit, der sich jedoch viele Fans verbunden fühlten, wie Mackintosh in Gesprächen erfuhr. „Das Debüt war unglaublich persönlich – ich fragte mich sogar, ob ich zu offen damit umgehe. Doch es stellte sich als das Beste heraus, was ich tun konnte", nickt der (Groß-) Vater. Der Wechsel zu globaleren Themen mit dem zweiten Album geschah jedoch nicht grundlos: „Als Vallenfyre zur richtigen Band wurden und wir uns zum Weitermachen entschlossen hatten, wollte ich das Thema nicht fortführen. Das hätte die Ursprungsidee geschmälert und sich gezwungen angefühlt. Die Erinnerung an meinen Vater wird immer daran hängen und ich bin stolz darauf, etwas in seinem Gedenken erschaffen zu haben. Doch der textliche Inhalt musste ausgeweitet werden. Hin und wieder gibt es einen Song, der Verlust thematisiert, doch eher als Reflektion." Heute behandeln Vallenfyre noch immer persönliche Sichtweisen, aber die Themen entfernen sich vom privaten Leben. FEAR THOSE WHO FEAR HIM beklagt beispielsweise den Verlust von Menschlichkeit, deren ursprüngliche Existenz der Texter sogar anzweifelt, da er die eigene Rasse für zutiefst fehlerhaft hält. Dazu gesellen sich kritische Betrachtungen von Politik, Religion und autoritären Systemen, welche die Freiheit des Einzelnen einschränken. Den menschlichen Wunsch, sich zu Gruppen zusammenzufinden und Teil von etwas Größerem zu sein, versteht der selbst erklärte Einzelgänger nicht. Er sieht darin eher die Gefahr, andere Meinungen nicht mehr zuzulassen oder gar Gewalt gegen Andersdenkende auszuüben. Der Albumtitel entstammt dieser Überlegung, änderte jedoch im Schreibprozess seine Bedeutung: „Ursprünglich bezog sich die Zeile 'Do not fear Satan / fear those who fear him' auf Religion. Jeder, der Satan fürchtet, muss auch Gott fürchten – grundsätzlich wollte ich eine Warnung vor Menschen mit geistigen Probleme aussprechen, die imaginäre Wesen fürchten. Doch während der Arbeit entwickelte sich die Welt zu einem Misthaufen, und die Titelzeile bekam eine neue Bedeutung. Menschen ängstigten sich grundlos vor anderen Menschen – und damit begann der Titel für Ignoranz zu stehen."

Der Skeptiker genießt es, sich mit Vallenfyre thematisch wie musikalisch auszuleben, den Anforderungen seiner Hauptgruppe hin und wieder zu entfliehen, auch wenn er beide Bands liebt und sich diese mittlerweile auch in Schlagzeuger Waltteri Väyrynen personell überschneiden – und beeinflussen: Mackintosh vertritt die Meinung, seine Arbeit mit Vallenfyre habe Paradise Lost-Sänger Nick Holmes erst dazu angespornt, bei Bloodbath zu growlen. Mit dem gesammelten Selbstvertrauen konnten auch Paradise Lost wieder härtere Bandagen aufziehen, wodurch THE PLAGUE WITHIN ermöglicht wurde. Das überraschend wüste Werk von 2015 verdeutlicht, dass sich die Musiker nicht nur in ihren Nebenprojekten austoben, sondern auch mit ihrer Hauptgruppe nicht auf Kompromisse angewiesen sind. Ob das im September erscheinende MEDUSA diese Tendenz fortführen wird? Mackintosh lacht: „Wir haben die Aufnahmen soeben abgeschlossen. Stilistisch bewegt sich das anstehende Album irgendwo zwischen GOTHIC und SHADES OF GOD. Ich wollte dort weitermachen, wo 'Beneath Broken Earth' endete, und ein richtig doomiges Album erschaffen."

*KATRIN RIEDL*

Foto: J. Zucco (PR)

# Schluss mit den Illusionen

**Stell dir einen Keller voller muckibepackter Typen vor, die Black Metal und Joy Division spielen, pack die Intensität von New York dazu, und zertrümmere alles mit einer Kugelhantel: Glückwunsch, so klingt das neue TOMBS-Album THE GRAND ANNIHILATION!**

Grau ist er geworden. Die Haare kurzgeraspelt, die Schnute schmollig, Schultern und Nacken bullig kompakt trainiert. Mike Hill, der Chef von Tombs, ist so eine Art Rocky des extremen Metal. Fehlen im Grunde nur noch die geplatzte Augenbraue und Blut auf den Zähnen: „Wenn man sich im Kampf antreibt", bleckt Mike, der Thaiboxer, „kommt das Potenzial zum Vorschein." Auch das neue, vierte Tombs-Album ist ein Kampf. Darauf wühlt sich Mike, der Musiker, kopfüber in die zähe, schwarze Erde. Mit Raubtierzähnen reißt er Dinge auseinander und chantet schlechtgelaunte Mantras an das Ende der Zeit. Diese GRAND ANNIHILATION – das Kali Yuga der indischen Mythologie – ist seit Langem sein Thema, doch hat sich seit 2014 und SAVAGE GOLD Mikes Blick darauf noch mal verändert. „Mein ganzes Leben bestand aus einer Reihe von Transformationen", kommentiert der Sänger und Gitarrist. „Aber erst in den letzten Jahren hatte ich die Reife, dies auch zu reflektieren. Früher betrachtete ich das Dasein als einen einzigen Gewaltmarsch in Richtung Tod: Leben war etwas, das man erdulden und irgendwie durchstehen musste. Mittlerweile sehe ich darin mehr eine Abfolge von Tod und Wiedergeburten." Das schlägt sich in einem Song-Zyklus nieder, der zwischen Black-, Dark und Post Metal oszilliert. Das erneut von Erik Rutan produzierte Album eröffnet mit drei, vier Frontalangriffen, dann wird etwas unterkühlt herumgetänzelt, und im letzten Drittel... erfolgt die sture Vernichtung. „Ich mag diese Heaviness", lacht Mike. „Das klingt echt nach Neandertaler!"

Auf der US-Tour im letzten November, direkt nach der Trump-Wahl, als bei Tombs noch die Depression vorherrschte, eröffneten sie die Shows hingegen mit dem ruhigeren 'November Wolves': Zwischen Fauchen und Klargesang konnte man schon die Raubtiere durch die Straßen ziehen sehen, feixend und mit hängend roten Zungen. Für Mike war das eine Zeit des Haderns: Sein lakonischer Tourblog (nur eines von zig Outlets, gebündelt unter der Marke „Everything Went Black Media") beschreibt die Melancholie eines Mannes im mittleren Alter – und dessen Befremden über eine mitleidlose, neue Weltordnung.

Trotzdem, betont er, „gibt es nichts Politisches auf dem neuen Tombs-Album. Es stimmt schon, hier in den Staaten kann einem das Angst machen, mit 'The Donald' am Steuer; ich glaube, er ist tatsächlich zu dämlich, um die Mechanismen von Politik und Regierung zu verstehen. Selbst viele seiner Unterstützer kriegen mittlerweile kalte Füße. Aber mit Norbert Hofer, Marine Le Pen, Boris Johnson et cetera habt ihr ja eure eigenen Versionen von 'The Donald'..." Um die Misere zu relativieren, hilft vielleicht das andere große Thema von THE GRAND ANNIHILATION: die Kultur der Antike. Nicht erst seit der 2016er-EP ALL EMPIRES FALL begeistert sich Mike – der Brooklyner Sohn einer italienischen Mamma – für das „alte" Rom. „Das römische Imperium erreichte ungeahnte Höhen und ordnete einen Großteil der Welt neu – und dennoch zerfiel es. Gesamtgeschichtlich betrachtet war seine Größe bloß ein kurzes Aufflackern." Das versteht er als weitere Chiffre dafür, dass „nichts bleibt: Alles tritt irgendwann zurück in die Dunkelheit." Das handgezeichnete Cover des Albums zeigt zudem Helm und Legionärsschwert, zentrale Songs heißen 'Saturnalian' und 'Temple Of Mars' – und in Mikes Onlineshop kann man eine antibakterielle Seife namens „Centurion" erstehen, für die blutigen Knöchel nach dem Gladiatoren-Fight. Der Kriegsgott Mars ist sein bester Buddy: „Mars stand direkt unter Jupiter, und mit seinen astrologischen Aspekten – Aggression, Tatkraft, Sexualität und tierische Instinkte – kann ich mich voll identifizieren. Ich bin im Einklang mit dieser ursprünglicheren Seite des Menschseins; ich finde, wir sollten unsere wilde Seite akzeptieren! Am Ende geht es um die Balance: kein Licht ohne Dunkelheit, keine Ordnung ohne Chaos."

Wenn übrigens bis zuletzt ausschließlich von Mike die Rede ist, als Kopf von Tombs, so ist das kein fauler Journalismus, sondern beschreibt die Realität: Seit dem Ausstieg von Schlagzeuger und Co-Songwriter Andrew Hernandez 2014 fühlen sich „Tombs nicht mehr als Band an", wie Mike bestätigt. „Andrew und ich waren Freunde, bevor wir überhaupt in Bands zusammenspielten, und wir werden immer Freunde sein. Heute sind Tombs eher wie Michael Giras Swans, bei denen verschiedene Leute rein- und rausdriften. Ich habe länger gebraucht, um mich damit abzufinden, denn ich wollte immer Mitglied in einem Kollektiv sein – ähnlich wie Neurosis. Egal: So, wie Tombs heute operieren, geht das für mich in Ordnung. Tombs sind meine Mission – und mein Todesurteil."

*ROBERT MÜLLER*

# Lebenslänglich schwarz

**Evolution ist wichtig. Aber nicht um jeden Preis. Der französische Black Metal-Leistungsträger MERRIMACK weiß das – und führt die schwarzen Künste auch auf seiner jüngsten Hasspredigt OMEGAPHILIA in lichtlose Tiefen.**

Sich treu zu bleiben ist schwieriger, als es klingt. Seine Prinzipien zu verteidigen, standhaft zu sein, nicht einzuknicken. Mit seiner Band Merrimack zeigt der Erzbösewicht Perversifier seit 1994, was es bedeutet, sich und seinen Idealen treu ergeben zu sein, ohne auf der Stelle zu treten. Das hat zur Folge, dass auch OMEGAPHILIA, erst das fünfte Album in 23 Jahren Band-Geschichte, ein Stück wahrhaftiger, grimmiger und überzeugter Black Metal ist. Etwas anderes kam, kommt und wird nie in Frage kommen für einen wie ihn. „Ich bin ganz allgemein eine äußerst treue Seele", betont der Gitarrist. „Das kann eine Stärke sein, aber auch zu vielen Problemen führen." Er sei nicht engstirnig, betont er, allenfalls traditionell geprägt. „Ich höre alle mögliche Musik, fühle aber nicht die Eitelkeit, sie in meine eigene einfließen zu lassen." Deswegen föhnt uns auf OMEGAPHILIA denkbar traditionell gespielter Black Metal in modernem Sound-Gewand und auf bemerkenswert hohem Kompositionsniveau um. Für Perversifier wäre alles andere eher irritierend. „Wieso sollte man etwas ändern, das man liebt? Wir haben uns dem frühen Black Metal verschrieben und tragen bei unseren Konzerten noch immer Corpsepaint auf. Für mich ist das selbstverständlich."

Was es in seinem Leben auch ist: Er bleibt sich treu, führt heute dasselbe Leben wie vor zwanzig Jahren. „Meine Freunde heirateten, setzten Kinder in die Welt, kauften ein Haus, schnitten ihre Haare ab – und wenn sie mich alle paar Jahre sehen, sind sie schockiert, dass ich noch immer haargenau derselbe bin, der ich immer war." Das ist nicht jedermanns Sache, gehört für den 40-Jährigen aber nun mal zum bösen Ton. Es wird also niemanden verwundern, dass ein rigoroser Künstler angesichts der apokalyptischen Zustände weltweit keine weichen Knie verspürt. „Die Welt rutscht ins Chaos, und wir sind hocherfreut darüber, ihr bei ihrem Fall zuzusehen." Das kann man für Großmäuligkeit halten, doch dann hat man die scharfkantige Misanthropie auf OMEGAPHILIA einfach noch nicht verinnerlicht und die Geschichte Merrimacks bislang allerhöchstens flüchtig verfolgt. „Ich habe mehr als mein halbes Leben in dieser Band verbracht", betont er. „Ich habe es noch nie hinterfragt und auch noch nie darüber nachgedacht, aufzuhören. Der Entstehungsprozess ist ein Freifahrtschein für all die Dämonen in uns. Vielleicht", überlegt er, „ist es aber auch ein Anzeichen von Größenwahn – das Bedürfnis, die eigene Besessenheit mit anderen zu teilen, zu predigen und zu konvertieren, unsere Negativität wie die Pest zu verbreiten und die blinden Seelen zu erleuchten." Black Metal-Sprech in Reinkultur, so viel steht fest! Weil Merrimack aber eben nicht nur große Töne spucken, sondern im Verlauf ihrer Karriere immer wieder starke Momente grimmiger Schwarzkunst ausgespuckt haben, werden sie weithin respektiert und als Bewahrer der alten Flamme anerkannt. Wer sich acht Jahre Zeit lässt, um als Band und musikalischer Extremist zu reifen, bevor er sein Debütalbum veröffentlicht, spielt diese Musik eben nicht nur – er lebt sie. „Wie viele andere Bands haben auch wir damals nicht einfach die essenziellen Schritte übersprungen, die eine Band braucht. Wir veröffentlichten Demos, machten uns einen Namen im Underground und erregten die Aufmerksamkeit einer Plattenfirma. Nicht so wie heute: Heutzutage kann jeder seine Musik in der Welt verbreiten und bei einem miesen Label unterschreiben." Früher war also alles besser? Jein. Obwohl Perversifier durchaus ein Black-Metaller vom alten Schlag ist, erweist er sich in seiner Musik nicht als Ewiggestriger, der keine Evolution zulässt. „Die Band hat sich in den letzten 23 Jahren stark verändert", sagt er dann auch. „Damals war ich 17, heute bin ich 40. Ich denke, dass ein gewisser Wandel normal ist. Dennoch sind und bleiben wir eine Black Metal-Band, also werden wir auch künftig nicht über die Schönheit der Welt schreiben."

Die fünf Jahre, die seit THE ACAUSAL MASS ins Land gegangen sind, wurden deswegen auch nicht verschwendet. „Es gibt viele Gründe für diese lange Pause", beginnt das Oberhaupt der fünfköpfigen Unterwelthorde. „Wir brauchen nach jedem Album eine Pause, um wieder zu Kräften zu kommen. Es ist, als würde eine Frau ein Kind zur Welt bringen und danach von ihrem Mann aufgefordert werden, gleich das nächste zu gebären. Einfach unmöglich! Zudem sind wir verdammt wählerisch, was unsere Riffs angeht. Wir verwenden nicht mal zehn Prozent von dem, was wir komponieren." Pechschwarze Perfektionisten wie Merrimack liefern nur dann ein Album ab, wenn es in ihren Augen makellos ist. „Qualität statt Quantität", nickt Perversifier. „Wir haben es nicht eilig." Ja, ihm ist Black Metal eben wirklich wichtig. „Es ist mehr als Musik. Ich weiß, das haben schon Tausende Bands gesagt. Es ist ein Lebensstil, bla, bla, bla. Aber was soll ich sagen? Es stimmt. Alles in meinem Leben dreht sich um Black Metal. Ich habe keine Ahnung, ob ich dem Black Metal verfiel, weil ich der war, der ich war – oder ob ich bin, wer ich bin, weil ich dem Black Metal verfiel." Tja, was war zuerst da? Das Huhn oder das Ei?

*BJÖRN SPRINGORUM*

Foto: A. Adamek (PR)

# Hass & Leidenschaft

**Die Musik auf EXUVIA klingt wie dem Geist eines wahnsinnigen Alchemisten entsprungen. Doch dafür ist ALEXANDER VON MEILENWALDs Projekt THE RUINS OF BEVERAST seit jeher bekannt: abgründige Apokalyptik jenseits der Grenzen von Black Metal, Death Metal und Doom.**

Isolation, Rückzug, eine Abkehr von der Welt. Was das Projekt The Ruins Of Beverast auf seinen Alben entfesselt, ist eine vertonte Höllenreise, eine ganz eigene Annäherung an das „Inferno" von Dante. Keine Trends, keine Plattitüden, kein falsches Pathos, keine Anbiederung: Seit dem Ende Nagelfars lebt deren Schlagzeuger und Gründer Alexander von Meilenwald seine künstlerischen Exorzismen grenzwertig kompromisslos und frei von jedweden externen Störfaktoren aus. Auch sein jüngstes Opus EXUVIA ist ein forderndes Werk, das zu lange in den Abgrund gestarrt hat; eine grimmige, lichtlose Sinfonie jenseits von Black, Death und Doom Metal. Zweifellos: Vielschichtige, chimärenhaft die Gestalt wandelnde Werke wie diese benötigen die Einsamkeit, die Stille, das strenge Verfolgen einer solitären künstlerischen Vision. „Ich hasse Kompromisse!", betont der musikalische Eremit mit Nachdruck. „Ich habe mich zu früheren Zeiten oft aus versöhnlichen Gründen darauf eingelassen und war damit im Nachhinein fast immer unzufrieden. Ich kann unter Umständen ein vollkommen unerträglicher Band-Kollege sein." Für Kompromisse ist ihm Musik eben viel zu wichtig. „Ich bin kein Karnevalsmusiker", sagt er. „Musik ist für mich das höchste Gut, das die menschlichen Kulturen jemals entwickelt haben. Deshalb betrachte und behandle ich sie mit Ehrfurcht – manchmal fast mit Verbissenheit."

Momentaufnahmen wie ein rares Konzert auf dem Roadburn Festival sind damit die klare Ausnahme. The Ruins Of Beverast leben davon, dem zerrütteten Geist eines einzelnen Musikers entsprungen zu sein. Trotz eindeutiger Nähe zu den gähnenden Abgründen des Doom und der klirrenden Schärfe des Black Metal heißt das aber nicht, dass von Meilenwald ein Scheuklappenträger wäre. Oder zumindest nicht mehr. „Ich glaube, dass ich früher zu weiten Teilen verbohrt und misstrauisch war", sagt er offen. „Allerdings hat sich das eigentlich bereits während der Nagelfar-Ära langsam gelegt." Wie bei vielen anderen Kollegen ergab sich die Fokussierung auf die finsteren Künste innerhalb des Heavy Metal aus dem Wunsch heraus, sich möglichst radikal zu positionieren. Anfangs als Resultat einer pubertären Sturm-und-Drang-Phase, später deutlich reflektierter. „Ich habe damals nicht gemerkt, dass große Teile meiner Radikalität eigentlich nicht einem Hass allem Etabliertem gegenüber entsprangen, sondern in meiner Person begründet lagen", so der Multiinstrumentalist. „Andererseits muss ich klar sagen, dass ich auch heute noch Prinzipien habe, die viele Menschen durchaus als festgefahren und grimmig bezeichnen. Ich widerspreche dem gar nicht", unterstreicht er, „sehe darin aber auch nicht notwendigerweise etwas Schlechtes. Ein Flickenteppich von musikalischen Einflüssen tut nicht jeder Band gut, und ich finde es für The Ruins Of Beverast wichtig, dass die Musik ein Wesen hat – ein Gesicht, einen genetischen Fingerabdruck – und nicht wie ein bunter Basar wirkt, zu dem jeder eingeladen ist."

Wenn überhaupt, dann wirkt das fast 70-minütige Werk wie Musik, die auch den Großen Alten aus Lovecrafts Schriften gefallen würde. Morbide, unheilvoll, bedrohlich, geisterhaft – und doch von einer Schönheit, die man nicht in Worte fassen kann. „Ich denke, dass die Arbeit mit Kontrasten bei The Ruins Of Beverast sowohl im musikalischen als auch textlichen sowie konzeptionellen Sinn zentral ist", bestätigt der Solitär. „Natürlich hat das etwas mit meiner Person zu tun, und insbesondere bei EXUVIA kommt dies mehr denn je zum Tragen. Das Album ist gleichermaßen Hass und Abscheu wie Spiritualität und Leidenschaft. Es stehen sich permanent Verderbnis und Wachstum, Verteufelung und Verehrung, Zynismus und Selbstironie, Wahnsinn und Reflexion gegenüber. Letztendlich symbolisiert auch der Titel sowohl Tod als auch Wiedergeburt, und die Zielsetzung des Albums war eine durchaus positive. Der Auslöser nicht." Das Brennen auf hoher Flamme, es ist zentral in den Werken von Meilenwalds. Seine langen Kompositionen sind ein Blick in eine versehrte Welt, mehr das Gemälde eines Alptraummalers als ein Song im herkömmlichen Sinn. „Ich betrachte sie selbst meistens eher als Filme, aber Gemälde trifft es in gewisser Weise auch", so der Aachener. „Ich habe immer Schwierigkeiten damit, den Prozess, der dahintersteht, nachvollziehbar zu erklären." Anstatt Riffs zu komponieren und hintereinander zu setzen, ist ihm die Dramaturgie eines Stücks wichtig. „Ich entwerfe Spannungsbögen und fülle sie mit Klängen. Das klingt zwar sehr hochtrabend, aber die Kompositionsprozesse sind nicht so verkopft, wie man meinen könnte – eher intuitiv und experimentierfreudig."

Dies fand seinen Anfang, als er in den Neunzigern mit Nagelfar für einige der größten Momente im deutschen Black Metal gesorgt hat. Und ist auch heute noch etwas, das ihn antreibt. „Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich ohne kreatives Arbeiten relativ zügig ein Fall für die Klapse wäre", lässt er ganz ohne Pathos hören. „Ich missbrauche Musik nicht für Egotrips oder zum Stillen irgendwelcher Geltungsbedürfnisse. Die Person hinter The Ruins Of Beverast ist nicht wichtig. Wie gesagt, arbeite ich ohnehin ziemlich unprofessionell und mache das auch ganz gerne so. Mir geht es um den Ausdruck und Ausgleich innerer Ungleichgewichtszustände und nicht um die Positionierung in irgendeiner profanen Maschinerie. So etwas ist mir egal."

*BJÖRN SPRINGORUM*

# ROCK SUMMER 2017

SONY MUSIC

DIESE UND VIELE WEITERE TITEL BEI MEDIAMARKT.DE/ROCKSUMMER

OPETH
BLACKWATER PARK

SIX FEET UNDER
CRYPT OF THE DEVIL

HEAVEN SHALL BURN
WANDERER

AMON AMARTH
JOMSVIKING

WHITECHAPEL
SOMATIC DEFILEMENT

OZZY OSBOURNE
MEMOIRS OF A MADMAN

ARCH ENEMY
WAR ETERNAL

INSOMNIUM
WINTER'S GATE

RUNNING WILD
BEST OF ADRIAN

MOTÖRHEAD
1916

JUDAS PRIEST
BATTLE CRY

ACCEPT
BALLS TO THE WALL

Jetzt bei MediaMarkt

# Schaudern durch alle Schichten

**Die niederländischen Horrorgeschichtenerzähler CARACH ANGREN sind nicht zu bremsen – und seit der Zusammenarbeit mit Gruppen wie Lindemann oder Ex Deo einem größeren Publikum bekannt. Die symphonischen Schwarzmetaller nutzen den gewonnenen Schwung, um mit DANCE AND LAUGH AMONGST THE ROTTEN ihr Magnum Opus vorzulegen.**

Eine eindringliche Klaviermelodie, ein sanftes Streichen, ein Surren. Ungewissheit breitet sich aus, dann Kinderstimmen im Hintergrund. Schon nimmt das Unheil seinen Lauf. Carach Angrens Königsdisziplin ist ihre Hörspielhaftigkeit, ihr in Perfektion gesponnenes Netz aus Musik, Atmosphäre und Vorstellungskraft. Dieses vereint Black Metal mit den von Clemens „Ardek" Wijers komponierten Orchestrationen und Dennis „Seregor" Droomers' irrem Keifen und Grunzen. Eingeflochtene Kulissen und Geräusche schaffen zusätzliche Eindringlichkeit und ziehen den Hörer direkt ins theatralische Geschehen. Doch nicht nur die Musik des 2003 gegründeten Trios besticht mit ihren multiplen Ebenen: Seine Konzepte breiten sich ebenfalls in mehrere Dimensionen aus. So auch das fünfte Album DANCE AND LAUGH AMONGST THE ROTTEN. „Wir wollten wieder eine komplette Geschichte erzählen. Das war bereits auf dem letzten Album der Fall, doch diesmal hatten wir uns vorgenommen, noch mehr Ebenen zu integrieren", nickt Hauptkomponist Ardek. „Das letzte Album folgte einer konkreten Erzählung, an der alle Songs hingen. Diesmal packten wir einzelne Geschichten, die auch für sich selbst stehen können, in eine übergeordnete Handlung. Alles beginnt mit einem Mädchen, das mit seinem Ouija-Brett spielt und danach von Geistern aus verschiedenen Zeitaltern heimgesucht wird..."

## Geschichten und Realitäten

Doch eigentlich beginnt das Unheil viel früher, nämlich mit dem Kauf des Albums in physischer Form: Der Hörer ersteht eine pechschwarze Box, in die das Werk verpackt ist. Beim ersten Hördurchgang erhält er den Eindruck, das Spiel mit dem Hexenbrett – dessen Wirkungsweise in einem Atemzug mit übersinnlichen Phänomenen wie Gläserrücken genannt wird – sei Auslöser der folgenden Geistererscheinungen, die das Mädchen Song für Song heimsuchen: Auf den unbekannten Dämon 'Charlie', der sich als Freund ausgibt und doch ein falsches Spiel treibt, folgt 'Blood Queen' über eine Königin aus dem 16. Jahrhundert, die aus Schmerz über ihre eigene Kinderlosigkeit zu morden beginnt sowie der verstorbene Schauspieler 'Charles Francis Coghlan', dessen Sarg der Legende zufolge von einer Sturmflut in den Ozean hinausgetragen wird und dort ein Eigenleben entwickelt. „Das Werk führt den Hörer zu mehreren Stationen der Geschichte: Es gibt verschiedene Besucher, Geister aus unterschiedlichen Zeiten, die das Mädchen bedrängen", schildert der Keyboarder. „Einige der Figuren basieren auf historischem Hintergrund, andere haben wir verändert und an unsere Geschichte angepasst; wieder andere wie 'Charlie' sind komplett erfunden." Nach dem Auftreten der Geister folgt das unheimliche 'Song For The

Foto: Negakinu (PR)

# CARACH ANGREN

Dead', in dem irdische Schwierigkeiten mit dem Loslassen der Verstorbenen thematisiert und in absurd-gruseliger Weise auf die Spitze getrieben werden: „Natürlich ist es nicht normal, die Kleider der Toten zu tragen und sich mit ihren Haaren zu schmücken", grinst der Songwriter, der die Musik zusammen mit dem Sänger komponiert hat. „Doch wo liegt die Grenze, was ist in einer schwierigen Situation wie solch einer schon richtig? Diese Frage geben wir an den Hörer weiter, indem der Protagonist spricht und mit den Erwartungen bricht: 'You think it's wrong, I know I'm right', sagt er. Er wendet sich direkt an den Hörer, der seinerseits darüber nachdenken muss."

Noch weiter in die Realität reicht das folgende 'In De Naam Van De Duivel' (deutsch: „Im Namen des Teufels"): Das muttersprachlich betitelte Stück darf als Reaktion auf ein 2016 von einer lokalen Christenpartei beantragtes Auftrittsverbot für Carach Angren verstanden werden. Obwohl sich die Band als Horrorgeschichtenerzähler begreift und satanistische Verbindungen leugnet, sollte ein Konzert am Heiligen Abend aufgrund von Vorwürfen wie Teufelsanbetung oder Verführung der Jugend untersagt werden. „Als kleine Provokation in Richtung der dafür Verantwortlichen darf man das Stück durchaus verstehen", bekräftigt der Künstler. „Wir haben uns sehr darüber geärgert, mit Mördern wie Anders Breivik in eine Ecke gestellt zu werden. Uns wurde vorgeworfen, wir würden die Jugend zu solchen Taten animieren. Von derart absurden Unterstellungen lassen wir uns aber nicht an der Ausübung unserer Kunst hindern."

> „Wir haben unzählige Stunden investiert, sodass uns unser Projekt am Schluss gewissermaßen selbst heimsuchte."
>
> **Clemens „Ardek" Wijers**

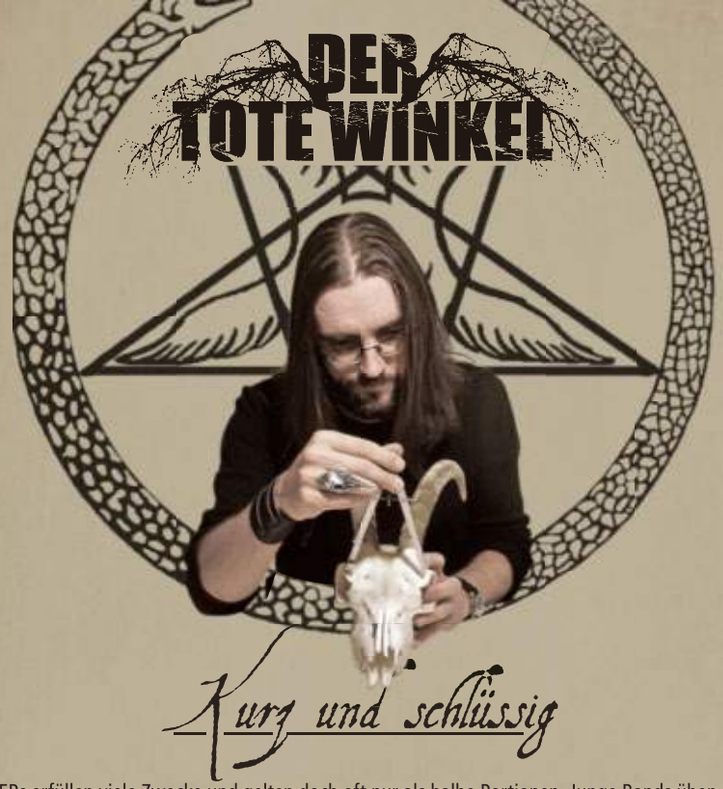
## Neues Niveau

Unsinnigen Anschuldigungen wie den genannten zum Trotz haben Carach Angren keine zehn Jahre nach Veröffentlichung ihres Debüts (2008) alle Trümpfe auf ihrer Seite. Ardek sieht sowohl das in sich geschlossene und damit Aufmerksamkeit generierende THIS IS NO FAIRYTALE (2015) sowie seine Zusammenarbeit mit Till Lindemann und Peter Tägtgren als Auslöser einer Welle, auf der die Band aktuell reitet. Natürlich gehören die Niederländer längst nicht zu den größten Bands, die Metal mit Orchester verbinden; mit der Entwicklung der letzten Jahre und (durchaus passenden) Festivalslots um zwei Uhr nachts zeigt sich Ardek jedoch zufrieden. Carach Angren wollen ihr Jubiläum daher nicht mit speziellen Konzerten zelebrieren – dafür richtet sich ihr Blick zu klar nach vorne. Und das, obwohl das Trio seit Jahren mit denselben Menschen arbeitet, ein verlässliches Team um sich geschart hat: Zusätzlich zu den Hauptmitgliedern, die den kompositorischen Kern bilden und die Band daher weiterhin als Trio führen, gesellt sich Geiger Nikos Mavridis. Dieser bereichert das am Keyboard komponierte Orchester um ein menschliches Element und schafft entsprechend „warme" Akzente. Das Einspielen von Gitarre und Bass delegierten Carach Angren aus Zeitgründen an ihren langjährigen Vertrauten Patrick Damiani: „Hätten wir alles selbst umgesetzt, wäre das Album viel später erschienen", erklärt Ardek diese ungewöhnliche Methodik. „Die vielen Spuren hielten mich dermaßen auf Trab, dass wir keine andere Möglichkeit sahen, als Patrick nach unseren Vorgaben einspielen zu lassen."

Ungeachtet ihrer gewohnten Arbeit mit dem eingespielten Team, zu dem auch Peter Tägtgren (Mix) und Jonas Kjellgren (Master) gehören, verfolgten Carach Angren den Plan, mit DANCE AND LAUGH AMONGST THE ROTTEN ein neues Niveau zu erreichen. Dafür drehte die Gruppe unter anderem ein aufwändiges Video zu 'Charles Francis Coghlan', in das auch Elemente einiger anderer Album-Songs integriert wurden. „Wochenlang arbeiteten wir an diesem Video, 16 bis zwanzig Stunden pro Tag. Wir wollen unsere Optik und Wirkung auf eine neue Ebene bringen, drehten an mehreren Orten, bauten ein Schlafzimmer mit sich bewegenden Wänden... So eine umfangreiche Produktion hatten wir noch nie!", stöhnt der Mittdreißiger, der sich bei entsprechenden finanziellen Möglichkeiten auch die Arbeit mit einem realen Orchester vorstellen kann, dies im Moment aber für nicht realisierbar hält. „Wenn man von etwas besessen ist, kann einen das umtreiben und viel kosten. Wir haben unzählige Stunden investiert, sodass uns unser Projekt am Schluss gewissermaßen selbst heimsuchte und vom Schlafen abhielt."

Der wahre Clou im Spiel mit den Dimensionen eröffnet sich aber erst am Ende des Albums – nachdem der Hörer die ganze Zeit davon ausgehen musste, die Geister seien dem Ouija-Spiel entstiegen. „Das Mädchen wird komplett davon eingenommen und umgetrieben. Erst am Schluss enthüllt sich, dass die Protagonistin einen Monat zuvor mit einer schwarzen Box gespielt hat, die den Spuk im Grunde auslöste", feixt Ardek. „Nun dringen wir wieder in die Realität ein und spielen den Ball im letzten Satz des Albums an den Hörer weiter: ' Did you open the box before hearing this song?' Da das Album in einer schwarzen Box lag, hat man dies bereits getan, dem Unheil also Tür und Tor geöffnet – und die Geister zu sich nach Hause geholt." H

*KATRIN RIEDL*




## Kurz und schlüssig

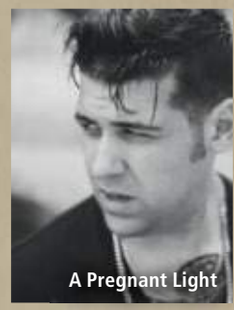
EPs erfüllen viele Zwecke und gelten doch oft nur als halbe Portionen. Junge Bands üben sich in ihnen, altgediente, faule Bands nutzen sie, um die Fans bei der Stange zu halten. Clevere wissen, dass dreimal drei Songs auf edlem Vinyl editiert mehr Kasse bringen als neun auf einer Langrille. Andere schwelgen im Stream Of Consciousness eines kreativen Schubs und hauen die Dinger raus, damit sie draußen sind – gelegentlich wird das Ganze im Nachgang dann noch mal in teures Vinyl verwandelt. Spezialfälle wie **Schammasch** nutzen das Format, um eine künstlerische und konzeptionelle Nebenlinie aufzulegen, bei ihnen ist eine EP dann aber tatsächlich „extended play" mit Albumlänge, was nach der Triple-CD TRIANGLE dennoch als kurz durchgeht.

In den letzten Monaten sind eine Menge Beispiele solcher Zweckerfüllungen zusammengekommen, die alle eines vereint: Sie machen Lust auf mehr, anstatt mit Übersättigung zu drohen. Besonders gilt das für die Finnen **Celestial Grave**, die sich nach ihrem 2016er-BURIAL GROUND TRANCE-Demo mit zwei neuen, eitrigen Brocken Black Death zurückmelden: PVTREFACTIO (Iron Bonehead) klingt, wie es heißt. Ihre Landsleute **Oranssi Pazuzu** hatten extra für ihre großartige Tournee eine klassische Single aufgelegt: KEVÄT / VÄRIMYRSKY (20 Buck Spin) punktet bei mir vor allem mit der B-Seite, 'Värimyrsky' ist genau der klassische, abgespacete Psychedelic-Schwarzsound, für den ich Oranssi liebe. Finnland, die Dritte: **Devouring Star** starteten als wirklich gut gemachter Deathspell Omega-Klon, seitdem haben sie ihre Song-Strukturen aber mehr glattgezogen. ANTIHEDRON (Dark Descent) zeigt die EP in ihrer Rolle als Richtungsweiser – hier stellen drei atmosphärische, reduzierte Songs die Frage, ob es so weitergehen kann. Wir werden es sehen!

Vanum

Längentechnisch ist mein Sweet Spot bei EPs die knappe halbe Stunde. So wie Devouring Star packen auch **Vanum** drei sechs bis acht Minuten lange Songs rein, was dieses Projekt von Fell Voices-Trommeltier Mike Rekevics und Ash Borers Kyle Morgan auf BURNING ARROW (Psychic Violence) nutzt, um den etwas in die Jahre gekommen Cascadian Black Metal-Sound mal wieder vernünftig durchzudeklinieren: melodisch, physisch intensiv und nicht selbstverliebter als nötig.

Im Nightbringer-Interview des letzten Hefts war bereits die Rede von Kyles unzähligen Nebenprojekten. **Excommunion** wurden jetzt nach zehn Jahren wiederbelebt, THRONOSIS (Dark Descent) läuft zwar als reguläres Album, fällt bei mir mit 29 Minuten und vier Songs aber genau in den genannten Sweet Spot. Und das reicht auch für diesen Blackened Death zwischen Emperor und Incantation.


A Pregnant Light

Zuletzt noch zwei Beispiele zum Thema „Kurz zum kurzen Antesten": **A Pregnant Light** und ihr „Pink Metal", der im Wesentlichen darauf hinausläuft, fluffigen Pop Punk mit Black Metal-Ästhetik zu zermörteln, kommt ohnehin meist in Vier-Song-Happen. Checkt DEVOTION UNLACED (Colloquial Sound) für ein mundgerechtes Stück. H

*ROBERT MÜLLER*

# ALBUM DES MONATS

Platz 1

## STONE SOUR

**Hydrograd**

*Heavy Rock*

6

*Songwriting* **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,66**

ROADRUNNER/WARNER (15 SONGS/VÖ: 30.6.)

Sich auf die eigene Schulter zu klopfen, kommt meistens nicht wirklich gut rüber. Frontmann Corey Taylor pfeift darauf – die nunmehr sechste STONE SOUR-Scheibe sei so verdammt gut, die Leute würden ausflippen, prognostizierte er jüngst in einem Interview. HYDROGRAD kann tatsächlich einiges (ob Anlass zum Durchdrehen besteht, muss jeder selbst einordnen). Der merklichste Unterschied zum Vorgänger HOUSE OF GOLD & BONES II (2013) ist die Ungezwungenheit, die dem Album innewohnt. Während der zweite Teil des auf Doppelalbumlänge angelegten Konzeptwerks oft sperrig und soundtrack-haft wirkt, sprudelt HYDROGRAD geradezu über vor Direktheit und Spielfreude. Entfacht haben Stone Sour diese Tugenden beim Eintrümmern der EPs MEANWHILE IN BURBANK... und STRAIGHT OUTTA BURBANK... (beide 2015). Ohne das Korsett einer Geschichte, die erzählt werden muss, kann das US-Quintett nun das tun, was es am besten kann: nach vorne rocken und Refrains zum Reinlegen kreieren. Der Opener 'Taipei Person/Allah Tea' geht beispielhaft voran – die Gitarristen Josh Rand und Christian Martucci lassen das Haupt-Riff gleichzeitig springen und drücken, Schlagzeuger Roy Mayorga und Bassist Johny Chow tragen den Song während der luftigen Strophe schwungvoll weiter, im Chorus entlädt sich eine ungeheure Energie, und hinten raus wird gepflegt soliert sowie zermalmt. 'Knievel Has Landed' und 'Thank God It's Over' funktionieren nach einem ähnlichen Strickmuster, im Titel-Track hingegen lassen Corey und Co. geschickt Stimmungen gegeneinander laufen und in einen bittersüßen Kehrvers münden. Überhaupt legen die Alternative-Rocker enormen Wert auf das Chorusschmieden, wie unter anderem die knapp an Anbiederung vorbeischrammende Liebelei 'Song #3' vereinnahmend beweist. Im wilden Stilmix bildet 'Fabuless' so etwas wie die Brechstange, 'The Witness Trees' die grüblerische Power-Ballade, 'Rose Red Violent Blue (This Song Is Dumb And So Am I)' das Nonsens-Pläsier und 'St. Marie' die fürs Lagerfeuer prädestinierte Country-Kuschelnummer. Wie Taylor und Rand im Interview (ab Seite 20) herausstellen, haben Stone Sour all dies mehr oder weniger in vollem Umfang live eingespielt, was HYDROGRAD einen äußerst organischen Vibe verpasst. Die Jungs müssen im Studio auf einer nicht enden wollenden Welle der Kreativität und Gaudi gesurft sein – und das hört man!

LOTHAR GERBER

Stone Sour lediglich als Slipknot-„Ableger" zu begreifen, tut der Gruppe unrecht und ist längst nicht mehr angebracht. Dennoch macht vielleicht genau diese Unabhängigkeit vom großen Namen, der im Hintergrund für Sicherheit sorgt, Corey Taylor und sein Team so stark – und versieht auch das unbeschwerte, aber keineswegs flache HYDROGRAD mit einer derart durchschlagenden eigenen Note.
**Katrin Riedl (5 Punkte)**

Zehn Jahre nach der Nominierung ihres klasse Songs '30/30-150' für den Grammy Award dokumentieren Stone Sour erneut, dass ihr imposant arrangierter Alternative Rock nicht nur vermeintlich fachkundige Juroren, sondern auch den „gemeinen" Metal-Fan mühelos erreicht. Energie pur, Riffs zum Niederknien, Gesänge aus dem Hymnenolymp und eine Produktion, die den Terminus „fett" neu definiert: HYDROGRAD bewirbt sich für die Liste zukünftiger Klassiker.
**Matthias Mineur (5 Punkte)**

Na bitte! Nach dem etwas schwergängigen HOUSE OF GOLD & BONES PART 2 ist HYDROGRAD eine Rückkehr zu alten Stone Sour-Werten, ohne frühere Alben zu kopieren. Die Band um Corey Taylor und Josh Rand pendelt stilsicher zwischen herzlichem Alternative Rock ('Song #3') und heftigem New Metal ('Somebody Stole My Eyes'), als gäbe es nichts Leichteres.
**Sebastian Kessler (6 Punkte)**

Eine runde Sache: Noch ein bisschen rockiger als in der Vergangenheit, wie gewohnt mit massiven Hooks versehen – Stone Sour wissen, was sich gehört. Mir persönlich fehlen etwas die Überraschungen, doch das ist in der Tat Jammern auf höchstem Niveau.
**Petra Schurer (5 Punkte)**

## DAS ARCHIV ◂◂ REWIND — DIE SOUNDCHECK-SIEGER DER VERGANGENHEIT

◂◂ VOR 10 JAHREN: **JULI 2007**

**Candlemass KING OF THE GREY ISLANDS ø = 4,64**

Heute ist Leif Edling der Mann hinter Avatarium und The Doomsday Kingdom – noch vor zehn Jahren war er mit Candlemass obenauf. KING OF THE GREY ISLANDS, das neunte Album der schwedischen Doom-Helden, war das erste nach dem Ausstieg von Sänger Messiah Marcolin. Der Neue, Robert Lowe, trat in große Fußstapfen und füllte sie bis zum Ende der Band (2012) mit Bravour.

◂◂ VOR 20 JAHREN: **JULI 1997**

**Paradise Lost ONE SECOND ø = 6,10**

Wow! Einen so hohen Soundcheck-Schnitt erreicht kaum ein Album. ONE SECOND von Paradise Lost hat es aber auch retrospektiv gesehen voll verdient: Die Briten entfernten sich mutig von ihren Doom-Wurzeln, stießen klanglich in neue Dimensionen vor und machten sich fit für die Zukunft. Interessant, dass sich Kreator mit OUTCAST damals ähnlich neu positionierten und auf dem zweiten Platz des Soundchecks landeten. Aufbruchstimmung!

VOR 15 JAHREN: **JULI 2002** ◂◂

**Pain NOTHING REMAINS THE SAME ø = 5,25**

Die Titelhelden der Juli-Ausgabe von vor 15 Jahren, Nightwish, landeten mit CENTURY CHILD auf einem soliden vierten Soundcheck-Platz, während Rob Halford mit seinem Solostreich CRUCIBLE Platz zwei erreichte. Die Krone ging an Peter Tägtgrens Projekt Pain: Der Schwede überzeugt mit seinem experimentellen und penetrant-eingängigen Electro Metal ('Shut Your Mouth') – daran hat sich bis heute Satan sei Dank nichts geändert.

vor 25 Jahren: **JULI 1992** ◂◂

**Black Sabbath DEHUMANIZER ø = 5,60**

Das 16. Studioalbum von Black Sabbath zählt nicht zu ihren Höhepunkten, ist aber auch weit weg davon, ein Ausfall zu sein: 'I', 'TV Crimes' und 'After All (The Dead)' sind starke Songs, die vom zurückgekehrten Ronnie James Dio zusätzlich veredelt werden. Dennoch: Rückblickend betrachtet sind die Silber- und Bronze-Plätze, COUNTDOWN TO EXTINCTION von Megadeth und SOMEWHERE FAR BEYOND von Blind Guardian, mindestens gleich viel wert.

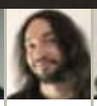
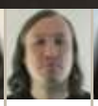
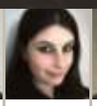
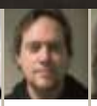
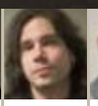
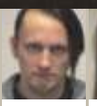
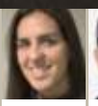
*Alles aus 40 Jahren Musikgeschichte findet ihr unter* ***www.metal-hammer.de/das-archiv***

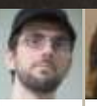
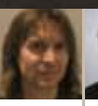
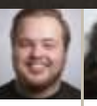
Foto: Warner Music /Roadrunner (PR)

# SOUNDCHECK

**DIE NOTEN:** 7 IDEALFALL 6 GLÜCKSFALL 5 BEIFALL 4 NORMALFALL 3 ZWISCHENFALL 2 REINFALL 1 DURCHFALL

## JULI 2017

| | | DURCHSCHNITT | Thorsten Zahn | Sebastian Kessler | Lothar Gerber | Katrin Riedl | Matthias Weckmann | Frank Thießies | Enrico Ahlig | Petra Schurer | Eike Cramer | Robert Müller | Matthias Mineur | Florian Krapp | Marc Halupczok |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Stone Sour**<br>HYDROGRAD | 5,00 | 6 | 6 | 6 | 5 | 4 | 4 | 6 | 5 | 5 | 4 | 5 | 5 | 4 |
| 2 | **Decapitated**<br>ANTICULT | 4,54 | 5 | 4 | 5 | 5 | 4 | 4 | 4 | 5 | 6 | 4 | 4 | 5 | 4 |
| | **Iced Earth**<br>INCORRUPTIBLE | 4,54 | 4 | 6 | 4 | 5 | 4 | 4 | 5 | 4 | 5 | 3 | 5 | 5 | 5 |
| 4 | **Tombs**<br>THE GRAND ANNIHILATION | 4,31 | 6 | 4 | 4 | 5 | 4 | 3 | 4 | 5 | 4 | 5 | 3 | 5 | 4 |
| 5 | **Carach Angren**<br>DANCE AND LAUGH AMONGST THE ROTTEN | 4,23 | 4 | 5 | 5 | 7 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 |
| | **Entrails**<br>WORLD INFERNO | 4,23 | 5 | 5 | 4 | 5 | 4 | 3 | 3 | 5 | 4 | 4 | 3 | 5 | 5 |
| | **Vintersorg**<br>TILL FJÄLLS DEL II | 4,23 | 4 | 4 | 5 | 6 | 4 | 3 | 4 | 5 | 4 | 5 | 3 | 3 | 5 |
| 8 | **Arcadea**<br>ARCADEA | 4,15 | 5 | 4 | 5 | 4 | 5 | 5 | 4 | 5 | 3 | 3 | 4 | 4 | 3 |
| | **Lifeless**<br>THE OCCULT MASTERY | 4,15 | 5 | 5 | 4 | 5 | 4 | 3 | 3 | 5 | 4 | 5 | 2 | 5 | 4 |
| 10 | **Suffocation**<br>... OF THE DARK LIGHT | 4,08 | 5 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 5 | 5 | 5 | 5 | 3 | 5 | 4 |
| | **Walpyrgus**<br>WALPYRGUS NIGHTS | 4,08 | 3 | 5 | 5 | 4 | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 |
| 12 | **Desultory**<br>THROUGH ACHING AEONS | 3,92 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 6 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 |
| | **Goatwhore**<br>VENGEFUL ASCENSION | 3,92 | 4 | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 3 | 4 | 4 |
| | **Municipal Waste**<br>SLIME AND PUNISHMENT | 3,92 | 4 | 4 | 4 | 3 | 4 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 6 | 5 |
| 15 | **Dying Fetus**<br>WRONG ONE TO FUCK WITH | 3,85 | 4 | 5 | 4 | 4 | 2 | 2 | 6 | 4 | 5 | 4 | 2 | 5 | 3 |
| | **Jorn**<br>LIFE ON DEATH ROAD | 3,85 | 2 | 4 | 4 | 5 | 5 | 4 | 3 | 3 | 4 | 2 | 5 | 4 | 5 |
| | **Stallion**<br>FROM THE DEAD | 3,85 | 5 | 5 | 3 | 3 | 2 | 3 | 3 | 4 | 6 | 3 | 4 | 4 | 5 |
| 18 | **The Ferrymen**<br>THE FERRYMEN | 3,62 | 2 | 4 | 4 | 4 | 5 | 5 | 3 | 2 | 4 | 2 | 6 | 2 | 4 |
| 19 | **The Acacia Strain**<br>GRAVEBLOOM | 3,54 | 3 | 3 | 3 | 3 | 5 | 3 | 3 | 4 | 5 | 3 | 3 | 5 | 3 |
| | **Cellar Darling**<br>THIS IS THE SOUND | 3,54 | 3 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 4 |
| | **Currents**<br>THE PLACE I FEEL SAFEST | 3,54 | 4 | 4 | 3 | 3 | 4 | 3 | 2 | 4 | 5 | 3 | 3 | 5 | 3 |
| | **Volumes**<br>DIFFERENT ANIMALS | 3,54 | 3 | 3 | 4 | 3 | 4 | 4 | 3 | 3 | 5 | 3 | 4 | 5 | 2 |
| | **Manilla Road**<br>TO KILL A KING | 3,54 | 3 | 4 | 4 | 4 | 3 | 4 | 2 | 3 | 4 | 3 | 4 | 3 | 5 |
| 24 | **42 Decibel**<br>OVERLOADED | 3,46 | 3 | 2 | 3 | 3 | 5 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 6 | 3 | 4 |
| | **Pantaleon**<br>VIRUS | 3,46 | 3 | 3 | 5 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 4 | 2 | 5 | 3 | 4 |
| 26 | **Broken Hope**<br>MUTILATED AND ASSIMILATED | 3,15 | 4 | 4 | 2 | 3 | 3 | 2 | 2 | 3 | 4 | 3 | 2 | 5 | 4 |
| | **Masquerade**<br>SOUL DECEPTION | 3,15 | 2 | 3 | 4 | 4 | 3 | 4 | 2 | 3 | 4 | 2 | 3 | 3 | 4 |
| | **Wizard**<br>FALLEN KINGS | 3,15 | 2 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 3 | 2 | 4 | 3 | 5 |
| 29 | **Svartsyn**<br>IN DEATH | 3,00 | 3 | 3 | 1 | 3 | 2 | 3 | 3 | 4 | 4 | 4 | 2 | 3 | 4 |
| 30 | **White Skull**<br>WILL OF THE STRONG | 2,92 | 2 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 2 | 4 | 3 | 3 |

# REVIEWS

### THORSTEN ZAHN

1. Tombs THE GRAND ANNIHILATION
2. Stone Sour HYDROGRAD
3. Entrails WORLD INFERNO

*Enttäuschung:* **Municipal Waste**
*Überraschung:* **Carach Angren, Stallion**
*Vorfreude auf:* **Eisbrecher**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Junkfish JUNKFISH**

### SEBASTIAN KESSLER

1. Iced Earth INCORRUPTIBLE
2. Stone Sour HYDROGRAD
3. Cellar Darling THIS IS THE SOUND

*Enttäuschung:* **White Skull**
*Überraschung:* **Walpyrgus, Lifeless**
*Vorfreude auf:* **Wintersun**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Zimmer's Hole LEGION OF FLAMES**

### LOTHAR GERBER

1. Mutoid Man WAR MOANS
2. Stone Sour HYDROGRAD
3. Soundgarden SUPERUNKNOWN

*Enttäuschung:* **Chris Cornell**
*Überraschung:* **Igorrr – was für ein geiler Wahnsinn!**
*Vorfreude auf:* **Schlagstock aus Mannheim, Prophets Of Rage, Queens Of The Stone Age**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Mutoid Man WAR MOANS**

### KATRIN RIEDL

1. Carach Angren DANCE AND LAUGH AMONGST THE ROTTEN
2. Vintersorg TILL FJÄLLS DEL II
3. Entrails WORLD INFERNO

*Enttäuschung:* **Merrimack**
*Überraschung:* **Die Mat Sinner-Band hat noch Zeit für Jorn! Wann machen die das?!**
*Vorfreude auf:* **Rage**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Aktuelle Empfehlung: Sun Of The Sleepless (Soloprojekt von Schwadorf von The Vision Bleak/Empyrium)**

### MATTHIAS WECKMANN

1. Böhse Onkelz LIVE IN DORTMUND II
2. Damnations Day A WORLD AWAKENS
3. The Acacia Strain GRAVEBLOOM

*Enttäuschung:* **Stone Sour**
*Überraschung:* **42 Decibel**
*Vorfreude auf:* **Leprous**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Gorky Park MOSCOW CALLING**

### FRANK THIESSIES

1. Roger Waters IS THIS THE LIFE WE REALLY WANT?
2. Royal Blood HOW DID WE GET SO DARK?
3. The Magpie Salute THE MAGPIE SALUTE

*Enttäuschung:* **Erst Cornell, dann auch noch Allman.**
*Überraschung:* **The Ferrymen**
*Vorfreude auf:* **Queens Of The Stone Age**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **The Wildhearts EARTH VS THE WILDHEARTS**

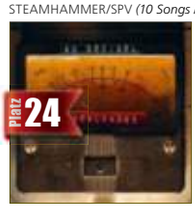
## 42 DECIBEL

**Overloaded**

*Rock* — **4**

*Songwriting* **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

STEAMHAMMER/SPV *(10 Songs / VÖ: 23.6.)*




Das dritte Album der AC/DC-hörigen Argentinier beweist gleich mit dem Opener, dass sich die Band diesmal sogar noch ein kleines Stückchen weiter als ihre offensichtlichen, von Blues und Rock'n'Roll besessenen Vorbilder traut: 'Whiskey Joint' zelebriert im Punk-Jubiläumsjahr schön schrammelig und dahingerotzt den unangepassten Lümmelgestus des The Damned-Debüts. Auf die Bon Scott-Schiene komplett zu verzichten, gelingt dem Quartett aus Buenos Aires in Folge zwar nicht, doch immer wieder gewinnbringend eingestreute Ausbrüche aus der Pub Rock-Routine, wie etwa behäbigere und sumpfigere Blues-Verbeugungen ('Brawler', 'Roadkiller'), Garagen-Rocker ('Hot Shot') und partielle Punk-Prügler ('Half Face Dead') sowie die faszinierend kaputte T. Rex-Boogie-Mutation 'Lost Case' sorgen für Kurzweil. Womit man 42 Decibel bereits mehr bescheinigen kann als den unzähligen anderen, immer üppiger wuchernden und zu vorhersehbaren Epigonen jenes australischen Ur-Sounds.

FRANK THIESSIES

## THE ACACIA STRAIN

**Gravebloom**

*Death Metal* — **3**

*Songwriting* **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

RISE/BMG/ADA/WARNER *(11 Songs / VÖ: 30.6.)*

Sänger Vincent Bennett droht jedem Prügel an, der The Acacia Strain dem Deathcore zuordnet. Kurios, aber egal. Denn ob man seine Musik nun so oder als Hybrid aus Metalcore, Doom, Death- und Sludge Metal bezeichnet – sie leidet fernab jeglichen Spartendenkens unter einem grundlegenden Problem: Der Namens vetter des 'Phantom-Kommando'-Bösewichts und seine Auswechselbank pfeifen auf Vielfalt und Überraschungen. Die zäh-zermarternde Formel aus lethargischem Kriechen, Überholmanövern, knietief gestimmten Gitarren, klaustrophobischen Leads, (zu langen) Sprach-Samples, eintönigem Gebrüll und druckvoll-generischem Djent-Klang hätte vor zehn Jahren noch Applaus geerntet. Auf Album acht triggert sie hingegen eher Kopfschmerzen und Gähnreflexe – besonders gegen Ende, wenn Rückkopplungen in 'Walled City' den Untergang einläuten und der neunminütige Trauermarsch 'Cold Gloom' die Erde zu Grabe trägt. Hier und dort zeigt GRAVEBLOOM aber auch, dass es anders geht. Nämlich in den raren Momenten, in denen The Acacia Strain ihr bewährtes Muster zumindest etwas dynamischer stricken ('Plague Doctor', das von melodischen Soli profitierende Titelstück). Dass ausgerechnet 'Big Sleep' konträr zu seinem Namen (und anderen Songs) Windmühlen- statt Schlafalarm auslöst, ist eine Ironie für sich. Begeisterungsstürme bleiben trotzdem aus. Nicht zuletzt, weil Konkurrenten wie Whitechapel hinlänglich bewiesen haben, dass der Deathcore-Ausweg nicht in einer Sackgasse münden muss.

DOMINIK WINTER

## AMPLIFIER

**Trippin' With Dr. Faustus**

*Progressive Rock* — **5**

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

ROCKOSMOS/ALIVE *(10 Songs / VÖ: 30.6.)*

Ein Konzeptalbum angelehnt an Goethes 'Faust', jedoch mit allegorischen modernen Übertragungen, die unter anderem Silvio Berlusconi in die neue Betrachtungsperspektive miteinbeziehen? Klingt, zugegebenermaßen, gewagt bis gewollt. Dann wiederum sind Amplifier aber zum Glück auch nicht Bonfire, aus deren Beackerung von Schillers Werk THE RÄUBER (sic!) wurde oder irgendeine überambitionierte Provinz-Power Metal-Kapelle, die konzeptuell auf gewichtig macht, sondern Manchesters cleverste und faszinierendste Space Prog Rock-Band. Gekonnt spielt das Quartett um Sänger, Gitarrist, Produzent und Artwork-Künstler Sel Balamir mit Pink Floyd'schen Farbmotiven vor dem Hintergrund an The Who gemahnenden, windmühlenschlagenden Rock-Oper-Grandezza, lässt in seinen dramatisch effektiven und zum Gros üppig angelegten Kompositionen fesselndes Songwriting nicht aus dem Auge, und seine Musikalität nie zum narzisstischen Selbstzweck verkommen. Dass darüber hinaus auch noch solch abgefahrene Bastarde herauskommen wie etwa 'The Commotion (Big Time Party Maker)', das Roxy Music, Bowie und Kula Shaker zusammen in den Mixer packt, schadet keineswegs. Womit wir bei der Gretchenfrage wären. Nein, TRIPPIN' WITH DR. FAUSTUS läuft dem fein- und vielgliedrigen Doppelalbum THE OCTOPUS (2011) als Amplifiers Opus Magnus zwar nicht den Rang ab, kommt diesem aber gefährlich näher als alle anderen Platten dazwischen.

FRANK THIESSIES

## AND THERE WILL BE BLOOD

**Obitus**

*Death Metal* — **5**

*Songwriting* **6** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

DEAFGROUND/RTD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Ein Problem mit Death Metal sind die ewig gleich starren Song-Konstruktionen sowie der immer gleiche Klang: Die meisten Alben scheppern nur vor sich hin. And There Will Be Blood hingegen lieben das Genre. OBITUS nennt sich das Debütalbum der Niedersachsen, was übersetzt „Tod" oder „Untergang" bedeutet. Das Artwork ist schwarz und die Lyrics handeln von Alpträumen, Blasphemie und der Ausrottung der Menschheit – ziemlich tödlich, also. Aber musikalisch rückt OBITUS das Genre in einen modernen Kontext: Und das ist die Rettung! In 'Belial' gehen immer wieder Breakdowns mit Bassdrops eine Liaison ein, bei der jeder gerne zum Voyeur wird. Ebenso schön sind die Streicher-effekte, die OBITUS eine bombastische Imposanz und fast schon sakrale Authentizität verleihen. Getoppt werden diese zwei kontemporären Songwriting-Merkmale durch kreative Gitarren-Leads, die 'Pages Of Misery' über fast die gesamte Laufzeit tragen. And There Will Be Blood schaffen es, auch Gelangweilte für Death Metal zu begeistern. Hoffentlich bleibt OBITUS nicht ihr einziger Longplayer.

MORTEN WENZEK

## ANTROPOFAGUS

**Methods Of Resurrection Through Evisceration**

*Death Metal* — **5**

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

COMATOSE/PLANETWORKS *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Auffe Fresse gefällig? Die Italiener Antropofagus zeigen sich fünf Jahre nach ARCHITECTURE OF LUST noch gereifter, fokussierter und kompromissloser. Die Simplizität von malmenden Old School-Death Metal-Riffs trifft auf erbarmungslos ratternde Doublebassdrums, denn auf dem Schemel konnte man Davide Billia (sonst in Diensten bei den Landsmännern Hour Of Penance und den Maltesern Beheaded) verpflichten. Diese beiden Bands geben auch eine gute Marschrichtung vor, nur eben mit dem Unterschied, dass Antropofagus trotz einiger schicker Leads und Obertöne bewusst etwas rhythmischer und groove-orientierter agieren, um noch mehr Brutalität zu erzeugen. Abgrundtiefe Growls und eine drückende Produktion verstehen sich hier von selbst. Einziger stilistischer „Ausreißer" ist das am Schluss platzierte Malevolent Creation-Cover 'Living In Fear', welches natürlich als Hommage an die Einflüsse von Antropofagus und METHODS OF RESURRECTION THROUGH EVISCERATION zu verstehen ist. Fette Scheibe.

THOMAS STRATER

## ARCADEA

**Arcadea**

*Progressive Electro* — **5**

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

RELAPSE/RTD *(11 Songs/VÖ: 16.6.)*

War ja klar: Wenn der Typ von Mastodon, auf den die Konzepte für CRACK THE SKYE und EMPEROR OF SAND zurückgehen, ein Neben-

projekt aus der Taufe hebt, dann wird das mega-verspult. Und so wabert ARCADEA auch daher: Drummer/Sänger Brann Dailor (Mastodon) nimmt die Hörer zusammen mit Keyboarder Core Atoms (spielt Gitarre bei den Synth-Rockern Zruda) und Synthie-Schrauber Raheem Amlani (irgendwie in die Extrem-Metaller Withered involviert) auf eine Zeitreise in die fünf Milliarden Jahre entfernte Zukunft, wo kollidierende Galaxien eine neue Planetenordnung entstehen lassen, sich kalte Monde fremden Sonnen anschließen und sich ausdehnende Gasriesen zu Schwarzen Löchern kollabieren. All das erzählen Arcadea mittels ihres ureigenen Synthie-Prog, für den sie keine Gitarren, sondern ausschließlich Keyboards (sowie natürlich Schlagzeug und Gesang) verwenden. Im besten Fall kommen dabei tanzbare Nummern wie 'Gas Giant' oder 'Army Of Electronics' heraus, an den meisten anderen Stellen dieses Debüts blubbert und flimmert es, dass die Platine qualmt. ARCADEA schreit letztlich nach ein wenig LSD, um noch nie dagewesene Qualitäten und Dimensionen aus sich herauszuholen. Ratet mal, wer leider gerade keines zur Hand hatte?

LOTHAR GERBER

## BARDSPEC

**Hydrogen** — 5

*Ambient*

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

BY NORSE/MEMBRAN *(6 Songs / VÖ: 23.6.)*

Das ist mal wieder so ein undankbares Thema, weil Enslaveds Ivar Bjørnson uns mit seinem Projekt BardSpec dankenswerterweise weit vor die Tür führt. HYDROGEN ist Ambient. Und zwar nicht im Stil Burzum'scher Fahrstuhlmusik, und auch nicht angelehnt an die Wikinger-Ethno-Muzak von Wardruna, mit denen Ivar eng verbandelt ist und die, wie aufmerksame Leser meiner diesbezüglichen Reviews erahnt haben müssen, nicht so mein Ding sind. Stattdessen hat ein kleiner Fakt mein Interesse befeuert: Ausgerechnet Steve Austin, Gitarrenterrorist und unbequemer Querdenker der US-Noise-Rocker Today Is The Day, streichelt bei BardSpec mit in die dezent dräuenden Saiten. Wer sich an deren Doppel-CD SADNESS WILL PREVAIL erinnert, wird erahnen, warum das Sinn ergibt. Und doch zuckt HYDROGEN nur nonchalant die Schultern und führt uns noch weiter vor die Tür. Okay. Musik wie das Mantra offener Räume. Nicht Tapete, sondern Reise, ein Vektor in einen Geisteszustand – aber welchen? Dezente Ethno-Texturen, die an Trial Of The Bow erinnern. Erahnbares Feedback-Nirwana à la Main. Dazu pluckernde Beats wie aus Justin Broadricks entrückteren Projekten. Es ist beeindruckend, wie „belesen" Bjørnson Ambient aus der Metal-Perspektive des Dungeon Synth raushält – im Rahmen des Genres, und so weit ich das zu beurteilen vermag, ist HYDROGEN jedoch ein klein wenig aus der Zeit gefallen.

ROBERT MÜLLER

## BELOW THE SUN

**Alien World** — 6

*Doom*

*Songwriting* **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,66**

TEMPLE OF TORTUROUS/CARGO *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

So klingt die sibirische Kälte: Auf ihrem zweiten Album verbinden Below The Sun aus Russland Doom, Post- und Black Metal zu einem Klang-Epos, das seinesgleichen sucht. Allein schon der Opener 'Blind Ocean' offenbart eine enorme stilistische Bandbreite: Auf ein zweiminütiges Ambient-Intro folgt ein düster-karges Riff, das in einen sludgigen, alles zermalmenden Hauptteil übergeht, welcher schließlich in sich zusammenbricht. Aggressive Shouts stehen im Wechselspiel mit zartem Gesang, während sich der Song immer wieder aufbaut und abebbt, bis er schließlich mit einem futuristisch anmutenden Gitarrensolo ausklingt. Und das alles passiert lediglich in den ersten zehn Minuten dieses fast einstündigen Konzeptwerks. Inspiriert von Stanisław Lems Sci-Fi-Klassiker 'Solaris' gelingt es dem Vierer, bedrohliche, mysteriöse, aber auch faszinierend schöne Klanglandschaften zu erschaffen, die das Wesen des zugrunde liegenden ozeanischen Planeten perfekt spiegeln. Die variationsreiche, aber niemals überladene Instrumentation und angenehm organisch klingende Produktion machen ALIEN WORLD zu einem runden Gesamtkunstwerk, das man sich nicht entgehen lassen sollte.

CHRISTINA WENIG

## BELTEZ

**Exiled, Punished... Rejected** — 5

*Black Metal*

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

BRET HARD/H'ART *(6 Songs / VÖ: 23.6.)*

Beltez haben das Material zur erfolgreichen Konsens-Band, vereinen die Rheinländer doch gekonnt Old School-Sounds mit moderner Post Black-Atmosphäre. Vom Traditionalisten bis zum Hipster dürfte also keiner etwas zu meckern haben. Und auch abseits sämtlichen Schubladendenkens kann die Band überzeugen: Fernab jeglicher Plattitüden haben Beltez einen stimmungsvoll düsteren Drittling aufgenommen, der mit Blastbeats und fiesem Gekeife zwar ordentlich aggressiv und energisch daherkommt, aber auch keine Angst vor den besinnlichen, melancholischen Klängen hat. So windet sich jeder Song über mehrere Minuten zwischen Wut und Verzweiflung, Ausbruch und In-sich-Ruhen. Wer beim Gedanken an einen Hybrid aus Downfall Of Gaia und Dark Funeral keinen Ausschlag bekommt, sollte definitiv reinhören.

CHRISTINA WENIG


Anzeige

# REVIEWS

### ENRICO AHLIG
**1. Stone Sour HYDROGRAD**
**2. Suffocation ... OF THE DARK LIGHT**
**3. Iced Earth INCORRUPTIBLE**
*Enttäuschung:* **Svartsyn**
*Überraschung:* **Stone Sour**
*Vorfreude auf:* **Wintersun**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Kaiser Franz Josef MAKE ROCK GREAT AGAIN**

### PETRA SCHURER
**1. Tombs THE GRAND ANNIHILATION**
**2. Desultory THROUGH ACHING AEONS**
**3. Vintersorg TILL FJÄLLS DEL II**
*Enttäuschung:* **Dying Fetus**
*Überraschung:* **Beastmaker**
*Vorfreude auf:* **The Haunted**
*Das beste Metal-Album, das keiner kennt:* **Grotesques INCANTATION, weil es Potenzial und Spirit gleichermaßen zeigt**

### EIKE CRAMER
**1. Stallion FROM THE DEAD**
**2. Rise Against WOLVES**
**3. Decapitated ANTICULT**
*Enttäuschung:* **Paramore, Schammasch**
*Überraschung:* **Stone Sour, Rise Against, Stallion, Iced Earth, Volumes**
*Vorfreude auf:* **Elbriot**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Resolutions WEIGHTLESS**

### ROBERT MÜLLER
**1. Havukruunu KELLE SURUT SOI**
**2. The Ruins Of Beverast EXUVIA**
**3. Tombs THE GRAND ANNIHILATION**
*Enttäuschung:* **Schammasch**
*Überraschung:* **Nichts**
*Vorfreude auf:* **Paradise Lost**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Hm, das kenne ich dann logischerweise auch nicht...**

### MATTHIAS MINEUR
**1. The Ferrymen THE FERRYMEN**
**2. Jorn LIFE ON DEATH ROAD**
**3. 42 Decibel OVERLOADED**
*Enttäuschung:* **Svartsyn**
*Überraschung:* **Radiation Romeos**
*Vorfreude auf:* **Die neue Mr. Big-Scheibe**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Dream Police MESSING WITH THE BLUES (1991)**

### FLORIAN KRAPP
**1. Oceano REVELATION**
**2. Municipal Waste SLIME AND PUNISHMENT**
**3. Dying Fetus WRONG ONE TO FUCK WITH**
*Enttäuschung:* **Goatwhore**
*Überraschung:* **Death Metal über alles – geiler Monat**
*Vorfreude auf:* **Parkway Drive**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Kenne ich auch nicht**

### MARC HALUPCZOK
**1. Vintersorg TILL FJÄLLS DEL II**
**2. Stallion FROM THE DEAD**
**3. Walpyrgus WALPYRGUS NIGHTS**
*Enttäuschung:* **Desultory**
*Überraschung:* **Cllar Darling**
*Vorfreude auf:* **Satyricon**
*Das beste Rock- und Metal-Album, das keiner kennt:* **Headshot SYNCHRONICITY**

## BLACKEVIL
### The Ceremonial Fire
*Thrash Metal* **3**
*Songwriting* **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

FDA *(9 Songs / VÖ: 7.7.)*

Bereits das Artwork (samt umgedrehtem Kreuz und umgedrehtem Pentagramm im Kreis) deutet darauf hin, dass wir es nicht mit der heutzutage üblichen Art des Thrash Metal zu tun haben. Auf dem Debüt THE CEREMONIAL FIRE schwingt eine üppige Menge Schwarzholz mit; Blackevil wollen hörbar das Böse beschwören. Mit dieser Ausrichtung erinnert das deutschen Trio (mit den unheilvollen Pseudonymen Abyss, Deathinfektor und Doomwarrior) stark an die Anfänge der Thrash Metal-Bewegung, als die Geschwindigkeit ebenso hoch war wie die kehligen „Gesänge". Leider lassen Blackevil speziell am Mikro einiges liegen: Das wirkt mitunter nicht teuflisch, sondern schlicht unfertig und hätte besser gelöst werden können. Auch die Übergänge holpern mächtig (das kann aber natürlich auch Absicht sein, um jeden Anflug von Kommerz vorweg aufzuspießen, macht die Songs aber letztlich nicht geschmeidiger oder besser) und der Sound rumpelt authentisch. Es ist noch vieles unrund auf THE CEREMONIAL FIRE. Die Frage ist, ob die mit Nietenarmbändern besetzten Traditionalisten aus ihrer kauzigen Ecke überhaupt rauskommen möchten. Manchen Song-Ideen und melodischeren Einschüben, die auf diesem Erstling herausstechen, wäre das zu wünschen.

MATTHIAS WECKMANN

## BROKEN HOPE
### Mutilated And Assimilated
*Death Metal* **4**
*Songwriting* **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

CENTURY MEDIA/SONY *(12 Songs / VÖ: 23.6.)*

Seit ihrer 2013 mit OMEN OF DISEASE besiegelten Wiederauferstehung sitzen Broken Hope wieder fest im Sattel. Wie ernst Jeremy Wagner den zweiten Frühling nimmt, beweisen die Fakten: In den letzten Jahren hat der Gründer, Gitarrist und Komponist ein neues Studio gebaut, sechs Gitarren aus Jeff Hannemans Nachlass erworben, den ehemaligen Chimaira-Sechssaiter Matt Szlachta sowie Disgorge-Bassist Diego Soria angeheuert. Investitionen, von denen MUTILATED AND ASSIMILATED in seinen besten Momenten profitiert: Auf den Äxten der Slayer-Legende komponierte Wagner Höhepunkte wie das von bestialischen Soli und Fellattacken dominierte 'The Bunker' oder das dynamische Groove-Prügelpendel 'Outback Incest Clan'.Der dissonante Cannibal Corpse-Gruß 'Russian Sleep Experiment' oder die Chaostherapie 'The Necropants' vermitteln brutale Energie in druckvollem Klang. Obwohl sich dazwischen einiges an Durchschnitt breitmacht und Damian Leski seine Horrorgeschichten verdammt monoton rausgurgelt, gelingt es Broken Hope dank verstörender Instrumental-Passagen, eine durchgehend fesselnde, sinistre Atmosphäre zu erzeugen. Mit dem Medley 'Swamped-In Gorehog' schlagen Chicagos Death-Veteranen eine interessante Brücke zu ihrem 1991er-Debüt und beenden ein solides Inferno, dessen Hit-Faktor – mit Ausnahme des überragenden 'The Carrion Eaters' – dem parallel erscheinenden Dying Fetus-Konkurrenzprodukt allerdings ein ordentliches Stück hinterherhinkt.

DOMINIK WINTER

## BULLET HEIGHT
### No Atonement
*Rock* **4**
*Songwriting* **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

SUPERBALL/SONY *(10 Songs / VÖ: 7.7.)*

Oh, das ist mal eine Zeitreise. Bullet Height versetzen den Hörer in die Mitte der Neunziger Jahre, als es ungeheuer angesagt war, der Gitarrenmusik einen elektrischen Schock zu versetzen. Das Ganze firmierte unter der Schublade Electro Rock und distanzierte sich vom taktgetriebenen Industrial Metal der Ministry-Kategorie mittels tanzbarer, sehr viel melodiöserer und alternativer Elemente. Damals hießen die Bands Gravity Kills, Orgy oder Filter. Das britischstämmige Duo Bullet Height (derzeit in Berlin beheimatet) bedient sich derselben Einflüsse, spendiert den Beats und Samples eine noch fettere, abgedrehtere Note, die sie mit möglichst geschmeidigen Gesangslinien konterkarieren. Das Ergebnis ist definitiv aus der Zeit gefallen, besitzt einige glorreiche Momente (die in den Passagen auftreten, in denen die Geräuschkulisse abebbt und die Lieder endlich mal frei atmen können), vermittelt jedoch wenig Wärme. Das ist nämlich die eigentliche Kunst dieser Gattung: dem Hörer mittels musizierender Bots das Herz auszureißen. Wer die frühen Stabbing Westward kennt, kann davon ein, wenn nicht gar zehn Lieder singen. Von dieser emotionalen Ansprache sind Bullet Height aktuell aber noch ein gutes Stück entfernt.

MATTHIAS WECKMANN

## CARACH ANGREN
### Dance And Laugh Amongst The Rotten
*Black Metal* **7**
*Songwriting* **7** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **7** ø = **6,66**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 16.6.)*

In den letzten Jahren gewannen die Niederländer Carach Angren – nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit von Komponist Ardek mit dem Duo Lindemann – an Popularität. Ihr fünftes Album dürfte den Symphonic Black-Metallern nach dem musikalischen wie konzeptuellen Höhepunkt THIS IS NO FAIRYTALE (2015) dennoch nicht leichtgefallen sein. Doch das von den üblichen Gästen (Nikos Mavridis an der Geige sowie Patrick Damiani an Gitarre und Bass) unterstützte Trio präsentiert mit DANCE AND LAUGH AMONGST THE ROTTEN ein bis in die Realitätsebene durchdachtes, vom Ouija-Phänomen inspiriertes Horrorkonzept, das den Käufer (selten kam dem physischen Produkt mehr Bedeutung zu!) vielleicht sogar zu Hause heimsucht. Ihr Opus untermalen die Niederländer mit einer unterhaltsamen, hörspielhaften Melange aus Black Metal und überwältigenden Orchestrierungen; und diesmal warten Carach Angren sogar mit echten Hits auf: Während das erklärende 'Charlie' als zweite Einleitung Atmosphäre schafft, marschiert 'Blood Queen' direkt in die Gehörgänge. Getragener, aber ähnlich effektiv kommen das im Refrain epische 'Charles Francis Coghlan' sowie die gruselige Offenbarung 'Song For The Dead' daher. Diese werden vom wilderen 'In De Naam Van De Duivel', dem mächtigen 'Pitch Black Box' und dem die Tragik auf die Spitze treibenden 'The Possession Process' ins Bockshorn gejagt, bis 'Three Times Thunder Strikes' die eben gehörten Psychospiele an den Hörer weiterreicht. Ein so durchdachtes Konzept mit entsprechender Untermalung hat nichts weniger als die Höchstpunktzahl verdient – und selbst Kritiker des künstlichen Orchesters werden Carach Angren ein überragendes Gespür für Hits und Atmosphäre sowie die gelungene Umsetzung ihrer Idee attestieren müssen.

KATRIN RIEDL

## CELLAR DARLING
### This Is The Sound
*Folk Rock* **4**
*Songwriting* **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(14 Songs / VÖ: 30.6.)*

Anna Murphy mauserte sich über die Jahre an der Drehleier und dem Mikrofon zum Aushängeschild von Eluveitie. Entsprechend tief saß der Schock bei den Fans, als sie und die langjährigen Mitglieder Merlin Sutter (Schlagzeug) und Ivo Henzi (Gitarre), wohl nach Streit hinter den Kulissen, dort das Handtuch warfen. Neben allerlei Features und Projekten stellen die drei nun die gemeinsame Band Cellar Darling vor. Eluveitie light? Mitnichten! Mit deren Mischung aus Melodic Death und Folk Metal hat das Trio wenig gemein, die offensichtlichen Parallelen erschöpfen sich im Klang der Drehleier und Murphys charakteristischem, zartrauchigem Gesang. Der Alternative Folk Pop Rock auf THIS IS THE SOUND erinnert am ehesten an eine Mischung aus The Gathering und Subway To Sally, mal schwelgend ('Challenge', 'Rebels'), mal mit zackigeren Grooves ('Hullaballoo'), folkloristischer ('Avalanche', 'Water'), düsterer ('Six Days') oder experimenteller ('Hedonia'); immer aber mit zauberhaften Melodien und satten Gitarren. Man beschwert sich auf hohem Niveau, wenn man anführt, dass nicht alle Songs gleich gut im Ohr bleiben und sich im Lauf des Albums das ein oder andere Déjà-vu einschleicht. Wer es folkloristisch-mystisch rockend liebt, ist mit Cellar Darlings Debütalbum bestens bedient!

SEBASTIAN KESSLER

## CHUCK NORRIS EXPERIMENT

**Chück Me!**

Rock — **4**

*Songwriting* **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

TRANSCEND/INGROOVES *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Beim Barte des Proleten: Handclaps, ein pressierendes Rock'n'Roll-Riff und hörbarer Spaß in den Backen lassen auf 'Habit To Support', dem gelungenen Party-Einstieg in das siebte Album der Göteborger, unmittelbar an die sympathisch exaltierte Extravaganz von Eagles Of Death Metal denken. Fast schon etwas schade, dass es danach deutlich konventioneller im typisch skandinavischen Action-Rock-Modus mit leichter Turbonegro-Traute weitergeht. Davon abgesehen oder darüber hinaus, dass 'Outta Your Head' auch Faster Pussycat gut zu Gesicht gestanden hätte, die beiden akustischen Cow-Punk-Lagerfeuerruhepole 'Long Way Back' und 'Bastards' wie (gelungene) D-A-D-Versuche an der Mörderballadengattung wirken und selbstverständlich auch immer wieder unvermeidliche AC/DC-Artefakte und Punk-Putsche auftauchen, kann CHÜCK ME! durchaus mit einer kraftvoll krachenden Produktion und Darbietung aufwarten, auch wenn sich der anfängliche Feierfaktor schnell zu sehr in genregenerischer Beliebigkeit verliert.

FRANK THIESSIES

## CORPUS CHRISTII

**Delusion**

Black Metal — **5**

*Songwriting* **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **4,66**

FOLTER/ALIVE *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Corpus Christii, die immerhin schon seit fast zwanzig Jahren aktiv sind und mit DELUSION ihr achtes Album vorlegen, zählen zu Portugals ältesten Bands. Das Duo, bestehend aus Nocturnus Horrendus und J. Goat, vermag es erstaunlich gut, genre-gerecht ein stimmig-düsteres Album abzuliefern, ohne den Eindruck zu erwecken, altbekannte Standards devot wiederzukäuen. Dabei bedient sich die Band der üblichen Komponenten wie treibendem Drumming bis hin zu Blastbeats, sphärischen oder riffbetonten Gitarren, leicht verhalltem Gesamt-Sound und aggressivem Gesang – in der Mischung sitzen die Zutaten allerdings meist am richtigen Fleck, ohne auffällig repetitiv zu klingen. Das ein oder andere Déjà-vu bleibt zwar nicht komplett aus, doch DELUSION ist ein recht frisch wirkendes Stück Schwarzmetall, das ein gutes Paradebeispiel für das Genre abgibt. Hervorzuheben ist noch die gelungene Produktion, welche eine saubere Balance zwischen Tradition und Moderne schafft: Nicht zu überproduziert oder steril wirkend, aber dennoch stilbewusst und mit Liebe zum Detail versehen.

MARTIN WICKLER

## DECAPITATED

**Anticult**

Death Metal — **6**

*Songwriting* **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

NUCLEAR BLAST/WARNER *(8 Songs / VÖ: 7.7.)*

„Zu wenig Gefrickel, zu wenig Brutalität, zu nachvollziehbar" – für BLOOD MANTRA mussten Decapitated 2014 einige Beschwerden von Tech Death-Ultras einstecken. Album sieben zeigt in kompakten 38 Minuten, wie scheißegal den Polen dieses Mimimi ist. In 'Impulse' und 'Deathvaluation' mischen Decapitated ihren Tod mit mächtigem Hardcore-Antrieb und rockigen Soli von vornherein gewaltig auf und rühren fortan dicke Neo-Thrash-Schichten unter. Dabei blitzen Machine Head-, Soulfly-, The Haunted- und sogar Killswitch Engage-Vorlieben ('Never') durch. Was einst unvorstellbar schien, funktioniert auf ANTICULT hervorragend. Zum einen, weil die Musiker ihre Wurzeln nie verleugnen: Unter der zugänglicheren Oberfläche bestätigen sie sich mit Blastbeats ('Anger Line'), synkopierter (Fear Factory-) Rhythmik und schwarzen Schattierungen ('One Eyed Nation') weiterhin als brutale Meister ihres Handwerks. Zum anderen, weil Decapitated selten dynamischer klangen: Die (Death'n'Roll-)Devise, die Songs auf fetten Grund-Riffs aufzubauen und häufiger die erste Aufnahme einer technisch perfekten, aber totgerittenen Version vorzuziehen, treibt den Hörspaß im Verbund mit der angenehm natürlichen, da trigger-freien Produktion in ungeahnte Höhen. Vorausgesetzt natürlich, man nähert sich ANTICULT scheuklappenfrei...

DOMINIK WINTER

Ob jemand die Jungs von Decapitated im Vorfeld von ANTICULT irgendwie provoziert hat? Diese Platte ist nämlich eine klassische Antwort à la „Du hast wohl zu viele Zähne in der Fresse!". Schnell, groovend und genau richtig zwischen „aufs Gesicht" und Melodie austariert. Stark!
**Eike Cramer (6 Punkte)**

Angenehm brutal versohlen die Polen ihre Anhänger mit ANTICULT. Das Album ist wohl austariert zwischen Entombed'schem Death'n'Roll im Stil von WOLVERINE BLUES und zeitgemäßem Punch à la The Haunted oder Kataklysm. Todesstahl in dieser zwingenden Form gelingt aktuell nur den wenigsten Kapellen.
**Lothar Gerber (5 Punkte)**

Anzeige

## CURRENTS
**The Place I Feel Safest**

*Metalcore* — **5**

*Songwriting **6** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **5,00***

SHARPTONE/WARNER *(13 Songs / VÖ: 16.6.)*

Wem Metalcore zu cheesy und Progressive Metal zu verkopft ist, findet mit THE PLACE I FEEL SAFEST seine Komfortzone. Als Basis von CURRENTS dienen geradlinige Strukturen, die auf allen 13 Songs nicht durchbrochen werden. Damit das Listening aber nicht zu easy wird, sorgt eine djentige Färbung für Nuancenreichtum: Melodiebögen, die den Gesang begleiten sowie Leersaiten-Breakdowns mit Bassdrops halten dieses Debüt spannend. Wirkliche Abwechslung bieten dann aber noch Atmosphäre-Interludien und der passend moderne Klang unterstützt die Gitarren und Shouts. Für ein Debüt ist das alles sehr gut – Currents haben den europäischen Djent gut kopiert! Novelists oder Vitja haben das Ganze bereits vor ein paar Jahren abgefrühstückt. In den USA kommt die Welle allerdings jetzt erst an. Zwischen Emmure und Loathe sind Currents gut aufgehoben. Zumindest in den Staaten.

MORTEN WENZEK

## CUSTARD
**A Realm Of Tales**

*Power Metal* — **4**

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **4,33***

PURE STEEL/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Im True Metal-Underground werden Custard seit jeher heiß gehandelt. Mit Recht, wie sie jetzt erneut beweisen. A REALM OF TALES ist ihr sechstes Album – erst, muss man angesichts der Band-Gründung 1987 hinzufügen. Das deutsche Quintett überzeugt durchweg mit klassischem, treibendem und energetischem Power Metal. Primal Fear und frühe Edguy grüßen immer wieder, beim 'The Pied Piper'-Intro muss man zwangsweise an Helloweens 'Future World' denken; Sänger Oliver Strasser erreicht dabei nicht ganz das Niveau der großen Vorbilder, trifft aber mit Wiedererkennungswert und angenehmer Angepisstheit in der Stimme die richtigen Töne. Die Produktion schlägt in die gleiche Kerbe, will gar nicht sauber und steril sein, sondern gefällt mit wummernder Kantigkeit und knallt zur Genüge. A REALM OF EVIL arbeitet sich an Märchengeschichten ab, ohne zu sehr ins Bonbonbunt-Kitschige abzudriften. In 'Snow White' treten Custard das Gaspedal durch und zücken melodische Gitarren sowie hymnische Melodien, während die Power-Ballade 'The Little Match Girl' auf die Tränendrüse drückt, sich 'Daughter Of The Sea' als handliches Epos entpuppt und 'Arabian Nights' mit orientalischen Klängen umspielt. Die Power-Metaller sind immer um spannenden Song-Aufbau und Abwechslung bemüht, wenn auch nicht jeder der zwölf Songs gleichermaßen fesselt. Von Ausfällen allerdings keine Spur – Custard liefern ab und machen sich für Genrefans unentbehrlich.

SEBASTIAN KESSLER

# AUS DEM PIT
**DIE NEUESTEN LIVE-ALBEN**

## BÖHSE ONKELZ
**Live In Dortmund II**

*Rock* — **6**

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **7** ø = **6,33***

MATAPALOZ *(24 Songs / VÖ: erschienen)*

Eines vorweg: An Live-Veröffentlichungen der Böhsen Onkelz besteht aktuell kein Mangel. NICHTS IS FÜR DIE EWIGKEIT – LIVE AM HOCKENHEIMRING 2014, BÖHSE FÜRS LEBEN von 2016, nun also LIVE IN DORTMUND II, genau zwanzig Jahre nach dem ersten Mitschnitt von 1997. Wer die Hallentournee Ende letzten Jahres miterleben durfte, der weiß, was ihn erwartet: Eine der fettesten Produktionen in der ohnehin von Gigantomanie durchsetzten Konzertgeschichte des Frankfurter Quartetts. Das liegt nicht zuletzt an der Form von Frontmann Kevin Russell. Wie er die Texte präsentiert, den Zuhörer am Kragen packt und die Gassenhauer dem singbegierigen Publikum in Dortmund zum Fraß vorwirft, ist mehr als mitreißend. Seine Band spielt sich parallel energetisch durch mehr als drei Dekaden deutschsprachiger Musikgeschichte – und jetzt kommen wir zu den eigentlichen Stars von LIVE IN DORTMUND II: den Liedern der Comeback-Scheibe MEMENTO (2016). Nicht nur, dass sie zum ersten Mal in der Live-Version zu hören sind, 'Gott hat ein Problem', 'Auf die Freundschaft', 'Irgendwas für nichts', '52 Wochen' oder 'Wo auch immer wir stehen' setzen deutliche stilistische Kontrapunkte zu den bekannten Klassikern. Das tut der Dynamik dieser Onkelz-Show unheimlich gut und lässt beim Hören nicht einmal Phasen aufkommen, in denen man sich entspannt zurücklehnt. Im Gegenteil: LIVE IN DORTMUND II stellt wie schon sein Vorgänger die Nackenhaare auf und elektrisiert. Viel mehr kann man nicht verlangen.

MATTHIAS WECKMANN

## HANSEN & FRIENDS
**Thank You Wacken**

*Melodic Metal* — **5**

*Songwriting **5** + Sound **5** + Hörspaß **5** ø = **5,00***

EARMUSIC/EDEL *(12 Songs / VÖ: 23.6.)*

Kai Hansen wird 30! Na ja, so ungefähr – zumindest feierte der Gamma Ray-Frontmann im vergangenen Jahr drei volle Jahrzehnte im Namen der Krachmusik mit seinem Soloalbum XXX – THREE DECADES IN METAL. Und natürlich stimmte „Soloalbum" damals so wenig, wie man die begleitende Show auf dem Wacken Open Air einen Soloauftritt nennen konnte: Auf Platte wie Bühne ließ sich der Hanseat von zahlreichen Freunden und Kollegen unterstützen, darunter Alex Dietz (Heaven Shall Burn), Eike Freese (Dark Age), Clémentine Delauney (Visions Of Atlantis) und selbstredend Helloween-Mitstreiter Michel Kiske (Unisonic). So versammelt der vorliegende Mitschnitt des Wacken-Gigs Kürbisklassiker wie 'Ride The Sky', 'Victim Of Fate', 'I Want Out' und 'Future World' mit zum Zeitpunkt des Konzerts noch unveröffentlichten Songs wie 'Born Free' oder 'Enemies Of Fun'. Das Publikum feiert hörbar beides, und Hansen sowie seine Gäste genießen die etwas andere Jubiläumsfeier – die bis heute der einzige Auftritt des Soloprojekts ist. THANK YOU WACKEN ist eine hübsche Erinnerung an den Sommer 2016 – vor allem aber eine erste Andeutung an die Helloween-Reuniontour Ende dieses Jahres.

SEBASTIAN KESSLER

## DESULTORY
**Through Aching Aeons**

*Death Metal* — **6**

*Songwriting **6** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,66***

PULVERIZED/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Erfolg ist manchmal eben doch Glückssache. Im Fall von Desultory fragt man sich auch fast 30 Jahre nach der Band-Gründung noch immer, weshalb es diese Schweden nie in die Fame-Riege von Entombed, Dismember & Co. geschafft haben. Vielleicht, weil sie mit ihrem Mix aus Melodie und Brachialität ihrer Zeit etwas voraus waren. Und vielleicht, weil sie nie so plakativ waren und eben auch, weil sie ein „Ausrutscheralbum" hatten. In Sachen Songwriting waren und sind die Stockholmer ihren Kollegen jedoch seit jeher ebenbürtig, und daran ändert auch THROUGH ACHING AEONS nichts. Diese Platte ist die erste seit dem 2010er-Comeback-Album COUNTING OUR SCARS – und soll zugleich die letzte der Band-Karriere sein. Wie es sich gehört, vereinen die Morbergs und ihre Crew darauf alles, was Desultory in den vergangenen Jahrzehnten ausgemacht hat. Sie sind Meister in Sachen Balance zwischen Harmonie und Hackebeil: immer, wenn einen das Gefühl beschleicht, ein Song wäre „schön", kommt die Axt – und alles Hymnische ist dahingemetzelt ('Divine Blindness'). Eine weitere Maßgabe von THROUGH ACHING AEONS: bitte tiiief. Man hört beinahe die Saiten auf dem Brett schlabbern, so weit haben sie gefühlt an den Schrauben gedreht – und genauso tief muss der Rundrücken auch beim Bangen werden. Perfekt zum Warmmachen: 'Slither' und 'Spineless Kingdom'.

PETRA SCHURER

## DYING FETUS
**Wrong One To Fuck With**

*Death Metal* — **6**

*Songwriting **7** + Sound **5** + Hörspaß **7** ø = **6,33***

RELAPSE/RTD *(10 Songs / VÖ: 23.6.)*

WRONG ONE TO FUCK WITH? Den Titel des Jahres haben Dying Fetus schon mal sicher. Die Auszeichnung „(Brutal-)Death Metal-Album 2017" höchstwahrscheinlich auch. Denn obwohl REIGN SUPREME bereits fünf Jahre auf dem Buckel hat, knüpft das Trio nahtlos an sein 2012er-Magnum Opus an. Präzise gesagt: an Überbrecher wie 'From Womb To Waste' und 'In The Trenches', die noch heute jede Extremistenhose in ein Tipi-Zelt verwandeln. WRONG ONE TO FUCK WITH entfaltet größtenteils eine identische Viagrawirkung, kennen Dying Fetus ihre eigenen Stärken nach sieben Langeisen doch aus dem Effeff. Die deftige Mahlzeit aus Gniedelhack und Groove-Stampf (der weiterhin jeden Metalcore-Breakdown zu einem Mäusefurz degradiert) pumpt das Blut flutartig in Glied und -maßen. Dort löst das Lebenselixier archaische Reflexe aus: Zu aus Blastbeats, Thrash-Antrieb, fetten Slams und die Nerven (nie über-) strapazierendem Skalensausen perfekt ausbalancierten Splittergranaten wie 'Fixated On Devastation', 'Seething With Disdain', 'Weaken The Structure' (i-Tüpfelchen: Flanger-Einsätze), 'Fallacy' oder dem Titelstück möchte man einfach nur die Denkmurmel kreisen, aus voller Kehle mitrülpsen, die Pommesgabel gen Himmel recken und dem Metal-Gott in Krabbentanzposition für die totale Arschversohlung danken. Brutal, technisch komplex und trotzdem eingängig as fuck – Dying Fetus sind in ihrem Revier wahrlich eine Klasse für sich. Also: Don't fuck with the kings of brutality!

DOMINIK WINTER

## DYNFARI
**The Four Doors Of The Mind**

*Post Black* — **5**

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **4,66***

CODE666/SPV *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Wenn Island das neue Norwegen ist, sind Dynfari dann die neuen Enslaved? Urteilt man vorschnell, nach ihrem Mix aus Black Metal, Prog, Folk, Post-dies und Post-das, könnte sich dieser (Trug-)Schluss aufdrängen. Wühlt man tiefer, entpuppt sich THE FOUR DOORS OF THE MIND als eigenständiges, profundes und überraschend schillerndes Konzeptalbum, erstanden aus den Ruinen von Jóhann Örns Gesundheit. Denn der Dynfari-Sänger und -Gitarrist lebt mit einer Autoimmunerkrankung, und eine Passage im Fantasy-Roman 'Der Name des Windes' von US-Autor Patrick Rothfuss hat ihn besonders an-

gesprochen: Dort wird erörtert, dass der Mensch Schmerzen erträgt, indem er (sei es bewusst oder unbewusst) zwischen Schlaf, Vergessen, Wahnsinn und Tod als Bewältigungsmechanismen wählt – den FOUR DOORS OF THE MIND. Dies ist auch das Gestaltungsprinzip des vierten Dynfari-Albums, ihrem ersten als Quartett: Hinter jeder Tür öffnet sich ein neuer Sound-Kosmos. Ruhige, betörende Passagen changieren zu Black Metal, biegen ab ins Post-Rockige, bäumen sich wieder auf. Es wird gegreint, gefaucht, gelebt und gelitten, verschwitzt über Lavafelder gerannt. Ungelenk klingen allenfalls die Spoken Word-Intros zu den Türen, aber der Gesamteindruck stimmt. Fans von Agalloch, Mogwai, Alcest und Katatonia kommen hier voll auf ihre Kosten.

MELANIE ASCHENBRENNER

## EIGHTEEN VISIONS

### XVIII

**4**

*Hardcore*

*Songwriting* **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **5** ø = **4,00**

RISE/BMG/WARNER *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Als sich Eighteen Visions auflösten, gab es MySpace noch. Damals kommunizierten Bands mit ihren Fans über diese Plattform. Eighteen Visions waren in den USA maßgeblich am Erfolg der Emo-Szene beteiligt und haben nach wie vor Auswirkungen auf den heutigen Metalcore; zum Beispiel haben sich Motionless In White nach einem ihrer Songs benannt. Zehn Jahre waren sie in anderen Projekten (unter anderem Combichrist) tätig, nun vereinigten sich die Mitglieder wieder: Aus Sehnsucht? Spaß? Geld? Das verraten sie nicht, aber klar ist: Auf XVIII klingt alles irgendwie ganz anders. Emo? Nicht mehr vorhanden. Betont düsterer Hardcore in 'Crucified', dissonante Post-Klänge in 'Oath', und nur selten die alte Melodieführung von James Harts Stimme – 'The Disease, The Decline, And Wasted Time' bildet dabei die Ausnahme. Viel eher erinnert die Rohheit, die scheinbare Willkürlichkeit der Riffs an die ganz frühen Werke UNTIL THE INK RUNS OUT (2000) oder VANITY (2002), die schon immer Fan-Lieblinge waren. Kein Wunder also, dass auch das alte Band-Logo wiederbelebt wurde. Eighteen Visions machen wieder richtig Spaß, nur die Produktion hätte besser sein müssen: Die Breakdowns drücken wie der Aufwärtshaken eines Preisboxers, der inzwischen 80 Jahre alt ist. XVIII fehlt es an Wucht, aber die Wiedervereinigung als solche ist imposant genug.

MORTEN WENZEK

## ENTRAILS

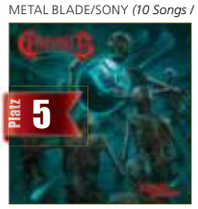
### World Inferno

**5**

*Death Metal*

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: erschienen)*




Entrails machen Ernst: Die 1990 ins Leben gerufene Gruppe, die wenig später wieder von der Bildfläche verschwunden war, veröffentlicht seit 2010 konstant neues Material auf ansehnlichem Niveau. Mit WORLD INFERNO legen die Schweden um Jimmy Lundqvist ihr fünftes Werk vor, obwohl der Gründer einen neuen Sänger/Bassisten (Tommy Carlsson) sowie Schlagwerker (Martin Mikaelsson) suchen musste. Doch beide machen ihre Sache gut; Carlsson darf sogar als Glücksgriff gewertet werden und fügt sich bestens ins gelungene Gesamtbild ein: Auch WORLD INFERNO röhrt, rifft und sägt schön aggressiv aus den Boxen und bringt den Hörer zuverlässig zum Mitgehen. Dazu punkten die Schweden neben wohldosierten atmosphärischen Einlagen ('World Inferno', 'Insane Slaughter') und dem mit Akustikgitarre untermalten Abschluss 'The Blood Breed' mit Wendungsreichtum und diversen Tempowechseln: Besonders viel Spaß bereiten die angriffslustigen, aber melodischen Ansagen 'Serial Murder (Death Squad)' und 'The Soul Collector', der wüste Hassbatzen 'Dead And Buried' sowie das langsamere, aber wuchtige 'Into Eternal Fire'. Für Fans von klassischem Schwedentod bleiben Entrails damit auch anno 2017 Pflicht.

KATRIN RIEDL

## EXIST

### So True, So Bound

**4**

*Progressive Metal*

*Songwriting* **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

METAL BLADE/SONY *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Der US-Amerikaner Max Phelps dürfte Chuck Schuldiner-Anhängern als Sänger der Live-Huldigung Death To All ein Begriff sein, spielte bei Cynic und steht aktuell bei Defeated Sanity am Mikro. Seit einiger Zeit tüftelt er mit einer dreiköpfigen Band an seinem Projekt Exist, das nach SUNLIGHT (2013) ein zweites Album hervorbringt: SO TRUE, SO BOUND spielt sich im progressiven Death Metal-Bereich ab und besticht mit komplexen Arrangements, einer Mischung aus Growl- und Klargesang sowie undurchsichtigen Strukturen, die sich frühestens auf den zweiten Blick erschließen. Frickelige Gitarrensoli, Schwurbelorgien und rasche Tempowechsel zeigen das technische Niveau der Musiker, erschweren aber den Zugang, auch wenn der Kopf hin und wieder zuckt. Exist betonen dabei immer wieder ihren Hang zu atmosphärischen Passagen mit Klargesang, die bei 'Shade From My Fire' fast einlullen, in längeren Songs dagegen unvermittelt aufploppen und dem Sound eine besondere Note verleihen. Für den Zehnminüter 'To Sever The Strings' konnte dazu SYMBOLIC-Gitarrist Bobby Koelble gewonnen werden, der auch mit Death To All auf der Bühne steht. Für Genrefans lohnt sich ein Durchgang des (über-)fordernden, knapp 60-minütigen Werks, das nicht mit offenkundigen Hits aufwartet, sondern Schicht für Schicht entdeckt werden will.

KATRIN RIEDL

## EZOO

**Feeding The Beast** — 4

*Hard Rock*

*Songwriting 4 + Sound 4 + Hörspaß 4 ø = 4,00*

EARMUSIC/EDEL *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Gleich zwei Bands konkurrieren in dieser Ausgabe um die Gunst der Rainbow-respektive Dio-Fans. Während sich der aktuelle Live-Sänger an Blackmores Seite, Ronnie Romero, mit Primal Fear-Gitarrist Magnus Karlsson zu The Ferrymen formiert hat, um auf deren delektablem Debüt melodischen Hard Rock mit Dio-Note zu zelebrieren, verbergen sich hinter Ezoo keine Geringeren als DOWN TO EARTH-Stimme Graham Bonnet sowie Tony Martin-/Glenn Hughes-Kollaborateur Dario Mollo in dessen Klampfendiensten. Eine Verbindung, die bereits auf Live-Erfahrungen unter dem Banner Electric Zoo (womit der dämliche neue Projektname dechiffriert wäre) Anfang und Mitte 2000 zurückgeht. Die daraus resultierenden einstigen Albumpläne und Demos wurden nun, gut zehn Jahre später, entstaubt und zudem mit Neumaterial sowie zwei Rainbow-Remakes ('Eyes Of The World' zuzüglich des offensichtlichsten, im Folgenden näher behandelten Kandidaten) angereichert. Gelingt Ezoo mit dem über elfminütigen, Ezrin-haft theatralischen Prog-Titel-Track eine herausragende Nummer, muss man an anderen Stellen vor allem aufgrund von Bonnets brüchigem bisweilen über die Grenzen der Belastbarkeit gequältem Gesang Abstriche machen. Auch die (überflüssige) Neuauflage von Bonnets einstiger Rainbow-Erkennungshymne, der Russ Ballard-Komposition 'Since You Been Gone', hätte man sich schenken können. Womit wir wieder beim Ausgangspunkt und zugleich Fazit wären: Kompositorisch wie stimmlich sind The Ferrymen dieser Gruppierung durchaus ein paar Ruderlängen voraus.

FRANK THIESSIES

# SPECIAL-TIPP

## KREATOR

**Endless Pain + Pleasure To Kill + Terrible Certainty + Extreme Aggression**

NOISE/WARNER

Nostalgieschub gefällig? Dafür empfiehlt sich in diesem Monat die Neuauflage der ersten vier Alben der deutschen Thrasher Kreator (Noise Records), die es sich heute in großen Hallen und an der Spitze der Albumcharts bequem machen. Doch jede Karriere beginnt im Kleinen – auch wenn Kreator schon früh eindringliche Stücke zustande brachten, die sich bis heute in der Setlist halten ('Flag Of Hate'). Die nun veröffentlichten Re-releases sind sowohl digital als auch auf CD und Vinyl einzeln erhältlich. ENDLESS PAIN (1985) führt Ur-Fans wie Neuhörer zurück in die ungestüme Frühphase und enthält neben dem regulären Album zwei Demos, die noch unter dem Namen Tormentor entstanden sind und klingen, als wären sie bestenfalls in Milles Kinderzimmer aufgenommen worden. Der erste Band-Klassiker PLEASURE TO KILL (1986) beinhaltet zusätzlich drei Songs der vor dem Album erschienenen FLAG OF HATE-EP. Im TERRIBLE CERTAINTY (1987)-Paket finden sich als Zugabe die OUT OF THE DARK... INTO THE LIGHT-EP inklusive Raven-Cover und diversen Live-Stücken (mit teils herrlichen Ansagen). Den Abschluss macht EXTREME AGGRESSION (1989), das nicht wie seine Vorgänger auf zwei, sondern drei Platten gepresst wurde und damit der stimmungsvollen Live-Veröffentlichung LIVE IN EAST BERLIN (1990) Platz bietet. Die Vinylversionen der Neuauflagen empfehlen sich nicht zuletzt aufgrund ihrer gelungenen, großflächigen Aufmachung, die mit Song-Texten, alten Fotos und schriftlichen Notizen des Sängers sowie eines englischen Journalisten an die Entstehung der Alben und die Frühphase Kreators erinnern – und den Käufer beim Hören zum Schwelgen in Erinnerungen einladen, die zum Teil mehr als 30 Jahre zurückliegen.

KATRIN RIEDL

# VERLOSUNG

Gewinnt exklusiv im METAL HAMMER **rare Testpressungen der Kreator-Neuauflagen**: Unter allen Teilnehmern wird je ein seltenes Exemplar jedes Vinyl-Albums verlost! Schickt dazu einfach eine **E-Mail mit dem Betreff „Kreatortest"** an **verlosung@metal-hammer.de** oder eine Postkarte an **METAL HAMMER, „Kreatortest", Mehringdamm 33, 10961 Berlin.** Einsendeschluss: 18.7.2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

## THE FERRYMEN

**The Ferrymen** — 5

*Heavy Metal*

*Songwriting 5 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 5,00*

FRONTIERS/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Magnus Karlsson (Primal Fear). Mike Terrana (unter anderem Yngwie Malmsteen, Axel Rudi Pell, Rage). Ronnie Romero (Rainbow, Lords Of Black). Wenn melodischer Heavy Metal ein FIFA-Spiel wäre, würde diese Truppe aktuell ein ziemliches Dreamteam darstellen. Werden diese geschürten Erwartungen von THE FERRYMEN erfüllt? Größtenteils. Wenn Karlsson technisch versiert, aber betont songorientiert über die Griffbretter flitzt (er spielt hier neben Gitarre auch Bass und Keyboard), Mike Terrana die Felle gerbt und das Stimmwunder Romero zum vokalen Ausdruckstanz ansetzt, bleibt kein Auge trocken, welches Wucht, Esprit und geballte Musikalität im klassischen Metal schätzt – Freudentränen garantiert. Auf diesem Debüt finden sich einige Perlen, die atemberaubend fix im Ohr sitzen und die Fäuste senkrecht in die Höhe recken lassen. Allerdings wird auch ein systembedingtes, häufig dokumentiertes Problem in einem derartigen Konstrukt von versierten Künstlern offensichtlich: Es fehlt an frischen Ideen. Phasenweise wirkt dieses Debüt routiniert bis in die langen Haarspitzen. Die Professionalität ist in dem Beispiel Fluch und Segen zugleich, letztlich überwiegt aber der positive Höreindruck. Es bleibt zu hoffen, dass diesem Projekt nicht, wie vielen seiner ähnlich gearteten Vorgänger, nur kurze Lebenszeit beschieden ist.

MATTHIAS WECKMANN

## FIGURE OF SIX

**Welcome To The Freak Show** — 5

*Modern Metal*

*Songwriting 5 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 5,00*

BLEEDING NOSE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Einen passenderen Titel hätten Figure Of Six für ihr viertes Studioalbum nicht wählen können, denn der Name ist Programm: WELCOME TO THE FREAK SHOW spricht all diejenigen an, die keine Angst davor haben, dem Wahnsinn ins Gesicht zu blicken, den Verstand zu verlieren und komplett in einem Strudel aus niederprasselnden Impressionen und Emotionen zu versinken. Wählten sie 2011 mit BRAND NEW LIFE noch den relativ sicheren Weg gut durchstrukturierter Metalcore-Songs, scheinen die sechs Jungs aus Italien ihr Potenzial nun so richtig auszuschöpfen. Brutale Riffs, Hardcore-Breakdowns, moderne Electro-Beats und eine Doublebass-Präsenz, die den Körper vibrieren lässt – die melodiösen Keyboardparts im Hintergrund wirken beinahe schon als erholsamer Ruhepol zum Durchatmen. Musikalische Grenzen niederzureißen steht dem Sextett genauso gut wie die stimmliche Leistung von Neufrontmann Alessandro „Hell" Medri. Mit tiefen Growls und gellenden Screams in den Strophen sowie eingängigem Klargesang im Refrain haben Figure Of Six die Welt natürlich nicht neu erfunden, doch die gekonnte Darbietung und kreative Ausschmückung machen diesen „Nummer-sicher-Geher" verzeihbar. WELCOME TO THE FREAK SHOW ist mutig, spannend, verletzlich, aggressiv und vielseitig, ohne überladen zu wirken. Ein ehrliches und glaubhaftes Album mit dem richtigen Maß an Verrücktheit. Weiter so!

LISA GRATZKE

## FOSCOR

**Les Irreals Visions** — 4

*Black Metal*

*Songwriting 4 + Sound 4 + Hörspaß 4 ø = 4,00*

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Auf ihrem fünften Studiowerk LES IRREALS VISIONS entfernen sich die Katalanen Foscor weiter von ihren schwarzmetallischen Wurzeln. Vielmehr zeigt das Kerntrio seinen Hang zu sphärischen ('Instants', 'Les Irreals Visions'), gerne progressiv frickelnden, dabei aber kaum komplexen ('Encenalls De Mort') Klängen, die angenehm dahinfließen und den ursprünglichen Unterbau kaum mehr durchscheinen lassen. Am ehesten ist dies bei den wüst aufbrausenden, mit einzelnen Growls und Bandoneon akzentuierten Stücken 'Espectres Al Cau' und 'De Marges I Matinades' der Fall. Weitere Akzente wie Klavier ('Ciutat Tràgica'), dominante Bass-spuren ('Malfiança') oder der Gastgesang von Primordials Nemtheanga ('Ciutat Tràgica') lockern das Werk auf; offenkundige Hits mit Nachhall sucht der Hörer auf dem mehr mit seiner Gesamtatmosphäre bestechenden Werk vergebens.

KATRIN RIEDL

## GOATWHORE

**Vengeful Ascension** — 5

*Black Metal*

*Songwriting 5 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 5,00*

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: 23.6.)*

Death- und Thrash Metal haben immer ihre Rolle im Höllenofen der Louisiana-Schlächter Goatwhore gespielt, die en passant auch ein wenig des „local fame" von EyeHate-God bis Crowbar abzugreifen scheinen – aber im Kern setzen sie auf hart rockenden, ziemlich schwarztümelnden Metal, und VENGEFUL ASCENSION betont das auf geradezu regressive Weise. 'Under The Flesh Into Your Soul' ist ein Beispiel dafür, wie viel Mittelfinger hier im Spiel ist: Old School an der Grenze zum Vollplagiat, und geil dabei. Der andere Teil (neben dem Mittelfinger) sind

die aromatischen Nebelschwaden, die zum Beispiel gleich das folgende Titel-Stück bei aller Galligkeit entspannt versumpfen lassen.
Der Trend zur song-schreiberischen Vereinfachung, der schon auf dem Vorgänger CONSTRICTING RAGE OF THE MERCILESS (2014) auszumachen war, setzt sich jedenfalls fort. Goatwhores Stärke ist die simple Effektivität, die in ihren besten Momenten an Satyricon zu erinnern vermag, ihre Schwäche die Formelhaftigkeit, die oft den eingesetzten Mitteln anzuhören ist. In Zeiten von Subgenres, die sich an minimalen Abgrenzungskriterien entlanghangeln, ist die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit so viel Kanon umfassenden Traditionen, die aber nicht in einen krass zurückgewandten Sound mündet, jedoch kaum hoch genug anzurechnen.

ROBERT MÜLLER

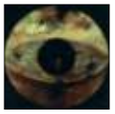
## GRAVETEMPLE

**Impassable Fears**

*Drone* **5**

*Songwriting* **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,33**

SVART/CARGO *(6 Songs / VÖ: erschienen)*



Wenn sich Sunn O)))-Gründungsmitglied Stephen O'Malley, Mayhem-Sänger Attila Csihar und Experimental-Musiker Oren Ambarchi zusammenschließen, kann man erwarten, dass sie nichts Geringeres tun als die Welt zu erschüttern. Folgerichtig ist ihr gemeinsames Album IMPASSABLE FEARS ein Angriff auf sämtliche Sinne – abstrakt, dicht, übersteuert. Mit ihrer avantgardistischen Klangattacke aus verzerrten Gitarren-Sounds, virtuosem Drum-Spiel und ekstatischer Sprechgesang-Performance wirken die sechs Songs dieses Albums wie Teufelsaustreibung und -anbetung zugleich. Klassische Song-Strukturen sucht man hier vergebens, und auch sonst scheinen die Gesetzmäßigkeiten dieser Welt während der 35 Minuten Spielzeit nicht zu gelten. Die Musiker spielen sich in einen trance-ähnlichen Zustand und verlieren sich so tief in mystischen Zwischenwelten, dass IMPASSABLE FEARS einen fast schon spirituell-ritualistischen Charakter bekommt. Wenn etwa nach dem düster-verstörenden Titel-Track das Instrumentalstück 'Eternal Endless Void' die Seele streichelt, kann man das einfach nur als Magie bezeichnen. Auf dieser Reise den Anschluss zu halten, ist nicht immer einfach. Wem Sunn O))) nicht experimentell genug sind, der oder die hat allerdings gute Chancen.

CHRISTINA WENIG

## ICED EARTH

**Incorruptible**

*Heavy Metal* **6**

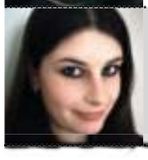
*Songwriting* **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

CENTURY MEDIA/SONY *(10 Songs / VÖ: 16.6.)*

Nach dem Hit-Feuerwerk DYSTOPIA (2011) fiel PLAGUES OF BABYLON (2014) leicht ab – auf hohem Niveau, aber mit weniger zwingenden Metal-Hymnen. Zum Glück haben sich die US-Amis auf INCORRUPTIBLE wieder gefangen – Jon Schaffer hofft gar, einen Klassiker wie THE DARK SAGA (1996), SOMETHING WICKED THIS WAY COMES (1998) oder DYSTOPIA geschaffen zu haben. Ob es wirklich so ist, muss die Zeit zeigen – klar ist allerdings, dass Iced Earth nichts dem Zufall überlassen: Das Opener-Doppel 'Great Heathen Army' und 'Black Flag' liefert bereits alles, was der Fan erwartet: große Hymnen, zackige Stakkato-Riffs, spitze Schreie. Auch auf seinem dritten Iced Earth-Album kann Sänger Stu Block mit seinem immensen Stimmumfang überraschen und begeistern; als wären Johan Hegg und Rob Halford zu einer Person verschmolzen. Längst muss er sich nicht mehr mit Vorgänger Matt Barlow vergleichen lassen, sondern hinterlässt seine eigene Duftmarke. Zugleich erinnert INCORRUPTIBLE immer wieder an Glanzzeiten aus der Iced Earth-Diskografie – ob nun an das epische SOMETHING WICKED THIS WAY COMES ('Raven Wing', 'Brothers'), das kämpferische THE GLORIOUS BURDEN ('Clear The Way (December 13th, 1862)'), Gruselgeschichten aus HORROR SHOW ('The Relic – Party 1') oder knallharte NIGHT OF THE STORMRIDER-Momente ('Seven Headed Whore'). Das Album wird Fans jeder Band-Phase zufriedenstellen, ohne rückwärtsgewandt oder zerstückelt zu klingen und macht (trotz leichter Durchhänger in Form von 'The Veil' und 'Ghost Dance') durchgehend Spaß.

SEBASTIAN KESSLER

Chef-Denker Jon Schaffer sprach im Vorfeld gewohnt selbstbewusst von einem neu geschaffenen Klassiker. Das lässt sich auch nach mehrmaligem Hören nicht bestätigen. Vielmehr ist INCORRUBTIBLE ein weiteres ordentliches Iced Earth-Album mit einigen Highlights ('Great Heathen Army', 'Black Flag', 'Ghost Dance (Awaken The Ancestors)') und auch der ein oder anderen Länge. Nicht mehr und nicht weniger.
**Marc Halupczok (5 Punkte)**



Nach der Absage beim letztjährigen METAL HAMMER PARADISE haben Iced Earth einiges wiedergutzumachen. Live konnten die US-Amis bereits beim MTV Headbangers Ball 2016 überzeugen – und mit INCORRUPTIBLE legen sie nun auch ein gelungenes Album vor, das in vielen starken Momenten überzeugt und nicht zuletzt dank des großartigen Schlussepos' versöhnt.
**Katrin Riedl (5 Punkte)**

# ZUGABE!

**NOCH MEHR NEUE ALBEN IM SCHNELLDURCHLAUF**
VON FRANK THIESSIES UND MATTHIAS WECKMANN

**Bai Bang ROCK OF LIFE** *(AOR Heaven)*
Karamelbonbons werden gemeinhin als Plombenzieher verteufelt, doch gegen Bai Bang können die klebrigen Dinger einpacken. Die Schweden bieten technisch gut gespielten (aber vor allem bezüglich der Drums total seltsam abgemischten), oberschwülstigen Hard Rock, der jeden Chorus in Zuckerwatte packt. Selbst für Liebhaber der kalorienreichen Achtziger zu süß. (3 PUNKTE)

**Bröselmaschine INDIAN CAMEL** *(MIG)*
Krishna-Flair, Jazz, Folk und Blues-Rock – das Duisburger Kollektiv um Gitarrenschulmeister Peter Bursch und Sängerin Liz Blue gibt sich musikalisch heutzutage aufgeräumter als eine klassische Kiffer-WG und serviert gefälligen Relax-Stoff mit einem Hippie-Lächeln. Sogar der ehemalige Band-Kumpan Helge Schneider schaut auf einen Besuch vorbei. Sympathisch. (5 PUNKTE)

**Cock Sparrer FOREVER** *(Randale/Membran)*
Karo einfach kann durchaus zuweilen eine spannende Farbe in die von Extremen gekennzeichnete Metal-Welt einbringen, aber die legendäre Oi!-Band Cock Sparrer wirkt auf FOREVER leider so alt, wie sie tatsächlich ist (gegründet 1972). Das Album klingt, als hätte man es an einer Theke eingespielt. Das hat Charme, reißt aber keinen vom Hocker. (3 Punkte)

**Harem Scarem UNITED** *(Frontiers/Soulfood)*
Die kanadische Hard Rock-Institution meldet sich nach der Reunion mit ihrem zweiten vollwertigen Studioalbum zurück. UNITED ist top produziert und eingespielt, die alten Hasen schlagen jedoch zu wenig Haken, um sich wirklich langfristig im Ohr festzusetzen. Für Fans von Bon Jovi oder Leute, die gerne mal in das US-amerikanische Mainstream-Radio reinhören, sicher einen Hörtest wert. (4 PUNKTE)

**Die Negation HERRSCHAFT DER VERNUNFT** *(Cargo)*
Post Metal mit deutschen Texten muss man grundsätzlich abkönnen – dann packen einen Die Negation schnell am Haarschopf und schütteln Kopf sowie Körper durch. Anders als die meisten Genre-Vertreter setzt die Band mit ihrem Debüt auf ungeschliffenen, kantigen Sound, der viel Raum für Bass und Schlagzeug (gespielt von Heaven Shall Burns Christian Bass) lässt, während der Gesang von gelegentlich schrägen Grunge-Gitarren überrollt wird. Manchmal anstrengend, aber spannend. (4 PUNKTE)

**Radiation Romeos RADIATION ROMEOS** *(Frontiers/Soulfood)*
Stimmtalent Parramore „Perry" McCarty, einst auf Billy Idol-Gitarrist Steve Stevens' superbem Soloalbum ATOMIC PLAYBOYS zu bewundern, lässt mit seiner neuen Band ein strahlendes Achtziger-Melodic Rock-Gedenkfeuerwerk vom Stapel, welches kompositorisch wie klanglich durchgehend zu überzeugen weiß und Lust auf den nächsten 'Miami Vice'-Marathon macht. (5 PUNKTE)

**Starsick System LIES, HOPES & OTHER STORIES** *(Pride & Joy)*
Versprochen wird die neue moderne Hard Rock-Sensation aus Italien, geliefert wird ein gutklassiges, aber keineswegs überragendes zweites Album von Starsick System, die sich in den zeitgeistigen Momenten stärker präsentieren als in den traditionellen. Wenn das ganze Gebilde noch mehr in Richtung Alter Bridge gedreht wird, könnte der Sensationsfaktor steigen. (4 PUNKTE)

**Vamps UNDERWORLD** *(Eleven Seven)*
Japaner lieben das Außermittige, dementsprechend inszenieren sich Vamps in ihrer Heimat erfolgreich als düster-elektronisch rockender Blutsaugerkult. Vor dem inneren Auge läuft permanent ein 'Underworld'-Film ab, allerdings ohne den großen Knalleffekt (obwohl Rammstein-Gitarrist Richard Kruspe und Apocalyptica Gastspiele geben). (4 PUNKTE)

**Wilde Jungs UNBESIEGT** *(Drakkar/Soulfood)*
Okay, das ist für ein Deutsch-Rock-Album mal ein bemerkenswert cineastisches Intro. Und auch ansonsten machen Wilde Jungs vieles anders als die Legionen von Onkelz-Klonen. Manch ein gesanglicher Ansatz ist viel frecher gestaltet als bei der Konkurrenz und erinnert mitunter sogar an Fettes Brot. Schöne breitbeinige Abwechslung, bringt Spaß. (5 PUNKTE)

**Ye Banished Privateers FIRST NIGHT BACK IN PORT** *(Napalm/Universal)*
Freibeuter, Piratenbräute und 'ne Buddel voll Rum. Über das gute alte Leben unter der Totenkopfflagge singt, tanzt und musiziert diese schräge Besatzung seit 2011. Der Mix aus irischer und skandinavischer Folklore sowie einer Prise Punk ist im Einzelfall extrem unterhaltend, auf Albumlänge aber ziemlich ermüdend. (4 PUNKTE)

## HARVESTMAN

**Music For Megaliths** — 5

*Drone*

*Songwriting 5 + Sound 5 + Hörspaß 5 ø = 5,00*

NEUROT/CARGO *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Während Gitarrist Steve Von Till bei seiner Haupt-Band Neurosis bereinigende musikalische Bewusstseinszustandsveränderungen mit markerschütternd lärmenden Mitteln des Post Metal und Sludge erzielt, wirft sein Soloprojekt Harvestman seit jeher eine ganz andere spirituelle Sensibilität in die Klangschale. Auch seine vierte Veröffentlichung setzt primär auf instrumentale Soundscapes, die lediglich im letzten Stück 'White Horse' ein paar weniger verzerrt-geflüsterter Worte, aber bestimmt keines Gesangs bedürfen. Mal schamanenhaft-esoterisch ('The Forest Is Our Temple') oder, wie 'Ring Of Sentinels' mit seinem fast schon die melodische Melancholie von Joy Division evozierenden Motiv, filmisch veranlagt, setzt Von Till seine Sound-Visionen lieber mit einem Instrumentarium um, das von Gitarren über Synthesizer bis zur Drehleier reicht. Programmatisch und mächtig wummert 'Oak Drone' etwa wie waberndes Eichenholz, durch dessen Fasern – synapsengleich – elektrische Schwingungen fließen. Bedrohlich und von klirrenden statischen Störgeräuschen durchschnitten, gerät 'Sundown' hingegen zum nächtlichen Horrorfilmszenario. Der atmosphärische Abwechslungsreichtum der sieben Stücke ist abermals mehr als anerkennenswert.

FRANK THIESSIES

## HEAVEN IN HER ARMS

**White Halo** — 5

*Post Hardcore*

*Songwriting 5 + Sound 6 + Hörspaß 5 ø = 5,33*

MOMENT OF COLLAPSE/BROKEN SILENCE *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Hört man Heaven In Her Arms, ist man geneigt, jenen altbekannten Satz von Musik als universeller Ausdrucksweise, die jeder versteht, zu bemühen. Das klingt ganz altbacken und kitschig, aber wahr ist es trotzdem: Schmerz ist Schmerz, und Schönheit ist Schönheit, unabhängig von Sprache und Nationalität. So fühlt und leidet man auf WHITE HALO voll und ganz mit, obwohl alles auf Japanisch passiert. Vom dichten Tremolo-Picking bis hin zu den cleanen Gitarrenmotiven, die die Dunkelheit durchschneiden wie ein Lichtstrahl, von den Screamovocals bis hin zu den geflüsterten Sprech-Parts reißt hier alles den Hörer mit. Jeder Song ist von den fünf Tokiotern mit unglaublicher Liebe zum Detail ausgearbeitet, auch wenn sie, nebeneinandergestellt, etwas Abwechslung vermissen lassen. Das hindert jedoch nicht daran, WHITE HALO in Dauerschleife zu hören.

CHRISTINA WENIG

## IGORRR

**Savage Sinusoid** — 5

*Progressive Metal*

*Songwriting 6 + Sound 4 + Hörspaß 5 ø = 5,00*

METAL BLADE/SONY *(11 Songs / VÖ: 16.6.)*

Wie verrückt muss man sein, wenn man das Gackern von Hühnern sampelt und daraus einen Song macht? Auf einer Skala von eins bis zehn schon ziemlich Banane. Der Franzose Igorrr heißt bürgerlich Gautier Serre, und SAVAGE SINUSOID ist sein fünfter Longplayer; insbesondere mit seinem letzten Album HALLELUJA (2012) etablierte sich der Tierliebhaber in der Progressive Metal-Szene rund um das Euroblast Kollektiv in Deutschland, sodass Metal Blade auf ihn aufmerksam wurden. Kein Wunder also, dass Igorrr vermehrt djentige Gitarren einsetzt und den Wahnsinn zwischen Barockmusik und Blastbeats, opernhaftem Gesang und ohrenbetäubenden Growls mäßigt. Neben der künstlerhaften Attitüde will Serre schließlich auch gefallen. SAVAGE SINUSOID wiegt musische Einflüsse und Metal genau richtig ab – massentauglicher darf Igorrr aber nicht mehr werden. Alles andere würde dem Anspruch von Kunst nicht gerecht.

MORTEN WENZEK

## IN HEARTS WAKE

**Ark** — 4

*Metalcore*

*Songwriting 4 + Sound 3 + Hörspaß 4 ø = 3,66*

UNFD/RISE *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

ARK ist das vierte Album von In Hearts Wake. Die Band aus Byron Bay, der australischen Heimat von auch Parkway Drive, ist der Meinung, die Welt bräuchte eine Arche, denn sie gehe unter. In Hearts Wake organisieren aus diesem Grund Reinigungsaktionen für die Weltmeere. Untermalt wird der Einsatz für die Umwelt mit melodischem Metalcore; kein Wunder also, dass die Band aus Down Under While She Sleeps auf deren aktueller Tournee supportet. Das Grundkonzept ist ähnlich: Der Sänger shoutet, der Klargesang stammt von den Saiteninstrumentalisten. Aber trotzdem sind In Hearts Wake nicht sexy: Die Riffs reißen nicht richtig mit, und die zwei Stimmen klingen beliebig. Der große Vorteil der Band: Das Label UNFD, bei dem sie jeden ihrer vier Longplayer veröffentlicht haben, hilft ihnen enorm – sie veröffentlichten mit Northlane eine Split-EP und waren deren Supportband. Eine sichere Arche für hafenlose Metalcore-Fans ist ARK dennoch nicht.

MORTEN WENZEK

## IN REVERENCE

**The Selected Breed** — 4

*Death Metal*

*Songwriting 4 + Sound 4 + Hörspaß 4 ø = 4,00*

NON SERVIAM *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Mit THE SELECTED BREED veröffentlichen die seit 2010 existierenden schwedischen Death-Metaller In Reverence ihr Debütalbum. Die drei

Musiker werkeln sich mit extrem tiefen Düster-Growls und brutalem, stürmischem Ansatz, aber einem Herz für atmosphärischen Unterbau durch ihr 34-minütiges Werk. Dieses klingt oft ungewiss bis apokalyptisch ('Gods Of Dehumanization'), bewegt sich aber auch im kompromisslos-brutalen Tech Death-Bereich ('Prometheus') und weist einzelne orientalisch anmutende Klangakzente auf ('The Selected Breed'). Leider entwickeln sich nicht alle Stücke so durchschlagend wie der gelungene Titel-Track oder weite Teile des folgenden 'The Sixth Bloodletting': Die ungestüme Art der gegen die negativen Lebenszüge rebellierenden Band wirkt an einigen Stellen etwas eindimensional und lässt den erwünschten Nachhall vermissen, was nicht nur für das finale Instrumental 'Life Rejuvenate' gilt. Freunde von brutalem, technischem Extrem-Metal sollten In Reverence jedoch im Auge behalten.

KATRIN RIEDL

## JORN

**Life On Death Road** — 5

*Heavy Metal*

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

FRONTIERS/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Und wieder greift die alte Regel: Kein Jahr ohne eine Veröffentlichung von oder mit Jorn Lande! Doch dieses Jahr ist alles anders: Nach dem experimentellen Cover-Album HEAVY ROCK RADIO (2016) und dem zurückbleibenden TRAVELLER (2015) rekrutierte der Norweger den wohl niemals ruhenden Kreis um Mat Sinner als neue Band. Dies erweist sich angesichts LIFE ON DEATH ROAD als clevere Entscheidung: Sinner und seine von diversen Projekten (Sinner, Primal Fear, Rock Meets Classic) bekannten Kumpanen Alex Beyrodt, Alessandro Del Vecchio und Francesco Jovino gelingt es, die stimmigen Kompositionen um Landes Ausnahmestimme effektiv mit klassischem Rock und Heavy Metal zu untermalen. Dies gelingt nicht nur bei druckvollen Krachern wie 'Hammered To The Cross (The Business)' oder 'Love Is The Remedy', sondern auch den wunderbar erdigen Nostalgieschüben 'Man Of The 80's' und 'Blackbirds'. Etwas experimenteller, aber ebenso kraftvoll riffend erheben sich Stücke wie 'Insoluble Maze (Dream In The Blindness)' (Geklimper), 'I Walked Away' (spannende Struktur, Chöre und „Hallelujah") und 'The Slippery Slope (Hangman's Rope)' (Orchestrierung). Auf der (etwas überstrapazierten) Balladenseite steckt das getragene 'Dreamwalker' das etwas glatt geratene, aber thematisch interessante 'The Optimist' in die Tasche. Unterm Strich lässt sich die unheilig internationale Allianz gut an und macht Lust auf mehr – es muss ja nicht gleich nächstes Jahr sein.

KATRIN RIEDL

## KLABAUTAMANN

**Smaragd** — 4

*Black Metal*

*Songwriting* **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

ZEITGEISTER *(10 Songs/ VÖ: erschienen)*

Schon früh nach ihrer Gründung 1998 begannen die Nordrhein-Westfalen Klabautamann, die Extreme zwischen Black- und Progressive Metal auszuloten. Mit seinem fünften Werk SMARAGD geht das Gitarristenduo – nach dem rohen Vorwerk THE OLD CHAMBER – einen Schritt weiter: Die Künstler binden in ihre (Song für Song oder innerhalb eines Stücks alternierende) Mischung aus eruptivem Wüten mit starken Growls und warmen, gerne verspielten Passagen erstmalig auch Klargesang ein, der ihnen weitgehend gut zu Gesicht steht (ganz sanft: 'In My Shadow'). Befremdlicher wirken die unpassenden „Hu-Ha"-Rufe in 'Into Depression' und 'Saturn', dessen deutsche Intonation ebenfalls Geschmackssache bleibt. Für eine Überraschung sowie einen wohligen Kontrastpunkt am Ende des 53-minütigen Werks sorgt dagegen Anna Murphys (einst Eluveitie) Gesang in 'Frozen In Time'. Dennoch zeigen Klabautamann ihre stärksten Momente noch immer in schwarzmetallischen Rasereiphasen wie 'My Terrifying Mirror' oder 'Enemies' Blood'. Insgesamt klingt SMARAGD dank der interessanten, aber sehr eigenen (in strukturellen Ansätzen am ehesten an Nocte Obducta erinnernden) Mischung nicht immer zugänglich und will von Perlentauchern entdeckt werden.

KATRIN RIEDL

## LA MUERTE

**Headhunter** — 4

*Rock*

*Songwriting* **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

MOTTO SOUNDZ *(6 Songs / VÖ: erschienen)*

In ihrer Heimat Belgien haben La Muerte zwar Kultstatus inne, der Rest der Welt verbucht die Truppe allerdings unter „ferner liefen", weswegen das Comeback zum 30. Jubiläum anno 2015 auch hauptsächlich in den Benelux-Ländern für mittelschwere Furore sorgte. Die selbst ernannten „Underground-Päpste" liefern auf HEADHUNTER immerhin einen neuen Track und diverse Remixe ab. Der Titel-Song ist zweifellos das Sahnestückchen, eine Kollaboration mit den EBM-Legenden Front242, die von Hatebreed-Produzent Zeuss hervorragend in Szene gesetzt wurde und in den einschlägigen Tanztempeln für volle Bangflächen sorgen wird. Die Remixe von Band-Klassikern wie 'Kustom Kar Kompetition' sind deutlich electro-lastiger und werden Fans wie Kenner bestimmt in Ekstase versetzen. Bei uns Normalhörern reicht es unterm Strich gerade noch zu einem „ganz nett". Insgesamt passt HEADHUNTER also musikalisch und von der Veröffentlichungspolitik her bestens in den bestehenden La Muerte-Kosmos hinein. Warum Kollege Thießies' Tanzbein bei derartiger Musik regelmäßig juckt, bleibt jedoch weiterhin ein Rätsel.

TOM KÜPPERS

Anzeige

## LIFELESS

**The Occult Mastery** — 5

*Death Metal*

*Songwriting **4** + Sound **5** + Hörspaß **5** ø = **4,66***

FDA/SOULFOOD *(9 Songs / VÖ: 7.7.)*

Geschmack kennt keine Grenzen: Dass der mit brachialem Black Metal bestückte Old School-Death Metal von Lifeless aus deutschen Landen stammt, überrascht. Denn nicht nur ihr Band-Logo ähnelt dem von Entombed erschreckend stark. Lifeless haben sich mit ihrem dritten, extrem abwechslungsreichen Opus THE OCCULT MASTERY einmal mehr mit voller Hingabe der schwedischen Schule verschrieben. Kenner wissen, was sie erwarten dürfen: Tiefe Schläge in die Magengrube, bis der Kehlkopf so röchelt wie der von Gurgelspezialist Marc Niederhagemann. Der Sänger und Gitarrist klingt, als würde ein Rudel Wölfe ein Rehkitz zerreißen. Vergnügen sieht anders aus. Frisch an Lifeless: Ein finsterer Alptraum kaum zuzuordnender Breakbeat-Beckenschläge geistert durch die dichten Old School-Riffs hin zum fast schon Melodic Death Metal-mäßigen 'Rites Of Desolation'. Disharmonische Auswüchse in 'Progenies Of A Cursed Seed', exotische Fernheit in 'Delusions Of Grandeur' und ein niederträchtig dahinsiechendes Midtempo-Monster namens 'From Chaos Our Order Shall Rise' verleihen dieser Platte Ausgefallenheit. Spätestens mit dem fesselnd dramaturgischen Aufbau in 'Insanity Reigns' darf klar attestiert werden: Lifeless sind an der Spitze ihres Schaffens angekommen.

VINCENT GRUNDKE

# NEU AUFGELEGT

## CELTIC FROST

**Morbid Tales + To Mega Therion + Into The Pandemonium + Vanity/Nemesis + Innocence And Wrath**

NOISE/WARNER

Schade für Komplettisten: Das von Band und Fans ungeliebte vierte Album COLD LAKE (1988) bleibt auch nach dieser Re-release-Offensive vom Markt. Doch die musikalisch relevanten Celtic Frost-Alben sind hiermit endlich wieder frei verfügbar! Die einmalig finstere Mischung aus Death- und Thrash Metal der beiden Erstwerke MORBID TALES (1984) und TO MEGA THERION (1985) ist heute so legendär wie die Artworks, Tom G. „Warrior" Fischers herausgestoßenes „Uh!" und natürlich Songs wie 'Into The Crypts Of Rays', 'Procreation (Of The Wicked)' oder 'Circle Of The Tyrants'. Das Debütalbum enthält Proberaumaufnahmen, während dem Giger-verschönerten Nachfolger die komplette EMPEROR'S RETURN-EP, ein Remix und ein Studiomitschnitt beiwohnen. Mit INTO THE PANDEMONIUM (1987) schritt die Band weiter in experimentellere Gefilde und sollte den Extreme- und Doom Metal nachhaltig prägen. Die Cover-Version des Dean Martin-Schwingers 'In The Chapel In The Moonlight' ist der spannendste der Neuauflagen-Bonustracks. Das Heavy Metal-beeinflusste VANITY/NEMESIS (1990) zeigte die Band kurz vor ihrer zeitweisen Auflösung noch mal erstarkt; das Re-release kommt mit den bekannten Bonustracks 'A Descent To Babylon (Babylon Asleep)' und dem David Bowie-Cover 'Heroes'. Alle vier Alben erscheinen remastert in einem schicken Digipak mit Lyrics, Linernotes und raren Fotos sowie auf schwerem Doppelvinyl mit zusätzlichem Poster und 36-seitigem Booklet im 10"-Format. Einzig die Best-of-CD INNOCENCE AND WRATH braucht kein Mensch.

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

**Night In Gales THUNDERBEAST** *(Metalville /RTD)*
Knappe zehn Jahre nach dem letzten Re-release erfährt das 1998er-Album der deutschen Melodic Death Metal-Vorreiter eine weitere Neuauflage. Wer unkaputtbare Gerne-Klassiker wie 'Stormchild' und 'Feverfeast' noch nicht gehört hat, muss das jetzt nachholen, wenngleich Digipak und Booklet einen etwas kontrastreicheren Druck und das Album ein Remaster, sprich: mehr Liebe verdient hätten.

**Vendetta BRAIN DAMAGE + GO AND LIVE... STAY AND DIE** *(Massacre/Soulfood)*
Nach langer Auszeit veröffentlichen die deutschen Thrasher Vendetta seit 2007 einigermaßen regelmäßig Alben. Die Vor-Auflösungsalben aus den Jahren 1987 und 1988 haben durchaus Charme, verstecken sich hinter den tontechnischen Katastrophen doch komplexe, fast progressive Genrehits zwischen alten Metallica und Sacred Reich.

**Mortification SCROLLS OF THE MEGILLOTH** *(Metalville/RTD)*
Wo doch der Soundcheck diesen Monat gefühlt zur Hälfte aus krediblen Death Metal-Alben besteht, darf mit SCROLLS OF THE MEGILLOTH gleich noch eine Lücke in der Sammlung gestopft werden. Sofern man christlichem Metal gegenüber nicht grundsätzlich abgeneigt ist, stellt das zweite Mortification-Studioalbum (1992) einen Höhepunkt ihrer Diskografie dar. Schade, dass das Booklet der Wiederveröffentlichung aussieht wie aus dem heimischen Farbkopierer.

## THE MAGPIE SALUTE

**The Magpie Salute** — 6

*Retro Rock*

*Inhalt **6** + Aufmachung **6** + Hörspaß **6** ø = **6,00***

EAGLE ROCK/UNIVERSAL *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Jüngsten Aussagen von Rich Robinson zufolge stehen die Aussichten auf eine musikalische Aussöhnung mit seinem Bruder Chris und damit eine abermalige The Black Crowes-Reunion denkbar schlecht. Ein guter Grund dafür dürfte sein, dass sich Robinson zusammen mit Marc Ford, der einst die Klassiker THE SOUTHERN HARMONY AND MUSICAL COMPANION (1992) und AMORICA (1994) sechssaitig mitveredelte, sowie einigen anderen alten Crowes-Kollegen in The Magpie Salute ein kuscheliges neues Band-Nest eingerichtet hat. Dass deren erste Veröffentlichung ein vor kleinem Auditorium in Woodstock eingespieltes Live-Album ist, passt perfekt zum Hippie-Jam-Band-Verständnis der zehnköpfigen Truppe. Die Art und Weise, wie sich dieses Ensemble Crowes-Kleinode oder dem überwiegenden Cover-Material von den Faces ('Glad And Sorry') bis zu Pink Floyd ('Fearless') annimmt, ist ein Paradebeispiel für quasi-spirituelles, organisches und orgastisches Muckertum. Song- und nicht selbstverliebt zelebrieren The Magpie Salute die Kraft des Groove, den Freigeist der Improvisation und die harmonische Schönheit tänzelnder Töne mit einem stilistischen Ausdruck, der von klassischem Rock über Blues, Soul und Funk bis hin zu Reggae reicht. Robinsons und Fords Gitarren glucken glückselig, Zusatzsänger John Hogg singt sich die Seele aus dem Leib, und der nach diesen Aufnahmen leider verstorbene Crowes-Keyboarder Eddie Harsch setzt sich selbst in unmittelbarer Nähe eines Billy Powell ein letztes Denkmal. Pure musikalische Magie.

FRANK THIESSIES

## MAIM

**Ornaments Of Severity** — 4

*Death Metal*

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,00***

SOULSELLER/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Manchmal braucht man eine richtige Groove-Keule: Genau diesen Old School-Death Metal bieten Maim auf ORNAMENTS OF SEVERITY. Die Skandinavier wollen sich mit Death und Autopsy vergleichen – etwas hoch gegriffen! Aber zum Glück für den Hörer nehmen sie die Giganten nur als Orientierungshilfe und Referenzpunkte. Maims drittes Album wurde gut produziert; ein sehr erdiger Sound, der die Musik greifbar macht, spuckt mit Schmackes die hallenden Growls aus. Das macht richtig Lust, insbesondere in den Uptempo-Parts von 'Coffin Gloryhole'. Diese stehen Maim besser zu Gesicht als die schleppenden Passagen aus 'The Judas Cradle'. Und weil das Album der Schweden in seiner Gänze so gut klingt, kann man sogar über den grammatikalischen Fehler im Bandslogan „More deadlier than ever" hinwegsehen. Oder?

MORTEN WENZEK

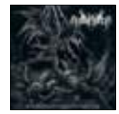
## MALAMORTE

**Satan Goes To Heaven To Destroy The Kingdom Of God** — 4

*Heavy Metal*

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,00***

PURE STEEL/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: erschienen)*



Malamorte ist das Nebenprojekt des italienischen Künstlers Lord Vampyr, der mit seiner gleichnamigen Truppe seit Mitte des letzten Jahrzehnts Musik macht und auch diverse andere Bands am Start hat. Malamortes erste Veröffentlichungen lassen sich dem Black Metal-Bereich zuordnen, mittlerweile wendet sich das von SK (alle Instrumente) unterstützte Projekt aber okkultem Heavy Metal zu. Auf dem zweiten Album mit dem sperrigen Titel SATAN GOES TO HEAVEN TO DESTROY THE KINGDOM OF GOD gesellen sich zur jammernden, hellen Stimme des Bandchefs (die nicht jedermanns Sache sein mag, aber eine interessante eigene Note aufweist) ein traditioneller Klang, vereinzelte Orgelakzente und dominante Riffs, die in hoher wie auch doomiger Geschwindigkeit Potenzial haben. Auch wenn die Stücke zu Beginn noch eine gewisse Zugänglichkeit vermissen lassen, gelingt es den Italienern mit Höhepunkten wie 'Unholy Cult', dem eingängigen Titel-Track, dem rituellen 'Blasphemies For The Horned God', dem flotten 'Aut Satan Aut Nihil' sowie dem okkulten 'Outro' Aufmerksamkeit zu generieren und sich für eine weitere Beobachtung zu empfehlen.

KATRIN RIEDL

## MALEVOLENCE

**Self Supremacy** — 4

*Metalcore*

*Songwriting **3** + Sound **5** + Hörspaß **3** ø = **3,66***

BDHW/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: 19.5.)*

Fünf Jungs in Kik-Jeans und -Jogginghosen vor Plattenbauten – Malevolences Promoschüsse gehen als Bewerbungsfotos für Doku-Soaps der Güteklasse „Asitausch" durch. Als Bastard aus Hardcore, Thrash- und Sludge Metal präsentieren sich die Sheffielder mit wieselflinken Riff-Attacken, ausgelassenem Gegniedel, dicken Grooves, Südstaaten-Süffigkeit, Rülpsgesang und Gangshouts auch musikalisch erdig. Auf den Spuren von Hatebreed, All Out War, Terror oder Pantera lockte bereits das überzeugende 2013er-Debüt REIGN OF SUFFERING Unterhemdenträger in den Pit. Diesen Zweck erfüllt streckenweise auch SELF SUPREMACY – vorausgesetzt, man schaltet für rund 50 Minuten das Hirn aus und stört sich nicht an aufdringlichem Gesang. Dass Gitarrist Konan Hall seinen Kumpel Alex Taylor inzwischen häufiger am Mikrofon unterstützt, entpuppt sich nämlich nicht immer als Vorteil. Vielmehr irren die beiden ziellos zwischen Jamey Jasta, Roger Miret und Kirk Windstein hin

und her, ohne je deren Ausdrucksstärke zu erreichen. Ein Manko, das besonders auffällt, wenn ihnen Comeback Kids Andrew Neufeld die Show stiehlt und das Karate-Sparring 'Severed Ties' zum Albumhöhepunkt aufwertet. Darüber hinaus bremsen Malevolence häufiger als zuvor. Mal durchaus gewinnbringend in Crowbar-Manier ('Spineless', 'Wasted Breath'), andere Male suhlt sich die Band jedoch nach Nasty-Vorbild zu ausgiebig in Stulle-Beatdowns – und verendet darin. Angesichts der hohen Erwartungen schade, denn im Vergleich bot REIGN OF SUFFERING mehr Hooks, Dampf und Spielfreude.

DOMINIK WINTER

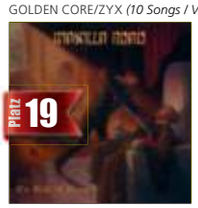
## MANILLA ROAD

**To Kill A King**

*Heavy Metal* **5**

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

GOLDEN CORE/ZYX *(10 Songs / VÖ: 30.6.)*




1977 gegründet, 18 Studioalben veröffentlicht, unzählige Auftritte rund um die Welt absolviert. Die rudimentären Fakten zu den Epic Metal-Königen Manilla Road lesen sich allein schon beeindruckend. Aber die Frage an dieser Stelle muss trotzdem lauten, ob die verschrobenen US-Amis samt ihrem deutschen Schlagzeuger Neudi auch im Jahr 2017 noch relevante Musik vom Stapel lassen. Und das tun sie ohne Frage. Bereits der einleitende, überlange Titel-Song lässt das Schwert in der Hand vor Freude rasseln, mit 'The Arena' ist den Herren sogar ein richtig kleiner Hit gelungen, während 'The Talisman' und 'The Other Side' mit simplen, aber großartigen Motiven überzeugen. Insgesamt fällt auf, dass die Band im Vergleich zum durchaus gelungenen Vorgänger THE BLESSED CURSE (2015) in Sachen Härte wieder eine Schippe draufgepackt hat, was ihr verdammt gut zu Gesicht steht. Der furztrockene Sound tut sein Übriges dazu. Fans der kultigen Truppe können also blind zugreifen. Neueinsteiger sollten hingegen erst mal testen, ob sie mit der sehr eigenen Stimme von Frontmann Bryan „Hellroadie" Patrick klarkommen.

MARC HALUPCZOK

## MASQUERADE

**Soul Deception**

*Death Metal* **4**

*Songwriting* **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

MASSACRE/SOULFOOD *(5 Songs / VÖ: 23.6.)*

Diese fünf Schweizer verfolgen ein durchaus interessantes Konzept. Anstatt ihren Death Metal in den genre-gängigen vier bis fünf Minuten (okay, Obituary schaffen es auch schneller) in die Windungen des Hörers zu schreddern, geben sie sich für die Entfaltung ihrer Ideen meist an die sieben Minuten Zeit (manchmal auch länger). Dabei ist sicher hilfreich, dass sich Masquerade nicht allein im Todes-Genre bedienen, sondern auch des Öfteren zum Thrash Metal hinüberblicken und somit ihr Repertoire erweitern. Die Frage, die sich nun aber stellt: Ist dieser vergleichsweise progressive Ansatz ein schlichter Kunstgriff, oder sind die Songs tatsächlich mit so viel Inhalt gefüllt, dass sie diese Vielzahl von Minuten rechtfertigen? SOUL DECEPTION gibt darauf keine abschließende Antwort. Auf der einen Seite fühlt man sich partiell an die unrasierten Männerbrüste von Amon Amarth erinnert, andererseits gibt es immer wieder Passagen, in denen SOUL DECEPTION der rote Faden abhandenkommt. Vielleicht wäre es in Zukunft besser, wenn sich die Schweizer auf die jeweils stärksten Riffs fokussieren und aus ihnen schnittige Strukturen (sowie mehr als nur fünf Songs) basteln, anstatt die Weite zu suchen. Passend zum Genre ausgedrückt: ein durchaus zweischneidiges Schwert.

MATTHIAS WECKMANN

## MERRIMACK

**Omegaphilia**

*Black Metal* **5**

*Songwriting* **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,33**

SEASON OF MIST/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Es tut gut, dass man sich auch in der heutigen Zeit noch auf etwas verlassen kann. Bei allem Craft Beer ist es schön, einfach mal ein Helles zu trinken, und statt Cortado oder Mocca Latte tut auch ein einfacher schwarzer Kaffee seinen Dienst. Der schwarze Kaffee des Black Metal in dieser Gleichung sind Merrimack. Eine Band, die sich dem einfachen, aber wahren Grundsatz verschrieben hat, dass ein perfektes Ausgangsprodukt nicht automatisch besser wird, wenn man es verfremdet, zerdenkt oder auf Teufel komm raus verändert. Gut, der Teufel kommt auch auf OMEGAPHILIA raus, aber das liegt durchaus im Sinne des Erfinders. 1994 mitten in der zweiten Black Metal-Welle an den Start gegangen, wütet, krakeelt und predigt sich Oberhaupt Perversifier auch auf seinem fünften Anschlag durch die hohe Kunst pechschwarzer Wurzelkunde. Besonders altmodisch klingt OMEGAPHILIA deswegen noch lange nicht, dafür legt der Franzose viel zu großen Wert auf solides Songwriting, funktionierende Arrangements und eine zeitgemäße, muskulöse Produktion. Im Kern haben sich Merrimack aber ihre finstere, unheilvolle und morbide Grundstimmung bewahrt, die diese Spielart ausmacht. Lichtlose Themen, klirrende Gitarren, rumorende Drums, dissonante Besessenheit und kehlige Ziegenbockbeschwörung im Angesicht einer sterbenden Welt. Vielleicht nicht hochtrabend originell – aber das ist ein frisch gezapftes Pils schließlich auch nicht.

BJÖRN SPRINGORUM

## MUNICIPAL WASTE

**Slime And Punishment** — 4

*Thrash Metal*

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **4,33***

NUCLEAR BLAST/WARNER *(14 Songs / VÖ: 23.6.)*

Endlich kann die Party weitergehen: Schon fünf Jahre liegt der letzte Municipal Waste-Exzess THE FATAL FEAST zurück. Der Kater ist längst auskuriert – höchste Zeit fürs Konterbier. Auf SLIME AND PUNISHMENT liefern die US-Amis exakt das, wofür man sie spätestens seit ihrem Durchbruchsalbum THE ART OF PARTYING (2007) liebt: herrlich asozialen Crossover-Hardcore-Thrash ohne tieferen Sinn, ohne Umschweife direkt ins versoffene Gesicht. Keiner der 14 Songs erreicht die Drei-Minuten-Marke, das Album passt locker auf eine Seite eines 60-Minuten-Tapes, um während der nächsten büchsenbierlastigen Parkplatz-Party aus schrammeligen Autolautsprechern zu dröhnen. 'Low Tolerance' deutet ein kurzes melodisches Maiden-Riff an – davon abgesehen gibt es jedoch durchgehend auf die Mütze. Abwechslung und Anspruch finden sich lediglich im selbst gesteckten engen Rahmen; ätzende Kracher wie 'Poison The Preacher', 'Parole Violators' oder 'Think Fast' bringen jedoch ungemein viel Spaß aufs Tanzparkett. Fans von Suicidal Tendencies und alten Anthrax dürfen im Moshpit eine hochprozentige Freudenträne verdrücken.

SEBASTIAN KESSLER

## MUTATION

**III: Dark Black** — 6

*Extreme Metal*

*Songwriting **7** + Sound **5** + Hörspaß **7** ø = **6,33***

UNDERGROOVE/INDIGO *(12 Songs / VÖ: 23.6.)*

Großes Leiden hat schon oft ebenso große Kunst hervorgebracht. Echte, vertonte Emotionen sind in der modernen Musikwelt ins Hintertreffen geraten. Abgesehen von großem Herzschmerz. Doch die richtig großen Songwriter – denken wir nur an das unfassbar intensive, aber eben auch unter tragischen Umständen entstandene letzte Album von Nick Cave – scheuen auch vor den Abgründen der menschlichen Seele nicht zurück. Ginger Wildheart macht diesbezüglich aus seinem Herzen schon lange keine Mördergrube mehr. Spätestens, seitdem er begonnen hat, sich mit seinen Depressionen auseinanderzusetzen. Waren schon die ersten beiden Werke seines Mutation-Projektes harte, gelegentlich unverdauliche Kost, so hat er mit Scott Lee Andrews von Exit International einen ähnlich abgedrehten „partner in crime" gefunden, der offenbar wesentlich dabei hilft, III: DARK BLACK zu einem wahnsinnigen Ritt auf der Rasierklinge zwischen vorsätzlicher Dekonstruktion und Elementen herkömmlichen Songwritings werden zu lassen. Denn immer dann, wenn sich der Bohrer zu tief in die Hirnrinde zu fräsen droht, haut Ginger, der alte Song-Gott, einen raus, der das ganze Ding komplett auf links krempelt (Der Chorus von 'Irritant' ist so dermaßen Chef...). Komplettiert wird dieser Mix aus Residents, Ministry, Napalm Death und natürlich The Wildhearts, deren komplett missverstandenes ENDLESS NAMELESS schon vor knapp zwanzig Jahren mit einer ähnlich durchgedrehten Mischung aufwarten konnte, von einer exquisiten Gästeliste mit unter anderem Phil Campbell, Devin Townsend, Jamie Oliver (UK Subs) oder „Random" Jon Poole aufwarten kann. Ein ganz großes und wichtiges Album, das den Hirnfick des Lebens endlich in musikalische Form gießt. Das hier hat mehr Hass und Eier als sämtliche skandinavischen Suizidselbstdarsteller zusammen – und ist ein definitives Highlight 2017!

TOM KÜPPERS

## MUTOID MAN

**War Moans** — 6

*Metal'n'Roll*

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,00***

SARGENT HOUSE/CARGO *(12 Songs/bereits erschienen)*

Trios entwickeln eine ganz eigene Chemie, Dynamik und ein ganz eigenes Feuer. Das haben auch Gitarrist/Sänger Stephen Brodsky (ehemals bei Cave In), Drummer Ben Koller (Converge, All Pigs Must Die, Killer Be Killed) und Bassist Nick Cageao bemerkt, als sie tagsüber im Brooklyner Metal-Club St. Vitus gemeinsam zwanglos drauflosgejammt haben und aus dem Spaßprojekt Mutoid Man mehr werden musste. Einfach, weil die Songs so viel Drive, Potenzial und Qualität besitzen. „Please excuse all the blood rushing to my head / I'm sick, but I'm not dead", grölt Brodsky in 'Headrush', ganz nach dem Motto: „Wir hatten zwar selbst nicht damit gerechnet, aber jetzt liefern wir eben so geil ab, also beschwert euch nicht!" Tun wir auch nicht, wir feiern die unbändige Spielfreude von Mutoid Man und lassen unsere Schuppen regnen! Zum Beispiel beim monolithisch-mächtig dröhnenden 'Kiss Of Death', der zackigen Punk'n'Roll-Salve 'Melt Your Mind' (inklusive Gastsolo von ex-Megadeth-Saitenhexer Marty Friedman) oder dem draufgängerischen 'Irons In The Fire' (bei dem ex-Cave In-Kollege Adam McGrath mitschreddert). Stimmungsvolle andere Nuancen verleihen Goth-Chanteuse Chelsea Wolfe und ihr Gitarrist Ben Chisholm dem zerstörerischen 'Wreck And Survive' sowie dem sich langsam aufbauenden Rausschmeißer 'Bandages'. Wann hat eine Platte, die niemand auf dem Schirm hatte, zuletzt so viel Laune verbreitet?

LOTHAR GERBER

## OHRENFEINDT

**Zwei Fäuste Für Rock'n'Roll** — 5

*Rock*

*Songwriting **5** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,33***

AFM/SOULFOOD *(12 Songs / VÖ: 23.6.)*

Frontmann Chris Laut hat nicht nur ordentlich Spaß in den Backen, sondern auch Rock'n'Roll-Feuer im Blut – und 'ne Hamburger Schnauze. Dieses Konzept macht seit nunmehr sechs Studioalben und 14 Jahren Spaß – und wird direkt im genialen Opener 'Deine Mudder singt bei Lordi' erfolgreich neu aufgelegt. Bei dieser Nummer wackelt die Kniescheibe bedenklich, die Bierflasche öffnet sich automatisch, und man hat selbst bei hochsommerlichen Temperaturen das Verlangen, vor dem Gartengrill die Kutte überzuwerfen. Der Einfluss von AC/DC ist weiterhin omnipräsent ('Wanda Wondergirl', 'Dreh dein Radio auf', 'Koks und Noten'), repräsentiert im Jahr 2017 aber bei Weitem nicht das gesamte musikalische Spektrum, das die St. Paulianer (an den Herzensverein gibt es mit '20359' eine Hommage) darbieten. 'Starkstrom Baby' ist eine schön fette Heavy Rock-Nummer, bei 'König und Rebell' schmeckt man den Straßenteer zwischen den Zähnen, und in 'Zu früh' bittet der Blues zum Tanz. Leider stinkt der Titel-Song (auf den Joan Jett wohl einen nicht geringen Einfluss hatte) im direkten Vergleich ab. Auch 'Irgendwann' gerät im fortwährenden Singalong-Korsett zu (um im Kontext zu bleiben) „tüdelig". Dennoch: Der Hörspaß auf ZWEI FÄUSTE FÜR ROCK'N'ROLL ist riesig, diese Scheibe hat Charakter und alles, was man von bodenständigem Rock'n'Roll braucht und erwartet. Hoch die Tassen! Was auch immer drin ist.

MATTHIAS WECKMANN

## PANTALEON

**Virus** — 5

*Progressive Metal*

*Songwriting **5** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,33***

SAOL/H'ART *(8 Songs / VÖ: 16.6.)*

Für ambitionierte Prog Metal-Bands ist es nicht immer so ganz einfach, die goldene Mitte zwischen nachvollziehbarem Songwriting und handwerklicher Finesse zu finden. Dream Theater sind diesbezüglich sicher das Maß aller Dinge und dürften auch bei manchem Song der deutschen Newcomer Pantaleon Pate gestanden haben. Bekannteste Akteure der Band sind Masterplan-Schlagzeuger Kevin Kott und Gun Barrel-Frontmann Patrick Sühl, wobei Letztgenannter mittlerweile von Till Sauer abgelöst wurde, auf VIRUS aber noch zu hören ist. Pantaleons Debüt zeugt von erstaunlicher Virtuosität aller Beteiligten, vor allem rhythmisch geht es unglaublich zackig, abwechslungsreich und dynamisch zu. Auch die technisch blitzsauber eingespielte Gitarrenarbeit zeugt von großem musikalischen Gesamtverständnis und driftet dabei niemals in selbstverliebte Soloeskapaden ab. Überhaupt schafft es die vierköpfige Band, alle wichtigen Parameter dieses Genres zu präsentieren, ohne ihren Songs den roten Faden zu rauben. Unterm Strich bleibt ein für Newcomer erstaunlich reifes Erstwerk, das tadellos produziert ist und für die Zukunft Großes erhoffen lässt. Bekommen Vanden Plas etwa ernsthafte Konkurrenz?

MATTHIAS MINEUR

## PRISTINE

**Ninja** — 4

*Retro Rock*

*Songwriting **4** + Sound **5** + Hörspaß **4** ø = **4,33***

NUCLEAR BLAST/WARNER *(9 Songs / VÖ: 23.6.)*

Man muss gar nicht erst krampfhaft versuchen, die offensichtlichen Parallelen zu Blues Pills zu finden: Bereits in Folge ihrer dritten – und damit ersten internationalen – Veröffentlichung REBOOT waren Pristine Anfang 2016 zusammen mit besagten Senkrechtstartern des Siebziger-Rock auf Tour unterwegs. Nachträglich nicht mehr nachvollziehbar ist, ob Blues Pills' jüngere musikalische Bewusstseinserweiterung in deutlich soul-beseelte Gefilde etwa von Pristine mitbeeinflusst wurde, zeigten sich diese jener Spielart doch schon früher verpflichtet. Fakt indes bleibt, dass LADY IN GOLD dann doch zuerst erschien und die Norweger um Sängerin Heidi Solheim – längeren Dienstjahren zum Trotz – abermals abhängte. Nicht, dass NINJA nun schlecht und Pristines um Funk- und Gospel-Elemente sogar noch erweiterte Ausdruckspalette nicht willkommen wäre. Nur fehlt es der Band im Jahr eins nach dem neue Retro-Standards setzenden LADY IN GOLD eben an der gewissen auratischen Magie oder anderen Alleinstellungsmerkmalen. Wer dessen ungeachtet die alte Ratiopharm-Devise auf das Vintage Rock-Fach anwenden möchte und gedenkt, Wartezeit und etwaige begleitende Entzugserscheinungen bis zum nächsten Blues Pills-Album mit einer Alternative zu kurieren, kann hier durchaus zugreifen.

FRANK THIESSIES

## PSYCHOSOMATIC COWBOYS

**From Here To Hell** — 3

*Rock*

*Songwriting **3** + Sound **4** + Hörspaß **3** ø = **3,33***

WILD KINGDOM/RTD *(16 Songs / VÖ: 23.6.)*

Dass Plattenfirmen in der Anpreisung ihrer Künstler nicht mit Superlativen und Euphemismen geizen, gehört zum Geschäft. Im Falle Psychosomatic Cowboys aber von a) einem Rock'n'Roll Meisterwerk und b) Southern Rock (mit durchscheinenden Hard Rock- und Country-Einflüssen) zu sprechen, ist schlichtweg Etikettenschwindel. Geht das mit dem Meisterwerk noch als Verkaufsfloskel durch, sorgt die Genre-Klassifizierung für eine wahrlich westernhafte Gesichtszugentgleisung. „Southern" kann sich hier höchstens im Sinne von Rock aus Südschweden verstanden werden, bezüglich des mit The Allman Brothers beginnenden und (erweitert) ZZ Top endenden Southern Rock-ABCs muten Psychosomatic Cowboys nämlich wie Analphabeten an. Vielmehr macht es sich die betagt an-

mutende Band zwischen Cowboyhut-Manierismen von Bryan Adams über Def Leppard ('Long Gone') bis Jon Bon Jovi gemütlich, versucht sich vergeblich an der Dogs D'Amour-Drumroll-Lässigkeit eines 'Last Bandit' ('Hell Or High Water'), oder übt sich im öden Tom Petty-Pastiche ('Loveless Crime', 'Coming Down Like Rain'). Was für den vermeintlich typisch US-amerikanischen Abend im einzigen Saloon Stockholms noch unterhaltsam sein mag, ist mit 16 vor sich hin trabenden Songs auf Albumüberlänge gestreckt ein Ausritt ohne einen Ansatz von Höhen und Tiefen. So unaufgeregt, dass es schon ermüdend ist.

FRANK THIESSIES

## RISE AGAINST

### Wolves

**4**

*Rock*

*Songwriting* **4** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,33**

VIRGIN *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Bis zum Jahr 2011 und ENDGAME waren RISE AGAINST Garant für den perfekten Mix aus Punk, Chuzpe und gnadenlos scharfen, gewitzten und gleichermaßen eingängigen Hooklines. Dies führte die Band aus Chicago weltweit in die obersten Chart-Regionen, aber wohl leider auch zu dem Schluss, dass man einen Gang rausnehmen könnte, um den Mainstream komplett zu befriedigen. Das letzte Album THE BLACK MARKET (2014) war schon langweilig (und wohlgemerkt überaus erfolgreich). WOLVES verfolgt die Fährte seines Vorgängers sehr genau und glänzt mit perfekt produzierten, arrangierten und konzipierten Rock-Nummern für Menschen, die es als Revolution ansehen, wenn sie den Tab in der Spülmaschine auf den Kopf legen. Mütterchen, Mütterchen, ich hör dich rocken. Wie viele Mitgrölchöre kann man eigentlich aneinanderreihen, ohne dass es einem als Musiker langweilig wird? Das ist kompositorisch oberstes Niveau, energetisch leider Mittelmaß. Es gibt aber auch ein paar Hoffnungsschimmer: 'Hetson', 'House On Fire', 'The Violence' und vor allem der abschließende Titel-Song lassen hoffen, dass Rise Against noch nicht vergessen haben, wo die feine Trennlinie zwischen Punk und Pop, Krach und Kommerz verläuft. Mir bietet WOLVES aber definitiv zu viel Schafspelz.

MATTHIAS WECKMANN

## ROYAL BLOOD

### How Did We Get So Dark?

**6**

*Rock*

*Songwriting* **6** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **6,00**

WARNER *(10 Songs / VÖ: 16.6.)*

Von Dave Grohl goutiert und von Jimmy Page als intellektuelle und leidenschaftliche Band hochgelobt, hat das britische Bass-/Schlagzeugduo mit seinem Debüt 2014 einen Senkrechtstart jenseits prominenter Fürsprecher hingelegt. Über Hype-Hyperventilation oder nachhaltig verdienten Hofknicks entscheidet nun Album Nummer zwei. Ohne große Umschweife: Royal Blood gelingt auf HOW DID WE GET SO DARK? die Fortsetzung ihres ersten Erfolgs-Statements mit Bravour. Bereits die Titel-Song-Eröffnung geht über die reine Josh Homme-Hommage hinaus. 'I Only Lie When I Love You' steigt leichtfüßig als Danko Jones-Herausforderung in den Ring; woanders grüßen The Black Keys oder Muse. 'Don't Tell' hingegen schafft es gar, den royalen Kontext um Marc Bolan und Freddie Mercury gleichermaßen zu erweitern. Auf diesen zehn Songs und 35 Minuten versteht es die Band, der kontemporären Rock-Musik mehr elektrifizierende Impulse zu versetzen als die letzten zwanzig Jahre US-Radio-Rock am Stück. Ohne plumpe Breitbeinigkeit oder platte Politur bollern sich Mike Kerrs verzerrte Bass-Riffs in Kombination mit Ben Thatchers variabler Trommelkunst in Hirn, Herz und Magengrube, setzen Kerrs Kopfstimme und die clever komponierten Gesangslinien alternative Akzente und zünden doch in großen Refrains, womit HOW DID WE GET SO DARK? im Stadion, auf der Tanzfläche und im Ohrensessel gleichermaßen funktionieren dürfte. Es ist der Verbund von Muskelspiel und Melodie, Geschichtsbewusstsein und Moderne, mit der Royal Blood königlich in Wallung bringen.

FRANK THIESSIES

## SCHAMMASCH

### The Maldoror Chants: Hermaphrodite

**5**

*Industrial Doom*

*Songwriting* **4** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

PROSTHETIC/SONY (7 SONGS / VÖ: ERSCHIENEN)

Mit gewohnt mächtigem Sound, aber ungewöhnlichem Konzept gehen die schweizerischen Black-Death-Doom-Sludger Schammasch auf ihrem neuen Serienprojektkonzept vor: Mystisch wird's, und zwar sehr – fußend auf 'Die Gesänge des Maldoror' des französischen Dichters Lautréamont, einem Werk über den schwarzen Erzengel Maldoror, die Inkarnation des Bösen schlechthin. Im ersten Teil der Schammasch'schen Abhandlung dessen wird man auf eine 30-minütige Reise geschickt, die von schwerem Sound, gesprochenen Worten und vereinzelt choralen Gesängen bestimmt wird. HERMAPHRODITE ist fast durchgehend divergent zu allem bisher von Schammasch bekannten, gewohnten, geliebten – es gilt eine neue Welt zu betreten, deren Ur-Industrial-Charakter und wogendes Doom-Spektakel lediglich einmal ('Chimerical Hope') von klassischem, (t)reibend nach vorne gehendem Schammasch-Brutalitätsspektakel aufgebrochen wird, bevor das abschließende 'Do Not Open Your Eyes' etwas ins Leere läuft. Ob sich die Schweizer auf den folgenden THE MALDORER CHANTS-Teilen ähnlich präsentieren oder jedem ein anderes Wandelgewand spendieren, bleibt mit Spannung abzuwarten – denn solch ein langfristiges Konzept verliert sich gerne mal in repetitiver Langeweile.

THOMAS SONDER

## SECRET SPHERE

**The Nature Of Time**

*Melodic Metal* — **4**

*Songwriting **4** + Sound **5** + Hörspaß **4** ø = **4,33***

FRONTIERS/SOULFOOD *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Stolze fünf Labels in zwanzig Jahren sprechen nicht unbedingt für Konstanz. Eigentlich auch kein Wunder: Für reine AOR-Nostalgiker befinden sich Secret Sphere seit jeher zu hoch auf der Härteleiter, während Prog-Sympathisanten, Power Metal-Anhänger und Fans symphonischen Edelstahls ihre Hörgewohnheiten kaum mit dem integrierten „Cheesigkeits-Faktor" unter einen Hut bringen können. Obwohl die Truppe um Whitesnake-Keyboarder Michele Luppi rein handwerklich mittlerweile zur Crème de la Crème der Szene gehört, leidet auch das aktuelle Konzeptwerk THE NATURE OF TIME definitiv unter diesem eigenwilligen Zutaten-Gangbang. So punktet das Quintett erneut am nachhaltigsten, wenn es seinem auserwählten Subgenre größtenteils treu bleibt. Dream Theater, Serenity und Foreigner richten hier ihre streng separierten Grüße aus. Ganz im Gegensatz zu diversen Breitwandschmachtfetzen ('The New Beginning') oder unkoordiniert wirkenden Genre-Fusionen ('Courage'), mit denen Secret Sphere ihre enorme Japan-Fanbase sicher noch ausbauen, hierzulande allerdings wohl keinen Blumentopf gewinnen werden. Liebhaber von anspruchsvollem Melodic Metal sollten dennoch einen lohnenswerten Probelauf unternehmen.

MANUEL LIEBLER

## SLÆGT

**Domus Mysterium**

*Black Metal* — **5**

*Songwriting **5** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,33***

VÁN/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Spätestens seit der Veröffentlichung ihrer EP BEAUTIFUL AND DAMNED vor zwei Jahren gehören die dänischen Black-Metaller Slægt zu den heißesten Underground-Tipps überhaupt. Angefangen als reine Schwarzheimer, entwickeln sich die Jungs aus Kopenhagen langsam, aber sicher zu den Thin Lizzy des Black Metal. Will sagen: Neben dem harschen Gesang und den genre-typischen Riffs verstecken sich in den zumeist überlangen Songs immer wieder wundervolle zweistimmige Gitarren-Leads. Klingt in der Theorie ein bisschen krude, funktioniert in der Praxis aber ganz hervorragend. Songs wie 'I Smell Blood', 'The Tower' (Anspieltipp) oder das abschließende, über 13-minütige Titelstück fahren im Gitarrenbereich großartige Melodien auf, ohne dass dadurch die Wurzeln der Band verleugnet würden. Wenn man überhaupt etwas zu mosern finden möchte, dann ist es die Langatmigkeit mancher Kompositionen, die samt und sonders durch akustische Zwischenspiele eingeleitet oder unterbrochen werden. Allerdings würde DOMUS MYSTERIUM ohne diese Verschnaufpausen auch etwas fehlen. Insofern haben die dänischen Jungspunde eine Menge richtig gemacht und dürften in kürzester Zeit auch einer breiteren Öffentlichkeit ein Begriff sein.

MARC HALUPCZOK

# STREITFALL

## STALLION

**From The Dead**

*Heavy Metal* — **5**

*Songwriting **5** + Sound **5** + Hörspaß **6** ø = **5,33***

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 30.6.)*

Sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, ist ganz sicher nicht Metal. Deshalb ziehen Stallion auf ihrem zweiten Album FROM THE DEAD die Zügel noch mal an! Auf dem Nachfolger des hoch gelobten Debüts RISE AND RIDE (2014) lassen die deutschen Durchstarter die Achtziger authentisch aufleben: Die Grenzen zwischen Heavy- und Thrash Metal waren noch fließend, alles kulminierte im Speed Metal. Frühe Metallica und Exodus treffen auf Judas Priest und Cirith Ungol. Spandexhosensänger Pauly schwankt stimmlich zwischen Sirene und Schreihals, Gangshouts setzen die richtigen Akzente, die Riffs peitschen regelrecht, und das Schlagzeug galoppiert beinahe auf Albumlänge durch. Trotzdem laufen Stallion nie Gefahr, bieder zu klingen – dafür sind sie hörbar zu jung und wild und legen Wert auf Songs mit Ohrwurm- sowie Hit-Faktor (von der kompromisslosen Hymne 'Underground Society' bis zu 'Awaken The Night' mit seinen fesselnden Melodien und dem dramatischen Aufbau). Und: Bei aller Trueness brechen die Heavy-Hengste immer wieder aus dem Korsett, kleckern im glamigen 'Waiting For A Sign' mit schmachtendem Keyboard, sagen in 'Kill Fascists' innerhalb von 17 Sekunden und mit einer Guillotine alles, oder präsentieren mit 'Blackbox' überraschend eine waschechte Rock'n'Roll-Nummer auf Speed (Metal). Retro nervt – umso weiter reiten Stallion voran!

SEBASTIAN KESSLER

## STALLION

**From The Dead**

*Heavy Metal* — **2**

*Songwriting **2** + Sound **3** + Hörspaß **2** ø = **2,33***

HIGH ROLLER/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 30.6.)*

Verzeihung, lieber Kollege, aber da sind Ihnen wohl alle Gäule durchgegangen. Allein beim Hörspaß sechs Punkte zu zücken, katapultiert mich aus dem Sattel. Eines muss man Stallion lassen: Sie ziehen ihr Ding gnadenlos durch. Von den geschnetzelten Riffs über den Rhythmusgalopp bis hin zu den gehetzten Vocals, die dringend mehr Wucht, Melodieverständnis und Volumen vertragen könnten – FROM THE DEAD setzt komplett auf die alte Schule, ohne jedoch die oben angesprochene Frische zu vermitteln. Im Gegenteil: Das Material wirkt abgetakelt, erwartungsgemäß, ausgelutscht. Wo Herr Kessler definitiv Recht hat: Der überraschende Hard Rock-Ausritt 'Waiting For A Sign' ist der mit Abstand beste Moment dieses Albums, wenngleich auch da wieder ab dem Mittelteil die viel zu rohe Keule geschwungen wird. Vielleicht sollte das deutsche Quintett umsatteln und künftig mehr auf melodische (und deutlich untrue) Elemente setzen, denn dabei wirken sie viel kraftstrotzender als mit dem rostigen Schwert in der Hand. Von Heavy-Hengsten höre ich hier gar nichts, da hat der Kollege partiell aufs falsche Pferd gesetzt.

MATTHIAS WECKMANN

## MARK SLAUGHTER

**Halfway There**

*Hard Rock* — **5**

*Songwriting **5** + Sound **4** + Hörspaß **5** ø = **4,66***

EMP LABEL GROUP *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Nachdem sein in Eigenregie veröffentlichter erster Alleingang REFLECTIONS IN A REAR VIEW MIRROR (2015) zu Unrecht etwas untergegangen ist, wagt Mark Slaughter den zweiten Versuch, seine Solokarriere anzukurbeln. Einst mit Bassist Dana Strum Teil von Vinnie Vincent Invasion, vermochte es die daraus hervorgegangene Split-Band Slaughter Anfang der Neunziger Thrash-Fans (heute wohl eher Vegetarismusvertreter) namentlich gewieft in die Irre zu leiten sowie sich musikalisch in der Nähe von Ratt und Warrant zu positionieren. Mit dem lässigen Debüt STICK IT TO YA brachten sie jedenfalls eine Serie von populären Hard Rock-Hits unter das MTV-Publikum. Pluspunkte gab es schon damals für den eher ungewöhnlichen DIY-Ansatz von Slaughter/Strum, die weder beim Songwriting noch der Produktion die Hilfe Außenstehender einholten. Auch im Solitärmodus legt Mark Slaughter von Instrumenten bis Mischpult selbst Hand an, wo er nur kann. Stimmlich weiterhin ausdrucksstark und im Songwriting gereift, wartet HALFWAY THERE (partiell härter und moderner) mit melodischen Hard-Rockern ('Devoted', 'Supernatural') auf und überrascht, nach hinten hinaus auf 'Disposable', mit The Beatles- oder in 'Turn It' mit Alice Cooper Band-Verweisen. Und himmelsstürmende, dieser Tage stärker Night Ranger-geschulte Hymnen wie den tollen Titel-Song schüttelt Slaughter noch genauso wie zu seligen 'Fly To The Angels'-Zeiten aus dem Ärmel.

FRANK THIESSIES

## SUFFOCATION

**... Of The Dark Light**

*Death Metal* — **6**

*Songwriting **6** + Sound **6** + Hörspaß **6** ø = **6,00***

NUCLEAR BLAST/WARNER *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Geschlagene vier Jahre haben Suffocation gebraucht, um mit dem Nachfolger zu PINNACLE OF BEDLAM über den großen Teich zu kommen. Doch das Warten hat sich gelohnt, denn ... OF THE DARK LIGHT ist wieder Qualitätsware oberster Güteklasse! Wo andere Bands stumpf drauflosholzen, nimmt bei den New Yorkern das Songwriting einen äußerst hohen Stellenwert ein. Um den Spagat aus brutaler Härte und Zurschaustellung instrumentaler Fähigkeiten in ein akzeptables Verhältnis zu stellen, schalten die Herren gerne mal ins Midtempo zurück (wie in 'Your Last Breaths'), doch bereits im folgenden 'Return To The Abyss' wird auch wieder mit der groben Kelle ausgeteilt. Die Gitarrenläufe surren akzentuiert vor sich hin, während es der Bass von Derek Boyer schafft, ebenso präsent wie song-dienlich dezent zu sein. Frank Mullen röhrt tief wie eh und je, wird jedoch regelmäßig von Kevin Muller (The Merciless Concept), seinem neuen Kompagnon für die Live-Situation, unterstützt – einen Unterschied hört man nicht. Insgesamt großes Kino, das auch durch die bewährte Mannschaft im Hintergrund realisiert wird: ... OF THE DARK LIGHT, das im Titel-Track sogar einen zarten Bassboost bietet, wurde wieder von Joe Cincotta und Chris „Zeuss" Harris veredelt. Fazit: Während Fans frohlocken dürfen, können sich sämtliche Replikator-Bands von Mutti die Matschhosen anziehen lassen, denn ... OF THE DARK LIGHT wirft euch in den Schmutz. Ein Hauch Moderne reicht Suffocation bereits aus, um alles Moderne an die Wand zu prügeln, denn im Gegensatz zu ihren unzähligen Epigonen beherrschen sie die hohe Kunst des Songwritings. Huldigt den Urvätern der Brutalität!

THOMAS STRATER

## SVARTSYN

**In Death**

*Black Metal* — **4**

*Songwriting **4** + Sound **4** + Hörspaß **4** ø = **4,00***

AGONIA/SOULFOOD *(7 Songs / VÖ: erschienen)*

Auch der Nachfolger zum 2013 erschienenen Album BLACK TESTAMENT ist eher Soloprojekt als Band: Bis aufs Schlagzeug stammt alles von Ornias, der die Band bereits 1991 unter dem Namen Chalice gegründet hat. Dennoch merkt man IN DEATH die magere Besetzung nicht an: Die Scheibe klingt angenehm rund und besitzt selbstredend authentisches Old School-Flair. Kein altersmildes Keyboard-Geklimper, sondern räudiger Black Metal. Flirrende Gitarren, etwas nordischer Groove, aber zumeist Blastbeats oder treibende Doublebass als Rhythmusgeber.

Und ein Gesang, der entfernt an Martin Van Drunen (unter anderem Asphyx) erinnert. Traditionalisten dürften IN DEATH durchaus einiges abgewinnen können, denn Ornias liefert ein rundes Gesamtbild, das sich quasi sämtlicher Versatzstücke des Genres bedient. Die Crux ist allerdings, dass Alben dieser Stilistik nicht unbedingt rar gesät sind und die sieben hier vertretenen Songs nur wenige herausragende Spannungsmomente aufweisen können – solide, ja, aber zu genre-konform und unaufregend altbacken. Aber wer exakt dieses historische, leicht angestaubte Element sucht, den manche auf High-End polierte Scheibe heutzutage vermissen lässt, könnte hier durchaus fündig werden.

MARTIN WICKLER

## NAD SYLVAN

**The Bride Said No** — **5**

*Progressive Rock*

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

INSIDEOUT/SONY *(9 Songs / VÖ: erschienen)*

Bereits mit seinem gelungenen Solokonzeptalbum COURTING THE WIDOW (2015) hatte sich Sylvan von seinem Mentor, Gitarrist Steve Hackett, der den Schweden einst unter anderem für sein Genesis Revisited II-Projekt als Vorzeigestimme verpflichtet hatte, künstlerisch erfolgreich emanzipiert. THE BRIDE SAID NO knüpft als intendierte Fortsetzung der begonnenen und versponnenen, im 17. Jahrhundert angesiedelten Vampir(aten)-Geschichte dort an, wo der Vorgänger aufhörte, gibt sich dabei musikalisch aber noch breiter gefächert. Sylvans vokaler Ausdruck lässt immer noch an einen Hybrid aus Gabriel und Collins denken, genauso findet sich aber etwas von Meat Loafs Musical-Gestus im Gesang wieder. Mit einer Plethora von Instrumenten und musikalischen Gästen, zu denen selbstverständlich auch wieder Steve Hackett zählt, erschafft Sylvan eine wundersam plüschige, kandelaber-geschmückte Spiegelsaalwelt des Rokoko-Prog. Nicht nur die Genesis-Gefolgschaft, sondern auch Fish-Freunde aus dem Marillion-Lager sowie Bewunderer musikalisch pittoresk ausstaffierter Broadway-Dramen sollten THE BRIDE SAID NO somit eine Chance geben.

FRANK THIESSIES

## THE TIDAL SLEEP

**Be Water** — **5**

*Post Hardcore*

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **4** ø = **4,66**

THIS CHARMING MAN/CARGO *(11 Songs / VÖ: erschienen)*

Schon mit ihrem 2012er-Debütalbum wurde klar: The Tidal Sleep sind eine sehr gute Band. Das bleiben sie auch mit Album Nummer drei, BE WATER. Gerne würde man jetzt sagen: Sie sind sogar noch besser geworden. Das wäre aber zumindest halb gelogen. Die neuen Songs klingen gewiss gereifter und durchdachter, aber vielleicht liegt genau hier das Problem. Schließlich muss sich der neue Langspieler an dem impulsiven, rohen, Gänsehaut und (Freuden-) Tränen hervorrufenden Zweitling VORSTELLUNGSKRAFT messen lassen. Das Ergebnis: Das Wechselspiel aus Energie und Einfühlsamkeit, Aggression und Melancholie auf Gesangs- wie Instrumentalbasis ist nach wie vor über jeden Zweifel erhaben. Mit dem neuerdings eingestreuten Klargesang ('Spills', 'Sogas') hat sich die Band jedoch keinen Gefallen getan, klingt dieser doch eher nach einem erzwungenen Kontrastmittel, um noch das letzte bisschen Emotionalität rauszukitzeln – dabei wäre das gar nicht nötig. Entsprechend überflüssig ist auch der mit Frauengesang untermalte Spoken Word-Track 'Footsteps'. Man muss nun wirklich nicht alles nachmachen, was Touché Amoré tun. Nichtsdestotrotz gute Arbeit von The Tidal Sleep, auch wenn sie hier und da an ihren eigenen Messlatten scheitern.

CHRISTINA WENIG

## TOMBS

**The Grand Annihilation** — **6**

*Black Metal*

*Songwriting* **5** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

METAL BLADE/SONY *(10 Songs / VÖ: erschienen)*

Seit zehn Jahren aktiv, haben sich die US-Amerikaner Tombs eine immer größer werdende Anhängerschaft erspielt und mutieren weiter zur Konsens-Band. Wobei „die US-Amerikaner" nicht ganz passend erscheint, denn Tombs waren, sind und bleiben das düstere Baby von Frontmann Mike Hill. Immerhin ist das Line-up momentan insofern stabil, als dass er die gleichen Mitstreiter wie bei der letztjährigen EP ALL EMPIRES FALL um sich versammeln konnte. Tombs als „Post Black Metal" zu bezeichnen, erscheint übertrieben, denn die Präsenz von Atmosphäre allein macht noch keinen Shoegaze-Schnickschnack. Vielmehr schafft es die Brooklyn-Gang, ihrer Musik eine überraschend breit gestaffelte Variabilität mitzugeben, die von grober Härte ('Black Sun Horizon') über headbangendes Celtic Frost-Midtempo ('November Wolves', nicht nur hier erinnert Hills Stimme angenehm an Acherons Vincent Crowley, während sein Kollege Fade Kainer eher theatralisch wie eine Sparversion von My Dying Brides Aaron Stainthorpe klingt) bis hin zu atmosphärischem Düster-Rock reicht ('Underneath'). Zwischendurch klingen sie auch mal wie die weniger asozial orientierten Neffen von Darkthrone. Was Tombs ebenfalls von vielen anderen Bands abhebt, ist die erdige, wuchtige, basslastige und stets organisch pumpende Produktion von Hate Eternal-Boss Erik Rutan, der schon so unterschiedlichen Bands wie Cannibal Corpse, Madball und eben auch Tombs (es ist ihre zweite Zusammenarbeit) zu einem individuellen Sound verholfen hat. Fazit: Für die Puristen mag es „Post" sein, für aufgeschlossenere Hörer ist es „mittendrin".

THOMAS STRATER

Anzeige

## ÜBERGAS

**Heiss**

*Rock* — **4**

*Songwriting* **4** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **4** ø = **4,00**

LAUTE HELDEN/SPV *(11 Songs / VÖ: 23.6.)*

Die Band heißt Übergas, das Album HEISS, also sollte es hier ordentlich auf die Kauleiste geben. Und tatsächlich drücken Frontmann Krispin Kirchhoff, Gitarrist Maik Ter Stal und Drummer Georg Lenhardt (Die Apokalyptischen Reiter) auf ihrem vierten Album das Pedal durch. HEISS distanziert sich von der letzten Veröffentlichung IM KREISE DER FAMILIE (2015) in einigen Punkten, verzichtet auf elektronische Ummalung oder Samples und erinnert eher an die Anfangsjahre des Trios, die bis in das Jahr 2008 zurückreichen. Die Moderne ist damit quasi Vergangenheit für Übergas. Das tut der Musik gut, denn die zeitgeistigen Arrangements wirkten zuletzt doch etwas aufgesetzt. Vorbild für die Aufnahmen waren laut band-eigener Aussage Die Schweisser, allerdings klopft HEISS das Rock-Terrain doch sehr viel konventioneller ab als dereinst die Vorbilder von Utting am Ammersee. Dies resultiert in einem sehr schnittigen Album, dem jedoch die großen Höhepunkte oder auch – in manchen Phasen – zündenden Ideen für wendungsreiche Verzweigungen fehlen. HEISS ist eher lauwarm, aber Fans von Der W kann man guten Gewissens eine Hörempfehlung aussprechen.

MATTHIAS WECKMANN

## VARIOUS ARTISTS

**The Realm Of Napalm Records Vol. IV**

*Metal* — **4**

*Inhalt* **4** + *Qualität* **4** + *Sehspaß* **4** ø = **4,00**

NAPALM/UNIVERSAL *(42 Songs / VÖ: erschienen)*

Der Metal-Fan als solcher sammelt gerne, stellt sich Dinge ins Regal und möchte seine Musik auch anfassen können. Nur deswegen kann eine Clip-Compilation auf DVD selbst im Jahr 2017 noch einen Sinn haben: Die Musikvideos auf THE REALM OF NAPALM VOL. IV sind bis zu einem Jahr alt ('Daybreak' von Devildriver, 'Winternight' von Visions Of Atlantis) und längst auf YouTube verfügbar. Aber: schnelles Internet gibt es noch nicht überall in Deutschland, als „Label-Best-of" schlägt sich diese Scheibe wacker, und als Hintergrundbeschallung der nächsten Metal-Party (ob privat oder im Club) taugt sie ebenfalls. Die bunte und laute Mischung aus unter anderem Hammerfall ('Hammer High'), Kamelot ('Liar Liar' mit Alissa White-Gluz), Monster Magnet ('The Duke Of Supernature') und Skindred ('Volume') spricht für sich. Dem wertig aufgemachten Digipak (über den muskelbepackten Comic-Adler kann man geschmacklich sicher streiten) liegt neben der 26 Clips starken DVD auch eine CD mit 16 weiteren Krachern der österreichischen Plattenfirma bei. Alles in allem ein verzichtbares, aber nettes Metal-Paket für Sammler und Einsteiger.

SEBASTIAN KESSLER

## VÖLUR

**Ancestors**

*Doom* — **6**

*Songwriting* **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

PROPHECY/SOULFOOD *(4 Songs / VÖ: erschienen)*

Die Trüffelschweine bei Prophecy graben gerne Köstliches aus der zähen, schwarzen Erde. Okay, einige ihrer Bands verröcheln auch schon mal prätentiös, aber mit Völur haben sie einen Schatz gefunden. Tatsächlich interpretiert das Trio aus Toronto den Doom-Begriff mit einer poetischen, schöpferischen Spielfreude, die ihresgleichen sucht – und keine Referenzen benötigt. Behandelte ihr erstes Album DISIR noch weibliche germanische Urgestalten, sind jetzt auf ANCESTORS die Kerle dran: Teil zwei eines auf vier Veröffentlichungen angelegten, mythologischen Zyklus'. Steigt man tiefer in den Sound ein, wirken die Songs dieses „männlichen" Albums zwar kerniger und roher, aber der Duktus bleibt gleichbleibend magisch. Die Geige von Laura C. Bates (sonst an der Gitarre) sägt, singt und klagt – konterkariert von Lucas Gadke (Blood Ceremony), dessen Bass zum Lead-Instrument avanciert. So weit, so ungewöhnlich. Man addiere dazu noch Lucas' Gesangspalette (vom harzigen Röhren auf 'Breaker Of Skulls' und 'Breaker Of Oaths' bis zu betörenden Duettgespinsten) und die Skills von Do Make Say Think-Drummer Jimmy Payment, der so luftig wie doomig reinklotzt. Der eigentliche Zauber von Völur aber, dieses Anderweltliche, Fremde, entsteht in den Zwischenräumen: im Anhalten des Atems, dem Erahnen einer Präsenz. Das klingt geschrieben unfassbar kitschig – und ist als Musik triumphal.

MELANIE ASCHENBRENNER

## VOLUMES

**Different Animals**

*Progressive Metal* — **5**

*Songwriting* **4** + *Sound* **6** + *Hörspaß* **5** ø = **5,00**

SPINEFARM/UNIVERSAL *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

Ein „V" und der Kopf eines Wolfs zieren das Artwork von DIFFERENT ANIMALS. Das sieht nach warmen Tagen, langen Nächten und guter Laune aus. Die Musiker aus Los Angeles wollen die Jugend mitreißen. Dafür sind die zwölf Songs auf den ersten Eindruck nah am Trend der Zeit: modernster Metalcore mit tief gestimmten Gitarren. Während die Riffs im Hintergrund schön surren, singen sich die zwei Vokalisten die Bälle zu. Die Shouts sind in ihrer Art jedoch indifferent – somit wären Volumes eine austauschbare Band. Erst das starke 'Finite' macht DIFFERENT ANIMALS wirklich anders. Hier leitet Myke Terry, der ehemals bei Bury Your Dead gesungen hat, den Gesang. Die Paarung aus progressiven Riffs und klarem Gesang macht diesen Song spannend. Ein weiterer Höhepunkt ist das beat-lastige 'Interlude' und 'Hope' – ein HipHop-Track, der auf DIFFERENT ANIMALS irgendwie nicht fehl am Platz wirkt. Nach dem Sprechgesang knallen die Shouts und Riffs direkt mehr; diese Schere sollte das Quintett viel häufiger öffnen, denn somit wird die Musik spannend gestaltet. Mit Standard-Metalcore gelingt das nicht.

MORTEN WENZEK

## WALPYRGUS

**Walpyrgus Nights**

*Heavy Metal* — **5**

*Songwriting* **5** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,33**

CRUZ DEL SUR/SOULFOOD *(8 Songs / VÖ: erschienen)*

Metal für alte Seelen. Walpyrgus bestehen vornehmlich aus Mitgliedern von Twisted Tower Dire, Viper und While Heaven Wept und klingen zunächst exakt so, wie es diese Mischung verspricht – und noch viel mehr. Nach einigen Demos, Singles und zwei Live-Alben veröffentlichen die US-Metaller jetzt ihr Debütalbum WALPYRGUS NIGHTS, eine unverschämt unbefangene Mischung aus Achtziger-Heavy Metal und fluffigem AOR. Energetisch und flott voranrockend, zugleich vor allem gesanglich schmachtend und traumwandlerisch, vor allem aber mit immer frischen Wendungen und Schalk im Nacken halten Walpyrgus die Spannung und den Spaß auf Albumlänge aufrecht. Mit 'Somewhere Under Summerwind' liefern die US-Amis dank unwiderstehlichem Scorpions-Refrain, warmen Chören und gänsehautigem Gitarrensolo vielleicht den metallischen Sommer-Hit des Jahres. Dagegen mischen 'Palmystry' und 'Lauralone' zwischen The Beatles und Iron Maiden Rock'n'Roll, Mystik und Metal, die Band-Hymne 'Walpyrgus Night' wandelt sich vom Doom-Stampfer zum frohlockenden Rocker, und 'Dead Girls' schlägt mit Ramones-Anleihen die Punk-Richtung ein, bevor es im Orgelsolo seinen Höhepunkt findet. WALPYRGUS NIGHTS erfindet das Rad nicht neu; wer aber mit The Night Flight Orchestra, Ghost und High Spirits seinen Spaß hat, sollte dieses Debüt nicht verpassen.

SEBASTIAN KESSLER

## VINTERSORG

**Till Fjälls Del II**

*Black Metal* — **6**

*Songwriting* **6** + *Sound* **5** + *Hörspaß* **6** ø = **5,66**

NAPALM/UNIVERSAL *(9 + 4 Songs / VÖ: 30.6.)*

Mit TILL FJÄLLS DEL II bezieht sich Borknagar-Sänger Andreas „Vintersorg" Hedlund, der neben diversen Spielwiesen seit Mitte der Neunziger Jahre ein Soloprojekt betreibt, auf das Vintersorg-Debüt von 1998. Der Ausnahmekünstler will die Musik nicht als intendierten Nachfolger von TILL FJÄLLS verstanden wissen, sondern erkannte darin erst beim Schreiben dessen verlorenen Zwilling. Musikalisch fokussiert die neue Veröffentlichung die bereits auf den letzten Alben betriebene Rückkehr von komplexen Prog-Stücken zu naturliebend-folkigen, aber mit Schwarzmetall legierten Klängen. Zum Glück verzichtet Vintersorg nicht auf die liebgewonnene Raserei ('Jökelväktaren', 'Lavin', 'Obygdens Pionjär'), sondern präsentiert ein hinsichtlich Geschwindigkeit und Instrumentierung abwechslungsreiches Album mit Akzenten wie Geigen, Klavier, Akustikgitarren und Orchestrierung, schwedischem Klargesang, Growls sowie der vom Debüt bekannten Sängerin Cia Hedmark ('Vårflod'). Darüber thront – wie sowieso über Hedlunds gesamtem Schaffen – seine unvergleichliche Stimme, die mit hohem Wiedererkennungswert all seine Veröffentlichungen vom Standard abhebt und selbst im tiefsten Winter das Eis schmelzen lässt. Ein Werk, so erhaben wie die Natur selbst. Für eine noch tiefergehende Zeitreise empfiehlt sich die Zusatz-EP TILLBAKA TILL KÄLLORNA mit Neuaufnahmen alter Songs aus der Zeit zwischen Vargatron und Vintersorg.

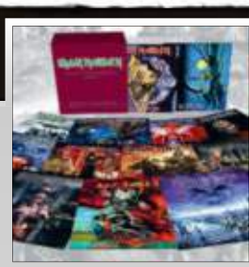
KATRIN RIEDL

Bei mir gingen erst mal einige Alarmglocken an: Fortsetzung eines leidlich legendären Debüts, das vor 19 Jahren erschienen ist. Als Doppel-CD. Uff! Aber Andreas Hedlund macht doch eine Menge richtig: Er fängt den pulsierenden Black-Folk-Vibe ein, ohne offensiv einen auf retro zu machen, aber auch ohne alles vollzuproggen. Setzt subtile Song-Schreiber-Akzente, wo einstmals jugendlicher Ungestüm die harten Kanten kaschierte. Nur das mit der Doppel-CD hätte nicht sein müssen…
**Robert Müller (5 Punkte)**

Ein Traum für alle, die den rauen Charme der Vintersorg-Anfangsphase vermisst haben: Endlich wieder eine Gelegenheit, in früherer Bierseligkeit zu grölen. Und in der Tat gelingt es den Schweden, das Flair alter Zeiten wiederzubeleben; gelernt ist eben gelernt. Macht Spaß für den Moment – und große Lust, das Original mal wieder aufzulegen.
**Petra Schurer (5 Punkte)**

NUR NOCH REST-KONTINGENTE VON KOMBI-TICKETS OHNE ÜBERNACHTUNG FÜR 129 EUR VERFÜGBAR
ALLE UNTERKÜNFTE AUSGEBUCHT
METAL HAMMER PARADISE
KREATOR
POWERWOLF
TESTAMENT
DORO
PARADISE LOST
KATATONIA
ELUVEITIE
AMARANTHE
GRAND MAGUS
BEYOND THE BLACK
BATTLE BEAST
FEUERSCHWANZ
ORDEN OGAN
THUNDER MOTHER
LACUNA COIL
PYOGENESIS
Sarotheis
Diablo Blvd
3 BÜHNEN // ÜBER 25 BANDS // RAHMENPROGRAMM
10.&11.NOV 2017
twitter.com/MH_Paradise
FERIENPARK WEISSENHÄUSER STRAND
fb.com/metalhammerparadise
FKP SCORPIO
TICKETHOTLINE: 01806 – 502 501*
*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,60 €/Anruf // Tickets auch unter www.metal-hammer-paradise.de erhältlich.
BOB!
METAL HAMMER
WWW.METAL-HAMMER-PARADISE.DE

# VINYL COUNTDOWN



## IRON MAIDEN
### The Complete Albums Collection 1990-2015

PARLAPHONE/WARNER

Steht in eurem Plattenschrank die knallrote Vinyl-Box THE COMPLETE ALBUMS COLLECTION 1980–1988 von Iron Maiden? Falls ja, bekommt sie nach fast drei Jahren endlich Gesellschaft: THE COMPLETE ALBUMS COLLECTION 1990–2015 verspricht, die Lücke ins Heute zu schließen. Vieles rund um den bordeauxroten Karton geschieht analog zur ersten Re-release-Reihe – aber mit Anpassungen. Während die ersten acht Studioalben zusammen mit allen zugehörigen 7"-Singles erschienen waren, beschränkt sich die zweite Hälfte der Diskografie auf die Studio- und einige Live-Alben. 13 Veröffentlichungen sollen in der Box Platz finden, ohne dabei so gequetscht zu werden wie die ersten Scheiben im zu klein geratenen Sammelschuber – entsprechend ist sie auch gut zweieinhalb Mal so dick wie der Vorgänger. Im Mai erschienen bereits NO PRAYER FOR THE DYING (1990) und FEAR OF THE DARK (1992) – einzeln oder im Bündel mit besagter Box – sowie die Blaze Bayley-Alben THE X-FACTOR (1995) und VIRTUAL XI (1998). Die 1993er-Konzertalben A REAL LIVE ONE, A REAL DEAD ONE und LIVE AT DONINGTON überspringend, sollen am 23. Juni das Dickinson-Comeback BRAVE NEW WORLD (2000), ROCK IN RIO (2002), DANCE OF DEATH (2003) und A MATTER OF LIFE AND DEATH (2006) folgen. Am 21. Juli darf der Karton mit THE FINAL FRONTIER (2010) und dem Live-Triple DEATH ON THE ROAD (2005), FLIGHT 666 (2009) und EN VIVO! (2012) auf aktuellen Stand gebracht werden (den Besitz des aktuellen THE BOOK OF SOULS vorausgesetzt). Wurde die erste Neuauflagenrutsche von den Mastertapes wiederhergestellt, basieren diese zwölf Aufnahmen auf den hochauflösenden digitalen 2015er-Remasters, wurden auf 180-Gramm-Vinyl gebannt und kommen im Original-Layout daher. Mögen die unverzichtbareren Alben auch in der ersten Box stecken: Für Vinylsammler führt kaum ein Weg hieran vorbei!

SEBASTIAN KESSLER

Ebenfalls erschienen:

**Aerosmith ROCKS** *(Columbia/Sony)*
Dass Aerosmith zur Entstehungszeit ihres vierten Albums in ihren Drogenkonsum mindestens so viel Zeit und Mühe investierten wie in ihre Musik, schmälerte die Qualität von ROCKS keineswegs. Im Gegenteil: Schon der programmatische Opener 'Back In The Saddle' demonstriert mit lässigem Westernflair, dass die Bostoner Bad Boys ihr Pulver 1976 längst noch nicht verschossen hatten. Das funkig verschwitzte 'Last Child', das hymnisch 'Toys In The Attic' widerhallen lassende 'Rats In The Cellar', aber natürlich auch das den Achtziger-Hard Rock vorwegnehmende 'Nobody's Fault', der Party-Boogie von 'Lick And A Promise' sowie die traumhafte Tyler-Power-Ballade 'Home Tonight' machen dieses Album zu einem essenziellen Klassiker ohne Ausfälle. Nicht von ungefähr Slashs Lieblings-Aerosmith-Scheibe.

**Various Artists SINGLES: OST** *(Epic/Sony)*
Das Timing für diese remasterte Doppel-LP-Jubiläumsausgabe der (mit Ausnahme von Nirvana) sämtliche Grunge-Größen vereinenden Soundtrack-Kompilation ist etwas unglücklich, steckt einem der Schock von Chris Cornells Tod doch noch tief in den Knochen. So ist der Sänger, solo und mit seiner Band Soundgarden, gleich zweimal vertreten und findet sich mit Alice In Chains, Pearl Jam, Mother Love Bone, Mudhoney und The Screaming Trees in bester Gesellschaft. Ergänzt um weitere bedeutende Söhne und Töchter Seattles (Jimi Hendrix, Hearts Wilson-Schwestern) sowie geografisch entferntere, aber stilistisch artverwandte des Alternative Rock (The Smashing Pumpkins, The Replacements-Sänger Paul Westerberg), buchstabiert diese Zusammenstellung den Neunziger-Zeitgeist im Seattle-Sound (deutlich besser als der dazugehörige Film). Eine Bonus-CD mit raren Aufnahmen von Cornell bis Westerberg gibt es obendrein.

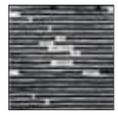
**Scorpions ACOUSTICA** *(Sony)*
Auch wenn das – nun in schnieker Doppel-LP-Ausgabe vorliegende – erste Akustikalbum der Hannoveraner von 2001 ohne den entelektrifizierten Markennamen auskommen musste, ist es ihrem später nachgeschobenen MTV UNPLUGGED – LIVE IN ATHENS (2013) doch überlegen. Ohne Gast-Star-Aufgebot und vor kleinem Publikum in Portugal in einem ehemaligen Kloster eingespielt, gibt sich die Mischung aus Best-of- und Cover-Programm gefällig.

## ROGER WATERS
### Is This The Life We Really Want?

*Progressive Rock* **7**

*Songwriting* **6** + *Sound* **7** + *Hörspaß* **7** ø = **6,66**

COLUMBIA *(12 Songs / VÖ: erschienen)*



25 Jahre nach dem atemberaubenden (wie unterschätzten) AMUSED TO DEATH bricht der einstige Pink Floyd-Sänger/Bassist – den Wechsel ins Opernfach mit ÇA IRA (2005) außen vor gelassen – sein Schweigen mit einem konzeptuellen Rock-Album. Diente Waters der weltpolitische Wahnsinn schon immer als kreativer Motivator, könnte der Erscheinungszeitpunkt besser nicht gewählt sein. In einer nahezu nahtlosen Überblendung ist IS THIS THE LIFE WE REALLY WANT? eine groß angelegte Gedankenflussnarration, die persön-lich wie global Positionen bezieht. Offeriert Waters gleich zu Beginn in 'Déjà Vu' mit den Zeilen „If I had been god" die Proposition eines herrlichen, hypothetischen Gedankenspiels, lässt er es sich im Titel-Track nicht nehmen, im (historischen) Rundumschlag menschenrechtliche Missstände von gewaltsam niedergeschlagenen Studentenprotesten bis hin zu journalistischer Mundtotmachung sowie den Totalausfall Trump direkt zu adressieren. Musikalisch auf THE WALL-vertrautes Fundament bauend, die weniger ausgeschmückte, freie THE FINAL CUT-Form sowie die kittenden Soundcollagen-Effekte von AMUSED TO DEATH ebenso aufgreifend, findet Waters zwischen smartem Selbstzitat und humanistischem Gewissenslektorat auch in der kongenialen Breitwandproduktion von Nigel Godrich (Radiohead) seinen aktuellen Ausdruck. Ob das vierte Soloalbum des Ausnahmekünstlers Replik auf die im Titel postulierte(n) Lebensfrage(n) gewährt, muss jeder für sich selbst entscheiden. Die Frage hingegen, ob dies das Album ist, welches man sich als Wertschätzer von Waters' Werk nach einem Vierteljahrhundert Funkstille gewünscht hat, weiß IS THIS THE LIFE WE REALLY WANT? mit allen über die Jahrzehnte verinnerlichten und geschätzten Charakteristika und somit einem eindeutigen „ja" zu beantworten.

FRANK THIESSIES

## WHITE SKULL
### Will Of The Strong

*Heavy Metal* **3**

*Songwriting* **3** + *Sound* **4** + *Hörspaß* **3** ø = **3,33**

DRAGONHEART/AUDIOGLOBE *(12 Songs / VÖ: erschienen)*

White Skull fahren mit ihrem mittlerweile zehnten Studioalbum großes Heldenkino auf. Eine dickbrüstige Amazone auf dem Cover und ein Intro, bei dem selbst Manowar zusammenzucken würden, inklusive. Die Italiener um Sängerin Federica „Sister" De Boni sind seit Ende der Achtziger Jahre aktiv, stecken in Sachen Sound aber bis zu den Achseln in den Neunzigern fest. Bombastische Heldenepen mit Fanfaren und Trompeten waren damals für kurze Zeit wirklich angesagt, bevor Combos wie Rhapsody (Of Fire), Labyrinth oder Secret Sphere wieder mehr oder minder zu einem lokalen Phänomen schrumpften. WILL OF THE STRONG gehört fraglos in diese Aufzählung, denn die Truppe aus Vicenza nimmt jedes Klischee mit, das sich nicht schnell genug verstecken kann. Klar, die Songs sind alle ordentlich durchkomponiert sowie arrangiert und genügen auch technisch internationalen Standards – aber es bleibt einfach nichts hängen. Wer die genannten Referenzgruppen schätzt oder zum White Skull-Fanclub gehört, darf gerne mal 'Lady Of Hope' (offensichtlich eine Hommage an Argentiniens Ikone Eva Perón) oder das verhältnismäßig harte 'I Am Your Queen' antesten. Der Rest wird allerdings auch ohne White Skull sehr gut weiterleben können.

MARC HALUPCZOK

## WIZARD
### Fallen Kings

*Power Metal* **4**

*Songwriting* **4** + *Sound* **3** + *Hörspaß* **4** ø = **3,66**

MASSACRE/SOULFOOD *(10 Songs / VÖ: 16.6.)*

Vielleicht möchte man es gar nicht mögen. Wizard vereinen, grundsätzlich und speziell auf ihrem neuen Album FALLEN KINGS, eine Menge von dem, was einem an einer gewissen Spielart des Power Metal aus deutschen Landen oft sauer aufstößt: Die Produktion klingt künstlich, die englische Aussprache der klischeehaften Texte verrät die Herkunft allzu schnell, und die meisten Songs hat man schon bei Manowar und Hammerfall (besser) gehört. Und dann erliegt man, sofern nur die kleinste Affinität zu Power Metal im Blut liegt, doch sehr bald dem manchmal kruden Charme. Mögen die „Ohoho"-Chöre in 'Wizard Until The End' noch so stumpf klingen, 'Frozen Blood' und 'Father To Son' vor Pathos tropfen, 'We Are The Masses' nur eine Variante von 'Warriors Of The World (United)' sein – bevor das Hirn „Halt!" schreit, hat die rechte Faust schon eine Pommesgabel gebildet und für die linke Hand eine geöffnete Bierflasche stehen lassen. Nicht umsonst halten sich Wizard seit 25 Jahren (mit recht konstantem Line-up) in der Szene: Sie wissen, welche Knöpfe sie drücken müssen, um das Metal-Herz schlagen zu lassen – zumal es an der instrumentalen und gesanglichen Umsetzung nichts zu mäkeln gibt und die Songs nicht (oder nur ganz selten, siehe 'Brothers In Spirit') wehtun. Am Ende vertreten Wizard den deutschen Power Metal mit FALLEN KINGS solider und ehrenhafter als manch anderer Genre-Kollege.

SEBASTIAN KESSLER

**G3Xn** Multi-Effects Processor

# SOUNDS FÜR JEDE STILRICHTUNG. KREATIVITÄT OHNE GRENZEN.

Als Gitarrist weißt Du, wie wichtig klangliche Vielfalt und Flexibilität sind, um Deinen eigenen Sound zu finden. Mit dem Zoom G3Xn Multieffektprozessor sprengst Du alle Limits, die Deine Kreativität einengen.

Der G3Xn ist ein Multieffektprozessor für absolut jedes Genre und bietet Dir dank seiner Vielseitigkeit die Freiheit, mit neuen Sounds und Spieltechniken zu experimentieren. Durch das integrierte Expression-Pedal, einen 80-Sekunden-Looper, originalgetreue Verstärker- und Lautsprecher-Emulationen sowie eine umfangreiche Auswahl an Effekten und Patches ist er eine unverzichtbare Erweiterung für jedes Effektboard. Mit dem G3Xn kannst Du Deinen musikalischen Horizont ganz einfach durch fantastische neue Sounds erweitern.

Lorem ipsum

**We're Zoom. And We're For Creators.**

ZOOM®

www.zoom.co.jp
Sound Service European Music Distribution
www.sound-service.eu|info@sound-service.eu

**G3n** Multi-Effects Processor

## A LONG WAY TO FALL
**Hatemosphere**

*Metalcore*

HATEMOSPHERE entführt in eine Zeit, als Parkway Drive in den Karriere-Startblöcken und Linkin Park gerade noch erträglich waren. Nur der dazugehörige Sound kann nicht ganz mit den fetten Produktionen dieser offensichtlichen Referenzen mithalten. Bei der Debüt-EP eines erst knapp über zwölf Monate alten Schwabenkollektivs eigentlich auch nicht weiter verwunderlich. In Sachen Songwriting offenbart das Stuttgarter Quintett hingegen einen erstaunlichen Reifegrad und weckt mit Songs wie dem New Metal-/Hardcore-Zwitter 'Wrong Way', der schleppenden Hymne 'Against The Tide' oder dem eingängigen Core-Dreikampf (Growls, Breakdowns, melodischer Refrain) 'My Prison' durchaus Erinnerungen an die bereits angesprochene Pionierzeit kurz nach der Jahrtausendwende. Mit etwas mehr Wumms hinter den Reglern, etwas weniger durchschnittlichen Einzelfällen der 'Put It To The Rest'-Kategorie und etwas mehr eigenen Trademarks könnten A Long Way To Fall demnächst nicht nur der Vergangenheitsbewältigung, sondern auch der persönlichen Zukunftssicherung dienen.

**www.facebook.com/ALongWayToFall**

MANUEL LIEBLER

## BURIED IN SMOKE
**Tales From The Bermuda**

*Heavy Metal*

Als Geschichten aus dem berühmt/berüchtigten Teufelsdreieck bezeichnen Buried In Smoke ihr fabelhaftes erstes Album und lassen den Worten gleich zwölf starke Taten folgen: Die Musik der erstklassig produzierten Scheibe TALES FROM THE BERMUDA nennt sich laut Band-Aussage „Every Rock", das Zustandekommen dieses druckvollen Sounds erklären die vier Hanauer Freunde damit, dass „sich Nirvana und Led Zeppelin in einer dunklen Gasse treffen, ein Kind zeugen, das dann mit Primus, Pantera, Crowbar und Black Label Society eine Band gründet." Im Zentrum der Glut dieses feurigen Werks steht Frontmann Tony, dessen rau-melodische Stimme auch ein bisschen nach Nickelback klingt, sprich: Trotz der metallischen Grundausrichtung entwickeln die Songs sogar Massenwirkung. Tolle Mischung!

**www.buriedinsmoke.de**

MATTHIAS MINEUR

## HEXA MERA
**Enlightenment**

*Melodic Death*

Die 2010 gegründeten Hexa Mera beziehen sich nicht nur namentlich auf den sechsten Tag, an dem Gott den Menschen erschuf, sondern vor allem inhaltlich darauf, was dieser seitdem alles anrichtet – daher müssen die Texte förmlich gegrowlt und geshoutet werden. Das passt wiederum gut zum energischen Death Metal der Brüsseler, der stets hochmelodisch und mit einigen thrashigen Passagen versehen daherkommt. Technisch gut gemacht, interessante Songs und keine Zufälle beim Sound (Mix: Ace Zec, unter anderem Spoil Engine; Mastering: Jens Bogren, unter anderem Amon Amarth, Soilwork) – Hexa Mera gehen auf ENLIGHTENMENT äußerst professionell zu Werke. Anstatt auf ein Label zu warten, hauen die Jungs ihre CD mit elf Songs für 12,99 Euro selbst raus. Interessant auch ihr Stück 'Union' nebst YouTube-Video, bei dem gleich 14 (!) Sänger involviert sind. Als Gäste konnten die Belgier unter anderem Peggy Meeussen von Bliksem und Ron Bruynseels von Hard Resistance für sich gewinnen.

**www.hexamera.com**

THOMAS STRATER

## IN THE COMPANY OF SERPENTS
**Ain-Soph Aur**

*Doom*

Während Behemoth-Frontmann Nergal seit Neuestem einen Mann neben sich laufen hat, kann das Sänger und Gitarrist Grant Netzorg schon länger von sich behaupten, denn zusammen mit Schlagzeuger Joseph Weller Meyer ist er bereits seit sechs Jahren am Start. Auf AIN-SOPH AUR beschäftigen sie sich nicht nur mit der hermetischen Kabbala (Alle Okkultisten so: Yeah!), sondern verbinden schweren, aber immer wuchtig groovenden Doom mit der melancholischen Schwermut eines Outlaw-Bikers, der im Herbst mit seiner Harley einsam über die Highways rund um Denver, Colorado knattert. Dank oftmals eingestreuter ruhiger Passagen mit cleanen Gitarren entwickeln die Doom-Parts eine ungewöhnliche Härte, ohne irgendwie „Death" zu sein. So könnten Cave oder Cash klingen, wenn sie Heavys wären. Das Album gibt es bei der Band digital für 7,77 Dollar oder als schick aufgemachtes Vinyl für zwanzig Trump-Taler.

**inthecompanyofserpentsdoom.bandcamp.com**

THOMAS STRATER

## SAMARAH
**Sci-Fi Sextape**

*Alternative Metal*

Was haben Powerwolf, Beyond The Black und Krawallbrüder gemeinsam? Ganz einfach: Sämtliche Bands dieses Chart-Stürmertrios sind tief im schönen Saarland verwurzelt. Direkt in der zweiten Reihe ist das kleinste deutsche Bundesland in Sachen „harte Riffs" übrigens fast genauso stark besetzt. Von dieser These können Samarah auf jeden Fall ein Lied singen. Oder, besser gesagt: Gleich zehn nagelneue Meinungsverstärker irgendwo zwischen Depeche Mode, Alternative Rock und Industrial Metal. Herauszuheben wären vor allem der eingängig rockende Startschuss 'Cameltoe', die potenzielle Live-Hymne 'Rogue One' sowie der futuristisch-doomige Melancholiebatzen 'Odysee'. Und das Beste an der ganzen Geschichte: SCI-FI SEXTAPE kann man sich kostenlos auf YouPorn, pardon, der Bandhomepage herunterladen. Gut für alle Alternative Metal-Fans, schlecht für Jan Böhmermann – denn an diesem einheimischen Qualitätsprodukt dürfte selbst „Saarlands Staatsfeind Nummer eins" nichts zum Lästern finden.

**www.samarah.de**

MANUEL LIEBLER

## SINFORCE
**Salvation Avenue**

*Power Metal*

Mit melodischem Power Metal, der an Bands wie Brainstorm, Helloween, Gamma Ray oder Edguy erinnert, überzeugen die aus Mettmann stammenden Sinforce auf ihrer aktuellen Scheibe SALVATION AVENUE. Die stärksten Trümpfe der Gruppe sind Sänger/Gitarrist Andreas Leyer, der Sinforce vor vier Jahren gegründet hat, und sein Sologitarrist

# HELDEN VON MORGEN

# TRIDDANA

**Zählt bitte die wichtigsten Stationen eurer Geschichte auf.**
Anfang 2012 standen wir zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne, worauf wir Ende besagten Jahres unser Debüt veröffentlichten. Dieses Album brachte uns nicht nur positive Resonanzen aus allen Herren Länder, sondern auch viele Konzerte in unserer Heimat Argentinien ein. Kurz darauf veröffentlichten wir unser zweites Werk THE POWER & THE WILL, welches im Jahr 2015 von einem deutschen Label weltweit vertrieben wurde. Zwölf Monate später fassten wir endlich Fuß in Europa, um einige Festivals in Spanien und Deutschland zu rocken. Da das Feedback der Zuschauer dort derart überwältigend war, kehren wir übrigens auch anno 2017 wieder auf den alten Kontinent zurück.

**Stellt euch bitte kurz vor: Wer spielt welches Instrument, welche Hobbys habt ihr, und was macht ihr beruflich?**
Triddana kann man am besten als Celtic Folk Metal deklarieren. Unser Name ist eine Adaption des irischen Worts „Troidanna", welches man am treffendsten mit „Schlachten" oder „Kämpfen" übersetzen kann. Das dazugehörige Line-up setzt sich dabei aus Juan José Fornés (Gesang und Gitarren), Pablo Allen (Highland Bagpipes und Tin Whistle), Diego Rodríguez (Bass) und Joaquín Franco (Schlagzeug) zusammen. Getreu dem Credo „Musik ist unser Leben" arbeiten die meisten von uns in diversen

Tobias Schaaf mit Darbietungen, die – wie aus Maschinengewehren abgefeuert – stets ihr Ziel finden. Die Musiker lieben vor allem Uptempo-Nummern, zeigen immer aber auch progressive Einflüsse und können sogar dann überzeugen, wenn sie den Fuß vom Gaspedal nehmen. Ergo: hörenswertes Album, das zudem absolut professionell produziert wurde.

**www.sinforcemetal.com**

MATTHIAS MINEUR

## SIRIUN
### In Chaos We Trust

*Thrash Metal*

Im Gegensatz zum Albumtitel hat diese erst vor drei Jahren gegründete Band nichts dem Zufall überlassen: Mastermind Alexandre Castellan, der neben dem Songwriting auch für Gitarre und Gesang verantwortlich zeichnet, hat seine selbst erstellte Produktion zum Mastern an Alan Douches (The Black Dahlia Murder) geschickt. Die Drums hat er ebenfalls einen Meister einspielen lassen, denn Kevin Talley (ex-Six Feet Under, ex-Suffocation) gehört zu den respektiertesten Profis, die man mieten kann. Und so verwundert es dann auch nicht, dass IN CHAOS WE TRUST nicht nur modernen, manchmal etwas hektischen Thrash Metal bietet, sondern auch schon recht erfahren wirkt. Insbesondere im Gitarrenbereich merkt man dem Album das berühmte brasilianische Feuer seines Erschaffers an. Auf der Bandcamp-Seite lässt sich nicht nur der Download für 6,99 Dollar erstehen, auch eine CD-Pressung mit Coverartwork von Dark Tranquillitys Niklas Sundin wird es für 14,99 geben. Da Castellan mittlerweile eine komplette Band um sich scharen konnte, bleibt es wohl nur eine Frage der Zeit, bis die Band aus Rio de Janeiro in unseren Breitengraden auftaucht – Songs wie 'Intent' werden den Pit ordentlich umpflügen.

**siriun.bandcamp.com**

THOMAS STRATER

## THE WORLD OVER
### Mountains

*Alternative Rock*

The World Over sind ein Multikulti-haufen aus Los Angeles, der von einer jungen Dame namens Tiaday Ball angeführt wird, die ihres Zeichens Enkelin des Saitengurus Ernie Ball ist. Dass ihr Musik im Blut liegt, lässt sich demnach schlussfolgern, doch dass sich The World Over so schnell von einer generischen Metalcore- zu einer variablen Alternative-Band entwickeln würden, überrascht dann doch. Zwar merkt man Fräulein Day an, dass ihre Singstimme noch nicht so dick punktet wie ihre ursprünglichen Hardcore-Shouts, doch wenn The World Over Fahrt aufnehmen und ihrem Rock auch noch ein paar Keyboard-Flächen wie in 'Traitor' untermischen, macht das Bock und erinnert entfernt an selige Faith No More-Zeiten, als Avantgarde und Mosh noch zusammengingen. Die fünf Stücke der MOUNTAINS-EP lassen sich für 4,95 Dollar digital oder als CD für sechs Dollar über die Homepage der Band erwerben.

**www.theworldoverofficial.com**

THOMAS STRATER

## TRIDDANA
### Twelve Acoustic Pieces

*Folk Metal*

Bereits mit ihren beiden hochklassigen Studiowerken RIPE FOR REBELLION und THE POWER & THE WILL mutierten Triddana zum absoluten Geheimtipp im Folk Metal-Genre. Sagt euch gar nichts? Halb so wild! TWELVE ACOUSTIC PIECES bietet nämlich einen wunderbaren akustischen Querschnitt der bisherigen Triddana-Heldentaten, ohne jedoch dabei großartige Energieverluste hinnehmen zu müssen. So stellen Hits wie das groovige 'When The Enemy's Close', die epische Lagerfeuerballade 'Born Into The Dark Age' oder das in eineN Irish Pub-Rocker verzauberte 'Gone With The River' für Genre-Sympathisanten einen absoluten Kaufbefehl dar, während eine brandneue Nummer wie der folkloristische Seelenkrauler 'Spoke The Firefly' selbst für die Die Hard-Fans ein gefundenes Fressen darstellt. Ergo: Wer auf Eluveitie, Fiddler's Green oder traditionelle Grave Digger-Nummern abfährt, kommt an dieser Band eigentlich kaum vorbei. Viel würdevoller kann eine musikalische Verbeugung vor den keltischen Südamerika-Immigranten nämlich nicht ausfallen.

**www.triddana.net**

MANUEL LIEBLER

Musikproduktionen oder verdienen ihr Geld als Gastmusiker bei anderen Künstlern.

**Welche Bands haben euren Sound am stärksten beeinflusst?**
Die Hauptinspirationsquellen für Triddana stellen vor allem die Lieblingskünstler der einzelnen Band-Mitglieder dar. Ganz gleich, ob sie im klassischen Heavy Metal oder anderen Genres wie Jazz, Blues, Weltmusik oder Pop beheimatet sind.

**Eure bislang besten/ schlimmsten Erfahrungen?**
Zu den besten Erlebnissen zählen definitiv unsere Europakonzerte. Bei den schlimmsten Erfahrungen muss ich euch jedoch enttäuschen, da wir ehrlich gesagt von derartigen Dingen bisher glücklicherweise verschont geblieben sind.

**Beschreibt eure Musik jemandem, der noch nie von euch gehört hat.**
Bei Triddana handelt es sich um ein energiegeladenes Quartett, das die Schönheit irischer und schottischer Folk-Musik mit lupenreinem Edelstahl verschmelzen lässt.

Spiel des Monats

## PREY

6

*Action*

*Technik* **5** + *Setting* **6** + *Spielspaß* **6** ⌀ = **5,66**

ARKANE STUDIOS/BETHESDA

Das Sci-Fi-Abenteuer 'Prey' lädt zu einer actionreichen Erkundungstour auf die Raumstation „Talos 1". Wir schreiben das Jahr 2032, John F. Kennedy lebt, und hat alle Ressourcen in die Raumfahrt und Forschung gesteckt. Dementsprechend haben sich auch Privatunternehmen an der Entwicklung beteiligt. Die Firma TranStar hat sich mit Talos 1 ihre ganze eigene Forschungsstation erbaut. Die Geschwister Alex und Morgan Wu sind die Leiter dieser Einrichtung und forschen an nichts Geringerem als dem Supermenschen, dank einpflanzbarer Upgrades, den sogenannten „NeuroMods". Als Spieler übernimmt man die Rolle von Morgan Wu. Zu Beginn stellt man sich einem Psychotest, dessen Fragen Einfluss auf das spätere Spiel haben. Während dieses Tests wird die Station von einer schwarzen, schattenähnlichen, außerirdischen Lebensform angegriffen. Und das Chaos nimmt seinen Lauf: Man verliert sein Gedächtnis, die anderen Forscher und Bewohner von Talos 1 scheinen verschwunden, und überall begegnet man den Aliens. Ganz allein scheint man aber doch nicht zu sein, denn man erhält einen Funkspruch von seinem Bruder Alex – und die Suche beginnt. Anhand von Audiologs, Dateien und anderen Hinweisen lassen sich die Geschehnisse nachvollziehen – und die Station füllt sich mit den Geschichten der Besatzung. Ansonsten ist die Story sehr stark vom eigenen Vorgehen geprägt. Während man sich in den ersten Stunden durch die Gänge der Raumstation kämpft, überrascht 'Prey' immer wieder mit einprägsamen Momenten, die vor allem aus einem geschickten Katz-und-Maus-Spiel mit den Aliens bestehen. Kämpfen oder schleichen, erkunden oder das Gebiet links liegen lassen? Fragen, die man sich kontinuierlich stellt, und die den Spielverlauf trotz Durststrecken spannend machen. 'Prey' ist kein klassischer Shooter, sondern verlangt besonnenes Vorgehen und Neugier. Und diese wird vom traumhaften Art-Stil des Spiels belohnt. Leider kommt es (zumindest auf der Konsole) gelegentlich zu fehlenden beziehungsweise nachladenden Texturen, was den Gesamteindruck etwas trüben kann. Die Mischung aus Sci-Fi- und Art Deco-Elementen kennt man aus Spielen wie 'Bioshock' oder 'Dishonored'. Insgesamt weist 'Prey' einige Parallelen zu diesen Spielen auf,

macht aber nicht den Fehler, den Spieler zu früh zu mächtig zu machen. Hier ist man immer mehr Gejagter als Jäger. Und genau das macht den Reiz aus: Trotz der PSI-Fähigkeiten und einem kräftigen, aber überschaubaren Waffenarsenal wird man nie zu stark für die Gegner. Vor allem beim Einsetzen von Alien-Fähigkeiten werden, bei zu häufiger Benutzung, die Boss-Aliens auf einen aufmerksam. Dann hilft meist nur rennen. Insgesamt macht das Erkunden und Laufen über Talos 1 nicht nur Spaß, sondern ergibt auch Sinn, denn nicht alles ist so, wie es scheint. Es gibt immer wieder neue Bereiche und Level-Abschnitte zu entdecken, vom oft bekannten „Schlauch-System" keine Spur. Und die Erkundungstouren haben einen weiteren Nebeneffekt: Man erhält mehr Alltagsgegenstände, die man in einer Art 3D-Drucker zu nützlichen Dingen wie Munition oder Upgrades zusammenschmelzen kann. Alles in allem bietet 'Prey' viel Abwechslung, wenn man sich auf das teilweise anstrengende und fordernde Gamedesign einlässt. Die taktischen Kämpfe, PSI-Fähigkeiten und vielschichtige Story entlohnen aber auf jeden Fall.

SPIEL

## SNIPER GHOST WARRIOR 3

*Action* **4**

*Technik* **3** + *Setting* **4** + *Spielspaß* **5** ⌀ = **4,00**

UBISOFT

Bolivien hat sich dank des Santa Blanca-Kartells nicht nur zum größten Drogenproduzenten, sondern auch Lieferanten für den süd- und nordamerikanischen Markt entwickelt – zumindest, wenn es nach den Machern von 'Tom Clancy's Ghost Recon Wildlands' geht. Um dem brutalen Terror des Kartells, das inzwischen die Regierung und das Militär Boliviens unterwandert hat, ein Ende zu setzen, wird ein vierköpfiges Spezialkommando, das sogenannte Ghost Recon, entsandt. Dieses soll möglichst unauffällig Schritt für Schritt oder, besser gesagt, Kopf für Kopf das Kartell zersetzen, um schlussendlich den Boss El Sueño zur Rechenschaft zu ziehen. So viel zur Rahmenhandlung, denn die Geschichte schreiben wir als Spieler selbst. Die Welt von 'Ghost Recon Wildlands' entpuppt sich ziemlich schnell als riesiger Abenteuerspielplatz, wo wir neben gut inszenierten Story- auch allerlei Nebenmissionen (wie Benzin und Fahrzeuge stehlen, Sendestationen zerstören oder Stützpunkte ausheben) erledigen müssen. Dabei steht dem Spieler im Singleplayer-Modus ein relativ doofes KI-Team zur Seite, das mit einfachen Befehlen wie „Flankieren" oder „Angriff" gesteuert werden kann. Meistens dienen die KI-Helfer aber lediglich als Heiler, falls man zu stark verwundet ist. 'Ghost Recon Wildlands' ist definitiv kein Singleplayer-Spiel und entwickelt erst mit anderen Mitspielern im Koop Spaß. Mit seinen Online-Spielkameraden kann man sich absprechen, Taktiken entwickeln und das Vorgehen planen. Leider entwickeln sich viele Missionen nach einer gewissen Zeit zur stumpfen Ballerei. Schade, denn damit werden vor allem Fans früherer Teile vor den Kopf gestoßen. Zum Glück gibt es noch ein paar Missionen, bei denen man unentdeckt bleiben muss. Insgesamt hätte man sich mehr Strenge und auch Abwechslung beim Missions-Design gewünscht, damit jeder seine Rolle als Scharfschütze, Fahrer oder Aufklärer hätte expliziter übernehmen müssen. Das Stichwort heißt hier „schön spielen" und sich ganz genau absprechen – und notfalls Missionen neu starten. Wie bei vielen Koop-Spielen geht die eigentliche Erzählung des Spiels im allgemeinen Funk- und Gesprächs-Chaos unter, aber das stört weniger, denn der gemeinsame Spaß steht im Vordergrund. Und solche Momente birgt 'Ghost Recon' definitiv. Wenn man gemeinsam in der Nacht durch ein regnerisches Dschungelgebiet oder mit dem Kampfhubschrauber langsam in den Sonnenuntergang fliegt, kann das schon mal für Gänsehaut sorgen. Dank der imposanten Grafik schafft das Spiel dies mit Leichtigkeit.

BUCH

## KAY LUTTER Bluessommer

*Roman* **6**

*Inhalt* **6** + *Aufmachung* **5** + *Lesespaß* **6** ⌀ = **5,66**

LAGO VERLAG (CA. 600 SEITEN / VÖ: ERSCHIENEN)

Mit BLUESSOMMER legt In Extremo-Bassist Kay Lutter seinen ersten Roman vor. Fans der Mittelalter-Rocker erfreut der 1965 in Potsdam geborene Musiker schon seit Jahren mit seinem unterhaltsamen Blog über das Tour-Leben der Band, für die er zum Teil auch textet. So verwundert es nicht, dass sich das fast 600 Seiten starke Werk sehr gut liest und Fans hin und wieder mit In Extremo-Wortschatz zum Schmunzeln bringt (Beispiel: „auf Schaukelschuhen gehen" als Synonym für „betrunken sein"); selten finden sich auch Ausschnitte aus Song-Texten ('Raue See'). Das Thema darf als teilweise autobiografisch inspiriert angesehen werden, wird jedoch in der dritten Person behandelt: Der gebürtige Potsdamer Mike zieht zum Studium nach Berlin und entwickelt sich vom Bassisten einer Laiengruppe zum Mitglied seiner eigenen Untergrundhelden; als künstlerischer Freigeist stößt er in der DDR aber immer wieder auf Grenzen und Einschränkungen. Der Drang nach Freiheit, die Lebenswirklichkeit angesichts der politischen Situation und vor allem die Liebe zur Musik (herrlich beispielsweise die Schilderung eines Iron Maiden-Konzerts in Budapest) ziehen sich als bestimmende Themen durch den Roman, der keinerlei Vorwissen um Bands oder Historie voraussetzt, mit seinen eindrücklichen Schilderungen jedoch wertvolle Einblicke in das damalige Lebensgefühl einer speziellen Szene schafft. Empfehlenswert nicht nur für In Extremo-Fans (das Buch stellt keine Verbindung zur realen Band her und enthält keine Details zu deren Geschichte), sondern auch für alle, die gerne ein gutes, zeitgeschichtlich interessantes Buch lesen.

KATRIN RIEDL

# GEAR OF THE DARK

## Stars der Stunde

# GOJIRAS WUNDER-DRUMMER MARIO DUPLANTIER

**Hohe Chart-Platzierungen, Grammy-Nominierung, ausverkaufte Konzerte: Die Franzosen GOJIRA eilen im Moment von Höhepunkt zu Höhepunkt. Mittendrin: Schlagzeuger MARIO DUPLANTIER, der schon jetzt als eine Ikone des modernen Metal-Drummings angesehen werden darf. Wir haben ihn besucht!**

Gojira sind die Stars der Stunde. Ihr aktuelles Album MAGMA (2016) verkauft sich wie geschnitten Brot, wird von Fans wie Kritikern gleichermaßen geliebt – und war sogar für den Grammy nominiert. Kein Wunder also, dass die Hallen ihrer aktuellen Welttournee randvoll sind. Denn jeder will sie sehen, die Brüder Mario und Joseph Duplantier, das Herzstück der Gruppe. Insbesondere Schlagzeuger Mario genießt bei seinen Berufskollegen einen erstklassigen Ruf, wird allenthalben für seine unglaubliche Dynamik und sein tadelloses Timing gerühmt. Aber wer ist dieser 35-jährige Franzose mit dem Monster-Groove und der schier unbändigen Power eigentlich?

## DAS ELTERNHAUS

Groß geworden ist Mario Duplantier im Südwesten von Frankreich. Sein Vater ist Maler, seine Mutter, eine US-Amerikanerin, arbeitete bis zu ihrem krankheitsbedingten Tod im Juli 2015 als Joga-Lehrerin. Mit ihnen, seinem Bruder Joseph und seiner Schwester lebte Duplantier in einem großen Anwesen mitten im Wald, idyllisch zwischen Bergen und Meer gelegen. „Es war ein Haus voller Kreativität: Musik, Malerei – ständig liefen bei uns Scheiben von Tina Turner, The Beatles und Mike Oldfield“, erinnert sich Duplantier an eine sonnige Kindheit. Mit zehn Jahren sei er noch total auf Sport fixiert gewesen, doch dann habe sein fünf Jahre älterer Bruder Joseph begonnen, sich für Rock-Musik zu interessieren. „Als ich gerade elf geworden war, brachte er eine Metallica-CD mit nach Hause. Ich war sofort wie elektrisiert. Im Lauf der Zeit stellte mir Joseph immer mehr Stücke von Metallica vor, und als ich zwölf war, hörte ich fast nichts anderes mehr. Nur wenige Monate nach meinem zwölften Geburtstag fing ich an, Schlagzeug zu spielen.“

Zu Weihnachten hatte Duplantier eine Live-VHS-Kassette von Metallica bekommen und war besonders von Lars Ulrichs Schlagzeug restlos begeistert: „Diese Farbe, der Aufbau, der Sound, die Energie. Ulrich trommelte wie ein Berserker, ich war total von den Socken. Von diesem Tag an wollte ich so trommeln wie er. Mein Bruder spielte Gitarre, und ich suchte einige Kochtöpfe und chinesische Stäbchen zusammen, um mit ihm zu jammen. Metallica und mein Bruder sind die Gründe, weshalb ich heute Schlagzeuger bin.

## DAS ERSTE RICHTIGE SCHLAGZEUG

Eines Tages fragte ihn seine Mutter, ob er ein richtiges Drumkit haben wolle. „Ich musste nicht lange überlegen. Mein Bruder war total aufgeregt – vor lauter Begeisterung sprang er noch vor mir in den Wagen. Zu dritt fuhren wir zu einem Musikgeschäft und kauften mein erstes Drumkit.“ Es war ein billiges Set namens Shock und bestand aus Bassdrum, Snare, Hi-Hat, drei Toms und einem Becken. Sein Bruder Joseph hatte zu jenem Zeitpunkt bereits eine Punk Rock-Band und brachte Mario die ersten Grooves bei. Anschließend spielte er zwei Jahre lang zu jeder Scheibe, die ihm in die Hände fiel, vor allem zu Metallica und Nirvana. Dann gründeten die beiden Duplantier-Brüder Gojira. „In der Zwischenzeit hatte ich eine zweite Bassdrum bekommen und spielte zu immer extremerer Musik, wie etwa Death oder Morbid Angel. Ich war mit totaler Hingabe bei der Sache und machte relativ schnell große Fortschritte. Insbesondere die technische Seite des Drummings faszinierte mich, außerdem wollte ich so schnell wie irgend möglich spielen können. Deswegen bezeichneten wir uns in den Anfangstagen von Gojira als Technical Death Metal-Band.“

## „ZU LAUT, MARIO, VIEL ZU LAUT!“

Mit 14 meldete ihn seine Mutter zum Schlagzeugunterricht an. Duplantier: „Am Anfang war es hart, weil ich die Schlagtechniken, die Paradiddles und all diese Sachen zunächst nicht verstand. Ich erinnere mich noch genau an die erste Stunde: Mein Lehrer bat mich, ihm etwas vorzuspielen, und ich drosch wie wild auf das Kit ein. Er schaute sich mein Spiel an und sagte dann in ganz ruhigem Ton: ‘Okay, gar nicht so übel für den Anfang, aber in erster Linie musst du lernen, wie man sanft und dynamisch spielt. Außerdem muss ich dir zeigen, wie man nicht mit dem ganzen Arm, sondern nur mit dem Handgelenk schlägt.‘ Er bestand darauf, dass

ich auch lerne, crescendo zu spielen. Für mich waren das harte Lektionen, denn ständig verzog mein Lehrer sein Gesicht und stöhnte: 'Zu laut, Mario, viel zu laut!' Ich konnte mich einfach nicht zügeln. Zum Glück hatte er viel Geduld und erklärte mir immer wieder, dass das Schlagzeug ein dynamisches Instrument ist, auf dem man auch einfühlsam spielen können muss."

## DAS ERSTE PROFI-KIT

Sein erstes größeres Schlagzeug, ein Premier-Kit, bekam Mario Duplantier 1999 anlässlich Gojiras erster Frankreichtournee. Zwei Jahre später unterschrieb er einen Vertrag bei Tama und bekam ein echtes Profi-Schlagzeug: ein Tama Superstar. „Der Chef von Tama Frankreich, Alain Gozzo, hatte offenbar das Gefühl, dass sich etwas Großes entwickelt. 2003 haben wir als erste französische Band eine High-Quality-DVD veröffentlicht, mit vielen Kameras und toller Ausstattung. Tama waren von dieser DVD schwer beeindruckt, Alain bot mir sofort seine Hilfe an. Am Anfang hatte ich insgesamt zehn Becken und ein Tom mehr als heute, nämlich 10", 12", 13", 16". Das 10er-Tom spiele ich heute nicht mehr, generell ist mein Kit seit 2003 kleiner und besteht aus zwei Bassdrums, drei Toms, zwei Crash-Becken, zwei China, einem Ride und einer Hi-Hat." Gojira wurden schnell eine national erfolgreiche Band und tourten zunehmend häufiger, was zur Folge hatte, dass sich Duplantier enorm weiterentwickelte. Außerdem beschäftigte er sich auch mit anderen musikalischen Stilen wie Rock, Rap, Pop und HipHop. Dadurch wurde sein Stil simpler und effektiver, vor allem aber deutlich weniger technisch: „Je simpler ich spielte und je erfahrener ich wurde, desto besser passte es zu unserer Musik."

## VORBILDER

Wer ist neben Lars Ulrich eigentlich Duplantiers ultimatives Idol? „Es gibt mehrere. Zuerst Igor Cavalera von Sepultura, der einen massiven Einfluss auf mich hatte. Daneben liebe ich das Spiel von Deftones' Abe Cunningham und Korns David Silveria, der 1999 auf dem Album ISSUES seinen Stil im Vergleich zum Debüt der Band, auf dem er sehr viele Ghostnotes gespielt hatte, komplett geändert und von da an deutlich simpler getrommelt hat, mit ganz einfachen, aber unglaublich song-dienlichen Fills. Ich war total beeindruckt und überlegte: Wie können wir auch bei Gojira so simpel und zugleich effizient spielen? Von diesem Moment an begann ich, so weit das bei Gojira möglich ist, simpel zu trommeln und das Songwriting mehr zu unterstützen. Ein tolles Vorbild in dieser Hinsicht sind vor allem Rage Against The Machine."

## STÄRKEN

Duplantiers hervorstechendste Eigenschaft als Schlagzeuger ist sein tolles Gespür für Grooves. Dabei spielt er sehr explosiv, ohne dass es übermäßig hektisch wird. „Ich mag es, wenn Drumming physisch ist", erläutert er. „Ich finde, dass Schweiß zu einem Metal-Drummer dazugehört. Ich liebe es, wenn man einem Drummer die Intensität seines Spiels ansehen kann; wenn man erkennt, dass er sich die Seele aus dem Leib trommelt. Drumming ist sowohl eine physische als auch psychologische Erfahrung. Musikmachen ist nun einmal eine völlig andere Lebensweise als das normale Leben, und ich finde, dass man dies als Zuschauer erkennen sollte. Es ist wie ein Trip, auf den man sich als Schlagzeuger begibt."

## DUPLANTIER, DER MALER

Obwohl Duplantier immer wieder Anfragen nach Clinics oder Schlagzeugunterricht bekommt, gibt er nur hin und wieder mal eine Stunde. Denn neben Gojira bleibt ihm dafür kaum Zeit, zumal seine gesamte Freizeit der Malerei gehört. „Ich verbringe sehr viel Zeit in meinem Atelier und verkaufe meine Bilder. Es gibt eine Internet-Seite, auf der man meine Arbeiten begutachten kann (www.marioduplantier.com), viele meiner Kunden sind Gojira-Fans. Wenn ich nicht auf Tournee bin, male ich von morgens bis abends." Eine Leidenschaft, die er von seinem Erzeuger geerbt zu haben scheint: „Mein Vater ist sehr gewissenhaft, er lebt schon seit über 40 Jahren von der Kunst. Er ist er der absolute Workaholic – arbeitet immer, Tag und Nacht. Jeden Morgen steht er um fünf Uhr auf, fährt nie in Urlaub, sondern konzentriert sich nur auf seine Arbeit. Als Kinder fanden wir das immer etwas beängstigend, weil er nie mit uns an den Strand gegangen ist. Aber von ihm konnten wir uns abschauen, was es bedeutet, als freier Künstler zu überleben. Für Joseph und mich ist mein Vater das absolute Vorbild."

*MATTHIAS MINEUR*

Fotos: M. Mineur

# TOUR DES MONATS

METAL HAMMER präsentiert:

## MASTODON

**INFO**

EMPEROR OF SAND, das siebte Album der progressiven US-amerikanischen Alternative-Sludger, hat erneut bewiesen, dass die Reputation der Band als eine der innovativsten Kräfte des modernen Metal keineswegs auf Sand gebaut ist. Im Gegenteil: Der Vierer aus Atlanta, Georgia, erweitert seine Fan-Kreise mit jeder neuen Veröffentlichung sogar noch. In drei Städten geben die Urviecher diesen Sommer einen ersten kleinen Live-Ausblick auf ihr mächtiges neues Material sowie sicher auch etliche Katalogklassiker zum Besten. Ein Pflichttermin für alle, die es clever vertrackt, wummernd und hymnisch zugleich mögen.

Verlosung 3 x 2 Karten

**DATES**

**26.06.** Stuttgart, LKA Longhorn
**28.06.** Hamburg, Docks
**06.07.** Frankfurt, Batschkapp

# A

### LEE AARON
**10.07.** Köln, Yard Club
**11.07.** Bensheim, Musiktheater Rex
**12.07.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**13.07.** Nürnberg, Hirsch

### ABORTED
**27.06.** A-Dornbirn, Conrad Sohm
**29.06.** CH-Aarau, Kiff
**11.07.** Münster, Sputnikhalle

### ABSU
**09.07.** Berlin, Musik & Frieden

### AEROSMITH
+ TYLER BRYANT & THE SHAKEDOWN
**20.06.** Köln, LANXESS arena

### THE AFGHAN WHIGS
+ ED HARCOURT
**04.08.** A-Wien, WUK
**06.08.** CH-Zürich, Mascotte
**08.08.** München, Backstage Halle

### AGAINST ME!
+ TOUCHÈ AMORÈ (*)
**15.06.** Wiesbaden, Schlachthof
**16.06.** Dresden, Konk (*)
**27.06.** Stuttgart, Im Wizemann
**28.06.** Düsseldorf, Zakk
**29.06.** Bremen, Lagerhaus

### AGNOSTIC FRONT
**19.06.** Oberhausen, Kulttempel
**22.06.** München, Backstage
**03.07.** Lindau, Club Vaudeville
**04.07.** CH-Bern, ISC Club
**11.07.** A-Graz, Explosiv
**14.07.** Hamburg, Knust

### AIRBOURNE
**25.10.** Hamburg, Grosse Freiheit 36
**27.10.** Berlin, Huxleys Neue Welt
**31.10.** Leipzig, Werk 2
**02.11.** München, Backstage Werk
**06.11.** Stuttgart, Longhorn
**08.11.** Frankfurt, Batschkapp

### ALICE COOPER
**02.08.** Dresden, Junge Garde
**18.11.** Krefeld, Königspalast
**20.11.** Aurich, Sparkassen Arena
**21.11.** Frankfurt, Jahrhunderthalle
**23.11.** Berlin, Tempodrom
**24.11.** Neumarkt i.d. Oberpfalz, Jurahalle
**25.11.** Ludwigsburg, MHP Arena

METAL HAMMER präsentiert:

### ALL THEM WITCHES
**18.09.** Berlin, Heimathafen Neukölln
**19.09.** München, Backstage Werk
**22.09.** Hamburg, Reeperbahn Festival
**11.10.** Köln, Gloria
**12.10.** Frankfurt, Das Bett

### ALTER BRIDGE
**24.06.** Leipzig, Haus Auensee

### AMON AMARTH
+ TRIVIUM + TRIBULATION
**25.08.** Gießen, Freilichtbühne Schiffenberg

### ANATHEMA
+ ALCEST
**18.10.** CH-Pratteln, Z7
**19.10.** Stuttgart, Longhorn
**20.10.** München, Backstage Werk
**21.10.** A-Wien, Simm City
**29.10.** Frankfurt, Batschkapp
**30.10.** Berlin, Astra Kulturhaus
**01.11.** Hamburg, Uebel und Gefährlich
**15.11.** Erfurt, HSD Gewerkschaftshaus
**16.11.** Köln, Live Music Hall

METAL HAMMER präsentiert:

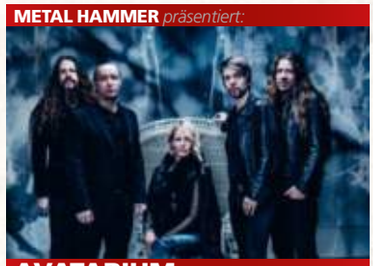
### DIE APOKALYPTISCHEN REITER
**20.10.** Hannover, MusikZentrum
**21.10.** Dresden, Alter Schlachthof
**26.10.** Frankfurt, Batschkapp
**27.10.** Dortmund, FZW
**28.10.** Hamburg, Markthalle
**02.11.** Nürnberg, Hirsch
**03.11.** Kaiserslautern, Kammgarn
**04.11.** CH-Pratteln, Z7
**09.11.** Ludwigsburg, Rockfabrik
**10.11.** München, Backstage
**11.11.** A-Wien, Simm City
**16.11.** Berlin, SO36
**17.11.** Erfurt, HSD
**18.11.** Köln, Essigfabrik

### ARCHITECTS
**06.08.** Saarbrücken, Garage
**07.08.** Wiesbaden, Schlachthof

### AT THE DRIVE IN
**23.08.** München, Zenith

### AUGUST BURNS RED
**01.08.** Köln, Underground
**20.08.** Stuttgart, Universum
**23.08.** Aschaffenburg, Colos-Saal

METAL HAMMER präsentiert:



### AVATARIUM
+ THE SLAYERKING
**15.09.** Langen, Stadthalle
**16.09.** Essen, Turock
**17.09.** Nürnberg, Hirsch
**18.09.** Berlin, Musik & Frieden
**19.09.** Hannover, MusikZentrum
**20.09.** Erfurt, From Hell
**21.09.** Siegburg, Kubana
**26.09.** Stuttgart, Universum
**28.09.** München, Backstage
**29.09.** A-Wien, Viper Room

### AXEL RUDI PELL
**14.06.** Augsburg, Spectrum
**16.06.** CH-Pratteln, Z7

# B

### BARONESS
**15.06.** Berlin, Columbia Theater
**20.06.** Saarbrücken, Garage
**27.06.** A-Graz, PPC
**28.06.** Dresden, Beatpol

### BETONTOD
**17.11.** CH-Solothurn, Kofmehl
**18.11.** Kaiserslautern, Kammgarn
**24.11.** Erfurt, Stadtgarten
**25.11.** Magdeburg, Factory
**01.12.** Memmingen, Kaminwerk
**02.12.** Ingolstadt, Eventhalle Westpark
**08.12.** Bremen, Tivoli
**09.12.** Kiel, Max

### BEYOND THE BLACK
+ KOBRA AND THE LOTUS
**07.12.** Köln, Essigfabrik
**08.12.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**09.12.** Karlsruhe, Substage
**11.12.** München, Backstage Werk
**12.12.** Leipzig, Hellraiser
**14.12.** Hamburg, Markthalle
**15.12.** Berlin, SO36
**16.12.** Bochum, Matrix
**17.12.** Saarbrücken, Garage

### BILLY TALENT
**22.07.** Freiburg, SICK-ARENA
**07.08.** Dortmund, Westfalenhalle

### THE BLACK DAHLIA MURDER
**21.06.** Karlsruhe, Stadtmitte
**26.06.** Hamburg, Logo
**27.06.** Köln, Underground
**30.06.** Frankfurt, Das Bett
**03.07.** München, Kranhalle
**04.07.** Saarbrücken, Garage
**13.07.** Hannover, Lux

### BLINK-182
+ A DAY TO REMEMBER
+ LOWER THAN ATLANTIS (*)
+ SWMRS (#)
**16.06.** München, Olympiahalle (*)
**29.06.** Berlin, Max-Schmeling-Halle (#

Foto: J. Hubbard (PR), C. Thiele (PR), L. Akerberg (PR)

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## BREAKDOWN OF SANITY
**+ ADEPT + CLAWERFIELD**

**09.11.** Stuttgart, LKA Longhorn
**10.11.** München, Backstage
**11.11.** Köln, Gebäude 9
**12.11.** Hamburg, Knust
**29.12.** CH-Bern, Bierhübeli

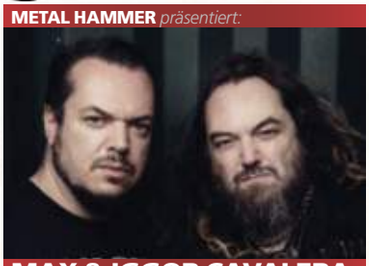
**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## BRITISH LION
**06.08.** Berlin, Frannz Club
**07.08.** Nürnberg, Hirsch
**11.08.** Köln, Luxor
**12.08.** Osnabrück, Bastard Club

## BROTHER FIRETRIBE
**11.10.** Berlin, Quasimodo
**14.10.** Leipzig, Hellraiser
**16.10.** Hamburg, Knust
**17.10.** Bochum, Zeche
**18.10.** Frankfurt, Nachtleben
**25.10.** Köln, Underground
**26.10.** Nürnberg, Hirsch
**30.10.** München, Backstage

# C

**METAL HAMMER** *präsentiert:*



## MAX & IGGOR CAVALERA 'RETURN TO ROOTS'
**04.08.** Karlsruhe, Substage
**08.08.** Frankfurt, Batschkapp
**09.08.** Freiburg, Jazzhaus

## CONAN + MONOLORD
**17.10.** Hamburg, Bambi Galore
**18.10.** Berlin, Musik & Frieden
**20.10.** Dresden, Morbus Maximus
**24.10.** CH-Olten. Coq D'or
**27.10.** CH-Lausanne, Le Romandie
**28.10.** Siegen, Vortex

# D

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## THE DARKNESS
**13.11.** München, Technikum
**14.11.** Berlin, Columbia Theater
**16.11.** Bochum, Matrix

## DEATH ANGEL
**+ VICIOUS RUMOURS(*)**

**07.07.** Berlin, Badehaus
**16.07.** Frankfurt, Zoom (*)
**29.07.** Lindau, Club Vaudeville
**01.08.** Nürnberg, Hirsch

## DELAIN (FEAT. MARCO HIETALA)
**+ SERENITY + CELLAR DARLING**

**28.10.** Bochum, Zeche
**29.10.** München, Backstage

## THE DILLINGER ESCAPE PLAN
**25.06.** Wiesbaden, Schlachthof
**08.08.** Nürnberg, Hirsch
**15.08.** Köln, Gloria
**16.08.** Leipzig, Conne Island

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## DIRKSCHNEIDER
**02.12.** Leipzig, Haus Auensee
**03.12.** Oberhausen, Turbinenhalle
**05.12.** Hamburg, Grosse Freiheit 36
**06.12.** Hannover, Capitol
**07.12.** Bremen, Aladin
**09.12.** Osnabrück, Hyde Park
**10.12.** Berlin, Huxleys Neue Welt
**12.12.** Köln, Essigfabrik
**15.12.** Tuttlingen, Stadthalle
**17.12.** Stuttgart, LKA
**19.12.** CH-Pratteln, Z7
**22.12.** Geiselwind, Music Hall
**23.12.** Mannheim, Maimarkthalle Club

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## DOOL
**18.07.** Düsseldorf, The Tube
**19.07.** Berlin, Maze
**20.07.** Hamburg, Marx
**21.07.** Osnabrück, Bastard Club
**22.07.** Wiesbaden, Schlachthof
**25.07.** A-Wien, Das Bach
**26.07.** A-Salzburg, Rockhouse
**27.07.** Jena, F-Haus

## Verlosungsinformationen

Bei allen mit Stern gekennzeichneten Touren und Festivals könnt ihr Freikarten gewinnen. Sendet dazu einfach eine Postkarte mit dem Stichwort (BANDNAME/DATUM/VERANSTALTUNGSORT) und eurer Adresse an METAL HAMMER, Mehringdamm 33, 10961 Berlin. Alternativ könnt ihr das Stichwort per E-Mail an verlosung@metal-hammer.de schicken. Einsendeschluss ist der 21. Juni 2017. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Absenderadresse, Telefonnummer, Wunschort und die Band nicht vergessen.

Verlosung 3x2 Karten

**Termine an: tourdaten@metal-hammer.de**

Fotos: J. McMurtrie (PR), P. Top (PR)

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## DORO
**01.12.** Leipzig, Haus Auensee
**03.12.** A-Innsbruck, Hafen
**06.12.** München, Backstage Werk
**08.12.** Neuruppin, Kulturhaus
**10.12.** Wolfsburg, Hallenbad
**12.12.** Regensburg, Eventhall Airport
**14.12.** CH-Pratteln, Z7
**15.12.** Ravensburg, Oberschwabenhalle

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## DRAGONFORCE
**23.10.** Köln, Essigfabrik
**24.10.** Stuttgart, LKA Longhorn
**25.10.** München, Backstage Werk
**02.11.** Berlin, Columbia Theater
**04.11.** Bremen, Alter Schlachthof

# E

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## EDGUY
**15.09.** Bremen, Aladin
**16.09.** Hamburg, Markthalle
**17.09.** Bochum, Zeche
**19.09.** Frankfurt, Batschkapp
**20.09.** Saarbrücken, Garage
**22.09.** Köln, Essigfabrik
**23.09.** Stuttgart, LKA Longhorn
**24.09.** München, Backstage
**26.09.** Erlangen, E-Werk
**27.09.** Berlin, Columbia Theater
**29.09.** CH-Pratteln, Z7
**30.09.** Memmingen, Kaminwerk
**03.10.** Fulda, Wartenberg-Oval

**METAL HAMMER** *präsentiert*

## EISBRECHER
**+ UNZUCHT**

**29.09.** Oberhausen, Turbinenhalle 1
**30.09.** Hamburg, Mehr! Theater
**01.10.** Wiesbaden, Schlachthof
**02.10.** Stuttgart, Liederhalle - HegelSaal
**03.10.** München, Zenith
**05.10.** A-Wien, Gasometer
**06.10.** Dresden, Alter Schlachthof
**07.10.** Leipzig, Haus Auensee
**08.10.** Berlin, Columbiahalle
**10.10.** Saarbrücken, Garage
**11.10.** CH-Zürich, X-TRA Limmathaus

## ELBRIOT
**MEGADETH + BULLET FOR MY VALENTINE + TRIVIUM + HATEBREED + CHILDREN OF BODOM + ARCHITECTS u.v.m.**

**19.08.** Hamburg, Großmarkt

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## ELUVEITIE
**+ AMARANTHE + THE CHARM THE FURY**

**29.10.** A-Wien, Simm City
**30.10.** Stuttgart, LKA Longhorn
**06.11.** Frankfurt, Batschkapp
**08.11.** Berlin, Kesselhaus
**09.11.** München, Backstage
**10.11.** Leipzig, Hellraiser
**12.11.** Bochum, Zeche

## END OF GREEN
**20.10.** Berlin, Columbia Theater
**21.10.** Leipzig, Werk 2
**03.11.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**04.11.** München, Backstage
**09.11.** Nürnberg, Hirsch
**10.11.** Bochum, Matrix
**11.11.** Hamburg, Knust
**18.11.** Stuttgart, LKA Longhorn

## EPICA
**+ VUUR + MYRATH**

**12.11.** Berlin, Kesselhaus
**13.11.** Hamburg, Markthalle
**14.11.** Köln, Essigfabrik
**29.11.** München, Backstage Werk

Anzeige

# TOURDATEN

**METAL HAMMER** *präsentiert:*
*EUROBLAST FESTIVAL*

## DEVIN TOWNSEND PROJECT

+ CARBOMB + SLEEPMAKESWAVES
+ ANGEL VIVALDI + THE HIRSCH EFFEKT
+ FOES + TEXTURES + CHIMP SPANNER
+ THE ALGORITHM + UNEVEN STRUCTURE
+ EXIVIOUS + JINJER + VOYAGER
+ FRONTIERER + KADINJA
+ MAKE ME A DONUT u.v.m.

**29.09.-01.10.** Köln, Essigfabrik

## EXTREME

**26.07.** Köln, Live Music Hall

# F

## THE FACELESS

+ HUMANITY'S LAST BREATH
+ GHOST IRIS

**02.07.** Hamburg, Hafenklang
**03.07.** Berlin, Maze
**05.07.** München, Backstage Club
**06.07.** Saarbrücken, Garage
**07.07.** Oberhausen, Kulttempel

## FALLUJAH

+ HAVOK
+ GORGUTS
+ REVOCATION
+ VENOM PRISON

**14.08.** Wiesbaden, Schlachthof
**15.08.** Leipzig, Naumanns
**17.08.** Oberhausen, Kulttempel

## FARGO

**18.08.** Hamburg, Downtown Blues Club
**15.09.** Nürnberg, Der Cult
**16.09.** Dormagen, Tank-Stelle

## FREEDOM CALL

**22.07.** CH-Hägendorf, Black Sheep Highlands
**06.10.** CH-Wetzikon, Hall Of Fame
**08.10.** Augsburg, Spectrum
**27.10.** Siegburg, Kubana

## FULL METAL HOLIDAY

DORO PESCH
+ DIRKSCHNEIDER
+ KREATOR + ROSS THE BOSS
+ BEYOND THE BLACK
+ HARDBONE
+ SKYLINE u.v.m.

**15.-22.10.** ES-Mallorca, Club Cala Barca
**Infos:** www.full-metal-holiday.com

# G

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## GALACTIC EMPIRE

**09.10.** Berlin, Lido
**10.10.** Köln, Luxor

## THE GENERATORS

**09.08.** München, Garage
**10.08.** Torgau, Endless Summer
**11.08.** Winchester Boomtown Fair
**15.08.** Düsseldorf, Tube
**16.08.** Trier, Lucky's Luke
**17.08.** Karlsruhe, Alte Hackerei

## GHOST BATH

+ HERETOIR (*)
+ KING APATHY (#)

**14.06.** Berlin, Cassiopeia (#)
**15.06.** Hannover, Béi Chéz Héinz (#)
**16.06.** Köln, Underground
**23.06.** CH-Aarau, Kiff

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## GRAVEYARD

**03.10.** Dresden, Beatpol
**05.10.** München, Freiheiz
**10.10.** Frankfurt, Gibson
**11.10.** Köln, Essigfabrik
**12.10.** Bochum, Zeche
**15.10.** Hamburg, Gruenspan

## GUNS N' ROSES

+ PHIL CAMPBELL & THE BASTARD SONS (&)
+ KILLING JOKE (#)
+ WOLFMOTHER ($)
+ TYLER BYRANT AND THE SHAKEDOWN ($)

**22.06.** Hannover, Messe Hannover (&) (#)
**10.07.** A-Wien, Ernst-Happel-Stadion ($)

## GRAVE DIGGER

**29.09.** Leipzig, Hellraiser
**30.09.** Erfurt, HsD Gewerkschaftshaus
**01.10.** Bruchsal, Fabrik
**02.10.** Heidenheim, Lokschuppen
**03.10.** Lindau, Club Vaudeville
**04.10.** Augsburg, Spektrum

# H

**METAL HAMMER** *präsentiert:*
*HAMBURG METAL DAYZ*

## KNORKATOR

+ SODOM + PHIL RUDD
+ DER WEG EINER FREIHEIT
+ ANY GIVEN DAY + DOOL
+ SPOIL ENGINE + TUXEDOO
+ TASTE OF GREED

**22.-23.09.** Hamburg, Markthalle

## HEAVEN IN HER ARMS

+ RED APOLLO

**16.07.** Berlin, Tiefgrund
**18.07.** Karlsruhe, Stadtmitte

## HELLOWEEN

**11.11.** Stuttgart, Porsche Arena
**24.11.** Bochum, Ruhrcongress
**04.12.** Berlin, Tempodrom

## HIM

**29.11.** Hamburg, Docks
**01.12.** Berlin, Columbiahalle
**04.12.** Leipzig, Haus Auensee
**05.12.** München, Tonhalle
**06.12.** CH-Zürich, X-Tra
**08.12.** Köln, Palladium

## THE HIRSCH EFFEKT

+ PEROPERO

**12.10.** Kiel, Schaubude
**13.10.** Lübeck, Treibsand
**14.10.** Göttingen, Exil
**17.10.** Berlin, Nuke
**18.10.** Dresden, Scheune
**19.10.** Jena, Rosenkeller
**20.10.** Leipzig, Felsenkeller
**21.10.** Marburg, KFZ
**25.10.** Weinheim, Cafe Central
**26.10.** Karlsruhe, Jubez
**27.10.** Frankfurt, Das Bett
**28.10.** Stuttgart, Goldmarx
**29.10.** Lindau, Club Vaudeville
**30.10.** Augsburg, Soho Stage
**31.10.** München, Backstage
**03.11.** Freiburg, Crash
**06.11.** Ulm, Club Schilli
**07.11.** Nürnberg, Z-Bau
**08.11.** Mainz, Schon Schön
**09.11.** Hannover, MusikZentrum
**10.11.** Bremen, Lagerhaus
**11.11.** Hamburg, Molotow
**07.12.** Aachen, Musikbunker
**08.12.** Emden, Alte Post
**09.12.** Salzwedel, Hanseat
**14.12.** Oberhausen, Druckluft
**15.12.** Moers, Bollwerk
**16.12.** Köln, MTC

# I

## IGORRR

**28.10.** Berlin, Bi Nuu
**29.10.** Dresden, Scheune
**30.10.** Hamburg, Logo
**01.11.** Hannover, Glocksee
**17.11.** CH-Bulach, Wooz Club
**18.11.** CH-Bulle, Ebullition

**METAL HAMMER** *präsentiert:*
*„10 JAHRE BURGENTOUR"*

## IN EXTREMO

**11.08.** Klaffenbach, Wasserschloss
**12.08.** Merseburg, Schloss
**18.08.** Creuzburg, Burg Creuzburg
**26.08.** Rudolstadt, Schloss
**27.08.** Hanau, Amphitheater

# J

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## J.B.O.

**11.11.** Geiselwind, Music Hall

# K

## KADAVAR

+ MANTAR + DEATH ALLEY

**12.10.** Essen, Zeche Carl
**13.10.** Hamburg, Markthalle
**14.10.** Leipzig, Conne Island
**25.10.** CH-Monthey, Pont Rouge
**26.10.** CH-Zürich, Dynamo
**27.10.** München, Backstage
**28.10.** A-Wien, Flex
**29.10.** A-Graz, PPC
**05.11.** Nürnberg, Hirsch
**08.11.** Hannover, Capitol
**15.11.** Köln, Stollwerk
**16.11.** Wiesbaden, Schlachthof
**17.11.** Stuttgart, LKA
**18.11.** Berlin, Columbiahalle

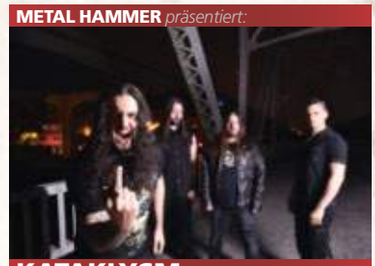
## KÄRBHOLZ

**25.10.** Losheim, Eisenbahnhalle
**26.10.** Oberhausen, Turbinenhalle
**27.10.** Hannover, MusikZentrum
**28.10.** Kiel, Max Nachttheater
**30.10.** Rostock, M.A.U. Club
**31.10.** Magdeburg, Factory
**01.11.** Jena, F-Haus
**02.11.** Dresden, Alter Schlachthof
**03.11.** Memmingen, Kaminwerk
**04.11.** Ingolstadt, Eventhalle Westpark

## KAISER FRANZ JOSEF

**23.09.** München, Milla
**24.09.** Köln, MTC
**26.09.** Hamburg, Headcrash
**27.09.** Berlin, Auster Club

**METAL HAMMER** *präsentiert:*



## KATAKLYSM

+ GRAVEWORM

**05.10.** Hannover, Capitol
**06.10.** Leipzig, Hellraiser
**08.10.** Hamburg, Gruenspan
**12.10.** Stuttgart, LKA
**13.10.** CH-Luzern, Schüür
**14.10.** Bochum, Matrix
**15.10.** Nürnberg, Hirsch
**18.10.** A-Wien, SimmCity
**19.10.** Lindau, Club Vaudeville
**20.10.** CH-Lausanne, Les Docks
**21.10.** München, Backstage

## KILLING JOKE

**14.06.** Bochum, Zeche
**15.06.** Frankfurt, Batschkapp
**16.06.** Leipzig, Werk 2

## KNEIPENTERRORISTEN

**12.08.** Hoogstede, 35 Jahre MC Wotan
**29.09.** Darmstadt, Brauerei Fest
**14.10.** Bergedorf, Happy Billard
**02.12.** Flensburg, Roxy

## KOLARI

**06.09.** Berlin, Musik & Frieden
**07.09.** Frankfurt, Ponyhof
**08.09.** Hamburg, Headcrash

## RICHIE KOTZEN

**30.08.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**16.09.** Berlin, Frannz Club
**17.09.** Isernhagen, Blues Garage
**18.09.** Köln, Luxor

## DIE KRUPPS

**08.09.** Berlin, Kesselhaus
**09.09.** München, Strom
**10.09.** Deutzen, NCN
**11.09.** Düsseldorf, Zakk
**12.09.** Hamburg, Knust

## KVELERTAK

**17.06.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**19.06.** Bochum, Matrix
**21.06.** Stuttgart, Universum

# L

## LIFE OF AGONY

+ BLOOD RUNS DEEP (*)
+ SECOND FUNCTION (*)
+ DIABLO BLVD (#)

**16.08.** Münster, Jovel (*)
**23.08.** Leipzig, Werk2 (#)
**24.08.** Berlin, Huxleys Neue Welt (#)

## LITTLE STEVEN & THE DISCIPLES OF SOUL

**14.06.** Leipzig, Parkbühne
**16.06.** Frankfurt, Batschkapp
**02.07.** Regensburg, Eventhall Airport

# M

## THE MAGPIE SALUTE

**11.07.** Frankfurt, Batschkapp
**12.07.** München, Tollwood
**13.07.** Berlin, Huxleys Neue Welt

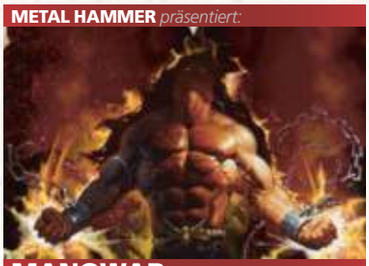
## MALEVOLENCE

+ NO ZODIAC
+ REVULSION

**14.06.** Hannover, Mephisto
**15.06.** Hamburg, Logo

Foto: R. Blissett (PR), A. Bergstedt (PR), R. Eikelpoth (PR), Huckleberryking Media (PR)

**METAL HAMMER** *präsentiert:*



## MANOWAR

**24.11.** München, Zenith
**27.11.** Erfurt, Messehalle
**28.11.** Berlin, Tempodrom
**01.12.** Essen, Grugahalle
**03.12.** Kiel, Sparkassen Arena
**05.12.** Köln, Palladium
**08.12.** Frankfurt, Jahrhunderthalle
**09.12.** Frankfurt, Jahrhunderthalle
**12.12.** Trier, Arena
**15.12.** Stuttgart, Porsche Arena
**16.12.** Stuttgart, Porsche Arena

## MARILLION

**19.07.** Hamburg, Grosse Freiheit 36
**20.07.** Berlin, Huxleys Neue Welt
**22.07.** Bremen, Musical Theater
**23.07.** Köln, E-Werk
**25.07.** Frankfurt,Neue Batschkapp
**26.07.** Nürnberg, Löwensaal
**28.07.** CH-Pratteln, Z7

## METAL CHURCH

+ MESHIAAK

**17.06.** Neunkirchen, Stummsche Reithalle
**10.08.** Nürnberg, Hirsch

## METALLICA

+ KVELERTAK

**14.09.** Köln, LANXESS arena
**16.09.** Köln, LANXESS arena
**16.02.**2018 Mannheim, SAP Arena
**29.03.2018** Hamburg, Barclycard Arena
**07.04.2018** Stuttgart, Schleyerhalle
**09.04.2018** Stuttgart, Schleyerhalle
**26.04.2018** München, Olympiahalle
**30.04.2018** Leipzig, Arena

## MINISTRY

**18.06.** Hamburg, Markthalle

**METAL HAMMER** *präsentiert:*
***MTV`S HEADBANGERS BALL TOUR:***

## MAX & IGGOR CAVALERA 'RETURN TO ROOTS'

+ OVERKILL
+ INSOMNIUM
+ FLESHGOD APOCALYPSE

**26.11.** Leipzig, Hellraiser
**27.11.** Stuttgart, LKA
**29.11.** Hamburg, Grosse Freiheit 36
**30.11.** Berlin, Huxleys Neue Welt
**03.12.** A-Wien, Gasometer
**04.12.** München, Backstage
**07.12.** CH-Pratteln, Z7
**09.12.** Gießen, Hessenhallen
**11.12.** Saarbrücken, Garage

# N

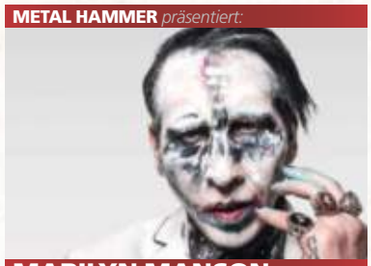
## NITROGODS

**29.09.** Hamburg, Logo
**30.09.** Klingenthal, Gambrinus
**01.10.** Erfurt, From Hell
**02.10.** Mannheim, 7er Club
**03.10.** München, Backstage

Foto: H. Grav (PR), T. Tronckoe (PR)

**04.10.** Stuttgart, Cann
**05.10.** Düsseldorf, Pitcher
**06.10.** Hagen, Stock
**07.10.** Oldenburg, Cadillac

**METAL HAMMER** *präsentiert:*



## MARILYN MANSON

**16.11.** Hamburg, Sporthalle
**18.11.** München, Zenith
**25.11.** Berlin, Velodrom UFO
**29.11.** Düsseldorf, Mitsubishi Electric Halle

# O

## OHRENTOD

+ WILDE JUNGS

**29.09.** Hannover, Lux
**30.09.** Lübeck, Riders Cafe
**01.10.** Berlin, Blackland
**02.10.** Erfurt, Club From Hell
**27.10.** Bochum, Rockpalast
**28.10.** Adelsheim, Live Factory
**29.10.** Nürnberg, Hirsch
**30.10.** Frankfurt, Nachtleben

## OST+FRONT

**30.09.** Zossen, E-Werk
**14.10.** Siegburg, Kubana
**28.10.** Wolfenbüttel, KUBA
**04.11.** Bad Salzungen. KW70

# P

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## PAPA ROACH

+ CALLEJON
+ FRANK CARTER & THE RATTLESNAKES

**15.09.** Hamburg, Sporthalle
**16.09.** Berlin, Velodrom UFO
**21.09.** München, Zenith
**25.09.** Ludwigsburg, MHP Arena
**27.09.** Fürth, Stadthalle
**28.09.** Offenbach, Stadthalle
**03.10.** Oberhausen, Turbinenhalle

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## PARADISE LOST

+ PALLBEARER
+ SINISTRO

**28.09.** Herford, X
**18.10.** Nürnberg, Hirsch
**19.10.** Frankfurt, Batschkapp
**20.10.** Saarbrücken, Garage
**29.10.** München, Theaterfabrik
**08.11.** Köln, Live Music Hall
**09.11.** Berlin, Columbia Theater

## PIERCE THE VEIL

+ CREEPER

**07.11.** München, Theaterfabrik
**11.11.** Berlin, Huxleys Neue Welt
**13.11.** Hamburg, Gruenspan
**18.11.** Köln, Live Music Hall
**19.11.** Bochum, Zeche
**20.11.** Frankfurt, Batschkapp
**22.11.** Karlsruhe, Substage

## POTHEAD

**17.06.** Hohenlobbese, Potstock
**14.07.** Oettersdorf, Open Air
**29.09.** Nürnberg, Hirsch
**30.09.** CH-Aarburg, Musigburg
**01.10.** Saarbrücken, Garage
**21.10.** Potsdam, Waschhaus
**24.11.** Bensheim, Musiktheater Rex
**25.11.** Bad Salzungen, Pressenwerk
**02.12.** Dresden, Alter Schlachthof
**09.12.** Wuppertal, Live Club Barmen

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## POWERWOLF

+ KISSIN' DYNAMITE
+ DAWN OF DISEASE

**11.11.** Osnabrück, Hyde Park

## PRISTINE

**14.09.** Bielefeld, Forum
**15.09.** Oldenburg, Cadillac
**16.09.** Homburg, Musikpark
**18.09.** Köln, Yard Club
**19.09.** CH-Aarau, Kiff
**20.09.** Fulda, Kulturkeller
**21.09.** Halle, Objekt 5
**29.09.** Isernhagen, Blues Garage
**30.09.** Oberhausen, Zentrum Altenberg

## PRONG

+ SPOIL ENGINE (*)

**13.07.** Hamburg, Hafenklang (*)
**14.07.** Münster, Sputnikhalle (*)
**26.07.** München, Free & Easy (*)
**27.07.** Stuttgart, Keller Klub (*)
**28.07.** Weinheim, Café Central(*)
**29.07.** Essen, Nord Open Air
**30.07.** Siegen, Vortex
**02.08.** Potsdam, Waschhaus
**09.08.** Regensburg, Eventhalle Airport
**10.08.** A-Graz, Explosiv
**11.08.** A-Wien, Viper Room

## PRO-PAIN

**11.08.** Hamburg, Logo

# Q

## QUEENSRŸCHE

**24.06.** Stuttgart, Im Wizemann
**25.06.** Berlin, Lido
**27.06.** München, Backstage Werk

# R

## THE RASMUS

**10.11.** Hamburg, Markthalle
**11.11.** Berlin, Columbia Theater
**20.11.** Köln, Kantine

## RHEINRIOT FESTIVAL

KATATONIA + PRONG
+ MANTAR + STEAK NUMBER EIGHT

**06.08.** Köln, Live Music Hall

## ROCK IM WALD-FESTIVAL

SÓLSTAFIR + KADAVAR
+ TRUCKFIGHTERS + 1000MODS
+ DOOL + HORISONT + BLOODLIGHTS
+ DEWOLFF + DEATH ALLEY
+ DEADHEADS u.v.m.

**28.-29.07.** Neuensee bei Lichtenfels

Anzeige

concert team nrw Infos & Tickets: www.concertteam.de

# TOURDATEN

## ROCK THE KING-FESTIVAL
SABATON
+ POWERWOLF
+ DIRKSCHNEIDER
+ OOMPH!
+ SCHANDMAUL
+ MEGAHERZ

**29.07.** Kempten/Buchenberg, Allgäu Concert Arena

## PHIL RUDD
**22.09.** Essen, Turock
**25.09.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**26.09.** München, Backstage

# S

## SABATON
+ STAHLZEIT
+ EQUILIBRIUM

**30.07.** Ludwigsburg, Residenzschloss

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## SALTATIO MORTIS
+ VERSENGOLD

**14.07.** Wertheim, Burg Wertheim
**15.07.** Chemnitz, Wasserschloss Klaffenbach
**22.07.** Creuzburg, Burg Creuzburg
**28.07.** Calw-Hirsau, Calwer Klostersommer
**19.08.** Magdeburg, Festung Mark

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## SATYRICON
+ SUICIDAL ANGELS
+ FIGHT THE FIGHT

**24.09.** Hamburg, Grünspan
**25.09.** Essen, Turock
**10.10.** München, Backstage
**16.10.** Berlin, SO36

## SEETHER
**19.09.** Hamburg, Markthalle
**20.09.** Köln, Live Music Hall
**26.09.** Berlin, Huxleys Neue Welt
**03.10.** A-Wien, Arena
**04.10.** A-Linz, Posthof
**06.10.** München, Backstage Werk
**07.10.** A-Dornbirn, Conrad Sohm
**09.10.** CH-Zürich, Xtra
**10.10.** Frankfurt, Batschkapp
**11.10.** Stuttgart, LKA-Longhorn

## SERUM 114
**21.09.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**22.09.** Kaiserslautern, Kammgarn
**23.09.** Essen, Turock
**28.09.** Wilhelmshaven, Pumpwerk
**29.09.** Hamburg, Markthalle
**30.09.** Münster, Sputnikhalle
**05.10.** Dresden, Club Puschkin
**06.10.** Jena, F-Haus
**07.10.** Magdeburg, Factory
**13.10.** Bruchsal, Fabrik
**14.10.** Lindau, Club Vaudeville
**15.10.** Ingolstadt, Eventhalle Westwerk

## SCHANDMAUL
**02.12.** Rastatt, BadnerHalle Rastatt
**03.12.** Bielefeld, Ringlokschuppen
**04.12.** Saarbrücken, Garage
**09.12.** Nürnberg, Löwensaal
**10.12.** Köln, Palladium
**16.12.** Stuttgart, Theaterhaus
**17.12.** München, Zenith
**03.02.** Magdeburg, Altes Theater
**04.02.** Rostock, M.A.U. Club
**10.02.** Memmingen, Kaminwerk
**11.02.** Ulm, Roxy
**18.02.** Kaiserslautern, Kammgarn
**19.02.** Kassel, 130bpm
**23.02.** Frankfurt, Batschkapp
**24.02.** Erfurt, Stadtgarten
**25.02.** Dresden, Alter Schlachthof
**10.03.** A-Wien, Arena
**11.03.** A-Graz, Orpheum
**05.08.** Hamburg, Stadtpark

## SEPULTURA
+ ABORTED
+ EVIL INVADERS

**28.06.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**29.06.** CH-Aarau, Kiff
**11.07.** Münster, Sputnikhalle
**12.07.** Köln, Essigfabrik

## SERIOUS BLACK
+ HERMAN FRANK
+ MY OWN GHOST
+ STORMHAMMER

**07.09.** Nürnberg, Hirsch
**10.09.** Monheim, Sojus 7
**20.09.** A-Salzburg, Rockhouse
**21.09.** CH-Zürich, Werk 21
**22.09.** München, Backstage
**26.09.** Weinheim, Café Central
**27.09.** Hamburg, Markthalle
**28.09.** Oberhausen, Helvete
**29.09.** Stuttgart, Club Zentral
**30.09.** Berlin, Nuke Club
**01.10.** A-Wien, Viper Room

## SIENA ROOT
**14.06.** Ulm, Roxy
**15.06.** CH-Bern, Rössli Bar
**17.06.** A-Linz, Kapu
**19.06.** A-Wien, Arena
**21.06.** A-Graz, Werkstatt Murberg
**22.06.** München, Backstage
**23.06.** Cottbus, Zum Faulen August
**25.06.** Leipzig, So & So
**26.06.** Nürnberg, Hirsch
**28.06.** Köln, Yard Club
**29.06.** Bensheim, Musiktheater Rex
**30.06.** Stuttgart, Goldmarks
**01.07.** Frankfurt, Das Bett

## SILVERSTEIN
+ TRASH BOAT

**29.09.** Köln, Gebäude 9
**30.09.** Münster, Gleis 22
**01.10.** Bremen, Tower
**02.10.** Hamburg, Logo
**04.10.** Hannover, Béi Chéz Héinz
**05.10.** Berlin, Cassiopeia
**06.10.** Leipzig, Naumanns
**07.10.** Dresden, Puschkin
**08.10.** Dortmund, FZW
**10.10.** Wiesbaden, Schlachthof
**11.10.** Trier, Mergener Hof
**12.10.** Würzburg, Café Cairo
**13.10.** Erlangen, E-Werk
**14.10.** München, Kranhalle

## THE SISTERS OF MERCY
**07.09.** Hamburg, Docks
**12.09.** Berlin, Columbiahalle
**17.09.** Dresden, Schlachthof
**18.09.** Stuttgart, Longhorn
**23.09.** Wiesbaden, Schlachthof
**24.09.** Dortmund, FZW

## SKÁLMÖLD
+ OMNIUM GATHERUM
+ STAM1NA

**25.10.** Frankfurt, Nachtleben
**10.11.** CH-Sion, Le Port Franc
**11.11.** CH-Bern, Gaskessel
**12.11.** München, Backstage
**17.11.** Berlin, Bi Nuu
**18.11.** Hannover, Mephisto
**19.11.** Köln, Underground

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## SMOKE BLOW
**06.10.** Stuttgart, Universum
**07.10.** Saarbrücken, Kleiner Klub
**15.12.** Berlin, Columbia Theater
**16.12.** Hamburg, Fabrik

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## SÓLSTAFIR
**18.06.** Hannover, MusikZentrum
**19.06.** Dresden, Beatpol
**20.06.** Karlsruhe, Jubez

## SOIL
+ SALIVA
+ SONS OF TEXAS

**28.10.** Jena, F-Haus
**02.11.** München, Backstage
**03.11.** Stuttgart, Universum
**05.11.** Bochum, Matrix

## STONE SOUR
+ THE PRETTY RECKLESS

**19.11.** Frankfurt, Jahrhunderthalle
**20.11.** Berlin, Columbiahalle
**27.11.** Hamburg, Sporthalle
**10.12.** Köln, Palladium
**11.12.** München, Zenith

**METAL HAMMER** *präsentiert:*
*EISHEILIGE NACHT 2017*

## SUBWAY TO SALLY
+ MONO INC
+ FEUERSCHWANZ
+ MR. HURLEY & DIE PULVERAFFEN

**20.12.** Stuttgart, Im Wizemann
**21.12.** CH-Pratteln, Z7
**22.12.** Gießen, Hessenhallen
**23.12.** Dresden, Alter Schlachthof
**26.12.** Bochum, Ruhrcongress
**27.12.** Würzburg, Posthalle
**28.12.** Bielefeld, Ringlokschuppen
**29.12.** Bremen, Pier 2
**30.12.** Potsdam, Metropolishalle

## SUFFOCATION
**06.08.** CH-Zürich, Werk 21
**07.08.** München, Backstage
**08.08.** Dresden, Eventwerk
**09.08.** A-Wien, Viper Room
**16.08.** CH-Bellinzona, Pit Club
**18.08.** Wolfsburg, Hallenbad
**22.08.** Lindau, Club Vaudeville

## SYSTEM OF A DOWN
**02.07.** Hannover, TUI Arena

# T

## TANKARD
**02.09.** Katzenbach, Metallergrillen
**22.09.** Weinheim, Café Central
**23.09.** Annaberg-Buchholz, Alte Brauerei
**06.10.** Erfurt, From Hell
**07.10.** Rostock, M.A.U. Club
**08.10.** Braunschweig, B58
**01.12.** Nürnberg, K4-Festsaal
**02.12.** Berlin, BiNuu
**29.12.** Frankfurt, Batschkapp
**30.12.** Ingolstadt, Eventhalle Westpark

## TEXTURES
**23.11.** Hamburg, Hafenklang
**24.11.** Berlin, Musik & Frieden
**26.11.** A-Wien, Chelsea

## THRESHOLD
+ DAMNATION ANGELS
+ DAY SIX

**29.11.** Hamburg, Markthalle
**30.11.** Berlin, Lido
**01.12.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**02.12.** München, Feierwerk
**03.12.** CH-Pratteln, Z7
**05.12.** Stuttgart, Club Cann
**06.12.** Hannover, MusikZentrum
**08.12.** Essen, Turock

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## THY ART IS MURDER
+ AFTER THE BURIAL
+ OCEANO
+ JUSTICE FOR THE DAMNED

**29.09.** München, Backstage
**01.10.** Karlsruhe, Substage
**17.10.** A-Wien Flex
**19.10.** Berlin, SO36
**24.10.** Hamburg, Logo
**26.10.** Leipzig, Felsenkeller
**28.10.** Köln, Essigfabrik

## TOUCHÉ AMORÉ
+ SWAIN

**14.06.** Nürnberg, Z-Bau
**17.06.** Essen, Zeche Carl

**METAL HAMMER** *präsentiert:*

## TRIVIUM
**15.08.** Dortmund, FZW
**16.08.** Nürnberg, Hirsch
**17.08.** Frankfurt, Batschkapp
**20.08.** Karlsruhe, Substage

## TYLER BRYANT & THE SHAKEDOWN
**25.06.** Freiburg, Waldsee
**01.07.** München,Backstage Halle
**03.07.** Frankfurt, Nachtleben
**04.07.** Stuttgart, Keller Klub

Fotos: R. Eikelpoth (PR), S. Hermannsen (PR), S. L. Draumland (PR), T. Savage (PR), J. P. Douglass (PR)

## V

### VAINSTREAM ROCKFEST
BROILERS + DROPKICK MURPHYS
+ A DAY TO REMEMBER + ARCHITECTS
+ OF MICE & MEN + CALLEJON
+ AGAINST ME! + 187 STRASSENBANDE
+ FEINE SAHNE FISCHFILET
+ COMEBACK KID + ROGERS
+ TIM VANTOL
+ WHILE SHE SLEEPS + NORTHLANE
+ THE BLACK DAHLIA MURDER
+ CHELSEA GRIN
+ THE DEVIL WEARS PRADA
+ OBEY THE BRAVE
+ FIRST BLOOD u.v.m.
**01.07.** Münster, Am Hawerkamp

### VANISH
**30.09.** Boblingen, Husi's Live Club
**13.10.** Mühlacker, The Pub
**04.11.** Filderstadt, Alte Mühle
**25.11.** Kirchheim, Linde

### VICIOUS RUMORS
**07.07.** München, Backstage
**09.07.** Marburg, Knubbel

METAL HAMMER *präsentiert:*

### THE VISION BLEAK
+ NOCTE OBDUCTA
+ SAILLE
**30.09.** München, Backstage
**01.10.** Nürnberg, Der Cult
**02.10.** Jena, F-Haus
**03.10.** Mannheim, MS Connexion
**04.10.** A-Wien, Viper Room
**05.10.** CH-Zürich, Dynamo
**06.10.** Essen, Turock
**07.10.** Berlin, Nuke Club
**08.10.** Frankfurt, Das Bett

METAL HAMMER *präsentiert:*

### VOLBEAT
+ AMORPHIS
+ FLOGGING MOLLY (*)
**23.08.** Hamburg, Volkspark
**24.08.** Berlin, Waldbühne
**28.08.** Mönchengladbach, Sparkassenpark (*)
**03.09.** Schweinfurt, Willy-Sachs-Stadion

## W

### WADRUNA
**17.10.** Heidelberg, Kongresszentrum
**18.10.** Berlin, Huxleys Neue Welt

### WARPATH
**17.06.** Flensburg, Roxy

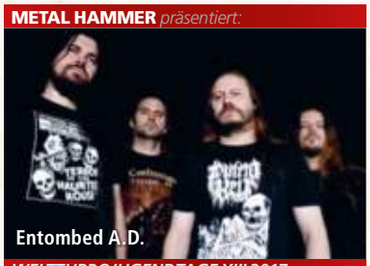
### W.A.S.P.
**10.11.** CH-Lausanne, Docks
**11.11.** CH-Pratteln, Z7
**14.11.** Hamburg, Markthalle
**15.11.** Hannover, Capitol
**16.11.** Saarbrücken, Garage
**17.11.** Oberhausen, Turbinenhalle
**18.11.** Geiselwind, Music Hall
**20.11.** Frankfurt, Batschkapp
**21.11.** Stuttgart, LKA Longhorn
**22.11.** München, Backstage
**26.11.** A-Wien, Arena

### BOB WAYNE
**26.06.** Mannheim, Der Bock
**27.06.** Krefeld, Kulturrampe
**03.07.** Trier, Ex-Haus
**15.07.** Siegen, Vortex Surfer

METAL HAMMER *präsentiert:*

### DER WEG EINER FREIHEIT
+ INTER ARMA
**21.09.** Münster, Gleis 22
**23.09.** Köln, Underground
**27.09.** Wiesbaden, Schlachthof
**28.09.** Stuttgart, Keller Klub
**06.10.** CH-Zürich, Dynamo
**07.10.** München, Feierwerk
**08.10.** A-Salzburg, Rockhouse
**11.10.** A-Wien, Arena
**13.10.** Leipzig, UT Connewitz
**14.10.** Berlin, Lido

METAL HAMMER *präsentiert:*




*WELTTURBOJUGENDTAGE XIII 2017*

### TURBONEGRO
+ ENTOMBED A.D.
+ MAMMOTH MAMMOTH + MOTORJESUS
+ DIMPLE MINDS + BLOODLIGHTS
+ KOLARI + FINAL ASSAULT + ZERO ZERO
**04.-06.08.** Hamburg, St. Pauli

### WHILE SHE SLEEPS
+ NORTHLANE
+ NOVELISTS
+ SHVPES
**19.06.** CH-Monthey, Pont-Rouge
**20.06.** Aschaffenburg, Colos-Saal
**21.06.** Bremen, Tower

### WHITE LIES
**04.10.** Darmstadt, Centralstation
**05.10.** Saarbrücken, Garage
**06.10.** Stuttgart, Im Wizemann
**08.10.** Düsseldorf, Zakk
**09.10.** Dresden, Beatpol

### STEVEN WILSON
**12.02.2018** Frankfurt, Alte Oper
**13.02.2018** Ravensburg, Oberschwabenhalle
**15.02.2018** Berlin, Admiralspalast
**20.02.2018** Hamburg, Mehr! Theater
**05.03.2018** Essen, Colosseum

### WINDHAND
+ SATAN'S SATYRS
**28.09.** Hamburg, Hafenklang
**29.09.** Köln, MTC
**30.09.** Wiesbaden, Kesselhaus
**01.10.** Leipzig, UT Connewitz
**02.10.** Berlin, Cassiopeia
**04.10.** München, Feierwerk (Kranhalle)

### WHITECHAPEL
+ AVERSIONS CROWN
+ WITHIN THE RUINS
**23.08.** Saarbrücken, Garage
**25.08.** Oberhausen, Kulttempel

### WOLVESPIRIT
**29.09.** Fürth, Kofferfabrik
**30.09.** Aschaffenburg, Colos-Saal

## Y

### YOU ME AT SIX
**12.10.** Düsseldorf, Zakk
**13.10.** Karlsruhe, Substage
**14.10.** Leipzig, Täubchenthal
**15.10.** Dresden, Beatpol
**17.10.** Bremen, Schlachthof
**18.10.** Hannover, Faust
**19.10.** Saarbrücken, Garage

## Z

### ZZ TOP
**09.07.** St. Goarshausen, Freilichtbühne Loreley
**12.07.** Mönchengladbach, SparkassenPark
**18.07.** Berlin, Zitadelle
**22.07.** Rosenheim, Mangfall Park
**23.07.** Halle, Gerry-Weber-Stadion


METAL HAMMER präsentiert FESTIVALS

Fotos: L. Jaszak (PR), R. Halfin (PR), S. Weißberg (PR), S. Gewalt (PR), fradellafra.com

METAL HAMMER präsentiert

# WITH FULL FORCE

Kreator, Apocalyptica

Verlosung 5x2 Karten

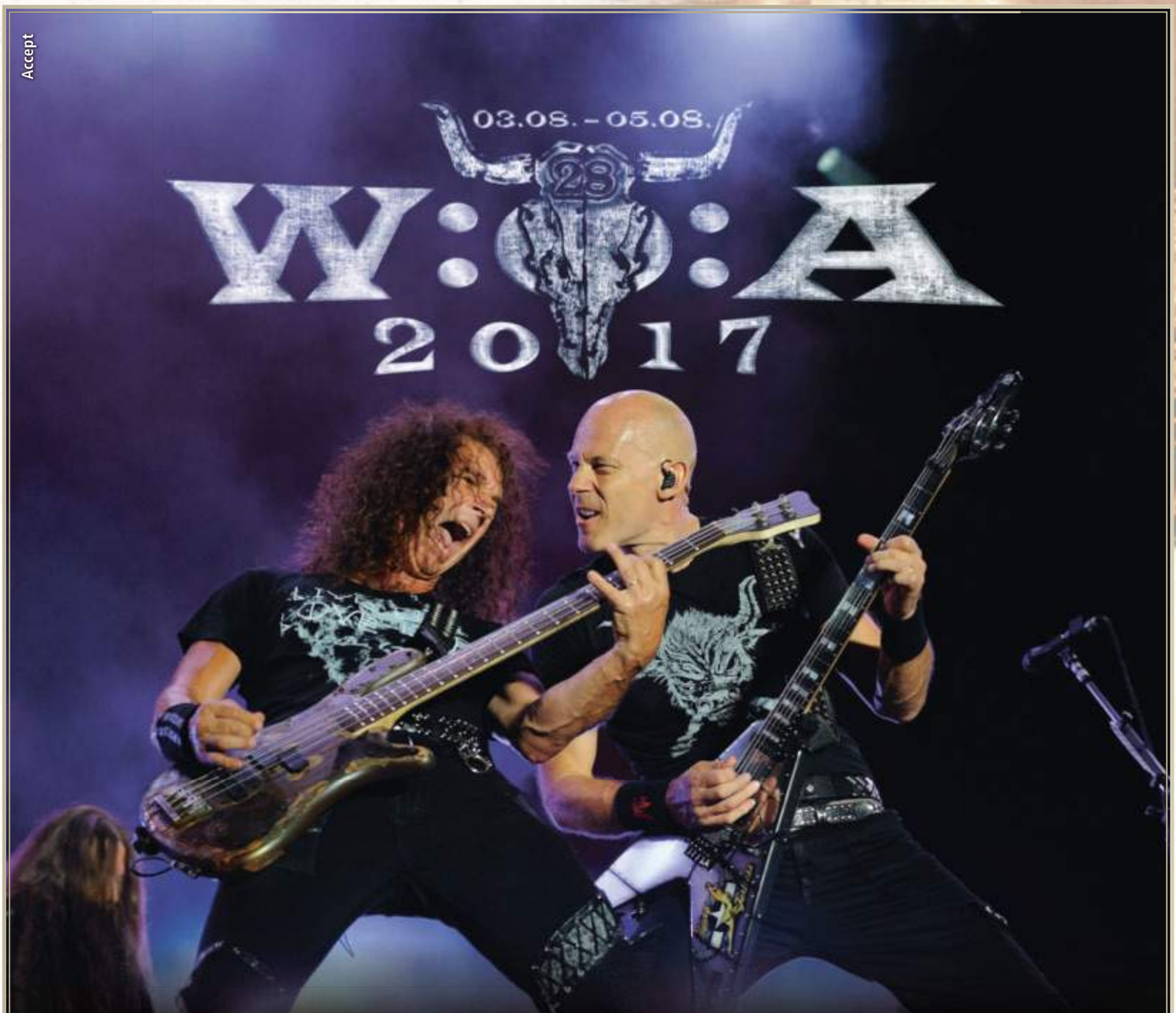
## IN FLAMES + MINISTRY + KREATOR + AIRBOURNE + APOCALYPTICA + SUICIDE SILENCE + MADBALL + TERROR + DROPKICK MURPHYS

**+ KVELERTAK + SEPULTURA + ABORTED + ADEPT + APOLOGIES, I HAVE NONE + ARCHITECTS + ATARI TEENAGE RIOT + AVATAR + BAD OMENS + BETRAYING THE MARTYRS + THE BLACK DAHLIA MURDER + BOMBUS + BROKEN TEETH + BROTHERS IN ARMS + CALLEJON + CARACH ANGREN + COMBICHRIST + COMEBACK KID + COUNTERFEIT + CRYPTOPSY + DARK FUNERAL + DEBAUCHERY + DEEZ NUTS + DUST BOLT + D.R.I. + EIS + ELSTERGLANZ + EMIL BULLS + EQUILIBRIUM + EXCREMATORY GRINDFUCKERS + FOUR YEAR STRONG + GOD DETHRONED + DIE KASSIERER + KNORKATOR + MOONSORROW + MORGOTH + MOTIONLESS IN WHITE + NAPALM DEATH + NASTY + NORTHLANE + NOVELISTS + OBEY THE BRAVE + OF MICE & MEN + PSYCHOPUNCH + ROTTING CHRIST + ROYAL REPUBLIC + RYKER´S + SEPULTURA + SHINING + SILENT DESCENT + SOILWORK + SOULBURN + SPASM + TAUSEND LÖWEN UNTER FEINDEN + TENSIDE + TOXPACK + TROLLFEST + TUXEDOO + VAL SINESTRA + WHILE SHE SLEEPS + WISDOM IN CHAINS + WOLF DOWN u.v.m.**

22.-24.06. Gräfenhainichen, Ferropolis

www.withfullforce.de

Foto: T. Kuppers, fradellafra.com




Accept

# VOLBEAT + ACCEPT + AMON AMARTH + HEAVEN SHALL BURN + ALICE COOPER + MARILYN MANSON + AVANTASIA + KREATOR + PARADISE LOST

**+ POWERWOLF + TRIVIUM + STEVE HARRIS' BRITISH LION + ANNIHILATOR + APOCALYPTICA + SUBWAY TO SALLY + ABORTED + AHAB + THE AMITY AFFLICTION + ARCHITECTS + ASP + AURA NOIR + BATUSHKA + BEYOND THE BLACK + THE BOOMTOWN RATS + BRUJERIA + CANDLEMASS + CLAWFINGER + CROWBAR + CYPECORE + DAWN OF DISEASE + DILLINGER ESCAPE PLAN + DOG EAT DOG + EMIL BULLS + EMPEROR + EUROPE + EVIL SCARECROW + FATES WARNING + FIT FOR AN AUTOPSY + FLOTSAM & JETSAM + GRAND MAGUS + GRAVE DIGGER + HÄMATOM + HELDMASCHINE + HELL-O-MATIC + HIGH FIGHTER + THE HIRSCH EFFEKT + IMPERIUM DEKADENZ + INSOMNIUM + J.B.O. + JOHNNY DEATHSHADOW + KADAVAR + KÄRBHOLZ + KATATONIA + KISSIN' DYNAMITE + KRYPTOS + LACUNA COIL + LORDS OF THE BLACK + MAYHEM + MEMORIAM + MORBID ANGEL + MORTIIS + NAPALM DEATH + NILE + ORANGE GOBLIN + POSSESSED + PRIMAL FEAR + PRONG + PSYCHOTIC WALTZ + RAGE + RUSSKAJA + SACRED REICH + SALTATIO MORTIS + SANCTUARY + SERENITY + SKULL FIST + SNOOZEBUTTON + STAHLMANN + STATUS QUO + STEAK NUMBER EIGHT + SOILWORK + SONATA ARCTICA + SUBWAY TO SALLY + TANKARD + THUNDERMOTHER + TURBONEGRO + TWILIGHT FORCE + UGLY KID JOE + UK SUBS + ULI JON ROTH+ WALLS OF JERICHO + WARPATH + WARRANT + WOLFBRIGADE + WITCHERY u.v.m.**

03.-05.08. Wacken, Open Air Gelände

www.wacken.com

Fotos: R. Jaenecke (PR)

# Kiss
## + Raveneye
### Dortmund: Westfalenhalle

Kiss gehören zu den ultimativen Showbiz-Größen, und diesen fährt man ohnehin nicht so schnell an die Erfolgskarre. Dabei ist es auch komplett egal, dass die musikalischen Leistungen der letzten Europaabstecher gelegentlich diskutabel und die Zuschauerresonanzen schon mal besser waren. Denn wenn Kiss rufen, kommt ihre Army in Heerscharen herbeigeströmt!

Wie auch an diesem Freitagabend, als Stanley, Simmons und Mitmusiker anlässlich der „KissWorld Tour 2017" zur Audienz in die altehrwürdige und ausverkaufte Westfalenhalle bitten. Dass sich die britischen Hard-Rocker **Raveneye** in ihrer Support-Rolle auf dieser Europareise pudelwohl fühlen, verrät schon ihre eigene Ankündigung in den sozialen Netzen, auf der sie ihren Helden geschminkten Tribut zollen. Vielleicht gerät ihre kompakte Vorstellung deswegen ziemlich motiviert und intensiv – man muss lange überlegen, um sich an die letzte Kiss-Vor-Band zu erinnern, die einen ähnlich überzeugenden Eindruck gemacht hat.

Während der Umbaupause knistert die Atmosphäre, jeder weitere Song aus der Konserve wird gnadenlos niedergebuht. Doch als das Licht ausgeht und das legendäre „You wanted the best..."-**Kiss**-Intro einer Liturgie gleich von der kompletten Halle heruntergebetet wird, schlägt die Stimmung endgültig in Euphorie um. Schon beim ersten Song 'Deuce' lassen sich die vier Superhelden aus dem Rock-Himmel abseilen und versetzen ihre Jünger in Ekstase. Stanley hält sich gesanglich noch etwas zurück, seine stimmliche Leistung auf den bisherigen Europaterminen darf dank YouTube als maximal „na ja" beurteilt werden. Andere sehen das deutlich kritischer und unken gar, Simmons wäre mittlerweile der bessere Sänger. Bei den nachfolgenden 'Shout It Out Loud' und 'Lick It Up' (wie so oft in jüngerer Vergangenheit mit The Who-Zitat) zeigt sich das Sternenkind dann aber stimmlich in brauchbarer Form, was die Stimmung der ganz harten Kissologen nochmals deutlich aufhellt. Als Frontmann und Entertainer hingegen nimmt Stanley noch immer kaum jemand die Butter vom Brot. Optisch präsentieren sich die vier US-Amerikaner diesmal in den Kostümen der CREATURES OF THE NIGHT-Ära, lassen aber den Bühnenpanzer der damaligen Tournee leider in der Mottenkiste. Doch auch ohne dieses Requisit lassen sich Kiss nicht lumpen und liefern in der Show-Wertung – wie erhofft – erneut spektakulär ab. Das Bühnenbild wird von Videoscreens (selbst unter der Decke) dominiert, die Beleuchtung ist üppig, die größeren Special Effects schon von den letzten Touren hinlänglich bekannt, und auf komplette Show-Länge darf die Pyroabteilung den geschätzten Gegenwert eines mittleren Neuwagens verblasen.

Doch nicht alles läuft glatt: Die Knallereffekte beim 'Shock Me'-Solospot von Frehley-Ersatz Tommy Thayer sitzen nicht zu hundert Prozent, und speziell der Monitormann auf der rechten Bühnenseite zieht sich den Unmut von Gene zu, der extra auf die andere Seite stakst, um den Herrn mit Flüssigkeit und einer Schimpfkanonade zu überziehen. Damit nicht genug: Der Mitarbeiter wird direkt nach Ende der Show in den Backstage-Bereich zum Strammstehen zitiert. Simmons' bluttropfende Flugeinlage bei 'God Of Thunder' sowie sein Feuerspucken vor (natürlich) 'Firehouse' und Stanleys schwebender Ausflug in die Hallenmitte während 'Psycho Circus' laufen dagegen reibungslos über die Bühne. Die zum Finale über das Publikum fahrenden Ausleger scheinen hingegen eins zu eins von der letzten Mötley Crüe-Tour recycelt zu sein.

Zurück zur Musik: Mit 'I Love It Loud' und dem brachialen 'War Machine' haben es nur zwei Songs von CREATURES OF THE NIGHT in die Setlist geschafft; als Rarität servieren die Maskenmänner auf dieser Reise den DESTROYER-Klassiker 'Flaming Youth'. Noch mehr Glück hatten die skandinavischen Fans, die sich an einer kurzen Version des 'Shandi'-Schmachtfetzens oder 'Let Me Go, Rock'n'Roll' erfreuen konnten – beide Songs glänzen ebenso wie das eigentlich unverzichtbare 'Cold Gin' am heutigen Abend durch Abwesenheit. Und wo war eigentlich 'Love Gun'? Eine kurze Umfrage ergibt, dass die Band stattdessen gerne das strunzlangweilige 'Say Yeah' in der Schublade hätte lassen können. Das war es aber auch an Kritikpunkten, denn spätestens, als 'I Was Made For Lovin' You' (als besonderes Schmankerl darf sich der wie immer extrem souverän trommelnde Eric Singer vor den Zugaben über ein Geburtstagsständchen sowie eine Kiss-/BVB-Torte freuen) die Westfalenhalle in eine riesige Disco verwandelt, ist auch dem härtesten Kritiker klar, dass dieser Auftritt als ein weiterer Triumph in die Kisstory eingehen wird. Warum? Abertausende glücklich strahlende Gesichter geben eine eindeutige Antwort. Wer rockendes Entertainment will, kommt an Kiss einfach nicht vorbei. Dafür sind die Songs zu gut, die Bühnenqualitäten schier überdimensional groß, und die Show einfach sensationell. Fazit: Diese Band ist und bleibt ein Phänomen!

*TOM KÜPPERS*

Fotos: S. Steinfort, C. Thiele

# Pakt mit dem Teufel

**Finale mit Knall: Beim letzten Date der KISS-Deutschland-Tournee müssen Raveneye aussetzen, denn die Verrückten sind in der Stadt: IN EXTREMO eröffnen in der Festhalle Frankfurt für die maskierten Rocker. Was die Mittelalter-Metaller auf und hinter der Bühne der Rock-Legenden erlebten, verrät Sänger MICHAEL RHEIN.**

**Das Wichtigste zuerst: Habt ihr Kiss persönlich getroffen und gesprochen?**
Ja, es gab immer wieder mal backstage ein kurzes Handshake mit den einzelnen Band-Mitgliedern, und wir hatten auch einen offiziellen Fototermin mit Kiss. Das war schon alles irgendwo sehr chef-mäßig vor Ort für uns, aber sie haben überhaupt keine Berührungsängste und waren sehr höflich und zuvorkommend zu uns.

**Wie wurdet ihr als Vor-Band backstage behandelt? Wart ihr sehr eingeschränkt neben den mächtigen Kiss, oder lief es gleichberechtigt ab?**
Die „Gerüchte" um die Band herum haben uns im Vorfeld natürlich auch erreicht. Tatsächlich wurden wir aber von der gesamten Kiss-Crew, vom Stagehand bis zum Tourmanager, exzellent und sehr zuvorkommend behandelt! Nur was das Licht betraf konnten wir natürlich nicht auf alle Effekte zurückgreifen. Auch unsere Pyro mussten wir zu Hause lassen, das steht natürlich nur dem Headliner zu und soll auch so sein. Wir hatten sonst aber wie immer unsere eigene Crew dabei, und unser Lichtmann konnte das Beste rausholen. Und beim Sound hatten wir, glaube ich, null Einschränkungen – das hat gekesselt wie immer!

**Was für ein Gefühl war es, sich mit Jugendidolen die Bühne zu teilen?**
Großartig! Wenn man von so einer großen US-Band eingeladen wird, Support bei ihnen zu machen – wobei wir bei Kiss natürlich von einer echten Legende sprechen –, dann war das vor allem eine große Ehre für uns.

**Wie haben die Kiss-Fans euch empfangen? War es ein schwierigeres Publikum als von euch gewohnt?**
Na ja, sie haben natürlich erst mal vornehmlich dafür bezahlt, Kiss zu sehen. Das ist aber dann auch genau der Reiz einer solchen Show, auch für uns mit über zwanzig Jahren auf dem Buckel: Bekommen wir die da unten auch eingefangen, oder schmeißen sie nachher mit Bierbechern nach uns? Ich glaube, wir konnten am Ende aber doch die meisten Menschen im Saal begeistern, zumindest kam das bei uns während der Show und auch nachher von allen Seiten so an.

**Hattet ihr Gelegenheit, die Kiss-Show zu sehen? Wie fandest du sie?**
Ja, klar haben wir sie auch geguckt. Das hat irgendwie was von Circus Roncalli meets 'The Rocky Horror Picture Show'. Viva Las Vegas, ganz großes Kino! Ehrlich, es war toll!

*SEBASTIAN KESSLER*

# Alles fauler Zauber?

**Im Gegensatz zu KISS-Fan Michael Rhein ging IN EXTREMO-Bassist KAY LUTTER mit reichlich Skepsis auf die Bühne. Ob die Masken- und Feuershow den Ungläubigen letztlich überzeugen konnte? Exklusiv für METAL HAMMER fasst er seine Eindrücke zusammen.**

Ich gestehe es lieber gleich zu Beginn: Ich fand Kiss eigentlich schon immer doof. Kiss hörten in unserer Klasse immer die anderen – und das waren in der Regel die Typen, die ohnehin einen schlechten Geschmack besaßen. Ich kannte niemanden, der Alben von Kiss besaß, für mich war diese Band vor allem ein Bassist in einem albernen Fledermauskostüm und Typen mit komischen Masken, die mit 'I Was Made For Loving You' einen Hit gelandet hatten, den auch Mädchen mochten. Äußerst uncool für einen verpickelten Jugendlichen mit 15 Jahren. Das war Kasperletheater und Augsburger Puppenkiste in einem.

Keine 37 Jahre später liegt es nun an mir, meine Vorurteile zu überprüfen, denn meine Band In Extremo wurde eingeladen, die Show von Kiss in Frankfurt/Main zu eröffnen. Doch wird man dieser Band überhaupt gerecht, wenn man sie mit musikalischen Maßstäben beurteilt? Ich finde ältere Herren in Masken, die ihre Brusthaare zeigen, immer noch albern – und auch musikalisch gab es nichts, was mich auch nur annähernd beeindruckt hätte. Es macht pausenlos irgendwo Puff und Peng, das Schlagzeugpodest fährt in die Höhe, dann das Podest der anderen Musiker, riesige Nebelwolken wabern über die Bühne, während die Pyrotechniker auf Dauerfeuer umgestellt haben. Angesichts von Bands wie Rammstein hat das einen fast schon antiken Touch.

Und doch kenne ich irgendwie jeden Song, auch wenn ich es nicht gerne zugebe. Irgendwas haben Kiss, das auch mir gefällt. Und während ich noch darüber nachgrüble, tippt mir unser Merchandiser auf die Schulter und flüstert fast ehrfurchtsvoll: „Mann, Alter! Kiss! Das sind quasi die Erfinder des Merchandising!" Und er hat verdammt noch mal recht, denn wenn es etwas gibt, das Gene Simmons und Konsorten zu gnadenloser Perfektion gebracht haben, dann ist es das Merchandising – es gibt einfach nichts, was es nicht gibt oder man nicht verkaufen könnte. Und US-Amerikaner haben damit ja definitiv weniger bis gar keine Berührungsängste. Und jetzt fällt mir auch die Schlange der Kiss Ultras auf, die einen vierstelligen Betrag dafür bezahlt haben, ihren Göttern nah zu sein, während die Band im Foyer der Halle für die Gäste jammt, Unterschriften gibt und sich fotografieren lässt. So what? Solange es Menschen glücklich macht, ist es okay.

Großes Kino übrigens war die Schweigeminute für die Opfer des feigen Überfalls in Manchester am Vorabend. Und so gab es immer wieder Momente, welche einem die vier Musiker sympathisch machen, auch wenn man mit ihrer Musik nicht sonderlich viel anfangen kann. Sie stehen einfach über den Dingen, und so wurde zum Beispiel auch unsere Bitte nach einem gemeinsamen Bandfoto auf „nach der Show" verlegt, was am Ende dann so aussah, dass wir backstage in einen bestens präparierten Raum gebeten wurden, in dem sich die Band schon vor einer großen Leinwand aufgebaut hatte und im Zehn-Sekunden-Takt den Fotowünschen entgegenkam. Dann bekam man einen Download-Link in die Hand gedrückt, verbunden mit dem Hinweis, dass man sich das Foto gegen eine Gebühr von 18 Dollar gern herunterladen kann. Ich sage es mal mit Lindenberg: „... dafür kann man schon mal auf die Bühne gehen und als Glitzerknabe im Rampenlicht stehen!" Vor so viel Konsequenz ziehe ich am Ende dann doch meinen Hut!

*KAY LUTTER*

# Iron Maiden
## + Shinedown
### Hamburg: Barclaycard Arena

Nachdem Iron Maiden im vergangenen Jahr ihre „The Book Of Souls"-Welttournee mit einer Show auf dem Wacken Open Air beendet hatten, rechnete man zunächst mit einer etwas längeren Pause. Doch nach den Stadien kommen für die NWOBHM-Helden ganz offensichtlich die Arenen, sodass dieses Jahr keine Maiden-Entzugserscheinungen entstehen können.

Bei den Indoor-Shows haben die Eisernen Jungfrauen die US-Rocker **Shinedown** im Gepäck, die sich redlich bemühen, die gut gefüllte, aber nicht bis auf den letzten Platz ausverkaufte Barclaycard Arena im Hamburger Volkspark auf Betriebstemperatur zu bringen. Dabei ist vor allem der charismatische Frontmann Brent Smith darum bemüht, eine Verbindung zum Innenraum herzustellen, was im Verlauf der von Hits durchsetzten Setlist auch mehr und mehr gelingt. Vielleicht ist die Zahl der Publikumsinteraktionen für einen Opener etwas zu gewagt, aber tatsächlich erklärt der Sänger kurz vor Schluss: „Wir haben vor fünf und vor 500.000 Leuten gespielt. Heute zählen für uns aber nur die, die in dieser Halle sind!" Diese Fan-Nähe und natürlich Songs wie 'Cut The Cord', 'Sound Of Madness' oder 'Second Chance' wirken – und Shinedown lösen die schwierige Maiden-Support-Aufgabe mit Bravour.

Nach einer angemessen ausgedehnten Umbaupause beginnt die Show der britischen Metal-Helden **Iron Maiden** mit einem frischem CGI-Intro. Das letztjährige scheint gemeinsam mit der Ed Force One-747 eingemottet worden zu sein – anstatt in die Lüfte geht es jetzt mit Eddie in eine Maya-Ruine. Ansonsten bleibt zum Glück vieles beim Alten: Musikalisch wird die Show mit 'If Eternity Should Fail' und der THE BOOK OF SOULS-Single 'Speed Of Light' eröffnet, zu der auch Versatzstücke des Musikvideos über die Videowände eingespielt werden. Visuell gehen Maiden keine Experimente ein und setzen auf dasselbe Maya-Bühnenbild, mit dem sie bereits im vergangenen Jahr die Welt erobern konnten. Immerhin haben sie sich aber in der Setlist für zwei kleine Änderungen entschieden: 'Wrathchild' und 'The Great Unknown' ersetzen 'Hallowed Be Thy Name' und 'Tears Of A Clown', welches die Briten dem verstorbenen Robin Williams gewidmet hatten. Schon mit den ersten Riffs ist allerdings völlig zweifelsfrei klar, warum Iron Maiden zur Spitze ihres Genres gehören: So viel Spielfreude legt kaum eine Band nach über 37 Jahren Existenz an den Tag.

Während Bruce Dickinson wie ein Zwanzigjähriger über die Bühne sprintet und seine Band-Kollegen mit dem ein oder anderen Späßchen auf Trab hält, posen und grinsen sich die übrigen Musiker durch die Songs, dass es eine wahre Freude ist. Natürlich kennt man beinahe jede Bewegung, aber man geht eben auch nicht zu Maiden, um Überraschungen zu erleben. Stattdessen gibt es Hits, Hits, Hits! Dabei ist egal, ob es neuere Songs wie das hervorragende 'Death Or Glory', das Dickinson aufgrund des „Climb like a monkey"-Running-Gags mit einer albernen Affenmütze bestreitet und im Refrain die schon vom letzten Jahr bekannten, bescheuerten Kletterbewegungen andeutet, oder Klassiker wie 'The Trooper' oder 'Powerslave' sind: Die Halle frisst den NWOBHM-Helden umgehend aus der Hand und geht jeden Refrain sowie jedes Riff enthusiastisch mit. Natürlich ist die Reaktion auf ein 'Fear Of The Dark' intensiver als auf etwa 'Speed Of Light' – dennoch würden sich viele andere Bands wünschen, eine derart engagierte Halle vor sich zu sehen. Zudem wird erneut deutlich, dass sich die Songs der aktuellen Scheibe nahtlos in den brillanten Back-Katalog der Briten einpassen: 'The Red And The Black' kann dabei beinahe das leider fehlende 'The Rime Of The Ancient Mariner' ersetzen, während 'The Great Unknown' die Atmosphäre in der Arena auf „schneidfähig" verdichtet. Natürlich darf zudem weder der Kampf gegen Eddie bei 'The Book Of Souls' noch der Union Jack bei 'The Trooper' fehlen. Auch der aufblasbare Riesen-Eddie sowie das obligatorische 'The Number Of The Beast'-Biest sind natürlich dabei, und zudem wechselt bei fast jedem zweiten Song das Hintergrundbild. Kurz vor Schluss gibt es noch einmal Gänsehaut – nachdem Bruce Dickinson zuvor in einer Ansage erklärte, dass man diese Show in Deutschland zum letzten Mal sehen würde, ordnet er jetzt klar ein: „Wir hören nicht auf!" – zum Glück! Denn beim folgenden 'Blood Brothers' ist man einer schweren Gänsehautentzündung nahe. Nach dem emotionalen 'Wasted Years' ist Schluss. Hoffentlich wirklich nur für heute! (H)

*EIKE CRAMER*

Fotos: A.Grey

# Civil War
## + Nightmare
## + Athanasia
### München: Backstage Club

Auch in München bekommt man kurioserweise zuerst den Headliner zu Gesicht – und zwar direkt im Publikum, mit einem Kaltgetränk bewaffnet und die restlichen Sinne auf die beiden Supportacts gerichtet. So entgehen den Civil War-Musikern weder der furiose Mix aus Power- und Extreme Metal noch die dezenten Sound-Probleme ihrer Tour-Kollegen **Athanasia**. Alles inklusive, also? Fast! Nur die Bandshirts des US-amerikanischen Power-Trios sind nämlich bereits restlos ausverkauft. Kleine Steigerung gefällig? Gerne! Der übersteuerte Klang von Edelstahlhymnen der 'Ikarus'-Kategorie grenzt nämlich beinahe schon an Körperverletzung. Dafür weiß **Nightmare**-Frontlady Magali Luyten nicht nur, dass man auf deutschsprachige Zurufe wie „Hose runter!" mit „Halt's Maul, du Null!" reagiert, sondern auch, wie man ein Metal-Publikum selbst während suboptimaler Bedingungen bei der Stange hält. Und wo wir gerade bei „Halt" sind: Über eine Stunde „animiertes Mitsingen inklusive Best-of-Beschallung" später hat sich das Auditorium die folgende Miniumbaupause redlich verdient.

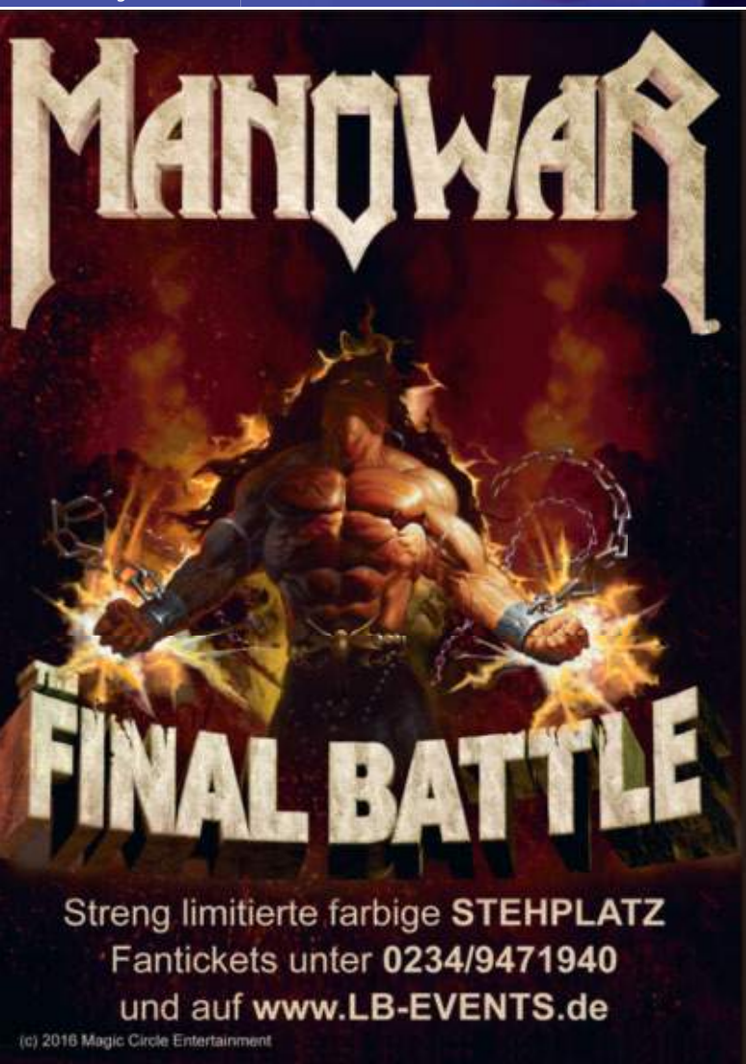
Nightmare

Foto: M. Liebler

Anschließend im Fokus: **Civil War**-Frontmann Kelly Sundown. Kein Wunder, muss der Neuzugang doch in die gewaltigen Fußstapfen eines Patrik Johansson treten. Dennoch ist bereits nach dem umjubelten Startschuss 'USS Monitor' klar: Al Bundy hätte seine wahre Freude an der Passgenauigkeit des US-amerikanischen Goldkehlchens. Warum Sundown von einer Kopie trotzdem ungefähr so weit entfernt ist wie die Scorpions vom angekündigten Karriereende? Weniger ob der etwas höheren Tonlage und des integrierten Prog-Faktors, sondern vor allem, weil der ehemalige Firewind-Tour-Sänger dankbar auf die Zuschauerreaktionen eingeht und durch seine Scherzchen Sympathiepunkte sammelt. Da auch der Mann am Mischpult anscheinend wieder zu Sinnen gekommen ist, mutieren Gassenhauer wie 'Road To Victory' oder 'I Will Rule The Universe' spontan zu einer kleinen Genre-Demonstration, die den Zuschauern im „Hüpfen/Singen/Band-Namen-Grölen"-Dreikampf alles abverlangt. Um den Stimmungspegel weiter hochzuhalten, ignorieren Civil War letztendlich sogar gekonnt das Zugabeprozedere und rasen mit dem ursprünglich geplanten Nachschlag-Triple 'Tombstone'/'Bay Of Pigs'/'Rome Is Falling' nonstop zum wohlverdienten Feierabendbier. Auf das Schnäppchen am Sänger-Transfermarkt und die kommenden Konzerte muss schließlich ausgiebig angestoßen werden. Einziger Wermutstropfen: Ein paar mehr Songs als die eigene Vorgruppe sollten Civil War aber schon im Patronengürtel haben.

*MANUEL LIEBLER*


Anzeige



# Periphery
## + The Contortionist + Destrage
### Berlin: Lido

Ein guter Abend für Liebhaber progressiven Metals steht an – die drei Fan-Lieblinge Destrage, The Contortionist und Periphery laden zum Feiern, Träumen und Trinken ins Lido ein. **Destrage** beginnen mit ihrer wilden Mischung aus Math und Alternative und bilden damit einen sehr großen Kontrast zur zweiten Band **The Contortionist**: Die US-Amerikaner reden kaum ein Wort während ihres Sets, konzentrieren sich voll und ganz auf die Eindringlichkeit ihrer Musik. Dadurch entsteht eine intensive Atmosphäre, die eine drückende und gleichzeitig packende Stimmung erzeugt. Die vielschichtigen Kompositionen von LANGUAGE (2014) und INTRINSIC (2012) begeistern die Menge. Aber der Beifall will nicht ganz so tosend ausfallen, da das Sextett immer wieder sphärische Parts einfließen lässt: Die Synthesizer setzen ein, die Scheinwerfer rotieren langsamer – genauso wie die Köpfe der Zuschauer.

Inzwischen ist das Lido sehr gut gefüllt, und die Laune der Besucher steigt linear mit der Vorfreude auf den Headliner **Periphery**. Auf einen unorthodoxen Start – ohne Intro, dafür jedoch direkt mit viel Klargesang –, der die Hundertschaft im Club mäßig anfeuert, folgt ein langer Block mit saftigem Djent. Es scheint, als ob Periphery nicht – wie andere Bands – versuchen, mit einem Knall zu starten, sondern ihre multidimensionale Musik präsentieren möchten. Man kann eben auch anders beeindrucken, denn Progressive Metal ist mehr als nur Geholze. Aber dann doch: Die Breaks sitzen, und die Growls hallen durch den Club. Nicht nur das Lido geht steil, auch die Gitarristen Jake Bowen und Mark Holcomb witzeln auf der Bühne miteinander, schneiden Grimassen und haben gemeinsam mit dem Publikum eine sehr gute Zeit. Zu den Highlights des Periphery-Konzerts gehört der Hit 'Flatline', der am lautesten mitgesungen wird. Auf der Bühne genehmigt sich Sänger Spencer Sotelo Rotwein, und pünktlich zum Schlussakkord drängelt sich ein Essenslieferant mit einem Stapel Pizzen durch den Eingangsbereich. An wen diese geliefert wurden, ist nicht überliefert. Fest steht allerdings: Die Periphery-Tour war ein absolutes Jahres-Highlight! (h)

*MORTEN WENZEK*

# Long Distance Calling
### Berlin: Lido

Es gibt Alben, die über Jahre hinweg nichts von ihrer Anziehungskraft verlieren. Dies gilt auch für SATELLITE BAY von Long Distance Calling. Die Instrumental-Rocker spielen ihr Debüt zum zehnten Jubiläum an sieben Abenden in Originalreihenfolge (ohne 'Built Without Hands', das Gesang enthält) – eine tolle Chance also, lange nicht gehörte Stücke zu erleben und sich in eine andere Welt versetzen zu lassen. Die Chose steigt ohne Supportband im Berliner Lido, das sich zusehends füllt und ein Feuerwerk der Gefühle erlebt: Erst schwelgt das Quartett im Nebel, dann durchbrechen Riff-Eruptionen und gleißendes Licht das Blau und packen die homogene Meute wie wogende Wellen an Genick und Herz. Überhaupt gibt es zwischen Band und Fans keine Missverständnisse: Oben wie unten wiegt man sich in trauter Einigkeit; die Tatsache, dass Musik ohne Gesang so unbändig kraftvoll sein kann, erstaunt längst nicht mehr; die Protagonisten zeigen sich sympathisch und nahbar: David Jordan und Florian Füntmann duellieren sich – mal headbangend, mal empfindsam– an den Gitarren, während Bassist Jan Hoffmann mit stetem Blick ins Publikum lächelt, das die Band nach 55 Minuten johlend verabschiedet, bis Janosch Rathmers Schlagzeug nach 'Swallow The Water' als letztes verstummt. Nach einer Pause kehren Long Distance Calling für weitere 50 Minuten zurück und beglücken Berlin mit einem von 'Into The Black Wide Open' eingeleiteten Best-of, das ähnlich rauschhafte Züge annimmt: Auf Luftsprünge zu 'Black Paper Planes' folgt ein Ein-Mann-Pit in den vorderen Reihen – die Umstehenden erliegen der instrumentalen Magie und lassen den traumhaften Abend mit 'Metulsky Curse Revisited' und schwärmerischem Blick in den Sternenhimmel ausklingen. (h)

*KATRIN RIEDL*

# Thulcandra
## + Nailed To Obscurity
### Berlin: Maze

Eine feine Underground-Konzertperle will Mitte Mai am Kreuzberger Mehringdamm entdeckt werden: Im Mini-Club Maze, dem ehemaligen SchwuZ, kommen zwar nur gut 50 Metaller zusammen, doch die Stimmung ist prächtig, als die Essener **Nailed To Obscurity** durch die Nebelwand treten. Das Quintett muss sich mit einer relativ kleinen Bühne arrangieren, bewegt jedoch mit seiner auf drei Alben perfektionierten Mischung aus melodischem Death und schwelgendem Doom Metal die Meute bald zum Mitgehen. Auf den Gesichtern der Musiker lässt sich jede Empfindung ablesen, die ihre Lektion in Sachen Schwermut ausdrückt; extrem glaubwürdig wirken auch die Songs des aktuellen Albums KING DELUSION sowie die packende Show von Growler Raimund Ennenga, der sich mal ergriffen ans Herz fasst, mal die Hand vor die Augen hält – und auch stimmlich einen guten Tag erwischt hat. Dies lässt sich ebenfalls von **Thulcandra**-Chef Steffen Kummerer behaupten, der nach mehrstündiger Autoanreise erst kurz vor knapp im Club ankommt, sich den Stress auf der Bühne jedoch nicht anmerken lässt. Im Gegenteil: Mit nach unten gezogenen Mundwinkeln und erstaunlicher Fingerfertigkeit gestaltet der Sänger und Gitarrist harsche Black Metal-Attacken wie 'Black Flags Of Hate', 'Everlasting Fire' oder 'Spirit Of The Night' extrem mitreißend; das süddeutsche Quartett punktet aber auch mit seinen leicht angeproggten Instrumentalphasen, der Verbannung des kratzigen Nebels sowie dem finalen Dissection-Cover 'The Somberlain', das den hart durchgerockten Fans letzte Nackenzuckungen entlockt. Ein guter Tag für den deutschen Untergrund, der mit einer entsprechend langen Schlange am Merch-Stand zu Ende geht. (h)

*KATRIN RIEDL*

Foto: L. Jarosch

Foto: M. Haack

# The 69 Eyes
## + The Creepshow
### Berlin: Astra

Zwei Wochen vor dem Leipziger Wave Gotik Treffen lädt Berlin bereits zum gotischen Sonnentanz. Schon früh am lauen Freitagabend weht Patschuli über das RAW-Gelände, und dunkle Gestalten versammeln sich vor dem Astra, bis **The Creepshow** weit nach neun mit der Ansage aus dem Film 'The Purge' zur Gesetzlosigkeit aufrufen und das fetzige 'See You In Hell' nachlegen. Der Gig der kanadischen Psychobilly-Truppe reißt dank der gemeinsamen Energieleistung von Kontrabassist Sean McNab, Keyboarder Kristian Rowles und der grünhaarigen Sängerin/Gitarristin Kenda Legaspi sofort mit; dazu punktet das Quintett mit alternierendem Gesang der vier Hauptakteure, flotten Songs wie 'Run For Your Life' und sympathischen Ansagen („Freunde, die gemeinsam schwitzen, bleiben zusammen"). Kein Wunder also, dass The Creepshow nicht nur dank ihrer Horrorthematik besser ankommen, als auf dem Papier zu vermuten war.

Doch es bleibt kein Zweifel, wer die – von Fan-Gekreische und Finnland-Schals begrüßte – Hauptattraktion des Abends ist: **The 69 Eyes** mögen altern, tun dies jedoch in aller Würde, zeigen sich trotz Sonnenbrillen fan-nah und überzeugen auch an diesem Abend mit ihren von Jyrki 69s tiefer Stimme gesäumten, eingängigen Goth Rock-Hymnen. Nach dem obligatorischen Piaf-Intro und 'Framed In Blood' grüßen die Finnen die Hauptstadt mit dem wunderbar passenden 'Feel Berlin' und animieren die Fans mit 'Miss Pastis' und 'Betty Blue' dazu, Tanzbein und Reifröcke zu schwingen. Danach bringen wohlig umschmeichelnde Songs wie 'Forever More' und 'Sister Of Charity' sowie das verträumte 'If You Love Me The Morning After' besonders die Damen in den vorderen Reihen zum Kreischen – oder liegt es daran, dass der Sänger zu 'Never Say Die' und 'The Chair' seine Sonnenbrille ablegt, auf die Knie fällt und sich zu seinen Fans hinabbeugt? Mit dem heftigeren 'Shallow Graves' kommen aber auch Freunde metallischer Riffs auf ihre Kosten, und bald gehen schwelgende Tanzbewegungen in ekstatische Nackenzuckungen über. Überhaupt fügen sich die Stücke des aktuellen Albums UNIVERSAL MONSTERS (2016) wie 'Dolce Vita' und das wunderbare 'Jet Fighter Plane' bestens in die Setlist ein und lassen keinen Zweifel an der ungetrübten Relevanz der Finnen aufkommen, auch wenn das Astra an diesem Abend nicht ganz voll ist. Nach einem Geburtstagsgruß an Joey Ramone schließen die „Helsinki Vampires" mit 'Wasting The Dawn', 'Gothic Girl' und 'Lost Boys' einen gekonnten Zugabeblock an, der nicht nur den Sänger beschwingt über die Bühne tollen lässt, sondern auch Berlin endgültig verzaubert und gegen halb eins in die warme Sommernacht entlässt.

*KATRIN RIEDL*

# LEGION OF THE DAMNED

# GIERIG NACH VERSOHLUNG

**Konzertreisen über den Atlantik sind für europäische Bands immer ein besonderes Schmankerl. So auch für LEGION OF THE DAMNED, die es Anfang Mai nach Kolumbien, Panama, Costa Rica und Mexico verschlagen hatte. Exklusiv für METAL HAMMER haben die Thrash'n'Deather aus den Niederlanden ihre Eindrücke über ihre Zeit in Mittel- sowie Südamerika niedergeschrieben – und als ausführendes Organ ihren Live-Gitarristen HEIN WILLEKENS bestimmt: „Das ist eine gute Sache, denn ich langweile mich schnell – und jetzt habe ich während unserer Reisen etwas zu tun!"**

Live so stark wie eh und je: Legion Of The Damned heizen den Fans in Übersee ein

## TAG I
### 3. MAI 2017

Nachdem wir mehr als zehn Stunden auf angenehme Weise mit freundlichem Service sowie ein bisschen Bier und Wein im Flugzeug verbracht hatten, landeten wir in Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens. Als Kehrseite erreichte uns die bedauerliche Nachricht, dass die Show in Medellín abgesagt wurde. So ein Pech! Allerdings konnten wir uns daran wiederaufrichten, dass Slayer in der Stadt spielen – und wir auf der Gästeliste stehen! Zum Umfallen müde haben wir uns von Slayer wegblasen lassen!

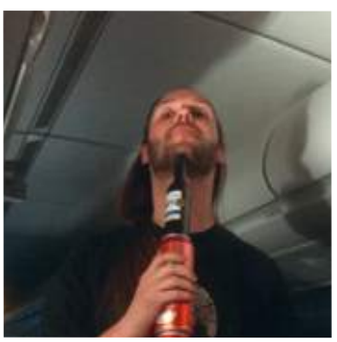
## TAGE II UND III
### 4. UND 5. MAI 2017

Auf Tour zu gehen und mit zwei freien Tagen zu starten, ist seltsam. Wir hatten natürlich einige Zeit, um die Stadt zu erkunden. Twan *(Van Geel, Gitarrist – Anm.d.Red.)* brauchte einen neuen Gurt, also besuchten wir ein paar Musikgeschäfte. Im Ortzo hatten wir eine Menge Spaß! Die Mitarbeiter baten uns, ein paar Gitarren auszuprobieren – sie hatten herausgefunden, dass wir Legion Of The Damned sind. Sie haben sogar ein Promovideo davon gedreht, wie Twan und ich im Laden schredden. Den Tag danach haben wir Montserrate besichtigt, einen Berg in der Nähe des Hotels *(sowie ein Wahrzeichen der Stadt – Anm.d.Red.)*. Wir sind mit der Seilbahn raufgefahren, von oben hatten wir einen fantastischen Blick über Bogotá, die in den Anden gelegene Stadt, in der knapp acht Millionen Menschen leben.

## TAG IV
### 6. MAI 2017

Show-Tag! Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen wir endlich dazu, die Bühne zu entern. Und, verdammt: Das war eine schweißtreibende Angelegenheit! Ungefähr 200 total begeisterte Leute ließen die Temperatur im Club ansteigen. Diese Energie zu spüren, fühlt sich großartig an, besonders, wenn so viele Fans den Text von 'Diabolist' mitschreien. In der Zwischenzeit reagierten unsere Körper darauf, in einer Höhe von 2.700 Metern über dem Meeresspiegel aufzutreten. Gitarre spielen und headbangen lassen einen nach Luft schnappen. Erik *(Fleuren, Schlagzeuger – Anm.d.Red.)* hatte ebenfalls eine harte Zeit hinter seinem Drumkit. Er und ich mussten ein paar Mal kotzen, haha! Alles zusammen ergab einen tollen, heißen und sehr anstrengenden Gig!

Erste Etappe: Nach einem langen Flug erreicht die Band Bogotá (Kolumbien)



Zeitvertreib im Flugzeug: Gitarrist Twan van Geel und der Alkoholturm

## TAG V
### 7. MAI 2017

Heute geht es nach Panama, einem vollkommen anderem Land als Kolumbien, mit warmem Wetter, sogar nachts. Die Konzertveranstalter haben uns in einem super Hotel untergebracht, wo ich in einem viel größeren Bett schlafen durfte, als ich es zu Hause habe. In der Location namens Hangar 18 haben wir uns die Zeit genommen, um einen ordentlichen Soundcheck zu absolvieren. Immerhin sind wir hier, um eine Show zu spielen – und das wollen wir auf höchstmöglichem

Fotos: M. Swinkels, Proyecto Manhattan

Niveau tun. Es sollte erneut ein Konzert mit einer großartigen Energie werden. An Menschen, die moshen und unsere Texte mitgrölen, können wir uns gar nicht sattsehen. Obwohl Panama-Stadt nicht gerade dafür bekannt ist, weiß dieser Ort ein oder zwei Dinge über Heavy Metal!

## TAG VI
### 8. MAI 2017

Die Konzertorganisatoren haben uns auf einen Ausflug um die Stadt herum mitgenommen. Außerhalb von Panama-Stadt ist man direkt im Dschungel, wo wir für eine Weile herumgewandert sind, was ziemlich cool war! Ich liebe es, draußen zu sein. Echsen, den berühmten Monarchfalter *(eine Schmetterlingsart – Anm.d.Red.)* sowie zahlreiche andere Pflanzen und Tiere zu beobachten, ist eine willkommene Abwechslung dazu, in einer großen Stadt abzuhängen. Später – mit Blick auf den Panamakanal, einigen kühlen Bieren am Meer und einem Mojito in der Altstadt – hat sich diese Tournee fast wie ein Urlaub angefühlt.

## TAG VII
### 9. MAI 2017

Am Flughafen festzusitzen, weil ein Flug annulliert wurde, ist niemals lustig. Leider gab es nicht viele Informationen, aber nachdem wir bei den Leuten der Fluglinie Druck gemacht hatten („Wir sind eine Band, heute Abend haben wir einen Auftritt!" et cetera), wurden wir auf einen anderen Flug umgebucht. Nach acht Stunden Warterei konnten wir endlich nach Costa Rica abheben. Zwei Typen in einem alten Lieferwagen haben uns am Flugplatz aufgegabelt; einer von ihnen sah ein bisschen aus wie der Sänger von Iron Maiden, also nannten wir ihn fortan Bruce und vergaßen komplett seinen richtigen Namen. Natürlich fragten wir uns: Vermag Costa Rica an einem Dienstagabend Ärsche zu treten? Nun, meine Damen und Herren: Die „Ticos" *(umgangssprachliche Eigenbezeichnung der Costa-Ricaner – Anm.d.Red.)* können es! Trotz ein paar technischer Probleme während unseres Konzerts wurden wir sehr gut aufgenommen. Selten habe ich solche glücklichen Gesichter bei einem Metal-Event gesehen. Nach der Show hatten wir noch Zeit, mit den Leuten ein Getränk einzunehmen, zu reden, Fotos zu machen und einen Haufen Zeug sowie einige Körperteile zu unterschreiben. Ich habe mich in diesem Land sehr willkommen gefühlt. Dabei darf ich natürlich nicht vergessen, unsere Veranstalter zu erwähnen: Marcia und David sind sehr freundliche Menschen und haben sich toll um uns gekümmert.

Thrash-Tollhaus: Kolumbiens Szene feiert die Niederländer

Ein Herz für die Fans: Sänger Maurice Swinkels steht stets für ein Selfie bereit

## TAG VIII
### 10. MAI 2017

Ein freier Tag! Wenn man etwa eine Stunde mit dem Auto aus San José, der Hauptstadt von Costa Rica, rausfährt, ist man in den Bergen. Auf einem der Hänge liegt ein altes Krankenhaus, das im 19. Jahrhundert als Tuberkulose-Asyl errichtet wurde, um die daran erkrankten Menschen zu isolieren. Fraglos sind hier viele Leute gestorben, der Legende nach spukt es sogar an diesem Ort... Aber, um ehrlich zu sein: Das Angsteinflößendste, was ich an diesem Tag gesehen habe, war unser Sound-Mann! In der Nacht zuvor waren wir nämlich auf Kneipentour. Wie in Europa gibt es auch hier viele kleine Brauereien, die besondere Biere herstellen. Während wir von einer Bar zur nächsten gingen, erzählte uns unser Führer eine Menge über die Stadt sowie die Landesgeschichte. Alles ziemlich interessant – was auch für die Biere gilt!

## TAG IX
### 11. MAI 2017

Mexiko! Schön, wieder hier zu sein. Nach einer denkwürdigen Show in Mexico-Stadt im Jahr 2014 hatten wir uns alle darauf gefreut, hierher zurückzukehren – zumal es die letzte Station dieser Konzertreise sein sollte. Für heute stand allerdings „nur" eine Autogrammstunde in einem Einkaufszentrum mit lauter kleinen Metal-Geschäften auf dem Programm. Viele freundliche Leute schauten vorbei, wir haben viele Fotos gemacht und unsere Unterschriften auf die verschiedensten Dinge gesetzt, die die Fans mitgebracht hatten. Irgendwann betrat ein schick gekleideter Mann den Laden und bat uns, seine Gitarre zu signieren. Plötzlich überreichte er uns ein kleine Box. Wie sich herausstellte, war er ein hoher Regierungsvertreter. Er schenkte uns eine spezielle mexikanische Münze. Das war ein Zeichen der Anerkennung mit den besten Wünschen an uns, die wir in Mexiko aufgetreten sind. Ein ziemlich besonderer Augenblick, solche Dinge erwartet man nicht! Am Abend nahmen wir eine fabelhafte Mahlzeit ein: leckere Steaks und gute Drinks. Bevor wir gingen, wurden wir eingeladen, einen Blick in die Küche zu werfen, was selbstverständlich ein sehr lustiger Moment war.

## TAG X
### 12. MAI 2017

Ich kann euch allen ehrlich sagen: Diese Stadt atmet Heavy Metal! Wir fragten uns, ob die Wellenbrecher wirklich notwendig sind... Aber sie waren es! Rund 200 Leute haben eine wilde Party gefeiert und heftigst gemosht. Wir haben hinterher sogar Blutspuren auf dem Boden gefunden! Als wir von der Bühne gingen, blieben noch viele Menschen, um Bilder mit uns zu machen und sich mit uns zu unterhalten. Wie bei unserem ersten Mal in Mexiko waren die Leute verdammt hungrig nach einem Legion Of The Damned-Konzert. Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich die Möglichkeit hatte, ein Teil hiervon zu sein.

## TAG XI
### 13. MAI 2017

Erschöpft, aber zufrieden mit dieser Tournee heißt es für uns, den Heimweg anzutreten. Mir bleibt nur zu sagen: Muchas gracias!

*HEIN WILLEKENS*

Willkommen in Costa Rica: Die Band fühlt sich bei den „Ticos" sichtlich wohl

Viva Mexico! Drei Jahre nach ihrem letzten Gig hier kehrt die Legion zurück

Oh, wie schön ist Panama: Band-Fotos vor atemberaubendem Panorama

Voller Einsatz, egal wo: Twan van Geel malträtiert live Gitarre wie Gesicht

# FARBE BEKENNEN

**Mit THE DEVIL STRIKES AGAIN meldeten sich 2016 die deutschen Urgesteine RAGE in neuer Besetzung zurück und besannen sich auf ihre Tugenden. Ein Jahr später bekennen VASSILIOS MANIATOPOULOS, PETER „PEAVY" WAGNER und MARCOS RODRIGUEZ (v.l.) mit SEASONS OF THE BLACK erneut Farbe.**

Ortstermin Burscheid, Megafon Studio: Rage stellen der internationalen Presse ihr neues Album vor, das dort aufgenommen wurde. „Wenn es zu laut ist, seid ihr zu alt!", grinst Schlagzeuger Vassilios „Lucky" Maniatopoulos, und schon ballern elf neue Songs aus den Boxen. Gefälliges Nicken und Mittrommeln allerorten; die Band handbangt, ballt die Fäuste, singt mit und wirft sich euphorische Blicke zu. Kein Zweifel: Bei Rage herrschen nach dem Neustart Harmonie und Kreativität. „Die Zusammenarbeit fiel uns schon beim letzten Album leicht – wir kennen uns seit Ewigkeiten und sind Freunde", erklärt Peavy die kurze Wartezeit. „Wir treffen uns auch privat gerne – überall stehen Gitarren herum, also beginnen wir automatisch mit dem Jammen; dadurch entstehen viele Ideen. Auf das 'Septic Bite'-Riff kamen wir beim Warten auf ein Shuttle zum Flughafen..." – „Songwriting und Spielen fallen uns nach den gemeinsamen Konzerten noch leichter", pflichtet Gitarrist Marcos Rodríguez bei, der als absoluter Fan der Band aufwuchs, für die er nun mit Peavy Songs schreibt. „Wir achten darauf, das Erbe von Rage zu würdigen, indem wir die Wurzeln miteinbeziehen. Wir stimmen überein, dass die wahren Rage-Trademarks Ende der Achtziger, Anfang der Neunziger zu finden sind."

Die beiden Werke seit dem Neuanfang sind nicht nur musikalisch, sondern auch durch Artwork und Thematik miteinander verbunden. „Wir vergleichen sie gerne mit KEEPER OF THE SEVEN KEYS I und II", frohlockt der Gitarrist. „Für uns ist SEASONS OF THE BLACK der zweite Teil von THE DEVIL STRIKES AGAIN; wir wollten es aber nicht THE DEVIL STRIKES AGAIN AGAIN nennen." – „Ich schreibe schon lange Texte über die Verbindung zwischen der Welt der Lebenden und dem Totenreich, das gehört zu meinen liebsten Themen", fügt der Sänger an. „Auch die neuen Songs entstanden in einer Phase, als uns der Neustart immer noch euphorisierte. Es existiert also auch eine emotionale Verbindung. Wir spielen seit zwei Jahren in diesem Line-up, und es fühlt sich noch immer an wie zu Beginn!" Doch während THE DEVIL STRIKES AGAIN die Funktion hatte, Rage wieder als energetische Metal-Band zu zeigen, klingt das neue Werk abwechslungsreich: Peavys erdiger Gesang und Rodríguez' fetzige Riffs bilden die bekannte Basis, und das vierteilige Epos 'The Tragedy Of Man' erinnert an alte Werke.

**Eine Horde Journalisten: Rage laden Mitte Mai zur Listening Session ins Megafon Studio bei Burscheid**

Rage nehmen sich allerdings Freiheiten, experimentieren mit dreistimmigem Gesang, akustischen Intros, Interludien und einer Ballade. Zum Schluss überrascht das Trio mit einer Bonus-CD, die sechs neu eingespielte Stücke der Rage-Vorgänger Avenger enthält – inklusive Peavys hoher Schreie, die auch auf dem 2018 erscheinenden Refuge-Album zu hören sein werden. „Ich war überrascht, wie gut ich noch schreien konnte; ich habe lange nicht mehr so gesungen", lacht der Sympathieträger. „Wenn ich bald wieder öfter in diesem Stil singe, kann ich mir vorstellen, das unter Umständen auch beim nächsten Rage-Album zu probieren." Doch zuerst dürfen sich Fans auf das starke SEASONS OF THE BLACK freuen, das Ende Juli erscheinen wird.

*KATRIN RIEDL*

## DIE HÖRPROBE: SEASONS OF THE BLACK VÖ: 28. Juli

**Season Of The Black**
Furioser Beginn: Donnergrollen, dann thrashender Riff-Sturm. Düsterer, tiefer Gesang („It's the season of the black, no more hope, no turning back"), flotte Soli – ein erstes Ausrufezeichen!

**Serpents In Disguise**
Nach Schlägen wütet der Sturm weiter: Hohe Geschwindigkeit, gesanglich variabler, Refrain hinterlegt mit Gefrickel. Später Akustikgitarre und gefühlvoller Gesang.

**Blackened Karma**
Basslastiger Beginn, erst schnelle Riffs, im Verlauf getragener. Öffnung im Refrain („This is what we are, darkness lies within, this is what we get, this blackened karma"). Ende mit wuchtigem Schrei.

**Time Will Tell**
Verspielt, aber treibend; viele Tempowechsel, starkes Schlagzeug. Gesanglich wieder härter, weitgehend mit Hintergrundgesang als Antwort auf Peavy. Ende mit Gesang ohne Instrumente.

**Septic Bite**
Flottes Midtempo, marschiert stampfend voran. Sehr tiefer Gesang. Klar strukturierter Refrain, insgesamt aber nicht so zugänglich wie zuvor. Überraschendes Ende mit bedrohlicher Kulisse.

**Walk Among The Dead**
Kompromisslos schnell, im Refrain dagegen fast balladesk: Melancholische Melodien, das Drumming geht aber voran. Kurzes Flüstern.

**All We Know Is Not**
Verzögerter Beginn, dann ein Schrei – und los geht's! Spannender, die Menschheit in Frage stellender Text. Ende mit Schrei und Hall. Sticht heraus und bereitet auf das folgende, vierteilige Epos vor.

**The Tragedy Of Man – Gaia**
Vogelzwitschern und Akustikgitarre. Sanfter Gesang, komplett akustisch. Dann folgt eine erhabene Melodie zur hymnischen Überleitung...

**The Tragedy Of Man – Justify**
... mit Steigerung ins hohe Tempo: Fetzige Riffs, Stampfen und dissonante, packende Atmosphäre. Refrain mit simplen Reimen ( „why", „justify", „die", „lie") – gut mitsingbar. Akustisches Ende mit Gesang.

**The Tragedy Of Man – Bloodshed In Paradise**
Hall und sakrale Stimmung, dann fetzige Uptempo-Riffs. Kurze Verzögerung, dann setzt die Musik wieder ein. Refrain relativ gleichförmig, aber mitreißend. Gegen Ende voller Angriff der Riff-Fraktion, dann langer Übergang zum Folgestück.

**The Tragedy Of Man – Farewell**
Mitwinkbare Abschlussballade als Fazit des Gehörten: Epochaler Beginn, jammernde Gitarre, sanfter Gesang; insgesamt getragen. Fade mit Akustikgitarre und erneut Vogelzwitschern.

**Fazit:** SEASONS OF THE BLACK führt den Vorgänger fort: Fans von Rages klassischer Ära kommen voll auf ihre Kosten! Ein überraschend starkes, abwechslungsreiches Werk.

Fotos: T. Aßmann (PR)

# IM WESTEN WAS NEUES

**GUNMEN entführt in die Welt der Cowboyhüte, High-Noon-Duelle und gefährlichen Outlaws. METAL HAMMER sattelte die Pferde, um zur Premiere des neuen ORDEN OGAN-Werks ebenfalls pünktlich den Saloon zu entern.**

Tief im wilden Westen der Republik befindet sich der Vergnügungspark Fort Fun. Oder, spezifischer ausgedrückt: Der ideale Ort, um GUNMEN erstmals auf die internationale Presse loszulassen. Kinderkram? Von wegen! So wurde hier nicht nur das Video zum Quasi-Titel-Track gedreht oder der integrierte Saloon für eine der drei Releaseshows reserviert – nein: Selbst die Schlagzeugspuren entstanden im urigen Freizeitland. „Wegen des gewünschten Halleffekts suchten wir einfach nur einen großen Raum. Natürlich haben sich für diesen Zweck auch andere Locations angeboten. Aber vor allem wegen der vielen Querverweise drängte sich der Fort Fun-Saloon förmlich auf", grinst Frontmann Sebastian „Seeb" Levermann. „Trotzdem haben wir nicht das komplette Video hier gedreht. Da wir aufgrund unserer 70.000 Tons Of Metal-Gigs sowieso schon in der Gegend waren, stammt das restliche Filmmaterial direkt aus dem Monument Valley."

Da Petrus heute scheinbar sämtliche Jahreszeiten an einem Nachmittag ausprobiert, können Band und Journaille ziemlich ungestört gemeinsam Achterbahn fahren, sich als virtuelle Monsterkiller betätigen oder den unfreiwilligen Wet-Look im 'Rio Grande'-Bötchen vollenden. Dennoch der Sieger in Sachen Spaßfaktor: Der erste Lauschangriff auf das neue Orden Ogan-Vorzeigewerk in seiner beinahe vollen Pracht. „Eigentlich fehlen nur noch zwei Soli zum kompletten Glück. Von einem astreinen Konzeptalbum will ich allerdings nicht unbedingt sprechen. Allein, dass wir vor der lyrischen Marschroute erst ein paar instrumentale Demoversionen fertiggestellt hatten, schließt diese Titulierung wohl aus", erklärt Seeb. Fans von anspruchsvollem Symphonic Power Metal sollten hingegen am 7.7.2017 den Marsch zum CD-Dealer ihres Vertrauens unbedingt in den Terminkalender miteinbeziehen. Aber keine Angst! Nicht nur wegen der einprägsamen Schnapszahl wird die dazugehörige Zielgruppe dieses Datum garantiert im Visier behalten. (h)

*MANUEL LIEBLER*

**Achterbahn statt Studio: Für die Vorstellung ihres neuen Albums entführen Orden Ogan die Presse nach Fort Fun**

## DIE HÖRPROBE: GUNMEN VÖ: 7. Juli

**Gunman**
Ein soundtrack-artiges Fanfarenthema führt wie ein roter Faden durch die erste Single-Auskopplung, während sich an den Topspots düsterer Trommeldonner, stampfende Strophen und ein eindringlicher Refrain duellieren.

**Fields Of Sorrow**
Das Schlagzeug gibt ein flottes Tempo vor, bis der Chorus zum Mitsingen und der folkloristische Mittelteil zum Tanzen einladen. Auch wenn es Band-Kopf Seeb nicht gerne hört: Hier lassen unüberhörbar die guten alten Blind Guardian grüßen.

**Forlorn And Forsaken**
Unnachgiebig stampfende Riff-Attacken, die dezent progressive Strophengestaltung und der hymnische Refrain bilden die Hauptzutaten des ersten Album-Highlights.

**Vampire In Ghosttown**
Wie Powerwolf nach einer intensiven Prog-Behandlung klingen könnten? Dieser chorale Gangshout-Kracher sollte die dazugehörige Lösung liefern.

**Come With Me To The Other Side**
Balladeske Klänge kombiniert mit Liv Kristines engelsgleichem Gesang täuschen zuerst Lagerfeueratmosphäre an, bis der galoppierende Doublebass-Rhythmus die Zügel übernimmt und den imposanten Chor zum Duett-Pendant rekrutiert.

**The Face Of Silence**
Wenn Western-Samples, instrumentale Folk-Zwischenspiele sowie ein mächtiger Breitwand-Refrain mit einem zeitgemäß vertrackten Schwermetall-Rocker verschmelzen, kann Großes entstehen, Wie wäre es beispielsweise mit einer Erfolg versprechenden Initiativbewerbung für ein modernes Metal-Musical?

**Down Here**
Schließt mit gebetsartigen Strophen durchaus an seinen Vorgänger an, hätte jedoch auch ein oder zwei Refrain-Wiederholungen weniger vertragen.

**Ashen Rain**
Symphonic Metal-Blaupause in Epica-Manier mit rockiger Strophenführung. Aufgrund der knackigen Gitarren-Loops und der tanzflächenkompatiblen Bridge eindeutig das Groove-Monster des Albums.

**One Last Chance**
Bedrohlich swingende Riffs, die obligatorischen Chöre und Power Metal-Vocals im Storyteller-Modus stranden in einem unerwarteten Finale, das sogar dezent an Assoziationen zu In Flames' 'The Quiet Place' heraufbeschwört.

**Finis Coronat Opus**
Hände hoch... zum Beifall klatschen! Im GUNMEN-Endspurt schießen die Sauerländer noch einmal aus allen Rohren und liefern eine facettenreiche Werkschau sondersgleichen ab. Da bei den abschließenden Chören nichts Geringeres als 'Believe' von Savatage durch die Hirnwindungen rauscht, kann man nur sagen: Alles richtig gemacht!

**Fazit:** Ohne angesagte Hillbilly-Klänge, dafür mit jeder Menge subtiler Dynamik transportieren Orden Ogan ihren Sound erfolgreich in den Wilden Westen und bleiben sich dabei zu hundert Prozent treu. Ganz großes Kino!

Foto: M. Liebler

# DAS BOOT WIRD GEENTERT

**Für EISBRECHER gibt es seit einigen Jahren nur eine Richtung, und die heißt Erfolg. Gut zweieinhalb Jahre nach dem Gold-Album SCHOCK rollt im August mit STURMFAHRT die nächste Gothic-/Industrial-/Rock-/Metal-Walze auf uns zu. METAL HAMMER durfte exklusiv zuerst in das neue Material reinhören.**

Beim Besuch im Pix-Studio in Freising, Bayern, treffen wir auf das gut gelaunte Duo Alex Wesselsky (Gesang) und den Gitarristen sowie Produzenten Noel Pix. Es ist Mitte Mai, die größte Arbeit ist getan, das Master von STURMFAHRT ist fertig. Anderthalb Jahre Studioarbeit stecken im neuen Album und man merkt schon, dass die beiden ein klein bisschen kribbelig sind, die fertigen Songs an die Öffentlichkeit zu bringen. Müssen sie aber gar nicht sein, denn die STURMFAHRT, zu der sie einladen, hat es in sich. Früher wurde das Neue Deutsche Härte genannt – heutzutage klingt das anachronistisch, immerhin haben Eisbrecher mittlerweile rund 15 Jahre Erfahrung vorzuweisen. Und diese spiegelt sich im neuen Machwerk wider. Mit dem Song 'Was ist hier los', der einige Wochen vor dem Album veröffentlicht wird, zeigen Eisbrecher, dass sie inhaltlich und zeitgeistig auf der Höhe sind. „Viele Fans erwarten von einer Band mit Majordeal, dass sie Verrat am Rock begeht. Es macht uns immer wieder Freude, die Leute zu überraschen und zu zeigen, dass Eisbrecher im Dienst der harten Musik unterwegs sind", so Alex, und fügt mit einem Grinsen an: „Die Balladen kommen dann sowieso später."

– „Außerdem", ergänzt Pix, „ist der Titel eine Metapher für unsere Zeit, in der wir gerade leben. Mit viel Ironie und Augenzwinkern sowie allem, was Eisbrecher ausmacht."

Dieser rote Faden zieht sich durch die komplette STURMFAHRT. Textlich werden die Songs mit viel Witz ausgestattet, sound-technisch hat in erster Linie Pix Songs für jeden Geschmack kreiert, die jedoch allesamt einen Anspruch erfüllen müssen, wie Alex klar herausstellt: „Die Musik muss uns schon selbst überraschen, ich mag mich nicht anlügen. Schließlich kann ich auch von den Fans nicht erwarten, dass sie ausrasten, wenn ich das nicht selbst tue." Textlich auf hohem Niveau, wie bereits bei SCHOCK (2015), lässt der Frontmann durchblicken, dass er sich für die Pix'schen Soundlayouts schon mal den Kopf zerbricht, um die Stücke auch lyrisch auf den Punkt zu bringen. „Wir haben manche Klippe charmant umschifft, und eines möchte ich noch sagen: Die deutsche Sprache ist ein verdammter Motherfucker." Ein Grinsen steht im Raum.

Das ist das Schöne bei Eisbrecher: Sie haben sich in den letzten Jahren ihr eigenes Genre erspielt und müssen sich im Spannungsfeld von Unheilig und Rammstein hinter nichts und niemandem mehr verstecken. Im Gegenteil: Sie setzen Maßstäbe bei harter Musik mit deutschen Texten. STURMFAHRT gehört definitiv dazu.

*THORSTEN ZAHN*

**So entstehen Hammergeschichten: Alexander Wesselsky (l.) und Chefredakteur Thorsten Zahn rocken Freising**

## DIE HÖRPROBE: STURMFAHRT

**VÖ: 25. August**

**Was ist hier los**
Die Listeningsession startet gleich mit einem Kracher. Dicke Riffs, epischer Mittelteil, klassische Wortspielchen – Eisbrecher zeigen sofort, dass sie nichts an Biss verloren haben.

**Krieger**
Das Wort als Song. Angriffslustig marschiert der Titel mit einem ordentlichen Tempo durch die Gehörgänge. Im Mittel-Part öffnet sich das Stück, lädt zu einem Solo ein, und Alex peitscht Song-Texte wie „Die große Freiheit kommt nicht von allein" zwischen die Grooves. Kracher.

**Sturmfahrt**
Der Titel-Song zeigt Eisbrecher von ihrer besten Seite und hat einiges auf der Menükarte: knackigen Gothic Metal, stählerne Riffs, tanzflurige Beats, spannende Samples sowie ein furioses und hartes Finale. Und Alex gibt die Richtung vor: „Von dieser Reise gibt es kein Zurück!"

**Wo geht der Teufel hin**
Der gewöhnungsbedürftigste Song des Albums entpuppt sich als lupenreiner Megahit. Die Fans werden staunen, ihn hassen oder lieben. Die Bayern durchbrechen jedwede Genre-Mauer und setzen sich mit dieser glasklaren Pop-Ballade ein eigenes Denkmal. Catchy, schmusige Grooves und dazu ein kongenialer bittersüßer Text: Dieser Song kann alles, haltet euch fest!

**Der Wahnsinn**
Ein richtiger Rocker, der Song nimmt einen gleich mit, der Groove springt schnell über. Nicht viel nachdenken, einfach headbangen. Kickt rein.

**Eisbär**
Zeit wurde es, und sie haben es getan: die Cover-Version des NDW-Klassikers von Grauzone im knusprigen Eisbrecher-Mantel. Simpel, plastisch, schöner Achtziger-Hauch.

**Besser**
Der Song ist sofort präsent, maximales Riffing, dezente elektronische Sprengsel. Schleppender Mittelteil, aber insgesamt ein krachender Metal-Rocker.

**Wir sind Rock'n'Roll**
Der Text knallt rein und spricht in vielem die Wahrheit: „Wir sind nicht hip, wir sind nicht hop... / wir sind nicht true, wir sind echt... / wir sind der Sex, ihr die Drugs." Macht Spaß.

**Das Boot**
Diese Neuaufnahme des Doldinger-Klassikers ist ein absolutes Meisterwerk. Pix hat das musikalische Thema zu einem Song gemacht, der es in sich hat, und Alex hat das ursprüngliche Instrumental sogar komplett betextet. Absoluter Wahnsinn, was Eisbrecher hier geleistet haben. Muss man hören, um zu verstehen, wie genial diese Version ist.

**Fazit:** Die gehörten neun von insgesamt 14 Songs, die im Endeffekt auf das Album kommen, zeigen, dass bei Eisbrecher nach SCHOCK kein Stillstand zu vermelden ist. Sie entwickeln sich weiter, haben hier und da, zur Freude der Fans, an Härte hinzugewonnen und punkten ganz klar mit einigen genialen Ideen. Mit STURMFAHRT sind die Bayern von nichts und niemandem aufzuhalten und steuern direkt auf die nächste Goldauszeichnung zu.

Fotos: T. Zahn

GeloRevoice® & WODKA GORBATSCHOW
proudly present
METAL HAMMER
20 17
AWARDS
LIVE ON STAGE
In Extremo
Orden Ogan
+ SUPPORT
FREITAG, 15. SEPTEMBER 2017
BERLIN-KESSELHAUS/KULTURBRAUEREI
EVENTIM TICKET-HOTLINE: 01805-57 00 00* | AD-TICKET-HOTLINE: 01806-57 00 70* | UND AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN
*(0,20 €/Anruf inkl. MwSt aus den Festnetzen, max. 0,60 €/Anruf inkl. MwSt aus den Mobilfunknetzen)
GeloRevoice Halstabletten
AWARDS
WWW.METAL-HAMMER-AWARDS.DE
AWARDS
METAL HAMMER
star fm
WODKA GORBATSCHOW

# VORSCHAU

## HAMMERFALL

## PRICKELNDES JUBILÄUM

Ende Juni wird Hammerfalls Debüt GLORY TO THE BRAVE zwanzig Jahre alt. Die Schweden feiern dieses Jubiläum mit einer prickelnden Überraschung und blicken mit uns auf ihre Anfänge sowie die Entstehung des Werks zurück, von dem es heißt, es habe den wahren Metal gerettet. Was Oscar Dronjak und Joacim Cans heute davon halten? Lest selbst!

## ALICE COOPER

## NICHT GANZ NORMAL

Alice Cooper unterschrieb kürzlich einen Vertrag mit EarMusic und veröffentlicht im Juli sein neues Album PARANORMAL, das mit zwölf Stücken aufwartet. Mit dem Altmeister sprechen wir über die lange Gästeliste des Werks (die Ehre geben sich Deep Purples Roger Glover, ZZ Tops Billy Gibbons und Larry Mullen Jr. von U2) sowie über die Rückkehr des Schock-Rockers ins heilige Wacken.

## ACCEPT & BLIND GUARDIAN

## TREFFEN DER GIGANTEN

Die wichtigste deutsche Metal-Band? Wohl für jeden eine andere. Weit oben in vielen Beliebtheitslisten stehen Blind Guardian und Accept, die die Szene seit Jahrzehnten prägen und für ihre Eigensinnigkeit geliebt werden. Wir befragen Hansi Kürsch und Wolf Hoffmann bezüglich ihrer aktuellen Veröffentlichungen und diskutieren mit beiden zusammen über die Entwicklung der Szene, künstlerische Freiheit und die Frage, was Metal letztlich ausmacht.

## KAY LUTTER/ IN EXTREMO

## ROMANDEBÜT

Mit BLUESSOMMER legt In Extremo-Bassist Kay Lutter seinen ersten Roman vor. Der Komponist und Texter erzählt darin eine fiktive, aber mit autobiografischen Details angereicherte Geschichte vom Leben in der DDR und einer an Grenzen stoßenden Liebe zur Musik. Wir plaudern mit Lutter über seine ersten musikalischen wie schreiberischen Gehversuche sowie die damalige Szene im Osten.

## AN DER LIVE-FRONT

## WITH FULL FORCE & CO.

Bei Erscheinen der nächsten Ausgabe befinden wir uns mitten in der Festivalsaison. Daher servieren wir euch Live-Berichte von Rock am Ring, Matapaloz und With Full Force sowie den Gigs von Guns N' Roses und Aerosmith. Dazu berichten uns Tankard, die vor dem DFB-Pokalfinale die Hymne von Eintracht Frankfurt im Stadion zum Besten geben, von ihren Live-Eindrücken.

## DAYAL PATTERSON

## BLACK BIBLE

Die ersten Bände der BLACK METAL-Buchreihe sind nun auch auf Deutsch erhältlich. Im nächsten Heft lest ihr einen exklusiven Vorabdruck des Standardwerks über Entwicklung und Status quo der Szene sowie ein Interview mit Autor Dayal Patterson (r., hier mit Satyr).

## WEITERE THEMEN

Edguy

So bunt wie die Sorten in eurer liebsten Eisdiele kommt im nächsten Monat auch unser Heft daher: Neben dem Hammerfall-Jubiläum beschäftigen wir uns mit dem 25. Geburtstag von **EDGUY** und ihrer damit zusammenhängenden Veröffentlichung MONUMENTS. Erneut zu Wort kommen auch **RAGE**, die im Studiobericht in dieser Ausgabe bereits einen ersten Einblick in ihr neues Werk SEASONS OF THE BLACK geben. Darüber hinaus sprechen wir mit **PRONG**, **REX BROWN**, **DAWN OF DISEASE**, **MANILLA ROAD**, **STALLION**, **THE MIDNIGHT GHOST TRAIN**, **ALPHA TIGER**, **MUTOID MAN**, **SCHAMMASCH**, **IMPURE WILHELMINA**, **THE ACACIA STRAIN** und **OCEANO** über ihre aktuellen Veröffentlichungen und Ansichten. Spannende Einblicke erhoffen wir uns auch von ex-**MARILLION**-Sänger **FISH**, den wir im Schlussakkord zu Wort kommen lassen sowie von **WINTERSUN**-Chef Jari Mäenpää, der uns das umstrittene Thema Crowdfunding näher erläutern wird. Dazu unterhalten wir uns mit **ORDEN OGAN**, die sich schon auf ihren Berlin-Gig bei den METAL HAMMER AWARDS im September freuen, über GUNMEN, das ihr ebenfalls im Studiobericht in dieser Ausgabe beschnuppern konntet. Apropos Studio: Wer seine Vorfreude auf die neuen Alben von **ARCH ENEMY**, **DIMMU BORGIR**, **PARADISE LOST**, **DIE APOKALYPTISCHEN REITER** und **DER WEG EINER FREIHEIT** anheizen möchte, dürfte mit unseren Hörproben in der August-Ausgabe ebenfalls gut bedient sein.

Fotos: T. Savage (PR), H. M. Issler (PR), A. Kühr (PR), fradellafra.com

**+++ DER NÄCHSTE METAL HAMMER ERSCHEINT AM +++**

**››› 19. JULI 2017 ‹‹‹**

**+++ MIT CD UND ZWEI POSTERN! +++**

METAL HAMMER

ONLINE-SHOP

# JETZT UNSER MERCH ENTDECKEN!

## SHOP.METAL-HAMMER.DE

# SCHLUSSAKKORD

## *Joseph Poole (Wednesday 13)*

# *„Ich bin nicht scharf darauf, ein neues Murderdolls-Album übers Knie zu brechen.“*

**Müllregen vor Iron Maiden, exklusive Monsterpuppen und die Möglichkeit einer späten Filmkarriere – willkommen in der wundersamen Welt von JOSEPH POOLE, besser bekannt als WEDNESDAY 13.**

**Wednesday, dein neues Album CONDOLENCES ist härter, düsterer und vor allem deutlich ernsthafter ausgefallen. Hat diese Neudefinition etwas damit zu tun, dass du letztes Jahr 40 geworden bist?**
Mit dem neuen Album wollte ich die Marke Wednesday 13 überarbeiten. 40 zu werden, hatte durchaus eine größere Bedeutung für mich als erwartet. Weiterhin so zu tun, als wäre ich noch zwanzig und in meiner Punk-Phase, hätte ich als aufgesetzt empfunden. Ich habe schon genug Songs über Zombies geschrieben. Dazu kommt: Zombies sind mittlerweile zum Fashion-Statement verkommen – ich hätte nie gedacht, dass man mal Untote im Fernsehen zur Hauptsendezeit vorgesetzt bekommt. Ich fand es deutlich cooler, als es noch ein Nischenthema war.

**Du bist Baujahr 1976. Welches dieser drei Alben aus deinem Geburtsjahr würdest du für künftige Generationen vor einer, äh, Zombie-Apokalypse retten: DESTROYER von Kiss, ALICE COOPER GOES TO HELL oder Sweets GIVE US A WINK?**
Auch wenn Alice mein erklärter Liebling ist, ist GOES TO HELL nicht seine beste Platte. DESTROYER ist fett. Allein das Cover. Kiss sehen darauf aus wie Superhelden und man wollte bei diesem Anblick sofort selbst in einer Band spielen – oder zumindest Rock'n'Roll hören. DESTROYER ist für mich definitiv die Platte, die es zu bewahren gilt.

**Hattest du jemals ein einschneidendes paranormales Erlebnis?**
Ja, mehrfach. Eines davon war ganz besonders: Ich muss um die zwölf Jahre alt gewesen sein und war mit meinen Eltern gerade in ein neues Haus gezogen. Die Nachbarn hatten uns erzählt, dass es in dem Haus spuken würde. Meine Eltern haben nur gelacht, aber ich – als kleines, komisches Kind – habe dort daraufhin seltsame Dinge beobachtet. Eines Nachts lag ich auf der Couch vor dem Fernseher und sah aus dem Augenwinkel heraus eine Messerklinge an meinem Hals. Es war komplett finster, und dann hörte ich nur diese Stimme, die sagte: „Willst du mein Gesicht sehen?“

Ich war wie gelähmt. Kurz darauf hörte ich nur noch ein Lachen, und plötzlich saß ich kerzengerade auf der Couch. Keine Ahnung, ob das ein Traum war oder was auch immer. Eine coole Filmszene ist es allemal – man muss sich dazu noch so eine Jack Nicholson-Stimme vorstellen. (lacht)

**Hast du eigentlich Film-Business-Pläne? Vielleicht mal ein Drehbuch schreiben oder Regie führen?**
Ich schreibe schon mein Leben lang Songs über Filme, insofern bietet sich das zwangsläufig an. Eines Tages möchte ich gerne etwas in diesem Bereich machen. Egal, ob jetzt wirklich ernsthaft oder eher in die Troma-Richtung wie 'The Toxic Avenger' *(deutscher Titel: 'Atomic Hero' – Anm.d.A.)*. Ideen habe ich jedenfalls einige, und über die Jahre hinweg auf Horror-Conventions auch genug coole Leute aus der Film-Branche kennengelernt. Wenn ich keinen Bock mehr auf Touren habe und 50 bin, werde ich das vermutlich angehen.

**Aktuell kochen die Murderdolls-Reunion-Gerüchte wieder auf. Gibt es dem etwas Neues hinzuzufügen?**
Es ist weiterhin eine Option, ja. Ich habe mit Joey noch nicht konkret gesprochen, aber er scheint auch Bock darauf zu haben. Wann das passieren wird, kann ich aber nicht sagen. Vielleicht zur Festivalsaison 2019. Ich bin allerdings nicht sonderlich scharf darauf, ein neues Murderdolls-Album übers Knie zu brechen. Wednesday 13 bleibt für mich oberste Priorität, aber sollte sich für Murderdolls ein neues Fenster öffnen – warum nicht? Es wäre sicher wieder ein tolles Spaßnebenprojekt für uns, so wie es ursprünglich mal geplant war.

**Welcher war dein liebster Murderdolls-Moment?**
Wir haben ein paar coole Sachen gemacht, wie etwa Guns N' Roses auf deren Europatournee zu begleiten oder beim Ozzfest zu spielen. Aber eine Tour ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Die sechs Wochen als Support von Iron Maiden. Bei einer Festivalshow in Italien haben wir mit ihnen vor 80.000 Leuten gespielt – mein größtes Publikum bislang. Noch bevor wir auf die Bühne kamen, flog der Unrat von allen Seiten. Die Bühne musste mit Besen gesäubert werden. Eines unserer Crew-Mitglieder bekam eine Konservendose an den Kopf geballert und fiel daraufhin in Ohnmacht. Das war der Wahnsinn. Wie der Plot einer 'Twilight Zone'-Folge: Du willst in einer Band vor einem Riesenpublikum spielen? Dein Wunsch sei dir erfüllt – der Pferdefuß ist nur, dass das Publikum dich hassen wird!

**Wo wir gerade bei Puppen sind: Du hattest vor etlichen Jahren einen sehr coolen Fan-Artikel im Programm: Die Wednesday 13-Handpuppe. Diese ist mittlerweile sicher extrem rar, oder?**
Ja, die kam ungefähr 2004 raus. Ich habe noch eine auf meinem Spielzeugregal stehen. Manchmal sehe ich bei einer Show in der letzten Reihe eine dieser Handpuppen aus der Menge ragen. Mehr als 500 gibt es davon aber nicht.

**Du bist leidenschaftlicher Spielzeugsammler. Was ist dein wertvollster Besitz?**
Mein Büro ist auch mein Spielzeugmuseum. Ich sammle alles aus meiner Kindheit: Von Horrorfilmen über 'G.I. Joe'- bis 'He-Man'-Figuren, all dieser Kram. Und natürlich 'The Munsters'-Spielzeug. Das hat einen eigenen Regalschrein bei mir. Meine Original-'Herman Munster'-Figur von 1969 ist wohl mein größter Schatz. Aus dem berühmten brennenden Haus würde ich sie sicher als Erstes retten.

**Welches musikalische Genre kannst du auf den Tod nicht ausstehen?**
Ich bin kein großer Rap-Fan. Und Electro-Kram wie Dubstep wird man von mir auch nie zu hören bekommen. Das klingt in meinen Ohren alles nach Flugzeuglärm.

**Wie soll der Titel deiner bislang ungeschriebenen Autobiografie lauten?**
'Almost Infamous' – in Anlehnung an den Rock-Film 'Almost Famous'. Für seine konstant schlechte Qualität fast berühmt zu sein, passt doch ganz gut. Aber ernsthaft, ich habe tatsächlich überlegt, meine Geschichte(n) niederzuschreiben. Realistisch sehe ich ein Buch auch noch vor einem Filmprojekt entstehen.

*FRANK THIESSIES*

Foto: J. Saffer (PR)

WACKEN
2017
03.08. 05.08.
WHERE METAL IS ALIVE!
ALICE COOPER
VOLBEAT
AMON AMARTH
MARILYN MANSON
AVANTASIA
EUROPE
STATUS QUO
AND MANY MORE
GET YOUR TICKETS NOW AT
WWW.WACKEN.COM!

QUEENSRYCHE
21. JUNI KÖLN LIVE MUSIC HALL
24. JUNI STUTTGART DA WIZEMANN
25. JUNI BERLIN LIDO
27. JUNI MÜNCHEN BACKSTAGE HALLE

RELOAD FESTIVAL
SULINGEN GERMANY
BECK'S
AMON AMARTH
BULLET FOR MY VALENTINE
TRIVIUM
LIFE OF AGONY
JASTA
SKINDRED
BETONTOD
CALIBAN
TERROR
AUGUST BURNS RED
KNORKATOR
ANTI-FLAG
WHITECHAPEL
MASSENDEFEKT
PRONG
WHILE SHE SLEEPS
BURY TOMORROW
ROGERS
FIRST BLOOD
ANY GIVEN DAY
MR. IRISH BASTARD
TUXEDOO
THE CHARM THE FURY
MAX RAPTOR
ANTILLECTUAL
AS WE ARISE
OF COLOURS
IN SULINGEN
25.-26. AUGUST 2017

RheinRiot
2017
KATATONIA
PRONG
MANTAR
NUMBER EIGHT
6. AUG. 2017, KÖLN
LIVE MUSIC HALL

6. HAMBURG METAL DAYZ
Das härteste Event Hamburgs zum Reeperbahn Festival!
HAMBURG
METAL DAYZ
22. & 23. SEPTEMBER 2017
KNORKATOR
Phil Rudd
DOOL
and many more!
Für Fans, Musiker und Branchenprofis:
Konzerte, Expertenrunden, Musiker-Workshops,
Meet & Greets, Lesungen, Ausstellungen und mehr.
WWW.HAMBURG-METAL-DAYZ.DE

Phil Rudd
FORMER AC/DC DRUMMER
22 SEP 17 ESSEN TUROCK
23 SEP 17 HAMBURG HAMBURG METAL DAYZ
25 SEP 17 ASCHAFFENBURG COLOS-SAAL
26 SEP 17 MÜNCHEN BACKSTAGE HALLE

FULL METAL HOLIDAY
MALLORCA
15.-22.10.2017
KREATOR
DORO
DIRKSCHNEIDER
ROSS THE BOSS
BEYOND THE BLACK
BARONESS
SKYLINE
BOOK NOW AT
WWW.FULL-METAL-HOLIDAY.COM

ROCK
BLUE ÖYSTER CULT
45th ANNIVERSARY TOUR
QUEENSRYCHE
EXKLUSIVE DEUTSCHLAND SHOW
21. JUNI 2017
KÖLN | LIVE MUSIC HALL

DORO
STRONG & PROUD TOUR 2017

Das ultimative Live-Vermächtnis auf 3 CDs!
BLIND GUARDIAN entfesseln die pure Magie und liefern ein Set mit reichlich Hits, Klassikern und neuen Hymnen!

**3CD-Digipak | 4LP-Box | Download** ab **07.07.** überall erhältlich!

Limitiertes Boxset (3CD-Digipak + Lanyard + Pass) oder 4LP-Box (NB anniv. green) **EXKLUSIV** auf www.nuclearblast.de

**LIVE!!!** 16.06. (D) St. Goarshausen - RockFels | 08.07. (D) Ballenstedt - Rockharz Open Air | 12.08. (A) Graz - Metal On The Hill | 26.08. (D) Dresden - Alter Schlachthof

Zum 25-jährigen Bandjubiläum präsentieren EDGUY eine edle Compilation mit
5 neuen Songs, rarem und unveröffentlichten sowie ihren größten Hits!
Inkl. Bonus-Live-DVD von der „Hellfire Club"-Tournee.

**2CD-Digibook + Blu-ray oder DVD | Earbook**
**4LP-Box | Download** ab **14.07.** überall erhältlich!

Limitiertes Earbook oder farbige 4LP-Box **EXKLUSIV** auf www.nuclearblast.de

**LIVE!!!** 15.09. (D) Bremen | 16.09. (D) Hamburg | 17.09. (D) Bochum | 19.09. (D) Frankfurt | 20.09. (D) Saarbrücken | 22.09. (D) Köln | 23.09. (D) Stuttgart | 24.09. (D) München | 26.09. (D) Erlangen
27.09. (D) Berlin | 29.09. (CH) Pratteln | 30.09. (D) Memmingen | 03.10. (D) Fulda

NUCLEAR BLAST **www.NUCLEARBLAST.de | www.FACEBOOK.com/NUCLEARBLASTEUROPE** WARNER MUSIC GROUP CENTRAL EUROPE